

Elterninitiative zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und religiösen Extremismus e.V.

Bayerische Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e.V.(ADK)

Weltanschauungen, Ideologien und Religionen im 21. Jahrhundert Was kommt auf uns zu?

Inhaltsverzeichnis

<u>Alma Fathi, (M.A.)/Amir Alexander Fahim (M.A.)</u> Differenzierung von Islam und Islamismus – Fakten Beispiele und Hintergründe	3	<u>Annette Kick</u> Die Wort und Geist Bewegung - Lehre, Praktiken und Hintergründe	88
<u>Dr. Vladimir A. Martinovich</u> Die aktuelle Entwicklung im Bereich totalitärer Kulte im osteuropäischen Raum	37	<u>Dr. Christian Ruch</u> Warum faszinieren Verschwörungstheorien	107
<u>Dr. Christian Ruch</u> Weltanschauungen, Ideologien und Religionen in der Postmoderne - was kommt auf uns zu?	53	<u>Wilfried Handl</u> Wie „amerikanisch“ ist Scientology-Wie "scientologisch" ist Amerika	131
<u>Dr. Claudia Gross</u> Ideologie im Multi Level Marketing	71	Der Demokratie verpflichtet - Die Bayerische Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e.V. (ADK) Die Elterninitiative - Wir über uns	150 151

Die Autoren:

- § Alma Fathi, (M.A.) und Amir Alexander Fahim (M.A.), Religionswissenschaftler, RELIGIONSWISSENSCHAFTLICHE WERSTATT Berlin-Brandenburg, Berlin
- § Dr. Vladimir A. Martinovich
Leiter des Zentrums für Studien der neuen religiösen Bewegungen in Weissrussland, Minsk
<http://sobor.by/center.php?n=mainde>
- § Dr. Christian Ruch, Soziologe und Mitglied der Arbeitsgruppe "Neue religiöse Bewegungen" der Schweizerischen Bischofskonferenz, Chur/Waldshut
<http://www.christianruch.ch/>
- § Dr. Claudia Gross, Nijmegen School of Management, Nijmegen
<http://www.ideologie-im-mlm.de/kos/WNetz?art=Compilation.show&id=7>
- § Annette Kick, Weltanschauungsbeauftragte der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, Stuttgart
<http://www.weltanschauungsbeauftragte.elk-wue.de/>
- § Wilfried Handl, GDPA-Gesellschaft gegen Dogmen und psychische Abhängigkeit, Wien
<http://www.wilfriedhandl.com/http://www.facebook.com/search.php?q=gdpa%20gesellschaft&init=quick&tas=0.7586138149017827&ref=ts#!/pages/Gegen-das-System-Scientology/172552162757785>

Alma Fathi, (M.A.) und Amir Alexander Fahim (M.A.)

Differenzierung von Islam und Islamismus: Fakten, Beispiele und Hintergründe sowie Radikalisierungsprozesse in jihadistische Milieus und Wege zurück

I.	Teil: Einleitung
II.	Teil: Einführung in den Islam
2.1.	Das Recht: Wesenskern der islamischen Religion
2.2.	Der Koran: oberste Quelle des islamischen Rechts
2.3.	Die Frage nach der Nachfolge Mohameds und das islamische Schisma
2.4.	Die zweite Rechtsquelle: Die Sunnah
2.5.	Die Rechtsquellen Iğmā und Qiyās
2.6.	Die Ulema: Hüter des islamischen Rechts
III.	Teil: Islamismus: einige Aspekte
3.1.	Islamismus I: Begriffsverständnis des Staates und kritische Würdigung
3.2.	Islamismus II: Methodische Arbeitsweisen
3.3.	Islamismus III: Inhaltliche Merkmale
3.3.1.	Der Islam als totales System und Gegenentwurf zum „ungläubigen“ Westen
3.3.2.	Der islamische Staat und die Wiedereinführung des Kalifats
3.3.3.	Die vollständige Implementierung Scharia-rechtlicher Regeln und Sanktionen
3.3.4.	Religiöse Pflicht des Jihad als vornehmlich militante und offensive Kampfform
3.3.5.	Antisemitische Feindbilder und Kampfansagen
3.4.	Islamistisches Personen- / Bedrohungspotenzial in Deutschland
IV.	Teil: Radikalisierung in jihadistische Milieus und Wege zurück
4.1.	Propaganda und Radikalisierung
4.2.	Der Radikalisierungsprozess

Weltanschauungen, Ideologien und Religionen im 21. Jahrhundert - was kommt auf uns zu?

4.3. Ausstiegsprozesse

- 4.3.1. Kritik an der Islaminterpretation.....
- 4.3.2. Ziele der Gruppe
- 4.3.3. Dichotomie zwischen Ideal und Realität.....
- 4.3.4. Gewalttaten
- 4.3.5. Unbefriedigte Erwartungen an das Leben als Terrorist.....
- 4.3.6. Schlechte Behandlung.....
- 4.3.7. Kognitive Dissonanz: Der Bruch im Weltbild
- 4.3.8. Rolle der Familie
- 4.3.9. Andere Ausstiegsgründe
- 4.4. Abschließende Betrachtung zur Radikalisierung
- 4.5. Strategien und Wege zurück

V. Teil: Schlussbemerkungen

I. Teil: Einleitung

Alma Fathi

Das Thema Islamismus ist seit dem 11. Sept. 2001 allgegenwärtig in den Medien, es bestimmt sowohl die deutsche Außen- als auch Innenpolitik. In der gesamtgesellschaftlichen Debatte in Europa - und auch in Deutschland - kann eine Verknüpfung des Themas Islamismus mit den Themen Migration und Ethnizität festgestellt werden. Eine kulturalisierende Deutung dieser Problematik verkennt die Tragweite und erklärt das Phänomen Islamismus einzig zu einem Migrationsproblem, was erneut zur Produktion und Festigung von Feindbildern und Stereotypen führt. Durch die kulturelle Durchmischung ist der Islamismus längst auch zu einem gesamtgesellschaftlichen deutschen Problem geworden. Es betrifft die in Deutschland lebenden Migrant_Innen ebenso wie mehrheitsdeutsche Konvertit_Innen. Nach der Anerkennung Deutschlands als Einwanderungsland¹, sollte eine differenzierte Sichtweise dieser Problematik in der gesamtgesellschaftlichen (medialen) Öffentlichkeit gefördert werden.

Im Folgenden wird der Versuch einer Differenzierung zwischen den Begriffen Islam und Islamismus vorgenommen. Die entscheidende Fragestellung dieser Erörterung, ist es darzulegen, in welchen Punkten man den Islam, die Religion, vom Islamismus, der politischen Bewegung, unterscheiden kann und muss. Hierfür beginnen wir mit einer kurzen Einführung in die Grundlagen des Islam.

Die daran anschließende Erörterung des Islamismus orientiert sich hauptsächlich an dem staatlichen Begriffsverständnis der deutschen Sicherheitsbehörden.

Nach einigen kritischen Bemerkungen zu den staatlichen Definitionen in Bezug auf Islam und Islamismus sollen einige der Gründe und Motive des Radikalisierungsprozesses in jihadistische Milieus sowie Wege und Strategien zurück überblicksartig vorgestellt werden.

II. Teil: Einführung in den Islam

Amir Alexander Fahim

In Bezug auf unsere Fragestellung nach der Abgrenzung zwischen Islam und Islamismus soll im Folgenden vorwiegend auf strukturelle und formale Aspekte des Islam eingegangen werden. Ziel dieses Abschnitts kann und soll also nicht die

¹Siehe hierzu: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/13/074/1307417.asc>.

abschließende inhaltliche Darstellung der Religion des Islam sein. Vielmehr soll es darauf ankommen, einen Überblick über relevante Hintergründe zu liefern.

Wie bei jeder redlichen Vorstellung der Religion des Islam, muss auch hier zunächst einmal die viel zitierte Erkenntnis erwähnt werden, dass sich die Religion des Islam mitnichten als homogene Einheit darstellt. Weltweit bekennen sich mehr als 1,3 Mrd. Menschen zum Islam, die naturgemäß stark durch ihre jeweilige Umgebung geprägt sind und teilweise erhebliche Unterschiede in der religiösen Praxis entwickelt haben. Aber auch die Glaubensinhalte variieren mitunter sehr stark zwischen den verschiedenen Strömungen und Glaubensrichtungen.

Gewissermaßen als Minimalkonsens, auf den sich wohl die allermeisten Muslime berufen werden, können die sogenannten fünf Säulen des Islam verstanden werden. Diese fünf Säulen, über die auch im Westen eine breite Palette an Publikationen aufklärt, setzen sich aus dem Salaat (Gebet), dem Zakat (Almosengeben), dem Saum (Fasten zu Ramadan), der Hadsch (Pilgerfahrt nach Mekka) und der Shahada (Glaubensbekenntnis) zusammen.

Ein weiteres identitätsstiftendes Element für die allermeisten Muslime ist ihre Verehrung des Koran, der als direktes und unverfälschtes Wort Gottes gilt sowie Mohamed, dem zwar keinerlei göttliche Eigenschaften zugeschrieben werden, der aber als letzter der Propheten Gottes bewundert und verehrt wird. Obwohl im Islam kaum Differenzen über die nicht zu überschätzende Bedeutung von Koran und Mohamed als die wichtigsten Rechtsquellen im Islam angesehen werden, war die praktische Umsetzung und Anwendung der von ihnen erlassenen Gebote seit jeher Bestandteil kontroverser Meinungsstreitereien unter den islamischen Gelehrten. So besitzt das islamische Recht bis heute ein sehr dynamisches und damit schwer greifbares Wesen, das nicht nur durch Meinungsverschiedenheiten zwischen, sondern auch innerhalb der vier großen islamischen Rechtschulen geprägt ist. Im Folgenden sollen die Bedeutung und die Quellen des islamischen Rechts sowie die traditionellen Akteure der islamischen Rechtsentwicklung skizziert werden.

2.1. Das Recht: Wesenskern der islamischen Religion

Das Recht nimmt im Islam eine dominierende Stellung ein. Für viele Islamwissenschaftler gilt das Recht sogar als der Inbegriff islamischen Denkens überhaupt und konstituiert nichts weniger als den Wesenskern der islamischen Religion.

Unter das Stichwort „islamisches Recht“ fallen zunächst einmal die tatsächlichen Gesetze in den islamischen Staaten sowie Fragen zur Gesetzgebung, deren Anwendung, Überwachung und Sanktionierung bei Zuwiderhandlung. Während diese Aspekte des Rechts wohl die Hauptelemente des „westlichen“ Rechtsverständnisses ausmachen, decken sie doch nicht alle Elemente ab, die das

islamische Recht umfasst. So gilt das islamische Recht als Gesamtheit aller Regeln und Gebote des Islam. Neben den bereits erwähnten juristischen Vorschriften, regelt es beispielsweise auch die Begehungsform bestimmter religiöser Rituale, stellt allgemein ethische Vorschriften auf und bezieht Stellung zu Fragen der Höflichkeit und der Sittlichkeit. Aber auch die Sphäre der alltäglichen individuellen Lebensgestaltung wird vom islamischen Recht erfasst, indem es z.B. genaue Angaben zu persönlichen Bereichen, wie etwa der Hygiene (beispielsweise im Bereich der Zahnpflege) macht.²

2.2. Der Koran: oberste Quelle des islamischen Rechts

Gemeinhin wird in der einschlägigen Literatur der Begriff „islamisches Recht“ als Übersetzung des arabischen Wortes Sharia verwendet. Seiner wörtlichen Übersetzung nach bedeutet Sharia so viel wie „Weg (zur Tränke)“. Religiös gedeutet, steht der Weg, den der Begriff Sharia meint, für den Weg, den der gläubige Moslem beschreiten muss und der ihn dann zur göttlichen Verheißung führen soll. In diesem Weg glauben einige islamische Gelehrte, die Anzeige von Gott an die Menschen zu erkennen, wie er sich die optimale Lebensführung der Menschen auf der Erde vorstellt.³

Als oberste Quelle des islamischen Rechts gilt der Koran, da er als unverfälschtes Wort Gottes an die Menschen angesehen wird. Nach islamischer Lehre wurde er dem Propheten Mohamed ab dem Jahr 610 n.Chr. durch Vermittlung des Erzengels Gabriel offenbart. Die im Koran befindlichen Anweisungen gelten als religiöse Pflicht für die Muslime. Dennoch muss festgestellt werden, dass der Koran in seiner Eigenschaft als Verhaltenskodex vorwiegend allgemeinen Charakter besitzt. Die verhältnismäßig wenigen konkreten Regeln und Verhaltensnormen beziehen sich meist auf bestimmte Einzelfälle, die sich zumindest nicht ganz offensichtlich auf den Großteil der Alltagssituationen des menschlichen Lebens anwenden lassen.

Mohamed wurde daher häufig nach der konkreten Anwendung koranischer Gebote befragt. Seine religionsrechtliche Autorität bezog Mohamed direkt aus dem Koran, in dem es heißt, dass die Gläubigen zur Schlichtung ihrer Streitereien das Wort Gottes und seinen Gesandten hinzuziehen sollen (Vgl.: Sure 4.59).

²Vgl.: Watt, W. Montgomery/Welch, Alford T: Der Islam. I Mohammed und die Frühzeit – Islamisches Recht – Religiöses Leben. Stuttgart 1980, S. 233.

³ Hunt, Janin/Kahlmeyer, André: Islamic Law. The Shaaria from Muhammad's Time to the Present. Jefferson (USA), London (England) 2007, S. 1.

2.3. Die Frage nach der Nachfolge Mohameds und das islamische Schisma

Da Mohamed seine Nachfolge nicht eindeutig geklärt hatte, stand die Frage im Mittelpunkt der Streitigkeiten, welche Eigenschaften die Kalifen, also die rechtmäßigen Nachfolger Mohameds besitzen müssten.

Während die Gruppe, aus denen die heutigen Sunniten hervorgegangen sind, (von Sunnah: arabisch für „Brauch“, „gewohnte Handlungsweise“) lediglich daran festhielten, dass der Kalif aus dem Stamm des Propheten (Quraisch) kommen und sich eng der Praxis des Propheten verbunden fühlen müsse, so verfochten die Schiiten (von Schia: arabisch für „Partei Alis“), dass der Nachfolger Mohameds aus dem Blut des Propheten stammen -also ein direkter Nachfahre sein müsse. Da Mohameds beide Söhne als Kleinkinder gestorben waren, kam für die Schiiten nur Ali, der Schwiegersohn Mohameds und dann dessen Söhne aus der Ehe mit Mohameds Tochter Fatimah als legitime Nachfolger in Betracht. Doch die Sunniten setzten sich durch und so wurde schließlich Abu Bakr, der Schwiegervater Mohameds, zum ersten Kalifen nach Mohamed ausgerufen.⁴ Ali selbst wurde schließlich im Jahre 656 zum vierten Kalifen ernannt –fiel jedoch bereits fünf Jahre später einem Attentat zum Opfer.

Die Frage nach der Legitimation und Bedeutung des Kalifats bildet bis heute den Kern eines großen Meinungsstreits innerhalb der islamischen Lehre und stellte wohl einen der wichtigsten Gründe für die Trennung des Islam in seine beiden großen Hauptströmungen, den Sunnismus und den Schiismus, dar.

Vor allem die ersten vier islamischen Herrscher nach Mohamed genießen im Islam eine ganz besondere Stellung. Sie werden als die vier „rechtgeleiteten“ Kalifen verehrt und deren Regentschaft, die bis zum Jahre 661 dauerte, wird bis heute von vielen Moslems als das „goldene Zeitalter“ angesehen. Der Grund für die immense Wertschätzung liegt darin, dass sie alle noch zu Lebzeiten Mohameds enge Vertraute von ihm waren und somit unverfälschte Aussagen zu den Verhaltensweisen des Gesandten Gottes treffen konnten. Zudem repräsentiert die Zeit der vier rechtgeleiteten Kalifen die relativ kurze Ära, in der der Islam noch nicht in seine beiden großen Hauptströmungen zerfallen war. Historisch gesehen ist festzuhalten, dass die Geschichte des Kalifats durch die Jahrhunderte von den Sunniten bestimmt wurde. Das Amt des letzten sunnitischen Kalifen, das zuletzt vom osmanischen Sultan mitbekleidet wurde, wurde 1924 von Kemal Atatürk abgeschafft.

2.4. Die zweite Rechtsquelle: Die Sunnah

Während also zu Mohameds Lebzeiten noch seine Worte und Taten zu verbindlichen Richtlinien für das islamische Recht wurden, führte sein Tod im Jahre

⁴ Vgl.: Ohling, Karl-Heinz: Weltreligion Islam. Eine Einführung, Mainz 2000, S. 162-176.

623 zu Schwierigkeiten, inwieweit neue rechtliche Probleme im Einklang mit dem Koran und Mohameds Verhalten zu beurteilen seien.

Insbesondere vor dem Hintergrund einer rasanten territorialen Ausbreitung des islamischen Reichs in der Zeit nach Mohamed waren die Kalifen auf ein dynamisches und pragmatisches Rechtssystem dringend angewiesen. Viele der neuen, meist administrativen oder kriegerischen Regeln waren daher zunächst auch eher durch pragmatische und realpolitische Zielsetzungen als durch unbedingten Gehorsam gegenüber der islamischen Rechtstradition geprägt.⁵ Im Allgemeinen bemühten sich die Kalifen jedoch tatsächlich, die Rechtsfortbildung nur im Einklang mit dem Koran oder dem Verhalten Mohameds zu gestalten. Resultat dieser Bemühungen war die Anfertigung einer umfangreichen Zusammenstellung an Verhaltensweisen und Aussprüchen des Gesandten, die als Richtschnur für die islamische Jurisprudenz und als zweite Quelle des islamischen Rechts dienen sollte. Unter dem arabischen Begriff *Sunnah* („Brauch“, „Sitte“) wird in diesem Zusammenhang die zweite Rechtsquelle des Islam bezeichnet. Sie besteht aus Hadithen (arabisch *Aḥādīth*), was auf Deutsch übersetzt so viel wie „Erzählung“ oder „Tradition“ bedeutet. Diese Hadithe sind meist kurze, anekdotenhafte Aussagen des Propheten oder Erzählungen aus seinem Leben. Die wohl bedeutendste Sammlung von Hadithen geht auf Al-Buchārī im 9. Jhd. zurück. Er sammelte über 600.000 Überlieferungen, von denen er etwa 7300 mit vollständigen Genealogien der bis zu dem Propheten zurückreichenden Übermittler ausstattete und sie zu einem Werk zusammenfasste.⁶

Dieser Sammlung wird eine kaum überschätzbare Bedeutung für das islamische Recht beigemessen. Für viele islamische Gelehrte gelten die Hadithe sogar als eine direkte und dem Koran gleichgesetzte Form der göttlichen Offenbarung. So glauben sie, dass Gott im Koran durch Mohamed spreche und in der *Sunnah* durch ihn handle.⁷ Inhaltlich trifft die Hadith-Sammlung Aussagen zu ganz verschiedenen Themen aus nahezu allen Lebensbereichen. Doch trotz des großen Umfangs und der nicht zur Disposition stehenden überragenden Bedeutung der *Sunnah* bleibt festzustellen, dass sich weder aus Koran noch aus *Sunnah* unmittelbare Antworten auf alle rechtlichen Facetten einer sich ständig weiter entwickelnden Welt ziehen ließen und lassen.

2.5. Die Rechtsquellen *lġmā* und *Qiyās*

In der Zeit nach Mohameds Tod fanden sich seine Begleiter in der Situation wieder, in der sie von der Gemeinde zur Konsultation bei anfallenden Fragen nach den

⁵Vgl.: Mayer, Ann Elizabeth: Art. Islamic Law: *Shari'a*. In: Lindsay Jones (Hrsg.): *Encyclopedia of Religion*. Second edition. 7, Iconography- Justin Martyr, USA 2005, S. 4694.

⁶Vgl.: Ohling, Karl-Heinz: *Weltreligion Islam*. Eine Einführung, Mainz 2000, S. 35-41.

⁷Vgl.: Swarup, Ram: *Understanding the Hadith*. The sacred traditions of Islam, New York 2002, S. 4.

Anweisungen des Koran und der Sunnah herangezogen wurden. Sie genossen in der Gemeinschaft als authentische Zeugen des Lebens Mohameds eine ganz besondere Autorität und ihre Rechtsgutachten und Ansichten behielten auch für spätere Generationen verbindlichen Charakter. Zumeist erstellten sie ihre Rechtsgutachten erst, nachdem sie sich beraten hatten. Zur Feststellung der praktischen Anwendung bestimmter Rechtsvorschriften wandten die Rechtsgelehrten das Prinzip der Übereinstimmung oder auch Konsens (arabisch: *Ijmā'*) an. Unter bestimmten Voraussetzungen war es dem Rechtsgelehrten auch möglich, die Herleitung von Rechtsnormen durch Analogieschlüsse (arabisch: *Qiyās*) vorzunehmen. Die rechtliche Frage, zu deren Beantwortung ein Analogieschluss angestrebt werden sollte, musste jedoch Ähnlichkeiten zu einer Rechtsnorm oder Entscheidung aufweisen, die in der Vergangenheit unter Berufung auf koranische Bestimmungen oder bekannte Hadithe gelöst werden konnten.⁸ Heute gelten neben Koran und Sunnah auch Konsensentscheidungen und Analogieschlüsse in allen vier großen sunnitischen Rechtsschulen als anerkannte und legitimierte Rechtsquellen.⁹

2.6. *Die Ulema: Hüter des islamischen Rechts*

Die Schwierigkeiten, die sich bei der Suche nach allgemeinen theologischen Aussagen über den Islam ergeben, liegen darin, dass es zumindest im sunnitischen Islam keine religiöse Instanz, Hierarchie oder Institution gibt, die verbindliche und abschließende Aussagen für alle Muslime weltweit zu religiösen Problemstellungen geben könnte.

Im Laufe der frühislamischen Geschichte bildete sich die Klasse der Ulema heraus, die sich mit den immer komplexeren politischen Anforderungen des expandierenden islamischen Reiches auseinandersetzte und versuchte, geeignete religionsrechtliche Lösungen für die in diesem Umfeld neu entstehenden Fragestellungen zu finden. Diese Ulema gelten in der islamischen Lehre als Wächter und Interpreten der heiligen Texte.¹⁰ Ihnen ist es auch vorbehalten, Fatwas, also religiöse Gutachten, Aufrufe oder Meinungen aufzustellen. Nach islamischem Recht werden diese zwar nicht als verbindlich und zwingend durchsetzbar angesehen, können aber durchaus erhebliche Beachtung und Wirkung in der islamischen Welt erzielen.¹¹

⁸Khoury, Adel-Théodore: Das islamische Rechtssystem. Grundlagen und Rechtsschulen, Köln 1980, S. 13-21.

⁹ Eine sehr detaillierte der einzelnen Rechtsquellen des Islam sowie deren Beziehung zueinander liefert die Habilitationsschrift von Birgit Krawietz: Krawietz, Birgit: Hierarchie der Rechtsquellen im tradierten sunnitischen Islam, Berlin 2002.

¹⁰ Gilseman, Michael: Recognizing Islam. Religion and Society in the modern Middle East, New York 2000, S. 30.

¹¹ Masud, Mohamed K.: Fatwa. In: Esposito, John L. (Hrsg.): The Oxford Encyclopedia of the Islamic World, Vol. 2. Oxford 2009, S. 233.

Während heute die religiösen Experten meistens erst durch Ablegen einer staatlichen Prüfung in den Stand der offiziellen Ulema aufgenommen werden, brachten die verschiedenen Gemeinden ursprünglich ihre eigenen religiösen Experten hervor. Der sogenannte Mufti war ursprünglich meist ein privater Rechtsexperte, dem aufgrund seiner moralischen und geistigen Qualifikationen dieser Titel von der Gemeinde verliehen wurde. Der Rang, das religiöse Ansehen und die religiöse Reputation der Muftis wurde durch ihre praktische Arbeit, etwa in der Qualität ihrer Fatwas oder in Streitgesprächen mit anderen Muftis ermittelt – und nicht durch das Ausstellen von Zeugnissen oder Abschlüssen.¹² Während die Ulema anfangs noch eine gewisse Distanz zur politischen Sphäre aufwies, sah sie sich im Verlauf der islamischen Geschichte immer stärker den staatlichen Bestrebungen ausgesetzt, die Ulema zu bürokratisieren und somit unter die Kontrolle und Abhängigkeit des jeweiligen Staates zu stellen. Heutzutage ist die Ulema in vielen islamischen Staaten eine öffentliche, in den Staatsapparat eingegliederte Einrichtung geworden, die häufig vom Staat finanziert und teilweise sogar mit inhaltlichen Vorgaben bezüglich ihrer Predigten oder Fatwas staatlicherseits belegt wird. Die meisten Islamisten, aber auch viele gemäßigte Muslime, sprechen der offiziellen Ulema daher nicht selten ihre Legitimität ab und fordern, selbst als Vertreter des Islam anerkannt zu werden.

Die Bedeutung der Institutionalisierung und Bürokratisierung der Ulema und der dadurch entstandene Verlust ihrer Unabhängigkeit und Legitimation werden teilweise als so hoch eingeschätzt, dass sie als eine der Ursachen des modernen Islamismus angesehen wird.¹³ Der Streit um den Status der Ulema, der zwar jenseits der Begriffe von „islamisch“ und „islamistisch“ zu betrachten ist, soll auf die Heterogenität der islamischen Rechtsfindung hinweisen und gleichzeitig die Legitimationskrise der heutigen Ulema vergegenwärtigen.

III. Teil: Islamismus: einige Aspekte

Alma Fathi

„Islam kommt ohne Islamismus aus, Islamismus aber nicht ohne Islam“¹⁴

Durch den Zugriff auf religiöse Werte legitimiert sich der Islamismus. Ein wesentliches Element des Islamismus ist die identitätsstiftende Zugehörigkeit zur „fiktiven“ Gemeinschaft aller Muslime der „Ummah“. Damit findet gleichzeitig eine

¹² Hallaq, Wael: An Introduction to Islamic Law, Cambridge 2009, S. 9-10.

¹³ Vgl.: Ayoob, Mohammed: The many Faces of Political Islam. Religion and Politics in the Muslim World, Michigan 2008, S. 33.

¹⁴ Dantschke, Claudia: Islam und Islamismus in Deutschland, Berlin 2006, S. 12.f.

Abgrenzung und Aufwertung der eigenen Position im Gegensatz zu allem anderen "Nicht-Islamischen" statt.¹⁵ Was als „Nicht-Islamisch“ definiert wird, ist von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich; extrem religiöse Gruppierungen gehen teilweise so weit, auch andere Muslime als „Ungläubige“ zu betrachten, wenn diese in ihrem Lebenswandel und ihrer Glaubensausübung von der eigenen als „einzig richtig“ definierten „Islam“-Interpretation abweichen. Somit konstruiert der Islamismus ein vereinfachtes Denksystem, dessen Grundlage eine verklärende Ideologie ist. Er negiert, Khoury zufolge, historisch gewachsene traditionelle Rechtssysteme mit ihren Bestimmungen und Kompromissen, indem er diese relativiert oder pauschal für irrelevant erklärt.

Somit entzieht er sich jeder logischen Kritik und wehrt diese als Verschwörung oder Ketzerei ab.¹⁶ Wie das im Einzelnen ideologisch konstruiert wird, soll im folgenden Abschnitt erläutert werden.

3.1. Islamismus I: Begriffsverständnis des Staates und kritische Würdigung

Amir Alexander Fahim

Wie wir gesehen haben, lässt sich die Religion des Islam in der Regel nicht anhand pauschaler oder verallgemeinernder Aussagen festmachen. In Bezug auf den Islam – wie im Übrigen natürlich auch in Bezug auf die anderen Weltreligionen, wie etwa dem so vielschichtigen Christentum – ist es daher wichtig, differenzierende und kontextualisierende Aussagen zu tätigen, die der gelebten Heterogenität muslimischen Lebens gerecht werden.

Aber auch das Phänomen des Islamismus stellt sich keineswegs als einheitliche, sondern als sehr vielschichtige Bewegung heraus. So steht auch der Begriff des Islamismus für eine Fülle von teilweise sich sogar widersprechenden Ideologien und Absichten, die sich aus den spezifischen politischen, historischen und sozialen Rahmenbedingungen der Herkunftsländer entwickelt haben.

Trotz der inflationären Verwendung des Begriffes „Islamismus“ existiert im wissenschaftlichen Diskurs keine einheitliche terminologische Definition. Ohne an dieser Stelle vertiefende Einblicke in die wissenschaftlichen Begriffserklärungen bieten zu können, soll es im Folgenden darum gehen, das staatliche Begriffsverständnis des Islamismus exemplarisch vorzustellen.

Zunächst einmal ist festzustellen, dass der Staat eine Unterscheidung zwischen „Islam“ und „Islamismus“ bzw. „Muslim“ und „Islamist“ vornimmt. Während es sich bei dem Islam um eine Religion handle, stellt der Islamismus aus Sicht der

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Khoury, Adel-Théodore: Art. Fundamentalismus, Lexikon des Islam, Bd.1, S. 505 f.

staatlichen Behörden wie dem Verfassungsschutz einen politischen Extremismus dar, der sich im Gegensatz zu anderen Formen des politischen Extremismus religiös zu legitimieren versucht.¹⁷

Diese klare Differenzierung der staatlichen Perspektive ist wohl vorwiegend der Notwendigkeit geschuldet, dass es den staatlichen Institutionen untersagt ist, das Religiöse zum Gegenstand staatlicher Beobachtungen zu machen. So sind nämlich der persönliche Glaube und die religiöse Praxis im Sinne der in Art. 4 GG (Grundgesetz) garantierten Religionsfreiheit geschützt.¹⁸ Gemäß dem verfassungsmäßigen Rahmen dürfen also weder der Islam als Religion noch die Muslime als Religionsgemeinschaft zum erklärten Gegenstand der verfassungsschutzbehördlichen Aufklärungs- und Analysearbeit gemacht werden.

Dennoch zieht eine solche Einteilung eine Reihe von problematischen Konsequenzen nach sich. Mit der Bestimmung des Islamismus als politische Ideologie, die explizit nicht mit der Religion des Islam gleichzusetzen ist, trifft der Staat nämlich ex negativo die Aussage, dass die Sphäre der Politik nicht Teil der islamischen Religion sei. Der rechtsphilosophischen Kritik am bloßen Umstand, dass der nicht-religiöse Staat eine Wesensbestimmung des Islams vornimmt, die eine Dogmatisierung der eigentlich staatsfreien Sphäre der Religion durch den Staat darstellt, schließen sich weitere islamwissenschaftliche Kritikpunkte an.

Kern der Kritik bildet die Frage, was denn der Inhalt einer Religion im Allgemeinen sei – oder spezieller, ob die Sphäre der Politik einen solchen Bestandteil darstelle?

Nach christlichem Religionsverständnis lassen sich Glaube und Ethik als inhaltliche Elemente des Christentums bestimmen. Andere Dimensionen wie Politik oder Recht wurden im Zuge der Aufklärung der westlichen Staaten Europas – zumindest formal – vom religiösen Bezugspunkt entkoppelt.¹⁹

Aus islamwissenschaftlicher Sicht muss dem jedoch entgegnet werden, dass sich das Recht im Islam, sowohl von der religiösen Bedeutung als auch von dessen Umfang erheblich von dem westlichen postaufklärerischen Rechtsverständnis unterscheidet, das dem Recht eine rein weltliche Dimension zuspricht. In den schriftlichen islamischen Rechtsquellen, Koran und Sunnah finden sich neben rechtlichen Bestimmungen auch ganz konkrete politische Forderungen und Anweisungen, die eine Isolierung der Politik von der Religion, wie sie im Islam in Abgrenzung zum Islamismus aus staatlicher Sicht erkannt werden will, aus islamwissenschaftlicher

¹⁷ Puschnerat, Tania: Islamismus und Verfassungsschutz. In: Oebbecke, Janbernd/Pieroth, Bodo/Towfigh, Emanuel (Hrsg.): Islam und Verfassungsschutz, Frankfurt am Main 2007, S. 60.

¹⁸ Dies.: Zur Bedeutung ideologischer und sozialer Faktoren in islamistischen Radikalisierungsprozessen – eine Skizze. In: Kemmesies, Uwe (Hrsg.): Terrorismus und Extremismus – der Zukunft auf der Spur, München 2006, S. 219.

¹⁹ Haußig, Hans-Michael: aus dem Vortrag „Islam und Islamismus – Zusammenhang und Abgrenzung“. Im Rahmen der Fachtagung „Islamistischer Extremismus, Konvertiten und Terrorismus. Bedrohungen im Wandel“ des Landesamtes für Verfassungsschutz Brandenburg vom 26. November 2009.

Sicht durchaus problematisch erscheinen lässt und auch nicht dem Selbstverständnis der meisten Muslime entsprechen dürfte.

Des Weiteren ist zu beachten, dass der Umstand, dass eine Religion andere rechtliche oder politische Aspekte beinhaltet als sie das maßgebliche christliche Verständnis aufweist, stellt an sich noch kein bewertbares Kriterium dar. Als entscheidend müssen vielmehr die tatsächlichen Interpretationen der religiösen Quellen und ihre Implikationen für den Verfassungsstaat angesehen werden.

Trotz der verfassungsrechtlichen und islamwissenschaftlichen Kritik, dass eine Bestimmung des Islam unter Ausgrenzung der politischen Sphäre zumindest problematisch ist, bekräftigt der Verfassungsschutz seine Abgrenzungskriterien als praktikabel und zielführend. Der Verfassungsschutz könne und wolle zudem auch gar nicht den Versuch unternehmen, solch kontroverse Fragen zu beantworten, inwieweit sich der Islamismus überhaupt vom Islam theologisch abgrenzen lasse. Entscheidend sei aus Sicht des Verfassungsschutzes, dass die Unterscheidung geeignet im Hinblick auf die Erfüllung des Auftrages der Sicherheitsbehörden einerseits und der Berücksichtigung der engen gesetzlichen Rahmenbedingungen andererseits sei.²⁰

Bei der tatsächlichen Umsetzung der strikten Einteilungskriterien des Staates, fällt jedoch immer wieder auf, dass die theoretischen Abgrenzungsklarheiten des Staates in der Praxis gar nicht so eindeutig umgesetzt werden können. Und so weisen sogar die Sicherheitsbehörden teilweise selbst darauf hin, dass die staatliche Terminologie des Islamismus etwa in Abgrenzung zu – von der Religionsfreiheit geschützten – konservativeren Lebensausrichtungen nach islamischen Glaubensfundamenten innerhalb des Islam mitunter nicht klar gezogen werden können.²¹

Im Sinne einer guten Zusammenarbeit zwischen dem Staat und Muslimen, aber auch zur Wahrung der demokratischen Bürgerfreiheiten aller hierzulande lebenden Menschen ist es wichtig, dass die staatlichen Sicherheitsorgane sich auf die von ihnen selbst aufgestellte Abgrenzung beschränken. Das bedeutet, dass sie nur Islamisten, in ihrer Eigenschaft als politische Extremisten zum Beobachtungsgegenstand nehmen. Undifferenzierte oder aus dem Kontext genommene sicherheitsbehördliche Hinweise auf „Paralellgesellschaften“ oder „Vollbärte“ und „Kopftücher“ eignen sich dazu, die Grenzen der eigenen Definition aufzuweichen, da sie mitunter als Symbole aufgenommen werden, denen eine islamistische Bedrohung zugeschrieben werden könnte, wo sie am Ende vielleicht gar nicht besteht.²²

²⁰ Puschnerat, Tania: Islamismus und Verfassungsschutz. In: Oebbecke, Janbernd/Pieroth, Bodo/Towfigh, Emanuel (Hrsg.): Islam und Verfassungsschutz, Frankfurt am Main 2007, S. 61.

²¹ Vgl.: Ebd.: S. 60.

²² Eine lesenswerte Kritik an einem augenscheinlichen Wandel staatlicher Behörden in ihrem Verfassungsverständnis liefert beispielsweise Werner Schiffauer. Er stellt dar, dass sich das „universalisierende Verfassungsverständnis“ in ein „partikularisierendes“ geändert habe, welches die Verfassung nicht mehr kulturell-neutral, sondern ausgehend von einer (christlich) festgelegten Grundordnung her auslegt. Dieser Wandel habe auch den Aufgabenfokus des Verfassungsschutzes

Vor dem Hintergrund des vorgestellten Begriffsverständnisses nimmt der Staat eine weitere Unterscheidung von verschiedenen Formen des Islamismus vor. Demnach ließen sich islamistische Gruppierungen in drei verschiedene Erscheinungsformen aufgliedern, die sich aufgrund ihrer inhaltlich-ideologischen Ausprägung und ihrer praktischen Handlungsstrategien unterscheiden. So verfolgten islamistisch-terroristische Gruppierungen wie etwa die Al-Qaida das Ziel der Errichtung einer islamischen Weltordnung, zu deren Durchsetzung sie auch nicht vor (globaler) Gewaltanwendung zurückschreckten. Andere Gruppierungen verfolgten zwar keine terroristische Agenda in Deutschland, würden aber auf regionaler Ebene Gewalt als probates Mittel in ihrem Kampf gegen die in ihren Herkunftsländern bestehenden Staats- und Gesellschaftsstrukturen ansehen. Als Beispiel hierfür wird etwa die in Deutschland verbotene Hizb ut- Tahrir (HuT) angesehen.

Schließlich würde es auch legalistische Bestrebungen innerhalb des islamistischen Spektrums geben, die eine breiter angelegte Strategie der politischen Einflussnahme verfolgten. Ihre Ziele seien etwa der Aufbau von Freiräumen für ein Leben nach Scharia-rechtlichen Vorgaben in Deutschland. Dabei billigten oder beförderten sie die Bildung islamistischer Parallelgesellschaften, die mögliche Integrationsbemühungen zu torpedieren drohen und eine Radikalisierung in den politischen Extremismus bestärken könnten.²³

3.2. *Islamismus II: Methodische Arbeitsweisen*

Islamistische Ideologie zeichnet sich im Allgemeinen meistens durch eine fragwürdige methodische Arbeitsweise sowie eine stark selektive, religiös verkürzende und historisch verfälschende Beweisführung aus. Ähnlich wie bei Extremisten anderer Religionen, schneiden auch viele islamistische Ideologen, traditionelle theologische Diskurse oder Auslegungen ab und präsentieren dafür eine persönliche religiöse Rechtsfortbildung, die mitunter stark verkürzt und theologisch äußerst widersprüchlich ist.

Eine uneingeschränkte Wortgläubigkeit der Schriften zieht einen absoluten Gehorsam bezüglich der Gebote, die in diesen Schriften vorhanden sind, nach sich. In der speziellen Ausprägung des Islamismus führt der Versuch einer wortgetreuen Befolgung der göttlichen Gebote dazu, dass die bereits erwähnten traditionellen islamischen Rechtsquellen *Qiyās* (Analogieschlüsse) und *Iǧmāʿ* (Konsensentscheidungen der Gelehrten) vernachlässigt oder teilweise vollständig ignoriert werden.

verändert, was wiederum zu weitreichenderen Aufnahme-Kriterien für islam(ist)ische Gruppierungen in den Verfassungsschutzbericht nach sich zieht. Mehr: Schiffauer, Werner: Nach dem Islamismus. Eine Ethnographie der Islamischen Gemeinschaft Milli Görüş, Berlin 2010, S. 309-321.

²³ Puschnerat, Tânia: Islamismus und Verfassungsschutz. In: Oebbecke, Janbernd/Pieroth, Bodo/Towfigh, Emanuel (Hrsg.): Islam und Verfassungsschutz, Frankfurt am Main 2007, S. 64.

Die Schriften und Gesetze des Islam würden von den Islamisten nicht als religiöse Gebote, sondern als zwingende und unabänderliche politische Handlungsanweisungen angesehen.²⁴ Eine kontext-bezogene oder gar kritische Quellenauslegung wird dagegen strikt abgelehnt.

Ein weiterer Aspekt islamistischer Ideologie, der sich wohl auch in den meisten konfliktträchtigen Gruppierungen aus anderen Religionen wiederfinden lässt, ist die Schaffung eines klar definierten Feindbildes, einhergehend mit der ontologischen Einteilung der Welt in „Gut und Böse“. Die Konzeption einer eigenen islamistischen „In-Group“ soll dabei als Bollwerk gegen den vermeintlichen Werteverfall in der westlichen Gesellschaft dienen.²⁵

Vor diesem Hintergrund wird auch ein historisches Weltbild gezeichnet, das den „imperialistischen“ Westen einseitig als Verursacher für alle politischen, sozialen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten in vielen Ländern der islamischen Welt ausmacht. Die häufig notwendige Kritik an westlicher Außenpolitik in Teilen der islamischen Welt, die in der Tat teilweise fatale Folgen für die mehrheitlich muslimische Bevölkerung vor Ort nach sich gezogen hat, wird weiter zugespitzt, religiös aufgeladen und propagandistisch ausgenutzt. Analog zu der (Selbst-) Viktimisierung der islamischen Gemeinschaft (arabisch: Ummah) werden bestehende Konflikte in der islamischen Welt als Produkt des westlichen Kampfes gegen den Islam gedeutet.

²⁴ Ebd., S. 60.

²⁵Für weitere Aspekte bezüglich der islamistischen Ideologie sowie deren Einfluss auf den Radikalisierungsprozess, siehe z.B.: Dies.: Zur Bedeutung ideologischer und sozialer Faktoren in islamistischen Radikalisierungsprozessen – eine Skizze. In: Kemmesies, Uwe (Hrsg.): Terrorismus und Extremismus – der Zukunft auf der Spur, München 2006., S. 221-226 oder: Dies.: Islamismus und Verfassungsschutz. In: Oebbecke, Janbernd/Pieroth, Bodo/Towfigh, Emanuel (Hrsg.): Islam und Verfassungsschutz, Frankfurt am Main 2007, S. 66-67.

3.3. Islamismus III: Inhaltliche Merkmale²⁶

3.3.1. Der Islam als totales System und Gegenentwurf zum „ungläubigen“ Westen

²⁶ Die hier vorgestellten Merkmale und Erkenntnisse über den Islamismus orientieren sich hauptsächlich an dem Begriffsverständnis des deutschen Staates - insbesondere der Sicherheitsbehörden (namentlich des Verfassungsschutzes).

Der Islam als totales System und Gegenentwurf zum „ungläubigen“ Westen

Der Islam als Weltordnung, die alle Lebensbereiche umfasst

Wahlslogan der Muslimbruderschaft:
„Der Islam ist die Lösung!“

Der „ungläubige“ Westen

Der Westen wird dargestellt als:

Unmoralisch
Imperialistisch
Rassistisch
Materialistisch

Soziale, politische Konflikte in der islamischen Welt werden als
Produkte islamfeindlicher Politik des Westens bewertet

3.3.2. Der islamische Staat und die Wiedereinführung des Kalifats

Der Islamische Staat und die Wiedereinführung des Kalifats

Ablehnung der westlichen Demokratie

Unterschiedliche Entwürfe für einen islamischen Staat:

Vom „Gottesstaat“ bis zu einer „islamischen Demokratie“

3.3.3. Die vollständige Implementierung Scharia-rechtlicher Regeln und Sanktionen

Die Vollständige Implementierung Scharia-rechtlicher Regeln und Sanktionen

Ehe- und Familienrecht: Rechtliche Benachteiligung von Frauen

Straf- und Sanktionsmaßnahmen (Hudud-Strafen):
Nicht vereinbar mit grundgesetzlichen Werten der
Menschenwürde oder dem Recht auf körperliche
Unversehrtheit

3.3.4. Religiöse Pflicht des Jihad als vornehmlich militante und offensive Kampfform

Religiöse Pflicht des Jihad als militante und offensive Kampfform

Starke Betonung des Jihad

Teilweise als „Sechste Säule“ des Islam aufgefasst

(Um-)Interpretation des Jihad zu einer persönlichen (kriegerischen) Pflicht

3.3.5. Antisemitische Feindbilder und Kampfansagen

Antisemitische Feindbilder und Kampfansagen

Konstrukt einer jüdischen Weltverschwörung

Rein negative Darstellung der Juden
(biologisch, religiös, kulturell, etc.)

3.4. *Islamistisches Personen- / Bedrohungspotenzial in Deutschland*

Als Normalbürger scheint es fast vollkommen unmöglich, eine redliche Einschätzung des islamistischen Bedrohungspotenzials für unsere freiheitliche Gesellschaftsordnung vorzunehmen. Gemäß der seit dem 11. September zu beobachtenden weitreichenden Verschärfung der Sicherheitsgesetze hierzulande scheint die Gefährdungsstufe in Deutschland extrem hoch zu sein.

So teilen die deutschen Sicherheitsbehörden mittlerweile die Einschätzung, dass Deutschland nicht mehr nur als Rückzugsraum für islamistischen Terrorismus, sondern selbst als potentiell Ziel und Operationsgebiet angesehen werden müsse.²⁷ Und in der Tat scheinen etwa der von den Sicherheitsbehörden vereitelte Anschlag der „Sauerland-Gruppe“ und die fehlgeschlagenen Anschlagversuche der sogenannten „Kofferbomber“ auf zwei Regionalzüge der Deutschen Bahn im Juli 2006,²⁸ die staatliche Neubewertung der Sicherheitslage zumindest im Kern zu bestätigen.

Als besondere Herausforderung für die bundesdeutschen Sicherheitsbehörden werden die stetig wachsenden islamistischen „Homegrown“-Strukturen ausgemacht. Als „Homegrown“ werden Netzwerke bezeichnet, deren Mitglieder zwar zumeist in europäischen Ländern geboren oder aufgewachsen sind, die aber dennoch dem hiesigen Wertesystem konfrontativ gegenüberstehen. Innerhalb dieser Netzwerke habe insbesondere der Anteil von deutschen Islam-Konvertiten und Türkei-stämmigen Personen zugenommen, was auf die Erfordernis einer Trennung der meist verknüpft diskutierten Themenbereiche von „(terroristischem) Islamismus“ und „Integration“ hinweisen könnte.

In Zahlen ausgedrückt, lässt sich das islamistische Personenpotenzial laut Verfassungsschutzbericht 2010 auf 37.470 Mitglieder und Anhänger von insgesamt 29 aktiven islamistischen Organisationen beziffern. Der Einteilung der Sicherheitsbehörde folgend, bildeten Türkei-stämmige Personen mit ca. 31.370 Anhängern das zahlenmäßig größte islamistische Personenpotenzial im Jahre 2010. Innerhalb dieser Gruppe bildete wiederum die Islamische Gemeinschaft Millî Görüş e.V. mit 30.000 Mitgliedern die mit Abstand mitgliederstärkste Gruppierung, die vom Verfassungsschutz beobachtet wird. In Bezug auf die wichtigsten Organisationen aus dem arabischen Raum gibt der Verfassungsschutzbericht 2010 an, dass sich ca. 1.300 Mitglieder und Anhänger auf die Muslimbruderschaft und ca. 900 auf die schiitische Hizb Allah verteilen.

²⁷ Bundesamt für Verfassungsschutz (Hrsg.): Islamismus aus der Perspektive des Verfassungsschutzes, Köln 2008, S. 11.

²⁸ Bundesministerium des Innern (Hrsg.): Verfassungsschutzbericht 2008, Berlin 2009, S. 209.

Keine Angaben können die Sicherheitsbehörden jedoch zu einem möglichen jihadistischen Personenpotenzial²⁹ beziehungsweise über die Gefahr islamistisch-motivierter Selbstmordattentate in Deutschland machen.³⁰

Hochgerechnet auf die muslimische Gesamtbevölkerung von etwa vier Millionen³¹ in Deutschland macht der Anteil der in Deutschland lebenden Muslime, die Mitglieder oder Anhänger islamistischer Gruppierungen sind, also etwa weniger als ein Prozent aus.

Bei der gründlichen Durchsicht älterer Verfassungsschutzberichte fällt auf, dass das von den Verfassungsschutzbehörden geschätzte islamistische Personenpotenzial von 37.470 zu hoch angesetzt ist. Wie bereits erwähnt, rekrutiert sich der mit Abstand größte Block, nämlich 30.000 – oder rund 80% - aus den Mitgliedern und Anhängern von der Organisation Millî Görüş. Dass es unwahrscheinlich ist, dass sämtliche Mitglieder von Millî Görüş islamistische Ziele verfolgen, wird leidglich im Rahmen einer Fußnote im Verfassungsschutzbericht des Jahres 2008 erwähnt³², dennoch tauchen sie immer wieder als undifferenzierter Block in der Gesamtzahl des islamistischen Personenpotenzials auf.³³

So schwierig es auch sein mag, die abstrakte Größe eines islamistischen Bedrohungspotenzials einzuschätzen, so wichtig bleibt die Aufgabe der Politik, staatliche Freiheitsbeschneidung zur Prävention und Abwehr islamistischen Terrorismus in ein gesundes und besonnenes Verhältnis zur tatsächlichen Gefahrenlage zu setzen. Politischer Aktionismus und die Überbetonung des Sicherheitsgedankens seit dem 11. September beschneiden jedoch zusehends die Freiheiten aller Bundesbürger_Innen. Bei diesen Entwicklungen kann die Gefahr bestehen, grundlegende demokratische Werte, die es ja gerade gegen die verfassungsfeindlichen Zielsetzungen der islamistischen Ideologien zu verteidigen gilt, erodieren zu lassen.

Wie sich herausgestellt hat, handelt es sich beim Islamismus in Deutschland um ein komplexes Phänomen. Daher ist es verständlich, dass auch zur Abwehr des Islamismus keine einseitigen, einfachen und sicheren Lösungen existieren. Es müssen daher komplexe Lösungsansätze verfolgt werden, die auf verschiedenen Ebenen ansetzen und von möglichst vielen gesellschaftlichen Vertretern gemeinsam

²⁹ Bundesministerium des Innern (Hrsg.): Verfassungsschutzbericht 2010 (Vorabfassung), Berlin 2011, S. 177.

³⁰ Bundesamt für Verfassungsschutz (Hrsg.): Islamismus aus der Perspektive des Verfassungsschutzes, Köln 2008, S. 11.

³¹ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.): Muslimisches Leben in Deutschland. Im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz, Nürnberg 2009, S. 11.

³² Bundesministerium des Innern (Hrsg.): Verfassungsschutzbericht 2008, Berlin 2009, S. 244.

³³ Mehr zur Ideologie, Struktur und Wandel der Millî Görüş liefert etwa die ausführliche und ethnographische wissenschaftliche Studie von Werner Schiffauer. Darin will der Autor einen ideologischen Wandel der Gruppe im Sinne einer „post-islamistischen“ Suche erkannt haben: Schiffauer, Werner: Nach dem Islamismus. Eine Ethnographie der Islamischen Gemeinschaft Milli Görüş. Berlin 2010.

unternommen werden. Wichtiger als immer weitere Sicherengesetze sind dabei gesamtgesellschaftliche Präventions- und Aufklärungsarbeiten.

IV. Teil: Radikalisierung in jihadistische Milieus und Wege zurück

Alma Fathi

4.1. *Propaganda und Radikalisierung*

Das Thema Radikalisierung ist bisher im deutschsprachigen Raum nur dürftig untersucht, es gibt keine Langzeitstudien, die den Prozess und die Gründe einer Radikalisierung interdisziplinär untersuchen. Die Anschläge des 11. September haben das öffentliche Interesse an diesem Thema verstärkt, was in einigen europäischen Ländern (z.B. Niederlande und Großbritannien) bereits zur Entwicklung erster Deradikalisierungsprogramme beigetragen hat.

Die islamistische Propaganda richtet sich nicht nur an muslimische Jugendliche aus traditionellen Familien, „sondern an Jugendliche aus der säkularen Mittelschicht und Jugendliche bikultureller Herkunft. Angesprochen fühlen sich auch Jungen und Mädchen nichtmuslimischer Herkunft, der Anteil von Konvertiten unter den Jugendlichen ist relativ hoch.“³⁴

Nach dem 11. September kann die Konversion zum Islam in einigen Fällen sicherlich auch als ein politisches Statement gedeutet werden. Bei ideologisch radikalisierten Jugendlichen können zudem Abgrenzungstendenzen gegenüber der Familie und der Umwelt eine Rolle spielen, gerade die Zugehörigkeit zu einer gewaltbereiten islamischen Gruppe kann die Familienmitglieder erschrecken und schockieren. Die Agitation dieser Gruppierungen setzt bei der Identitäts- und Sinnsuche solcher Jugendlichen an und ködert diese mit dem vermeintlichen Kampf für „Gerechtigkeit“, indem sie die Verteidigung der fiktiven Ummah propagiert. Darüber hinaus wird mit einer nahezu utopisch verklärten Darstellung des gewalttätigen Jihad geworben, indem dieser zu einem Abenteuer mit Eventcharakter stilisiert wird.

Kern dieser Agitation ist, Claudia Dantschke folgend, der Aufruf zur Bekanntmachung des Islam, Da'wa genannt, womit die Einladung, der Ruf zum Islam und damit die "Missionierung" gemeint ist. Nicht nur für Außenstehende sei es schwierig, diese islamistische Da'wa von der ebenfalls stattfindenden rein religiös motivierten Bekanntmachung des Islam zu unterscheiden.³⁵ Diese findet in Form von Veranstaltungen, Vorträgen, Büchern, Predigten, Internetseiten, Chatrooms,

³⁴ Dantschke, Claudia: Islam und Islamismus, Berlin 2006, S. 19.

³⁵ Ebd.

Islamunterricht via Internet PalTalk (Kommunikationsprogramm im Internet), Audio- und Videobotschaften sowie durch spezielle Radio- und TV-Sender statt. Hierbei werden die in Koran und Sunna begründeten sozialen, politischen und wirtschaftlichen Elemente der angestrebten islamischen Gesellschaftsordnung propagiert, bis hin zur Errichtung eines islamischen Staates.³⁶

4.2. *Der Radikalisierungsprozess*

Die eigentliche Radikalisierung findet auf unterschiedlichen Ebenen statt. Der Einstieg in die radikale Szene erfolgt häufig über soziale Kontakte, wie z.B. über Freundeskreise oder Schulen. Die Annahme, dass die Indoktrination der Jugendlichen bei offiziellen Predigten in Moscheen stattfindet, ist nur bedingt richtig. Höchstwahrscheinlich sind es verschiedene Faktoren, die eine Radikalisierung begünstigen. Zum einen spielt das Internet als Agitationsplattform eine Schlüsselrolle bei der Radikalisierung junger Menschen. Die zusätzliche persönliche Ansprache und Indoktrination im öffentlichen wie auch privaten Raum kann als ein weiterer Faktor benannt werden. Es gibt keinen einheitlichen und linear immer gleich ablaufenden Weg der Radikalisierung. Wer zu einem Terroristen wird und warum, lässt sich nicht so einfach beantworten. Es gibt kein Profil des Terroristen.

Dennoch kann einer Studie des MI 5 von 2008 zufolge (bei der mehrere hundert Lebensläufe von Islamisten untersucht wurden) festgehalten werden, „dass nahezu alle betroffenen Individuen in ihrem Leben“ Situationen erlebt haben, die sie anfällig gemacht haben für eine Radikalisierung.³⁷

Zu diesen Erlebnissen gehören: religiöse Naivität und Unkenntnis, eine marginalisierte gesellschaftliche Stellung³⁸ und ein Gefühl des Unterschätzwerdens und der Benachteiligung. Häufig wird die These aufgestellt, dass der Radikalisierungsprozess ein Resultat sozialer Benachteiligung sei. Die meisten Jihadisten³⁹ kommen aber eben nicht aus sozial benachteiligten Unterschichten.⁴⁰

³⁶ Ebd.

³⁷ Vortrag Kandel, Johannes/Bärwaldt, Konstantin: Einführung in die Thematik. In: Determinanten von Radikalisierung in Muslimischen Milieus aus deutsch-britischer Perspektive (Policy 34), S. 3-5, hier: S. 3.

³⁸ Ebd.

³⁹ Hier sind Menschen aus europäischen Ländern gemeint.

⁴⁰ Die „Glasgow Bomber“ von 2007 waren Ärzte und keineswegs sozial benachteiligt. Siehe hierzu: Taylor, Max: Terrorismus und Radikalisierung. In: Determinanten von Radikalisierung in Muslimischen Milieus aus deutsch-britischer Perspektive (Policy 34), S. 7-9, hier: S. 7. Siehe auch: Hudson, Rex A.: the Sociology and Psychology of Terrorism: Who becomes a Terrorist and Why?, Washington 2009, S. 24 ff.

Ein weiterer nicht zu unterschätzender Einflussfaktor für den Beginn einer Radikalisierung ist die persönliche Bindung zu charismatischen Persönlichkeiten aus dem unmittelbaren Lebensumfeld.⁴¹

Es kann aber auch beobachtet werden, dass Individuen (trotz gruppendynamischer Prozesse) aus unterschiedlichen Gründen wieder aus einer Gruppe austreten.

Überraschend dabei ist, und das ist eine essentielle Erkenntnis, dass es einigen ehemaligen Mitgliedern gelungen ist, jihadistische Gruppen zu verlassen, ohne Schaden zu nehmen oder bedroht zu werden.⁴²

4.3. *Ausstiegsprozesse*

Ein Verständnis des Ausstiegsprozesses ist entscheidend für die Entwicklung effektiver Strategien. Sowohl grundsätzliche Dinge als auch Kleinigkeiten können zu einem Ausstieg aus dem jihadistischen Milieu führen. Dies können grundsätzliche Fragen bezüglich der Organisationsausrichtung, der Ziele sein, aber auch eine wahrgenommene Doppelmoral und Scheinheiligkeit (Dichotomie zwischen Lehre und Leben) innerhalb der Gruppierung. Verstärkt werden diese Probleme durch eine schlechte Behandlung und soziale Brüche innerhalb der Gruppe.⁴³ Innerhalb dieses Prozesses spielen Familienmitglieder eine Schlüsselrolle, sie können sowohl positiv als auch negativ auf diesen Prozess Einfluss nehmen. Familien können positiv unterstützend wirken, indem sie ihren Familienmitgliedern beistehen und ihnen somit die „Rückkehr“ in die Gesellschaft ermöglichen, ebenso können sie eine destruktive Rolle beim Einstieg, Ausstieg oder für das Verbleiben in der Gruppe spielen.⁴⁴ Es sind verschiedene Faktoren, die die Loslösung von einer extremen Gruppierung bewirken. Beispielsweise kann die Veränderung äußerer Umstände oder aber auch der sozialen Situation zu einem Umdenken bei den Mitgliedern führen. Daher kann schon die räumliche Trennung von der radikalen Gruppe bei einigen Mitgliedern einen Perspektivwechsel bewirken; aus diesem Grund können Gefängnisse auch Orte sein, in denen sich der Horizont erweitert und das radikale Weltbild aufbricht.⁴⁵ Es gibt kein einheitliches Profil des Aussteigers: diese Gruppe umfasst sowohl Anführer, ausführende Mitglieder, Ideologen und einfache Fußsoldaten. Der Ausstieg aus einer jihadistischen oder

⁴¹ Ebd.

⁴² Jacobson, Michael: Terrorists Dropouts. Learning from those who have left. In: Policy Focus, Washington 2010, S. 2.

⁴³ Ebd. S. 1.

⁴⁴ Ebd.

⁴⁵ Ebd.

extremistischen Gruppe ist ein langatmiger und komplizierter Prozess.⁴⁶ Eine sogenannte Deradikalisierung im Sinne des Wortes findet in den seltensten Fällen statt, vielmehr findet eine Loslösung von der Gruppe statt. Häufig haben Menschen, die an Deradikalisierungsprogrammen teilgenommen haben, immer noch extreme Ansichten, nur mit dem Unterschied, dass bei einer geglückten Deradikalisierung der Einsatz von Gewalt abgelehnt wird. Aber gerade wegen dieser Schwierigkeit, dass es nämlich leichter ist, aus einem Terroristen einen Extremisten „zu machen“, werden einige rückfällig und lösen sich nicht von ihrer dogmatischen, dualistischen Weltansicht. Auch wenn sich dieser Prozess der Loslösung von der Gruppe nicht generalisieren lässt, gibt es bestimmte Verhaltensmuster, die sich abzeichnen.⁴⁷

Es gibt verschiedene Ausstiegsgründe, die unter folgenden Überschriften dargestellt werden:

1. Kritik an der Islaminterpretation
2. Ziele der Gruppe
3. Dichotomie zwischen Ideal und Realität
4. Gewalttaten
5. Unbefriedigte Erwartungen
6. Schlechte Behandlung
7. Kognitive Dissonanz: Der Bruch im Weltbild
8. Familie
9. Andere Ausstiegsgründe
- 10.

4.3.1. Kritik an der Islaminterpretation

Nachstehend werden einige Beispiele aufgezeigt, die den ideologischen Bruch mit einer Gruppierung verdeutlichen. Ein ehemaliges Mitglied der Egyptian Islamic Jihad (EIJ), Sayyid al-Sharif, auch Dr. Fadl genannt, kritisierte die inkorrekte Islam Interpretation von Al-Qaida in seinem Traktat „Die Rationalisierung des Jihad in Ägypten und der Welt“ (Wathiqat Tarshid al-Aml al-Jihadi fi Misr w'al-Alam). In seinem Buch argumentiert er, dass die globale, offensive Jihad-Interpretation von Al-Qaida eine repressive und gewaltverherrlichende ist, wobei diese „falsch“ aus der Scharia abgeleitet worden sei. Ebenfalls sei es nicht mit dem Koran vereinbar, Menschen einzig aufgrund ihrer Nationalität zu töten, besonders da bei solchen

⁴⁶ Ebd.

⁴⁷ Ebd. Siehe auch: Horgan, John: Deradicalization or Disengagement? A Process in Need of clarity and a Counterterrorism Initiative in Need of Evaluation. In: Perspectives on Terrorism 2,4 (2008), S. 3-9, hier: S. 5.

Angriffen auch unschuldige Muslime und Nicht-Muslime getötet wurden.⁴⁸ Noch 2007 äußerte sich Dr. Fadl folgendermaßen: Der Jihad sei der natürliche Zustand des Islam und der einzige Weg, die Unterdrückung durch die Ungläubigen zu beenden.⁴⁹ Diese beiden Aussagen sind inhaltlich komplett unterschiedlich und verdeutlichen den ideologischen Wandel dieser Person.

Ein weiteres Beispiel ist Norman Benotman, ein ehemaliges Mitglied der Libyan Islamic Fighting Group (LIFG), der mit sechs weiteren Anführern die Gruppe verließ. 2007 veröffentlichte er einen Brief, in dem er kritisierte, dass die Al-Qaida den Islam für ihre eigenen Zwecke missbrauche und die Gruppenmitglieder aufrief, ihre militärischen Aktionen zu beenden.⁵⁰

Auch in der Jemah Islamiah (JI) kam es ebenfalls zu Brüchen innerhalb des Verbandes. Der hochrangige Kommandeur Nazir Abas stellte sich gegen seine eigene Organisation, nachdem Bin Laden eine Fatwa erlassen hatte, für die er in seinen Augen keine religiöse Legitimation besaß. In dieser habe Bin Laden seine Sympathisanten dazu aufgerufen, Zivilisten zu attackieren und überall auf der Welt Amerikaner und Juden zu töten. Nazir Abas weigerte sich als einziger Jemah Islamiah Kommandeur, diesen Befehl auszuführen, weil er der Ansicht war, dass der Jihad nur zur Verteidigung ausgeführt werden dürfe und das Töten von Zivilisten damit nicht legitimiert werden dürfe.⁵¹ Abas führte später aus, dass er der Meinung sei, dass die Mitglieder der JI ein falsches Verständnis von den Zielen der Gruppe hätten. In seinen Augen ist der Jihad in Afghanistan und den Philippinen legitim, da in diesen Ländern ein Angriff auf die muslimische Gemeinschaft stattfinden würde, aber auch in diesem „Verteidigungskrieg“ sollte unterschieden werden zwischen terroristischen Anschlägen auf Zivilisten und auf militärische Einrichtungen (auf Stützpunkte von Soldaten etc.). Als Abas sich von der JI distanzierte, begann er mit der indonesischen Regierung zu kooperieren, indem er öffentlich über die Führung der Gruppe aussagte.⁵²

⁴⁸ Jacobson, Michael: Terrorists Dropouts. Learning from those who have left. In: Policy Focus, Washington 2010, S.8 ff.

⁴⁹ Ebd.

⁵⁰ Ebd., Siehe auch Artikel: Cilluffo, Frank, J./ Evert, F.Jordan: Reflection on Jihad: A former Leader's perspective, An In-depth conversation with Norman Benotman, Online: <http://www.gwumc.edu/hsapi/policy/ReflectionsOnJihad.pdf>.

⁵¹ Jacobson, Michael: Terrorists Dropouts. Learning from those who have left. In: Policy Focus, Washington 2010, S. 8 ff.

⁵² Ebd.

4.3.2. Ziele der Gruppe

Die Entscheidungen und Ziele der Gruppe können auch ein möglicher Ausstiegsgrund sein. Prominentes Beispiel hierfür ist der Sohn von Osama Bin Laden, Omar, der sich nach den Anschlägen 2001 entschieden hat, Al-Qaida zu verlassen. Er nannte die Angriffe vom 11. September „Wahnsinn“ und fragte öffentlich: „Was hat Al-Qaida von diesen Anschlägen – gar nichts!“⁵³

4.3.3. Dichotomie zwischen Ideal und Realität

Häufig sind es Differenzen zwischen der religiösen Idealvorstellung und der Realität innerhalb einer Gruppierung, die einen Bruch begünstigen. Die religiösen Lebensideale und die reale Lebenswelt innerhalb dieser Gemeinschaften stimmen häufig nicht miteinander überein.

Kamran Bokhari, ein ehemaliger Extremist, der verschiedene militante islamistische Gruppierungen analysiert hat, kam zu dem Ergebnis, dass eine Gruppe Schaden nimmt, wenn die Führung keine altruistischen Ziele verfolgt, sondern egoistisch und opportunistisch handelt. Dadurch würden sich religiöse Organisationen dann auch nicht mehr von anderen korrupten Gruppierungen unterscheiden.⁵⁴ Die immer stärkere Verstrickung zwischen Terrorgruppen und kriminellen Aktivitäten⁵⁵ führt zu einem inkonsistenten Außenbild der Gruppe und zum Verlust der Glaubwürdigkeit.

Terroristische Gruppierungen sind in eine Bandbreite krimineller Handlungen involviert – vom Zigarettenschmuggel bis hin zu Fälschungen von Papieren und Geld. Zur eigenen Legitimation werden diese illegalen Aktivitäten heruntergespielt und verharmlost, wie z.B.: man hätte zwar die Bank ausgeraubt, damit aber nur den Ungläubigen geschadet, oder es sei legitim mit Drogen wie z.B. Heroin zu handeln, damit die Ungläubigen durch die Sucht umgebracht würden, statt mit der Waffe.⁵⁶ Die Publikation solcher inkonsistenten Aussagen ist daher eine Chance für die Regierungen, die Scheinheiligkeit dieser Gruppen aufzudecken und den Zweifel bei ihren Mitgliedern zu wecken. Es ist möglich, Gruppenmitglieder durch religiös unterlegte Argumente (seitens der Führung) zu überzeugen, dass Drogenhandel und andere kriminelle Aktivitäten zulässig seien. Gerade außerhalb der Gruppe wirken

⁵³ Ebd. S. 9.

⁵⁴ Ebd. S. 10.

⁵⁵ Z.B. wurde das Attentat von 2004 in der Madrider U-Bahn zum großen Teil durch den Verkauf von Haschisch finanziert. Das Attentat vom 7. Juli 2005 auf die Londoner Bahn durch Kreditkartenbetrug und das Attentat auf Bali 2002 wurde durch Juwelier-Raub finanziert. Siehe hierzu: Jacobson, Michael: Terrorists Dropouts. Learning from those who have left. In: Policy Focus, Washington 2010, S. 10.

⁵⁶ Ebd. S. 11.

Meldungen, die die Scheinheiligkeit und Doppelmoral dieser Gruppen bezeugen, abschreckend auf Einsteiger und Sympathisanten.⁵⁷

4.3.4. Gewalttaten

Die Aufforderung zur Gewalt ist ein weiterer Faktor, der den Bruch mit einer Gruppierung beeinflussen kann. Dies meint die Diskrepanz zwischen den persönlichen religiösen Werten und den realen Gewaltaktionen und religiös ausgelegten Prinzipien der Gruppe, die dazu führen, dass ein Mitglied seine Loyalität zur Gruppe in Frage stellt. Besonders die mediale Verbreitung von gewaltsamen Anschlägen durch terroristische Gruppen kann bei den Mitgliedern ein Umdenken herbeiführen. Beispielsweise bei Usama Hassan, der schon in den 1980er Jahren in Afghanistan gekämpft hat, führten die Anschläge auf die Londoner U-Bahn zu einem Umdenken, da er von den Anschlägen auf seine Stadt völlig schockiert war. Häufig sind es moralische Dilemmata, die einen Ausstieg begünstigen.⁵⁸

Das Gefühl der Angst kann als ein weiteres Moment des Ausstieges benannt werden: Bei dem Attentatsversuch vom 21. Juli 2005 versteckte einer der Bomber, der 32 jährige Engländer aus Ghana, Manfo Kwaku, seine Bombe im West London Park und stellte sich am 26. Juli, fünf Tage später, der Polizei. Er sagte aus, dass er nur kurzfristig über den Plan informiert wurde und Angst bekam, bei dem Attentat getötet zu werden.

Diese kurz vorher abgebrochenen Attentate müssen öffentlich gemacht werden, denn sie verbreiten eine zentrale Botschaft: Du kannst dich auch im letzten Moment dagegen entscheiden, andere haben das auch getan!⁵⁹

4.3.5. Unbefriedigte Erwartungen an das Leben als Terrorist

Das harte Leben in den Trainingslagern hat einige abgeschreckt. Besonders junge Männer aus westlichen Ländern gehen mit hohen Erwartungen in die Lager, sie erhoffen sich Ruhm und Ehre. Sie fühlen sich vom vermeintlichen Abenteuer angesprochen, streben aber gleichzeitig nach einem idealisierten Männerbild des „Kämpfers“ und „Rächers“. Entscheidend ist dabei, dass die Realität vor Ort und die Erwartungen dieser jungen Menschen nicht zusammenpassen.

Diese Erfahrung machen besonders Rekruten aus dem Westen, die zwar nicht im Luxus aufgewachsen sind, aber dennoch an bessere Lebensumstände gewöhnt sind, als jene, die in den Ausbildungslagern herrschen.⁶⁰

⁵⁷ Ebd.

⁵⁸ Er ist in London aufgewachsen. Siehe:Ebd.

⁵⁹ Ebd. S. 12 ff.

Vor dem 11. September gab es in Afghanistan große professionell geleitete Camps, in denen sowohl eine ideologische als auch militärische Ausbildung in verschiedenen Bereichen angeboten wurde. Das ist heute anders, die Camps sind kleiner und können nur schlecht erreicht werden, zudem bieten sie nicht das erwartete Training an. Daher sind diese Lager eher ernüchternd und enttäuschend für neue Rekruten, besonders für diejenigen, die aus Idealismus und Abenteuerlust diese Camps besuchen.⁶¹

Im Jahr 2007 reiste eine Reihe junger Belgier und Franzosen aus, um ein solches Trainingslager zu besuchen. Vorher hatten sie sich Al-Qaida Videos von der militärischen Ausbildung in den Lagern angeschaut. Nach einigen Monaten in Pakistan mit wenigem Training, konfrontierten sie den Organisator mit ihrer Kritik, der ihnen gestand, dass es sich bei den Videos um Propaganda handele. Diese jungen Männer wurden von einem sicheren Haus in das nächste gebracht, durften sich nicht frei bewegen und mussten zusätzlich für ihre Verpflegung und das Equipment selbst aufkommen. Vier (insgesamt waren es sieben Personen) von ihnen kehrten nach Europa zurück.⁶²

4.3.6. Schlechte Behandlung

Für einige Personen der untersten Ebene führte die Einsicht, dass terroristische Organisationen sie als entbehrliches Gut ansehen, zum Ausstieg.

So erging es beispielsweise Hanif Qadir einem erfolgreichen englischen Geschäftsmann, der nach dem 11. September 2001 von Al-Qaida rekrutiert wurde und beschloss, nach Afghanistan zu gehen. Später sagte er über die Rekruteure, dass diese sehr gut darin waren, einem das zu erzählen, was man hören wollte, zusätzlich hätten sie alle emotionalen Knöpfe bei ihm betätigt. Zwischen Afghanistan und Pakistan hätten sie eine Gruppe verwundeter Mujaheddin getroffen, ein junger Mann hatte eine Beinwunde und ein anderer rief aus: „Wir sind hier hergekommen für den Jihad und sie benutzen uns als Kanonenfutter.“ Diese Aussage führte bei ihm zu einem Umdenken und er kehrte sofort wieder zurück. Später sagte er, er wolle die Al-Qaida Rekruteure finden und ihnen „die Köpfe abschneiden.“⁶³

Ähnlich erging Ahmed al-Shayea, der bei einem Autobombenattentat schwer verletzt wurde und danach begann, die Methoden und Ziele von Al-Qaida in Frage zu stellen. Er sagte nach seinem Ausstieg: „Wenn du Mitglied bei Al-Qaida bist,

⁶⁰ Ebd.

⁶¹ Ebd.

⁶² Ebd.

⁶³ Ebd.

wirst du benutzt und stirbst vielleicht, alle Mitglieder werden von Al-Qaida nur als totbringende Instrumente eingesetzt.“⁶⁴

4.3.7. Kognitive Dissonanz: Der Bruch im Weltbild

Um zu begreifen, warum Personen aus einer terroristischen Gruppe aussteigen, ist es notwendig zu untersuchen, was sie an der Gruppe angezogen hat. Der ehemalige Islamist Kamran Bokhari stellte fest, dass die Gründe für einen Einstieg mit denen des Ausstiegs korrelieren. Besonders die Auseinandersetzung mit dem Einstieg erscheint daher hilfreich bei der Ausstiegsbegleitung. Häufig sind es Brüche in der „vermeintlichen“ Realität, die ein Umdenken und eine Loslösung bewirken.⁶⁵

Ein ehemaliger Führer der Hizb al-Tahir Majid Nawaz war in einem ägyptischen Gefängnis untergebracht. Bis dahin war für ihn alles Westliche schlecht. Als sich Amnesty International für ihn einsetzte während seiner Gefangenschaft, erschreckte und überraschte ihn die unerwartete Hilfe. Später sagte er, dass dies seine Weltsicht aufgebrochen und dazu geführt habe, dass er realisiert hat, dass es auch gute Nicht-Muslime gäbe⁶⁶.

Die terroristischen Gruppierungen polarisieren und haben ein dualistisches Weltbild, welches die Mitglieder dazu anhält, einander zu lieben und alle anderen zu hassen. Wenn Außenstehende diesen Menschen, die darauf trainiert sind zu hassen, respektvoll und höflich gegenüberzutreten, kann dies zu Verwirrung bei ihnen führen. Allein diese Erfahrung führt natürlich nicht zu einem Ausstieg, aber ein solches Ereignis kann unter bestimmten Umständen ausschlaggebend sein für den Ausstiegsprozess.

4.3.8. Rolle der Familie

Mitglieder von terroristischen Organisationen, die Kontakte zu Freunden oder Verwandten außerhalb der Organisation haben, können leichter mit einer Gruppierung brechen, als die, deren soziale Kontakte reduziert sind. Prominente Beispiele hierfür sind zwei Al-Qaida Aussteiger vom 11. September: Saud al Rashid und Mushabib al-Hamlan.

Letzterer kontaktierte seine Familie (was ihm Muhammed Atta verboten hatte), nachdem er sein Visa für die USA erhalten hatte. In diesem Telefonat habe er erfahren, dass seine Mutter erkrankt war, woraufhin er sich entschloss nach Hause (Saudi-Arabien) zurückzukehren, auch wenn er mit Repressalien seitens der Al-

⁶⁴ Ebd.

⁶⁵ Ebd.

⁶⁶ Ebd.

Qaida rechnen musste. Er kehrte zu seiner Familie zurück und setzte sein Studium fort.⁶⁷

Im Fall Saud al Rashid hat die Familie eine sehr aktive Rolle gespielt, sie konfiszierte seinen Pass, als sie von den geplanten Anschlägen erfuhr.⁶⁸

Einige staatliche Programme wie beispielsweise in Saudi Arabien haben die Wichtigkeit der Familien erkannt und binden Familien aktiv in den Rehabilitierungsprozess ein.

Dies umfasst nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern beinhaltet auch eine Verantwortungsübernahme durch die Familie, im Falle eines Rückfalls. Sie soll nach der Freilassung die Handlungen ihrer Verwandten kontrollieren und werden für diese zur Verantwortung gezogen. Im Gegenzug werden die Familien aber auch bei der Jobsuche, Partnersuche und zusätzlich finanziell unterstützt. Diese Tatsache (familiäre Kontrolle nach der Haftentlassung) sollte kritisch betrachtet werden, da hier das Gelingen des Deradikalisierungsprozesses von dem Mitwirken der Familien abhängig gemacht wird, womit sich die staatlichen Programme ein Stück weit ihrer Verantwortung entledigen.⁶⁹

Mohamed al-Sharkawy, ein Imam aus Großbritannien, der mit der britischen Regierung zusammen arbeitet in einem Deradikalisierungsprogramm für ehemalige Gefängnisinsassen, sagte, dass die Frauen zu den wichtigsten Akteuren zählen, wenn es darum geht, aus einer terroristischen Gruppierung auszusteigen. In seinem Programm werden Frauen weitergebildet und beraten. Er stellte auch fest, dass von den 400 Personen, die sein Programm durchliefen, diejenigen wieder rückfällig wurden, die keinen familiären Rückhalt hatten.

In Singapur werden Frauen auch in die Deradikalisierungsprogramme mit einbezogen. Sie werden darin unterstützt, eine Arbeit zu finden und ein festes Einkommen zu bekommen. Nur dies kann dafür sorgen, dass diese Frauen sich nicht von islamistischen sozialen Netzwerken unterstützen lassen, während ihre Männer im Gefängnis sitzen.⁷⁰

4.3.9. Andere Ausstiegsgründe

Manchmal sind es auch vermeintliche Kleinigkeiten, die den Austritt begünstigen, so spielt z.B. Geld eine entscheidende Rolle.

Einige Terroristen hatten den Eindruck, schlecht bezahlt und unterschiedlich behandelt zu werden. Jamal al-Fadl, ein frühes Mitglied von Al-Qaida, habe

⁶⁷ Ebd.

⁶⁸ Ebd.

⁶⁹ Ebd.

⁷⁰ Ebd.

begonnen Geld zu unterschlagen, weil er nur 500 Pfund bekam im Gegensatz zu seinen ägyptischen Mitkämpfern, die ca. 1200 Pfund im Monat verdienten. Er entwendete rund 100.000 Pfund. Als Bin Laden dies herausfand und ihn aufforderte, alles zurückzugeben, zahlte er 30.000 Pfund zurück und floh, weil er das restliche Geld nicht aufbringen konnte.⁷¹

Houssain Kherchtou, ein ehemaliger Pilot Bin Ladens, bat Bin Laden um 500 Pfund für den Kaiserschnitt seiner Frau, was ihm jedoch nicht gewährt wurde. Zeitgleich finanzierte Al-Qaida ägyptischen Kämpfern die Reise in den Jemen, um ihre gefälschten Pässe zu erneuern. Diese Behandlung führte zu seinem Bruch mit der Gruppierung. Später sagte er, er hätte Bin Laden erschossen, wenn er in diesem Augenblick eine Waffe gehabt hätte. Als die Organisation nach Afghanistan zog, weigerte sich Kherchtou, Bin Laden dorthin zu folgen und brach damit seinen Eid ihm gegenüber. Nach seinem Bruch mit Al-Qaida bezeichnete er Bin Laden als notorischen Geizhals.⁷²

4.4. *Abschließende Betrachtung zur Radikalisierung*

Es wurde deutlich, dass ein Deradikalisierungsprozess nie linear und gleich abläuft, daher ist es schwierig, eine Strategie festzulegen, die immer wirkt. Als erstes sollte festgestellt werden, dass es erstaunlicherweise möglich ist, sich von solchen Gruppen abzuwenden, ohne bestraft zu werden. Zudem ist es besonders effektiv für den Ausstiegsprozess anderer, wenn sich die ehemaligen Führer von der Gruppe abwenden und sich öffentlich gegen diese aussprechen.

Der häufigste Grund für das Verbleiben in einer solchen Gruppe ist, dass die Mitglieder alle anderen Kontakte zu ihrem sozialen Umfeld, schon bei ihrem Einstieg in die Gruppe, abgebrochen haben. Somit erscheint der Ausstieg wie der Bruch mit der eigenen Familie, Gemeinschaft oder sogar mit der eigenen Identität, auch wenn die Person vielleicht nicht mehr mit den Zielen und der Ideologie der Gruppe einverstanden ist. Zudem sind Aussteiger aus jihadistischen Gruppierungen unwillkommen in ihrem ehemaligen sozialen Umfeld. Es sind Punkte wie Status, Autorität, Gemeinschaft und die Gruppenidentität, die einen Ausstieg erschweren.⁷³

Möglicherweise ist der Ausstieg für vorher nicht-religiös Erzogene und Konvertiten schwerer als für muslimisch sozialisierte Menschen. So sagte z.B. Ed Husain von der Quilliam Foundation, ihm sei sein Ausstieg leichter gefallen, als er begann, die Ideologie seiner Gruppierung (HuT) in Frage zu stellen, gerade weil er wusste, dass

⁷¹ Ebd.

⁷² Ebd., S. 12.

⁷³ Ebd., S. 22 ff.

es viele Muslime gibt, die den Islam nicht radikal auslegen.⁷⁴ Dadurch, dass er in einem moderaten islamischen Elternhaus aufwuchs, war ihm klar, dass der Ausstieg aus der Gruppe kein Ausstieg aus dem Islam war. Für diejenigen, die nur eine radikale Islaminterpretation kennen, erscheint ein Ausstieg wesentlich schwerer.⁷⁵

4.5. *Strategien und Wege zurück*

Die Strategien orientieren sich an den Ausstiegsgründen. Zunächst ist es notwendig, darüber aufzuklären, dass ein Ausstieg möglich ist, ohne getötet zu werden, diese Botschaft erleichtert einigen Ausstiegswilligen den Bruch mit der Gruppe. Zudem sollten Aussteiger die Möglichkeit bekommen, sich über ihre negativen Erfahrungen auszutauschen und motiviert werden, diese zu publizieren.

Dabei sollte der Fokus auf der Realität im Leben eines Terroristen liegen, besonders da sich einige wegen des Lebensstils und des vermeintlich höheren Sinns diesen Gruppen anschließen. Auch der Faktor Angst sollte thematisiert werden, denn jeder hat Angst, ein Selbstmordattentat zu verüben; zudem muss publiziert werden, dass einige in der letzten Minute von ihrem Vorhaben abgekommen sind.

Für die Verbreitung dieser Botschaften müssen effektive und authentische Sender gesucht werden. Staatliche Stellen sind nicht die erste Anlaufstelle für ehemalige Terroristen, vielmehr müssen ehemalige Mitglieder jihadistischer Gruppierungen zu einer Kooperation mit staatlichen Stellen bewegt werden.⁷⁶

Zusätzlich sind andere Strategien der Öffentlichkeitsarbeit notwendig, um die Scheinheiligkeit und Doppelmoral von jihadistischen Organisationen zu demonstrieren, z.B. durch die Darstellung ziviler Opfer der Terrorakte, besonders innerhalb der muslimischen Bevölkerung. So wurden beispielsweise Studien zu den Todesopfern von Al-Qaida erstellt, die belegen, dass bei den Anschlägen zwischen 2004-2008, 85% der Opfer in islamischen Ländern lebten. Es ist 54 Mal wahrscheinlicher, dass ein Al-Qaida Attentat einen Muslim tötet als einen Nicht-Muslim.⁷⁷ Die Darstellung krimineller Machenschaften kann zusätzlich die Inkonsequenz in der Ideologie aufzeigen. Gesamtgesellschaftlich sollten muslimische Communities nicht mit Misstrauen behandelt werden; eine effektive Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen Akteuren und staatlichen Stellen

⁷⁴ Ebd.

⁷⁵ Ebd.

⁷⁶ Ebd.

⁷⁷ Ebd., S. 30 ff.

wäre zielführend.⁷⁸ Es muss ein internationales Forum zu den Best Practice Strategien zur Deradikalisierung eingerichtet werden.

Es ist essentiell zu verstehen, was eine Person an einer Gruppe angezogen hat, um herauszufinden, warum jemand wieder ausgestiegen ist. Daher sollten diese Personen, psychologisch oder auf einem anderen Weg, darin unterstützt werden, wieder einen neuen Sinn im Leben zu finden.⁷⁹ Hierbei sind Biographiearbeit mit den Personen und eine berufliche wie auch soziale Reintegration nicht zu unterschätzen.

V. Teil: Schlussbemerkungen

Als Gründe für den Einstieg in die islamistische Szene spielt, Dantschke zufolge, neben der sozialen Ausgrenzung, Diskriminierung und Perspektivlosigkeit auch die unzureichende Verbreitung alternativer, zeitgenössischer Islaminterpretationen eine zentrale Rolle.⁸⁰

Ein weiterer nicht zu Unterschätzender Sachverhalt ist das seit dem 11. September 2001 gewachsene Misstrauen gegenüber dem Islam. Welches oft gepaart ist mit Ausländerfeindlichkeit und rechtspopulistischen Thesen, es „produziert ... wechselseitige Ängste und Fronten, die nicht nur die Integration behindern, sondern einen gefährlichen Beitrag dazu leisten, dass der ‚Kampf der Kulturen‘ ... zum innergesellschaftlichen Problem (...) zu einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung“ wird.⁸¹

Die politischen Strukturen der Staaten in der islamischen Welt sind bis auf wenige Ausnahmen diktatorisch und autoritär. Demokratische Partizipation oder gar Kontrolle findet nicht statt.⁸² „Pseudo-demokratische Wahlveranstaltungen schaffen keine neue Legitimität der Regierenden, sondern führen zur Abwertung demokratischer Formen der Legitimitätsbeschaffung.“⁸³ Somit können Islamisten

⁷⁸ Vgl.: Abbas, Tahir: Radikalisierungsprozesse in Großbritannien. In: Determinanten von Radikalisierung in Muslimischen Milieus aus deutsch-britischer Perspektive (Policy 34), S. 9-11, hier: S. 10.

⁷⁹ Gunaratna, Rohan: The battlefield of the mind: Rehabilitating Muslim Terrorists. In: UNISCI Discussion Papers 21 (2009), S. 148-163, hier: S. 150 ff.

⁸⁰ Ebd.

⁸¹ Ruf, Werner: Islamischer Fundamentalismus, S. 296 ff. Online: http://www.werner-ruf.net/pdf/Islam_Leske.pdf

⁸² Ebd.

⁸³ Ebd.

unter diesen Bedingungen durchaus zu Recht behaupten, Wahlen seien Volksbetrug.⁸⁴

Dem zum "neuen Risiko" hochstilisierten Islamismus ist Werner Ruf zufolge daher nur durch eine mittel- und langfristig angelegte konstruktive Entwicklungspolitik zu begegnen.⁸⁵

„Eine auf ökonomische Entwicklung, sozialen Ausgleich, Achtung der Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit ausgerichtete Politik wäre auf der globalen Ebene der positive Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung im islamischen Raum. Hierzu gehört an erster Stelle ein konsequentes Eintreten für eine völkerrechtskonforme Lösung des Nah-Ost-Konflikts.“⁸⁶

Der sogenannten „islamistischen Bedrohung“ kann Rufs Analyse folgend nicht mit militärischen Mitteln begegnet werden.⁸⁷ Die politische Unterstützung demokratischer Kräfte innerhalb dieser Länder wäre ein erster Schritt in die richtige Richtung.⁸⁸ Für die „westlichen Staaten“ gilt, dass Handlungen wie die Erschießung Bin Ladens nicht mit dem Verständnis eines demokratischen Rechtsstaates und den Menschenrechten vereinbar sind. Seine öffentliche Anklage wäre eine sinnvollere Lösung dieses Problems gewesen. Diese öffentlich gefeierten Exekutionen verhelfen extremistischen Propagandisten zu neuer Legitimität und führen gleichzeitig zum Verlust der eigenen Glaubwürdigkeit.

Auf der sozialgesellschaftlichen Ebene ist es wichtig, den „um sich greifenden, teilweise von dumpfen rassistischen Gefühlen getragene Kollektivverdacht gegenüber Muslimen, ihre Denunziation bei den Sicherheitsbehörden, Rasterfahndung und ähnliche Maßnahmen“ zu hinterfragen.⁸⁹ Diese führen zu Ausgrenzungen und Ängsten, durch die die Betroffenen erst ansprechbar werden für extremistische Positionen. Zugleich wird „ihr Vertrauen in die demokratischen Systeme (...) untergraben“.⁹⁰ Somit bedarf es, Ruf zufolge, einer grundsätzlichen Umorientierung der europäischen und US-amerikanischen Außenpolitik und Konfliktregelung. Im innenpolitischen Bereich müsse das Augenmerk auf die politische Bildung, Erziehung zu demokratischen Grundwerten und die konsequente Sicherung des Rechtsstaats

⁸⁴ Ebd.

⁸⁵ Ebd.

⁸⁶ Ebd., S. 299 ff.

⁸⁷ Ebd.

⁸⁸ Ebd.

⁸⁹ Ebd.

⁹⁰ Ebd.

Dr. Vladimir A. Martinovich

Die aktuelle Entwicklung im Bereich totalitärer Kulte im osteuropäischen Raum

Elterninitiative „Ratavanne“

Im Jahr 1992 entstand die erste weißrussische Gruppe, die den Namen „Die Elterninitiative „Ratavanne“ trug, und die aus den Eltern bestand, deren Kinder von Sekten und Kulte betroffen waren. „Ratavanne“ ist es zum ersten Mal nach dem Kommunismus gelungen, die gesellschaftliche Aufmerksamkeit auf das Sekten- und Kultproblem zu lenken. Damals hatten einige Eltern Gerichtsverfahren gegen die Hare – Krishna - Bewegung begonnen, diese wurden aber letztlich verloren.

Vereinigung „OZON“

Im Jahr 1994 wurde die bürgerrechtliche Vereinigung „OZON“ gegründet. In erster Linie beschäftigte sich diese Vereinigung mit Sekten- und Kultfragen. In den Jahren 1996-2000 veröffentlichte „OZON“ die einzige weißrussische Zeitung „*Ličnosť*“, die in jeder ihrer Ausgaben sehr viele Materialien über die unkonventionelle Religiosität publizierte. „OZON“ konnte durch aktive zielgerichtete Tätigkeit auch die Fachwelt zum Sektenstudium heranziehen. Das größte Verdienst von „OZON“ bestand darin, dass das Problem von Sekten zu einem der Themen wurde, die auf ganz hohen politischen und staatlichen Ebenen diskutiert wurden. „OZON“ und „Ratavanne“ haben zusammen verschiedene Konferenzen und Seminare organisiert, und einen großen Einfluss auf die gesellschaftliche und staatliche Einstellung zu Sekten ausgeübt. Viele Betroffene bekamen bei diesen Gruppen Hilfe und Rat.

Beide Gruppen sind aus verschiedenen Gründen derzeit in Weißrussland nicht mehr tätig. So hörten die meisten Eltern aus „Ratavanne“ auf, nachdem sie ihren Kindern geholfen hatten (einigen von ihnen ist es aber nicht gelungen). Die Leiterin der „OZON“, die gleichzeitig sehr stark in die Politik an der Seite der Kommunistischen Partei hineingezogen und aktiv war, ist in den Jahren 2001-2002 aus Weißrussland ausgewandert.

Zentrum für Studien der neuen religiösen Bewegungen in Weißrussland

Obwohl „OZON“ und „Ratavanne“ seinerzeit mit der Orthodoxen Kirche zusammengearbeitet haben, gab es bis Ende neunziger Jahre keine kirchlichen Einrichtungen, die sich speziell mit den Sekten beschäftigten. Im April 1997 wurde das „Zentrum für das Studium der neuen religiösen Bewegungen in Weißrussland“ /ZSNRB/ in der Diözese Minsk gegründet. Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Zentrums liegt in der Erforschung und Analyse der Geschichte und gegenwärtigen Lage der Sekten und Kulte in Weißrussland, aber auch in den anderen Ländern der Welt. Das Zentrum sammelt Informationen über alle mögliche Formen und Arten der unkonventionellen Religiosität. Heutzutage sind es gegen 200.000 Dokumente über 2500 unterschiedliche Gruppen aus

siebzig Ländern der Welt, über die im Zentrum Informationen gesammelt wurden. Das Zentrum führt ständig verschiedene Projekte durch, die auf eine vielschichtige Untersuchung der unkonventionellen Religiosität gerichtet sind.

Sektierertum in Weißrussland

Wenn man die Sekten, die Dynamik ihrer Entwicklung, ihre Tätigkeit verstehen will, muss man das Sektierertum in seiner Gesamtheit beobachten und analysieren. Dafür müssen seine wesentlichen strukturellen und inhaltlichen Besonderheiten und ihr Zusammenspiel berücksichtigt werden. Um das möglichst systematisch und präzise zu machen, werde ich zuerst einige Grundbegriffe der Sektenwissenschaft festlegen. Dies soll anhand der von Stark, Bainbridge und Campbell erarbeiteten und hier für unsere Zwecke veränderten „Typologie der Sekten und Kulte“ geschehen. Alle Daten sind der Statistik des ZSNRB“ nach den Schätzungen vom 01.01.2011 entnommen.

Typ 1. Sekten und Kulte haben folgende Merkmale:

a) sie haben eine sehr gut erarbeitete Glaubenslehre, die in sich alle möglichen Kenntnisse, Auslegungen und Regelungen aller Bereiche der menschlichen und gesellschaftlichen Existenz einschließt;

b) sie verfügen über eine vielschichtige Hierarchie;

c) sie haben das Instrument der ständigen Mitgliedschaft. Also, sie implizieren sowohl die Möglichkeit der lebenslänglichen Teilnahme des Menschen in eigener Tätigkeit, als auch seine vollständige oder partielle Isolierung von der äußeren Gesellschaft. Die Sekten unterscheiden sich von Kulturen nach der Art ihrer Entstehung. So die Sekte ist eine religiöse Gruppe, die als Ergebnis der Abspaltung von einer religiösen Gemeinschaft (es können dies Religion, Sekte, oder Kult sein) entstanden ist. Der Kult ist eine religiöse Gruppierung, die als Ergebnis einer radikalen Innovation entstanden ist.

In Weißrussland wurde die Tätigkeit von 148 eigenständigen Sekten und Kulturen festgestellt, von denen jede bis zu 500 Filialen im Land haben kann.

Typ 2. „Client cults“ (CCs) haben folgende Merkmale:

a) sie beanspruchen, umfassende Kenntnisse der menschlichen und gesellschaftlichen Existenz in einem bestimmten Bereich zu besitzen und weiterzugeben (z.B. neue Kenntnisse von der geistigen Struktur des Universums zu bekommen, oder eine Reise in frühere Leben zu ermöglichen, oder das Horoskop stellen zu lernen usw.);

b) sie haben eine mittelmäßig entwickelte Struktur;

c) sie verfügen über keine ständigen Mitglieder, und von Anfang an können und wollen sie überhaupt keine allseits engagierten Mitglieder haben. Die Teilnahme an ihrer Tätigkeit dauern von ein paar Tagen bis ein paar Jahren, aber niemals länger. Zur CCs zählen religiöse und pseudowissenschaftliche Gruppierungen (im weitesten Sinne des Wortes: medizinische, psychotherapeutische, bildende, ökologische usw.). CCs bieten ihre Dienste gegen verschiedenartiges Entgelt an.

Derzeit wurde in Weißrussland die Tätigkeit von 321 CCs festgestellt.

Neue religiöse Bewegungen (NRB) ist der Sammelbegriff für Sekten, Kulte und Client Cults.

Typ 3. Audience cults (ACs) haben folgende Merkmale:

- a) sie haben keine entwickelte Glaubenslehre, sondern eine Reihe von religiösen oder pseudoreligiösen Ideen;
- b) sie haben keine entwickelte Struktur, sondern bestehen vorwiegend aus Einzelgängern oder kleinen Gruppen von 2 bis 3 Menschen;
- c) sie verfügen über keine Mitglieder und man kann ihnen nur einen ganz kurzen Besuch (maximal 2-3 Stunden) abstatten. Zahlreiche Wunderheiler, Astrologen, Magier, Zauberer, Hellseher gehören dazu.

Derzeit wurde die Tätigkeit von 345 ACs in Weißrussland festgestellt, und es sind nur diejenigen, die für sich mittels Massenmedien aktiv Werbung machen. Also ist diese Zahl in Wirklichkeit mindestens doppelt so groß.

Allein der Vergleich dieser drei Typen zeigt eine interessante Gesetzmäßigkeit: je strukturierter der Typ der unkonventionellen Religiosität ist, desto weniger ist er präsent in Weißrussland, und je gestaltloser und diffuser der Typ ist, desto präsenter und verbreiteter er ist. Demgemäß stellen die Sekten und Kulte im Gesamtergebnis nicht den größten, sondern den kleinsten Teil der unkonventionellen Religiosität dar. Dabei geht es meiner Meinung nach nicht um die Besonderheit Weißrusslands, sondern um den weltweiten Trend. Daher ist der vierte Typ der größte und meiner Meinung nach wichtigste Typ des Sektierertums.

Typ 4. Okkult-magisches Milieu der Gesellschaft konstituiert sich aus dem gesamten Bereich der uninstitutionalisierten unkonventionellen Volksreligiosität, die aus folgenden Teilen besteht:

- 1 aus alltäglichem magischen Aberglauben und Volksglauben;
- 2 aus fragmentarischen Glaubensansichten und Glaubensvorstellungen, die zwar noch rudimentär vorhanden sind, aber zu keiner ganzheitlichen Weltanschauung mehr zusammengefügt werden können bzw. wo Menschen sich einer Glaubenslehre oder religiösen Gemeinde nicht mehr anschließen können oder wollen;
- 3 aus individuell praktizierten okkultistischen oder pseudoreligiösen Ritualen und Techniken der Selbsterkenntnis, Selbstentwicklung und Erleuchtung;
- 4 aus unsystematisch in den Massenmedien auftauchenden Berichten und Aufsätzen, die okkulten oder pseudoreligiösen Charakter haben.

Okkult-magisches Milieu der Gesellschaft stellt die Grundlage und Quelle des Sektierertums dar. Es gibt keinen einzigen erwachsenen Mensch in der Welt, der einzelne Ideen dieses Milieu nicht kennen würde. Alle kennen das eigene Sternzeichen, haben etwas über UFOs, Magie, Wunderheilung usw. gehört. Zu den „Trägern“ des Milieu gehören aber nur diejenigen Leute, die nicht nur etwas darüber wissen, sondern auf deren Leben diese okkultistischen Ideen irgendeinen Einfluss haben, die zum Beispiel als eine Motivation für bestimmte Taten dienen.

Alle strukturierte Typen der unkonventionellen Religiosität stellen nur einen

provisorischen Überbau über dieses Milieu dar. Die Sekten entstehen und zerfallen, aber okkult-magisches Milieu ist unzerstörbar. Dieses Milieu gab es zu allen Zeiten in allen Gesellschaften. Ihr entsprechendes Gedankengut wird immer noch unbewusst von den Eltern an die Kinder weitergegeben. Die Gesellschaft, die Kirche und der Staat selbst sind die meistens unbewussten Hauptträger des okkult-magischen Milieus. Dieses Milieu ist verantwortlich für die Erschaffung und die ständige Aufrechterhaltung der inneren Bereitschaft des Menschen zu dem Sekteneintritt. Dessen Hauptfunktion besteht in der Verwischung der Grenze zwischen Realität und Illusion. Jeder Mensch, der zum Träger des okkult-magischen Milieus geworden ist, ist unfähig die Lüge von der Wahrheit im Bereich der Weltanschauungsfragen zu unterscheiden und er wird dadurch eine leichte Beute für Sekten, Kulte und CCs aller Art.

Wir nehmen sogar an, dass das okkult-magisches Milieu im Mittelpunkt der präventiven Sektenwissenschaft stehen soll. Die Forschungen in diesem Bereich stellen einen ganz wichtigen Teil der Arbeit des ZSNRM dar. Die Sekten werden so lange existieren, wie Leute bereit sind, in Sekten zu gehen. Die Leute sind dafür bereit, solange dieses Milieu existiert. Sicherlich ist Sekteneintritt nicht nur durch dieses Milieu bedingt.

Typ 5. Innerkirchliches Sektierertum stellt einen besonderen Typ der unkonventionellen Religiosität dar. Man kann dabei zwischen institutionalisiertem und uninstitutionalisiertem innerkirchlichem Sektierertum unterscheiden. Erstere stellen häretische und sektenartige Gruppierungen dar, die offiziell noch nicht exkommuniziert wurden, weil die Kirchenleitung über sie nichts weiß, oder ihnen ein wenig Zeit für die Reue und Erkenntnis eigener Irrtümer gibt. Letztere stellen diejenigen Individuen dar, die sich als Orthodoxe (oder katholische etc...) Gläubige betrachten und regelmäßig in die Kirche gehen, dabei aber ernsthaft die Kirchenlehre entstellen und eigene religiöse Praktiken ausüben.

Wenn man die NRB nach der Besonderheiten ihrer Glaubenslehre sortiert, kann man mindestens 16 Grundtypen ausgliedern:

1. astrologische Kulte;
2. Positives Denken;
3. kommerzielle Kulte;
4. Neuheiden;
5. UFO Kulte;
6. östliche Kulte;
7. okkultistische Kulte;
8. politische Kulte;
9. pseudopsychologische Kulte;
10. pseudochristliche Kulte;
11. Satanskulte;
12. synkretistische Kulte;
13. spiritistische Kulte;
14. utopische Kulte;
15. christliche Sekten;
16. Zentren von Heil- Zauberkunst und Magie.

Alle Typen und Formen der unkonventionellen Religiosität verbindet ihre potenzielle Fähigkeit, sich ineinander zu verwandeln. Das bedeutet, dass ein AC aus dem okkult-magischen Milieu hervorgehen und sich allmählich in einen CC und später in einen Kult verwandeln kann. Der ganze Prozess ist natürlich auch umgekehrt denkbar. Christliche Sekten können sich zur pseudochristlichen oder sogar okkultistischen Gruppen entwickeln.

Alle diese Typen sind miteinander verbunden, und stellen ein ganzheitliches System dar. Das ist ein kompliziertes System, das heißt, man kann kaum die Reaktion dieses Systems auf unsere Handlungen ihr gegenüber vorhersehen. Besonders dann nicht, wenn wir nur einen Teil dieses Systems berücksichtigen, zum Beispiel gegen Sekten kämpfen, und dabei alle anderen Typen der unkonventionellen Religiosität vergessen.

Also, das ZSNRB tritt für die systematische Zugang und Analyse des Sektierertums als ganzheitliches System ein. Eines der vielen Probleme bei der Systemanalyse besteht darin, möglichst viele Informationen und Faktoren berücksichtigen zu können. In der Sektenwissenschaft geht es um ungeheuer viele Informationen. Wenn man sich aber für einen solchen Zugang entscheidet, bekommt man im Endeffekt sehr interessante Ergebnisse. Auf dieses Prinzip stützend, werden diverse Studien im ZSNRB durchgeführt.

Studien der Sekten in Weißrussland

Die Einwanderung und Entstehung von neuen religiösen Bewegungen

Seit 1997 bis 2008 wurde im Zentrum eine Studie der Erscheinungsprozesse von Sekten und Kulte auf dem Territorium von Weißrussland unternommen. Das Untersuchungsziel bestand darin, die Charakteristiken und die Einflussgröße von Einwanderungs- und Entstehungsprozessen der NRB auf die Gestaltung der unkonventionellen Religiosität von Weißrussland im Zeitraum von 1983 bis 2003 zu ermitteln. Im Rahmen dieses Projekts wurden allerlei Informationen über die im Lande fungierenden Sekten und Kulte und über den Zeitabschnitt und die Weise ihres Vordringens nach Weißrussland eingeholt.

Folgende analysierten Materialien wurden je nach ihrer Anwendungshäufigkeit vorgelegt:

- a) Materialien der Massenmedien von Weißrussland, in denen zumeist die NRB selbst über den Anfang ihrer Tätigkeit im Lande erzählten;
- b) allgemein zugängliche Bücher, Broschüren, Falt- und Flugblätter, Zeitungen, Zeitschriften und andere Materialien der NRB;
- c) Unterlagen für Dienstgebrauch der NRB: Dienstordnungen, Tagungsprotokolle, Berichte über geleistete Arbeit, dienstliche und inoffizielle Korrespondenz etc.;
- d) Internet-Informationen;
- e) schriftliche Nachweise der ehemaligen Mitglieder und der Leiter der NRB;
- f) analytische Materialien der weißrussischen Gelehrten über die Tätigkeit der NRB in Weißrussland.

Bei der Analyse jeder NRB wurden folgende Informationen über sie eingeholt:

- a) Benennung einer Organisation;
- b) Erscheinungsweise in Weißrussland (Einwanderung / Entstehung);
- c) Gründungsjahr;
- d) Gründungsland;
- e) Jahr ihrer Einwanderung nach Weißrussland;
- f) Land, aus welchem sie nach Weißrussland migrierte;
- g) Organisationstyp je nach Besonderheiten ihrer Gliederungsstruktur;
- h) Organisationstyp je nach Inhalt;
- i) Art ihrer Einwanderung nach Weißrussland.

Für die Studie wurden Sekten, Kulte und CCs untersucht. Es wurden insgesamt 194 solche Gruppen analysiert, was 49,7 % von der Gesamtzahl der NRB zur Zeit der Studie betragen hat. Man muss dabei berücksichtigen, dass seit der Zeit der Studie viele neue Sekten und Kulte in Weißrussland entstanden sind. Deshalb gibt es eine gewisse Diskrepanz mit den oben erwähnten Zahlen.

Die wichtigsten Ergebnisse sehen folgendermaßen aus:

Erstens, die zahlenmäßige Überlegenheit der eingewanderten NRB ist unbedeutend. Das entkräftet die weit verbreitete aber empirisch niemals überprüfte Auffassung darüber, dass das Sektierertum seiner Natur nach ein Phänomen sei, das aus dem Ausland nach Weißrussland hineingebracht sei. Ich nehme an, dies gilt für das ganze Osteuropa.

Zweitens, während die Einwanderung und die Entstehung zahlenmäßig beinahe gleich groß sind, unterscheiden sie sich von einander in hohem Maße qualitätsgemäß, weil die überwiegende Mehrheit (88,5%) der in Weißrussland tätigen Sekten und Kulte zu uns aus dem Ausland kamen. Gleichzeitig entstehen die meisten CCs (62,4%) in Weißrussland selbst. Es ist ganz zureffend, vorhersehbar und unserer Meinung nach für alle Länder durchaus kennzeichnend. Es ist so, dass die CCs viel häufiger als die Sekten und die Kulte in der Welt entstehen. Die Sekten und Kulte sind aber langlebiger im Vergleich zu den CCs und haben viele Reserven, um zu migrieren und ihre Tätigkeit im Ausland zu entfalten.

Drittens, die meisten nach Weißrussland eingewanderten NRB und zwar 48,1 % entstanden in der ehemaligen UdSSR. Den 2. Platz nehmen die asiatischen Staaten (21,2 %) ein, danach folgen die Länder von Amerika (18,3 %), am letzten Platz sind Länder Europas (12,5 %). Wenn wir Weißrussland als ein Bestandteil der ehemaligen Sowjetunion betrachten, bekommen wir 72,2 % von den neuen inlandsreligiösen Bewegungen gegenüber 27,8 % von den im Ausland gegründeten NRB. Somit wird der Mythos zunichte, dass das Sektierertum in Weißrussland vorwiegend ein Westphänomen sei und die meisten nach Weißrussland eingewanderten NRB in Amerika entstanden.

Viertens, Russland ist unter den ehemaligen Sowjetrepubliken nicht nur ein Land, in dem die meisten nach Weißrussland eingewanderten NRB entstanden sind, sondern auch ein Land, das von den nach Weißrussland einströmenden ausländischen Sekten als eine Umschlagsstelle am häufigsten benutzt wird. Die Abwesenheit von Grenzen zwischen Weißrussland und Russland ist ein zusätzlicher Faktor, durch den die Einwanderung der Sekten nach Weißrussland beträchtlich vereinfacht wird.

Fünftens, der Einwanderungsprozess verändert drastisch das Mengenverhältnis zwischen den

Sekten, Kulte und CCs in Weißrussland, und es handelt sich dabei um die zehnfache Vergrößerung der Anzahl von Sekten und Kulte.

Sechstens, der Einwanderungsprozess verändert auch das Inhaltsbild des weißrussischen Sektierertums in erster Linie durch die Änderung des Vertretungsgrades von seinen einzelnen früher vorhandenen Typen und in zweiter Linie durch die Einführung der für unser Land ganz neuen Typen von NRB. Demgemäß stört die Einwanderung nicht nur die vorhandene Balance zwischen den NRB und den traditionellen Religionen von Weißrussland sondern verändert auch das Inhalts- und Strukturverhältnis, das vor der Einwanderung zwischen den verschiedenen Typen von NRB vorhanden war.

Siebtens, die Analyse des Verhältnisses von Strukturtyp, Inhaltstyp und Entstehungsweise der NRB in Weißrussland hat folgendes erwiesen:

Tabelle 1. Verhältnis von Strukturtyp, Inhaltstyp und Entstehungsweise der neuen religiösen Bewegungen in Weißrussland

			Einwanderung			Entstehung			
			SK	CC	Gesamt	SK	CC	Gesamt	
Astrologische	-	6,8%	-	4%	1,9%	-	8,4%	7,8%	4,6%
östliche Kulte	32,8%	3,8%	37,0%	6%	22,1%	-	2,4%	2,2%	12,9%
Posit. Denken	-	1,5%	-	4%	1,9%	-	-	-	1,0%
Kommerzielle	-	2,3%	-	6%	2,9%	-	-	-	1,5%
Okkultistische	16,4%	36,1%	11,1%	42%	26%	57,1%	32,5%	34,4%	29,9%
Politische	-	1,5%	-	2%	1%	-	1,2%	1,1%	1,0%
pseudopsychologische	-	6%	-	16%	7,7%	-	-	-	4,1%
Pseudochristliche	8,2%	-	9,3%	-	4,8%	-	-	-	2,6%
Synkretistische	11,4%	0,8%	13,0%	-	6,7%	-	1,2%	1,1%	4,1%
Spiritistische	3,3%	0,8%	1,9%	-	1%	14,3%	1,2%	2,2%	1,5%
Utopische	3,3%	-	1,9%	-	1%	14,3%	-	1,1%	1,0%
UFO Kulte	-	6,8%	-	2%	1%	-	9,6%	8,9%	4,6%
Christliche	21,3%	1,5%	22,2%	4%	13,5%	14,3%	-	1,1%	7,7%
Wunderheilung	-	30,1%	-	12%	5,8%	-	41,0%	37,8%	20,6%
Heidnische	3,3%	2,3%	3,7%	2%	2,9%	-	2,4%	2,2%	2,6%
Gesamt:	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

*SK – Sekten und Kulte; *CC – Client Cults *NRB – neue religiöse Bewegungen

Falls eine künstliche Schwelle in Höhe von 75% festgesetzt wird, um den einen oder anderen Typ der NRB als einen meist aus dem Ausland hineingebrachten beziehungsweise einen inländischen Typ zu kennzeichnen, ergibt sich ein solches Bild. Die überwiegende Mehrheit der neuen kommerziellen, pseudopsychologischen, pseudochristlichen, synkretistischen, christlichen religiösen Bewegungen, sowie die große Mehrzahl von östlichen Kulte und Positivem Denken kommen aus dem Ausland nach Weißrussland. Andererseits entsteht die überwiegende Mehrheit von neuen astrologischen, UFO-Gruppen und Zentren von Heil- Zauberkunst und Magie in Weißrussland. Die Mehrheit der neuen okkultistischen und spiritistischen religiösen Bewegungen entsteht in Weißrussland und die der heidnischen wandern aus dem Ausland nach Weißrussland ein. Letztendlich wiegt die Einwanderung der politischen und utopischen neuen religiösen Bewegungen deren Entstehung auf.

Wenn wir uns daran erinnern, dass Sektierertum ein ganzheitliches System darstellt, dann sehen wir schon jetzt einige Besonderheiten dieses Systems für ein einziges Land:

Weißrussland. In der Tabelle sind nur drei Faktoren berücksichtigt: Strukturtyp, Inhaltstyp und Entstehungsweise. Stellen wir uns aber vor, dass wir mehrere Faktoren gleichzeitig für verschiedene Länder in diachronischer Perspektive berücksichtigen könnten, z.B. auch dazu die Mitgliederzahlen, die jährliche Konversionsrate, der Art der Beziehungen zu Staat, Kirche und Gesellschaft, der Politisierungsgrad, die Finanzen usw. Dadurch würde man die zuverlässigsten und wichtigsten Informationen über das Sektierertum und seine Zusammenhänge herausfinden. Auch daran arbeitet ZSNRB in Weißrussland.

Die Rolle der Massenmedien

Eine weitere Studie ist der Analyse von den Besonderheiten der Darstellung von NRB in den Massenmedien Weißrusslands und dem Einfluss dieser Darstellung auf die gesellschaftlichen Vorstellungen über Sekten gewidmet. Im Rahmen dieser Studie wurden 1428 in den Jahren 1988-2010 in Weißrussland herausgegebene Zeitungsartikel und Bücher über NRB analysiert. Dazu wurden unzählige Zeitungsartikel studiert, die Sekten verteidigen, Werbung für die Sekten machen und sich irgendwie sonst für Sekten einsetzen.

Die wichtigsten Ergebnisse sehen folgendermaßen aus:

Erstens, es wurde schon oben gesagt, dass insgesamt 469 NRB in Weißrussland in den Jahren 1988-2010 tätig waren. Von diesen 469 NRB wurden nur 70 in den Massenmedien kritisch erwähnt. Das ergibt 15% der Gesamtzahl aller Sekten. 28 Sekten wurden dabei nur 1-mal in all den Jahren erwähnt. Also kann man nicht über massive Meinungsbildung über diese Gruppen in der Bevölkerung sprechen. Es bleiben 42 Sekten, über die mehr oder weniger häufig irgendetwas Kritisches geschrieben wurde. Das macht 9 % von allen NRB in Weißrussland aus. Man muss aber dabei berücksichtigen, dass sogar dieser 9 % nicht viel über die reale Situation und die Fähigkeit von einfachen Leuten, Sekten wieder zu erkennen sagen. Wenn man jeden beliebigen Menschen auf der Strasse bittet, die Sekten, die er kennt aufzuzählen und ihre Namen aufzulisten, wird einem sehr bald klar, dass die meisten Leute maximal 5-7 Sekten auf einmal aufzählen können und ihren Namen kennen. Alle anderen 35 sind unbekannt. Sicherlich können es jedes mal 5-7 verschiedene Sekten sein. Die meisten in Weißrussland werden dabei Satanisten, Zeugen Jehovas, Baptisten, und Aum Shinrikyo nennen. Wir werden niemals einen einfachen Menschen finden, der alle 42 Sekten nach ihren Namen auflisten kann. Trotzdem, wenn solche Leute zu finden wären, würde es uns nicht weiter bringen, weil gar nichts Kritisches über 91 % aller Sekten Weißrusslands geschrieben wird. Sie werden auch nicht als Sekten gesehen und arbeiten ohne weiteren Schwierigkeiten und Hindernissen.

Zweitens, die Analyse zeigte, dass die Massenmedien es vorziehen, kritische Artikel gegen diejenigen Sekten zu veröffentlichen, die entweder auf dem Territorium Weißrusslands nicht mehr vorhanden sind, oder viel zu klein und unbedeutend sind, um irgendwelchen Schaden in der Gesellschaft und bei der Menschen anzurichten. Es sind auch meistens diejenigen Sekten, die keinen effektiven Widerstand leisten. Wenn man aber nur diejenigen Sekten kritisiert, die keine wirkliche Bedrohung für die Gesellschaft und einzelne Menschen darstellen, dann führt diese Kritik zu ganz anderen Ergebnissen. Dies schafft eine Vorstellung über die Gefährlichkeit des Sektierertums, die aber keinen zuverlässigen Anschluss zur Wirklichkeit hat. Ja, Volkstempel und Aum Shinrikyo waren ganz schreckliche Sekten, aber wie groß ist

die Wahrscheinlichkeit ihre Anhänger in Weißrussland zu treffen, besonders vom Volkstempel?

Drittens, ungeachtet des weit verbreiteten Verständnisses dafür, dass die Sekten eine Gefahr darstellen, veröffentlichen unsere Zeitschriften und Zeitungen viel mehr Werbung für Sekten und Artikel, die Sekten positiv darstellen, als Artikel, die gegen Sekten gerichtet sind. So wurden zum Beispiel gegen die Sri Chinmoy Bewegung 3 Artikel und für diese Sekte 18 Artikel veröffentlicht. Gegen Krischna 11 Artikel und für diese Sekte 42 Artikel. Man muss dabei die unzähligen Mengen von Artikeln berücksichtigen, die diverse Ideen des okkult-magisches Milieus propagieren und dadurch indirekt das Sektierertum stärken.

Es gibt aber eine Ausnahme aus dieser Regel. Es geht um diejenigen Sekten die wiederum in Land nicht existieren oder die einen weltweit bekannten großen Skandal gehabt haben. Wenn eine Sekte nicht da ist, können Journalisten sie kritisieren so viel wie sie wollen, weil sie gegen sie keine Klage einreichen wird. Nicht existierende Sekten können sich nicht verteidigen, und in diesen Fällen schreiben Journalisten sehr gerne gegen sie. Daher sind in Weißrussland viele Artikel gegen Aum Shinrikyo, gegen Satanisten und gegen die Große Weiße Bruderschaft veröffentlicht worden.

Viertens, die meisten Artikel kritisieren nicht konkrete NRB an sich, sondern das ganze Phänomen des Sektierertums auf einmal. Dadurch gewinnen sie an Verständlichkeit, aber auch an Oberflächlichkeit. Es fehlt dabei auch der Anschluss zur Wirklichkeit. Sie belehren die Bevölkerung über die Gefährlichkeit von Sekten, helfen aber nicht, die Sekten zu erkennen und voneinander zu unterscheiden. Im Endergebnis machen die Massenmedien einerseits sehr große Werbung für Sekten, und andererseits kritisieren sie die Sekten auf solcher Weise, ohne das Wesentliche über sie zu erwähnen. Was Sekten sind, wo und wie sie arbeiten, wie sie sich tarnen und so weiter wird den Menschen nicht klar. Es ist keine Frage, die Gesellschaft muss auf jeden Fall vor Sekten und ihrer Tätigkeit gewarnt werden. Es geht nur darum, wie es gemacht werden soll und darum, dass sogar den Sektenbeauftragten nicht immer klar ist, wie genau diese Information auf dem besten und wirksamsten Weg in die Gesellschaft weitergeleitet werden sollte.

Fünftens, alles oben Erwähnte führt unausweichlich zur Entstehung einer gewissen Diskrepanz zwischen dem weit verbreitetem Bild von gefährlichen Sekten und dem Umgang und Lebensverhältnis der Bevölkerung zu denselben Sekten. Alle haben gehört, dass irgendwo da draußen gefährliche Sekten existieren, aber kaum jemand ist fähig diese Sekten bei der zufälligen Begegnung selbst zu erkennen. Die Leute wissen, dass diverse Sekten existieren, können sich aber nicht davor schützen.

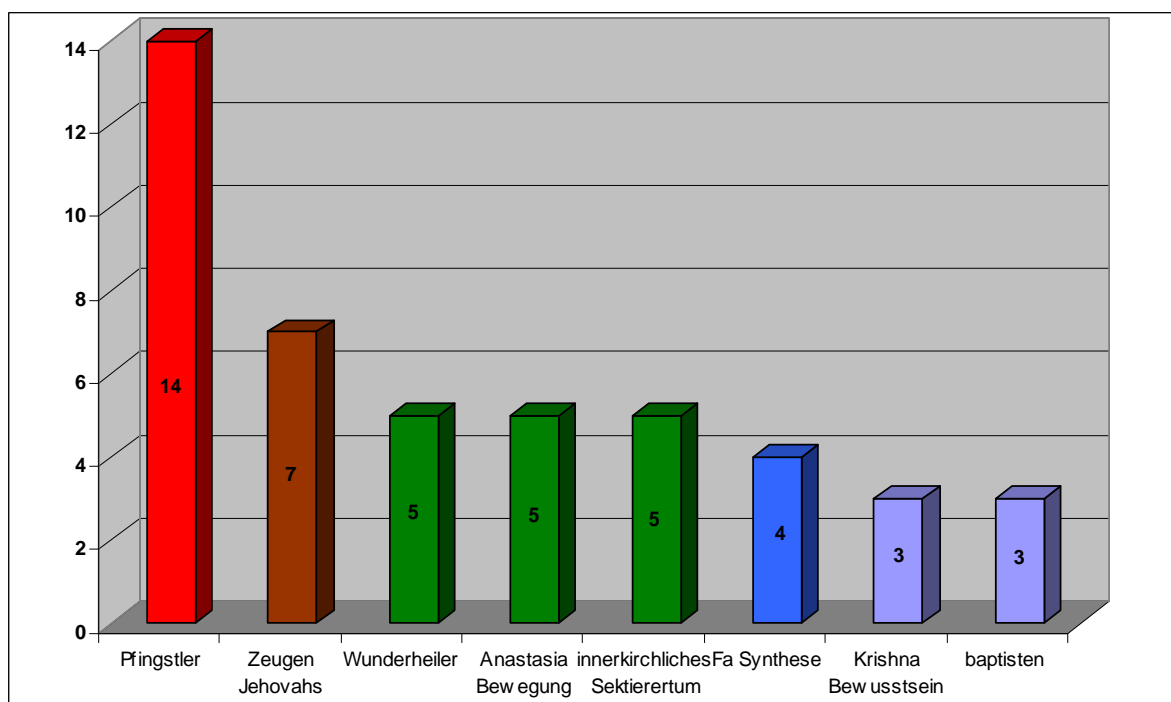
Genau diese ungeheuere Diskrepanz zwischen dem Bild von gefährlichen Sekten und der alltäglichen schutzlosen Haltung gegenüber denselben Sekten stellt einen wichtigen Faktor dar, der nicht nur die oben erwähnten 91 % aller Sekten vor Kritik schützt, sondern macht auch die Kritik an den restlichen 9 % so gut wie nutzlos. Die Sekten profitieren nur davon und es macht ihnen nicht viel aus, dass die Gesellschaft gegen Sekten aufgestellt ist, zumindest solange sie selbst nicht als „Sekte“ identifiziert werden, oder zumindest solange niemand sie im alltäglichen Leben als Sekte erkennt.

Also, die spontane gegenwärtige Reaktion der Massenmedien auf das Problem der Sekten beinhaltet in sich einen Mechanismus der auf die Aufrechterhaltung und auf die Verbreitung des Sektierertums gerichtet ist. In diesem Fall unabhängig davon, was über Sekten, für Sekten oder gegen Sekten geschrieben wird, wird es im Endeffekt den Sekten helfen. Einzelne Artikel können sehr wohl helfen, in den ganz konkreten Fällen etwas zu

bewirken, zum Beispiel die Sekte schließen oder den Fall von konkreten Betroffenen zu lösen. Aber dass alles sind nur taktische Gewinne, die nicht zum strategischen Sieg führen. Dieser Mechanismus ist nicht von den Sekten initiiert, sondern liegt in den Besonderheiten der wechselseitigen Verhältnissen zwischen Sekten, Massenmedien, und der Bevölkerung. Für mich bleibt aber noch die Frage offen, ob diese Situation nur für den konkreten Zeitabschnitt für Weißrussland typisch ist oder ob das auch für andere Zeiten, beziehungsweise andere Länder der Welt, z.B. für Deutschland oder Österreich, gilt. Um diese Frage zu beantworten sollte man dementsprechende Studien in den anderen Ländern der Welt machen.

Die Betroffenen von Sekten und Kulte

Es gab in meiner Praxis von April. 2007 bis April. 2011 insgesamt 78 schwierige Fälle der Betroffenheit von der Tätigkeit von Sekten und Kulte. Da ich mich nicht auf die Arbeit mit Betroffenen spezialisiere und keine Werbung für meine eigene Arbeit in Weißrussland mache, ist diese Zahl relativ groß. Die sagt uns sehr viel über diejenigen Sekten Weißrusslands, über deren Tätigkeit die Leute sich am häufigsten beklagen.



Die absoluten Spitzenreiter in der Liste der Betroffenen mit 14 Fällen sind Pfingstler. Es sind zweimal so viel Betroffene der Pfingstbewegung als von Zeugen Jehovas, die mit 7 Fällen am zweiten Platz stehen. Den dritten Platz mit je 5 Betroffenen teilen Wunderheiler, die neue russische Sekte „Anastasia Bewegung“ und innerkirchliches Sektierertum. Danach folgt mit 4 Fällen die geheime okkultistische Gruppe Fa Synthese.

Der Anteil von Männer und Frauen ist fast gleich: 38 Männer gegen 40 Frauen. Das durchschnittliche Alter liegt bei 31 Jahren. Das bestätigt meine Beobachtungen, dass in Sekten nicht nur Jugendlichen, sondern Menschen aller Altersgruppen geraten. Der jüngste

Betroffene war 14. Jahre alt, aber der älteste 71. Jahre.

51 Betroffenen hatten Hochschulausbildung. Es ist interessant, dass sie in 44 Fällen technische oder exakte Wissenschaften studiert. Nur sieben Betroffenen hatten Hochschulbildung in Geisteswissenschaften. Das bestätigt wieder einmal, dass die Stärkung der humanitären Komponente in Schulen ein wirksames prophylaktisches Mittel gegen Sektenabhängigkeit sein könnte. Die meisten Regierungen der Welt verkürzen aber langsam die humanitäre Komponente der Ausbildung, weil die auch die Intensität des politischen Handelns der Menschen steigert.

Meiner Meinung nach ist diese Liste charakteristisch für die Länder der ehemaligen Sowjetunion und die bestimmt zu sehr großen Teil auch die Arbeit der Sektenwissenschaftler dieser Region. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass in den letzten zehn Jahren die Pfingstler im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der russischsprachigen Sektenwissenschaftler stehen. Und es sind nicht Scientology, OSHO, Moon Bewegung oder Krishna, die unseren Sektenwissenschaftlern die meisten Problemen bereiten, sondern die Pfingstler, die meines Wissens sogar in Deutschland nicht von allen Sektenbeauftragten als Sekte betrachtet werden. Da diese sektiererische Bewegung von großer Bedeutung ist möchte ich etwas näher einige Tendenzen in ihrer Tätigkeit beschreiben.

Unterwanderung der klassischen Pfingstler

Einer der wichtigsten Trends in der Pfingstbewegung der ehemaligen Sowjetunion ist das Auflösen von der Grenze zwischen klassischem Pfingstlertum und Neo-Pfingstlertum. Aber in jedem Land verläuft dieser Prozess ganz unterschiedlich. Nach dem Zerfall des Kommunismus gab es in ganz Weißrussland insgesamt gegen 80 klassische Pfingstgemeinden, die erfolgreich die kommunistische Zeit überstanden haben. Sie waren froh, dass die kommunistische Zeit vorbei war, aber sie hatten kein Geld und ganz wenig Verbindungen, um eigene Gemeinden wiederaufzubauen und neue zu Gründen. Gleichzeitig wussten sie, dass sehr bald neue kräftige und reiche westliche Pfingstgemeinden und Missionen nach Weißrussland kommen werden, um alternative pfingstlerische Kirchen und Missionen zu errichten. Andererseits waren sie sehr interessiert an westlichen Pfingstlern, ihrer Erfahrung, ihren Methoden und selbstverständlich an ihrem Geld. Damals sind zwei Strömungen innerhalb des klassischen Pfingstlertums entstanden. Die erste, konservative Strömung, wollte das alte traditionelle Leben aufrechterhalten und fortsetzen ohne dabei irgendwelche Kontakte zum Westen zu knüpfen und ohne westliche Erfahrung zu übernehmen. Die zweite, liberale Strömung, wollte das neue Leben in alte Gemeinden bringen und so eng wie möglich mit den westlichen Pfingstlern zusammenarbeiten. Die zweite Strömung war stärker, aber auch ihre Vertreter hatten ein bisschen Angst, dass westliche Pfingstler weißrussische Pfingstkirchen überrennen und die Macht an sich reißen würden. Deshalb haben sie einen Weg gefunden, wo sie mit dem Westen frei arbeiten und dabei die Kontrolle in Weißrussland behalten konnten. Der Weg zur Lösung des Problems war, westliche Pfingstler im Rahmen von eigenen Gemeinden und Kirchen frei, ohne Beschränkungen arbeiten zu lassen. Man weißt nicht genau, was da passierte, aber vermutlich sah es so aus. Weißrussische Pfingstler könnten zu ihren westlichen religiösen Brüdern gesagt haben: „...Möchten Sie volle Hallen mit den Leuten haben? Gerne, wir organisieren das für Sie! Möchten Sie Ihre Bücher in Weißrussland

herausgeben und die Fernseherzeit kaufen? Gerne! Wir organisieren das auch! Möchten Sie unsere Kirchen als eigene Kirchen betrachten? Auch das dürfen sie tun!...". Danach wurden verschiedene Verträge zwischen heimischen und westlichen Pfingstlern abgeschlossen. Neo-Pfingstliche Missionäre wurden eingeladen und ihre Außenstellen innerhalb klassischer Pfingstgemeinden gegründet. Hunderte Millionen Dollar sind nach Weißrussland aus dem Westen geflossen. Hunderte von neuen Kirchen wurden gebaut und renoviert. Die westlichen Neo-Pfingstler konnten danach sagen, dass sie in Weißrussland hunderte von Filialen haben. Nicht selten ging es dabei um dieselbe Gemeinde, die gleichzeitig als Außenstelle für mehrere ausländische Pfingstkirchen diente. Weißrussische Pfingstler haben dafür viele Güter bekommen und selbstverständlich haben sie die Kontrolle behalten. Die Missionare von diversen Gruppen könnten sogar eigene Kirchen aufbauen aber sie wurden unter der Dachorganisation „Die Vereinigung der Kirchen der Christen des Evangelischen Glaubens“ registriert. Nach draußen hat es sich so angeschaut, als ob in Weißrussland eine und dieselbe klassische Pfingstvereinigung tätig ist. Die Wirklichkeit sah ganz anders aus.

Selbstverständlich waren nicht alle bereit, unter einem Dach zu arbeiten. So entstand noch eine Dachorganisation die „Vereinigung der Christen des vollen Evangeliums“, die sich von Anfang an als unabhängig von „Vereinigung der Kirchen der Christen des Evangelischen Glaubens“ positionierte. Da diese neue Vereinigung keine Geschichte in Weißrussland hinter sich hatte, war sie auch frei von klassischen Pfingstlern und konnte demgemäß freier mit eigenem Glauben und eigenen religiösen Praxen experimentieren. Dadurch war diese Vereinigung auch radikaler und aggressiver. Aber die Methoden ihrer Arbeit mit ausländischen Pfingstlern blieben dieselbe: sie diente auch als Dachorganisation für diverse Neo-Pfingstliche Missionen.

Sie werden in keinem anderen Land der ehemaligen Sowjetunion noch so eine Lage finden, wo nur vier Pfingstvereinigungen offiziell registriert sind und in Wirklichkeit Dutzende von ihnen arbeiten. Wichtig für uns ist, dabei zu bemerken ist, dass die meisten westlichen Pfingstgemeinden Anfang neunziger Jahre nach Weißrussland kamen. Wir können es nicht beweisen, aber ich glaube, dass schon damals die weißrussischen Pfingstler einen inoffiziellen Pakt mit der Regierung geschlossen haben. Das Wesen des Paktes könnte darin bestehen, dass die Regierung neue ausländische Pfingstkirchen nur mit der Zustimmung von heimischen Pfingstlern registriert. Heimische Pfingstlern könnten dadurch die Kontrolle effektiver und leichter behalten. Die Regierung war auch zufrieden, weil sie diejenigen wenigen Pfingstler kontrolliert, die alle andere Pfingstler kontrollieren. Alle waren zufrieden und heimische Pfingstler konnten, wenn eine ausländische Mission nicht mit ihnen arbeiten wollte, auch sehr leicht ihre Arbeit in Weißrussland gänzlich unterbinden. Wie gesagt, es ist nur eine Vermutung, aber ich sehe keine anderen plausiblen Erklärungen für die ganze Lage. Es kann auch sein, dass die beiden Seiten keinen offiziellen oder inoffiziellen Pakt hatten, aber mit der Lage gänzlich zufrieden waren, obwohl sie es nie zugeben würden. Was für uns hier wichtig ist, ist, dass dank dieses Typs der Zusammenarbeit die westlichen Pfingstler auf einmal den Zugang zur mehreren Gemeinden der klassischen Pfingstlern bekommen haben. Das hat eine solide Grundlage für die innere Verwandlung und Unterwanderung dieser Gemeinden geschaffen.

Ein klassisches Beispiel des Prozesses der Unterwanderung des Gemeindelebens

der klassischen Pfingstler in Weißrussland stellt die strukturelle Vereinigung „Der Christen des Evangelischen Glaubens“ mit der Amerikanisch-koreanischen Mission „Grace“ dar. Im Jahr 1992 wurde der offizielle Vertrag zwischen den beiden Kirchen unterzeichnet. Jede Gemeinde in Weißrussland, die einen eigenen Pastor hat, hat dazu noch einen Pastor von der koreanischen Seite bekommen, einen so genannten Aufsichtspastor. Es ist interessant dabei zu bemerken, dass nicht nur Weißrussland, sondern auch andere Länder der ehemaligen Sowjetunion daran teilgenommen haben. Aber seitens Weissrusslands waren es im Jahr 1992 insgesamt 63 Gemeinden, in allen anderen Ländern zusammen ca. fünfzig Gemeinden. Diese Mission „Grace“ hat in Moskau neue Pastoren aus Weißrussland und für Weißrussland ausgebildet. Danach wurden diese neu ausgebildeten Pastoren in alte Gemeinden geschickt. Alle alten Pastoren, die mit Neuerungen im Leben der Gemeinde nicht einverstanden waren, wurden allmählich durch sie ersetzt. Neue extreme religiöse Praxen wurden dabei eingeführt. Wenn die Gemeinde den Mut und die Kraft hatte, diesen Veränderungen langfristig zu widerstehen, wurden nach einigen Angaben, ihre Mitglieder und ihre Pastoren einfach mit Gewalt entfernt. Es gehört sich nicht bei den Pfingstlern - wie auch bei den meisten anderen Kirchen - sich beim Staat über interne Probleme der Kirche zu beschweren. Deshalb konnten sie auch von niemandem eine Hilfe erwarten. Wenn man dabei bedenkt, dass die klassischen Pfingstler Weißrusslands finanziell viel schwächer waren, kann man auch verstehen, warum Neo-pfingstler diese Nummer auf Ebene des ganzen Landes durchziehen konnten.

In ZSNRB gibt es ein seltenes Dokument und zwar eine Beschwerde von einer solchen Gemeinde die im Jahr 2002 verfasst wurde. Die Beschwerde an sich ist echt, aber wir wissen nicht, wie viel von dem dort Niedergeschriebenen der Wahrheit entspricht. Es ist eine Beschwerde der klassischen Pfingstler gegen die Führung der Vereinigung der Christen des Evangelischen Glaubens Weißrusslands. Da steht, dass sie während der letzten 10 Jahre mutig gegen ständige Versuche falsche Lehren und radikale Praxen in Leben der Gemeinde einzuführen gekämpft haben. Es wird dabei unter solchen Lehren und Praxen das „Toronto Blessing“, das Heilige Lachen, auf den Boden fallen, Tanzen usw. genannt. Die Neo-Pfingstler werden dabei von klassischen Pfingstlern als totalitäre Kulte bezeichnet, wo jede Kritik unterdrückt und als Rebellion verstanden wird und vollständige Unterwerfung unter den neuen Pastor verlangt wird. Es steht, dass alle Formen des westlichen Pfingstlertums durch westliche Zivilisation verdorben sind. Da steht auch, dass die neue Führung der Vereinigung danach strebt, diese neuen Praxen und neue loyale Pastoren in das Leben der Gemeinde hinein zu führen. Da steht auch, dass die Führung sich einfach nicht um die Gedanken und Wünsche der klassischen Pfingstler kümmert. Es muss dabei in Erinnerung bleiben, dass während der Sowjetunion Hunderte von Pfingstlern wegen ihres Glaubens ins Gefängnis geworfen wurden. Desto mehr sind sie überrascht, dass westliche Neo-Pfingstler versuchen, sie im richtigen Glauben zu unterweisen, wobei sie selbst kein Blut für diesen Glauben vergossen haben, und gar nicht wissen, was es bedeutet, den eigenen Glauben unter enormem Druck zu bewahren.

Also, es sieht so aus, dass der Name der klassischen Pfingstler derselbe bleibt wie vor 80 Jahren, aber der Inhalt, Struktur, Methoden der Arbeit, Glaubenslehre dabei radikal verändert werden und das Erbe des klassischen Pfingstlertums dabei ausgerottet wird. Demgemäß kann man in Weißrussland nicht so einfach zwischen den klassischen Pfingstlern und Neo-Pfingstlern unterscheiden. Die Grenze zwischen beiden Typen ist

verschmolzen.

Politisierung des Pfingstlertums in Weißrussland: Die neusten Entwicklungen

In den letzten Jahren versuchen einige weißrussische Pfingstler bei dem innerpolitischen Kampf im modernen Weißrussland tätig zu werden. Diese Tatsache beeinflusst im Endeffekt das ganze Sektiererertum des Landes. Deshalb muss es näher betrachtet werden.

Ende der neunziger Jahre legte einer von den Oppositionsaktivisten, Pawel Severinets, das Christentum seiner Konzeption der nationalen Ideologie zugrunde. Ende 1999 gründete er die Vereinigung „Die Christliche Initiative“ und suchte nach Unterstützung unter den christlichen Organisationen in der BNF Partei (Belaruski Narodny Front/Weißrussische Volksfront) und unter den Funktionären der von ihm geleiteten Organisation „Malady Front“ („Junge Front“). Trotz des vorgenommenen Versuchs, sich gleichzeitig auf alle großen Kirchen des Landes zu stützen, bekam „die Christliche Initiative“ wirkliche Unterstützung nur von einigen Vertretern der christlichen Sekten und vor allem von den Pfingstlern. Ein Jahr vor der ordentlichen Präsidentenwahl war in einer der Zeitungen des Landes der folgende Gedanke erschienen: „...Die Vertreter der religiösen Minderheiten in unserem Land erleben riesige Schwierigkeiten. Sie sind viel mehr, sie sind eine der ungenutzten Reserven der Opposition, weil sie sich zutiefst und größtenteils für die Bildung der Demokratie bewusst interessieren...“. Die Vertreter der weißrussischen Opposition beeilten sich immerhin nicht, im politischen Kampf auf Zusammenarbeit mit den Pfingstlern zu setzen. Dies war sowohl mit einer ganzen Reihe von Ideengründen als auch damit verbunden, dass die Oppositionsführer keine realen Aussichten solcher Zusammenarbeit sahen. Die Pfingstler zeigten auch keine offene Unterstützung für die Idee des Kampfes gegen die existierende Staatsordnung. Man kann diese Tatsache auf den Umstand zurückführen, dass sie an der Durchführung damaliger Aktionen für die Förderung der Idee „des Goldenen Zeitalters in Weißrussland“ in der Gesellschaft und Staatsverwaltung teilnahmen und auf den Erfolg dieser Veranstaltung hofften. Außerdem unterstützten damals einige hochgestellte Beamte und Politiker öffentlich die Interessen der Pfingstbewegung im Land (zum Beispiel, Paschkevitsch I.I.). Jede öffentliche Unterstützung der Opposition drohte sowohl zu einem vollen Misserfolg der Idee des goldenen Zeitalters als auch zum Verlust der Hilfe und des Einflusses dieser Beamten zu führen. 2002 entbrannten in der Gesellschaft Debatten um die voraussichtliche Verabschiedung des neuen Gesetzes über „die Freiheit der Gewissensentscheidung und die religiösen Organisationen“. Aus der Initiative einiger Sekten und einiger Funktionäre und Politiker entstand die öffentliche Initiative „Für Glaubensfreiheit“, deren Hauptziel in der Verhinderung der Zulassung des Gesetzes bestand. Im Fall eines Misserfolgs plante die Initiative, 50.000 Unterschriften zu sammeln, um sich mit einer Gesetzinitiative zur Aufhebung oder Veränderung des verabschiedeten Gesetzes an das Parlament zu wenden. Trotz des starken Widerstands wurde das Gesetz verabschiedet, was unter der Mehrheit der Sekten Missvergnügen ausgelöst hat. Die Verabschiedung des Gesetzes hatte immerhin keine groß angelegten Protestaktionen von ihrer Seite zur Folge, weil trotz der allgemeinen Erwartungen keine Verfolgungen religiöser Organisationen eintraten. Die überwiegende Mehrheit der religiösen Gemeinden wurde erfolgreich neu registriert und es gab einfach keine formalen Anlässe zum Übergang von gewöhnlichen Deklarationen des Missfallens mit dem Gesetz

zu groß angelegten politischen Aktionen. Die Initiative „Für Glaubensfreiheit“ konnte, sich nur auf die eigenen Kräfte stützend, den Unterschriftensammlungsplan nicht verwirklichen. Nach der erfolgreich durchgeführten Neuregistrierung der religiösen Organisationen und wegen der Abwesenheit irgendwelcher Konfliktsituation konnte sie von niemandem Hilfe erwarten. Solcherweise blieb die Idee der Verwendung von der Opposition des Potentials der unzufriedenen religiösen Minderheiten in der Luft hängen, denn erstens war es für die Opposition immer noch nicht klar, inwiefern dieses Potential real und wichtig war; und zweitens war das Missfallen der Minderheiten nicht groß genug, um einen schwerwiegenden Konflikt mit der Macht zu riskieren.

Die USA ihrerseits beobachteten im Rahmen des 1998 verabschiedeten Aktes über die internationale religiöse Freiheit aufmerksam die religiöse Situation im Land und kritisierten Weißrussland sogar wegen Verletzung der Rechte der religiösen Minderheiten, aber bis jetzt hatten sie wegen der Fragen der Gewissensfreiheit und der religiösen Organisationen tatsächlich keinen ernststen Anlass zum politischen Druck auf Weißrussland. Die aktive und sehr erfolgreiche Teilnahme der Pfingstler an der Orangen Revolution in der Ukraine Ende 2004 hat inzwischen wieder das reale revolutionäre Potential der religiösen Organisationen gezeigt. Wieder war die Frage darüber entstanden, in welchem Grad dieses Potential in Weißrussland anwesend war. Die nachfolgenden Ereignisse um die Kirche der Christen des vollen Evangeliums „Neues Leben“ wurden der ideale experimentelle Platz für die Suche einer Antwort darauf. 2005 entwickelte sich ein Konflikt zwischen dem „Neues Leben“ und dem Staat um das Gebäude einer Kirche. Die spezifischen Einzelheiten des Konfliktes sind im Vergleich zur Technologie seiner Durchführung nebensächlich. Im September 2005 plante die Führung der Kirche, eine Kundgebung vor dem Gebäude des Minsker Vollzugausschusses zu veranstalten, um Druck auf die Macht auszuüben und eine positive Lösung ihrer Frage zu erreichen. Zu gleicher Zeit wurde in der Republik Weißrussland eine öffentliche Botschaft des religiösen Gemeindeverbands der Christen des vollen Evangeliums veröffentlicht, in der Forderungen an die Behörden gestellt wurden, und am Ende der Botschaft wurde die unzweideutige "Erinnerung" gemacht: „1989 hatten die harten und unbedachten Handlungen der Behörden Rumäniens in Bezug auf protestantische Kirchen den Wechsel des damals herrschenden Regimes zur Folge“. 2006 erklärten Severinets und einige der jungen Oppositionspolitiker durch die Massenmedien die Gründung der Weißrussischen Christlichen Demokratie (WCD/BHD) -- der neuen politischen Partei, die auf den christlichen Werten gegründet wurde und „direkt mit den religiösen Organisationen“ arbeitete. Späterhin leistete die WCD dem „Neue Leben“ aktive informative Hilfe, stellte Kandidaten für die nächste Volksabgeordnetenwahl auf, dabei versuchend, auf jede Weise an das Christentum als das Stützpunktelement ihres politischen Programms zu appellieren. Im Oktober 2006 trat das „Neue Leben“ in den Hungerstreik, arbeitete aktiv mit den einheimischen und ausländischen Massenmedien zusammen und nahm Verbindung mit den Diplomaten des Auslands auf. Im April 2007 führte das „Neue Leben“ mit maximaler Publizität eine Sammlung von 50 000 Unterschriften gegen das existierende Gesetz aus. Gegen alle Erwartungen wurde die Unterschriftensammlung nicht so schnell durchgeführt. Es stellte sich heraus, dass bei weitem nicht alle christlichen Sekten Weißrusslands die Ideen und Methoden des „Neuen Lebens“ unterstützen. Daher wurden Unterschriften schließlich auch neben orthodoxen Kirchen gesammelt. Dabei wurden die Menschen nicht

informiert, von wem und zu welchem Ziel sie gesammelt wurden. Alle Handlungen des „Neuen Lebens“ haben dessen Ruf im Kreis der christlichen Sekten Weißrusslands erhöht. In den Vorträgen des Außenministeriums der USA wurden die Probleme des „Neuen Lebens“ und der Tätigkeit der WCD erwähnt. Doch hat der Versuch, das revolutionäre und politische Potentials der christlichen Sekten Weißrusslands zu erwecken, mit einem glatten Fiasko geendet. Dabei wird unter Fiasko nicht der Misserfolg des „Neuen Leben“ vor Gericht verstanden, denn dies ist in diesem Fall eine nebensächliche Frage. Es handelt sich vor allem um die Unfähigkeit der christlichen Sekten, sich untereinander zu verständigen und die breiten Massen der Bevölkerung zum Schutz ihres Interesses zu mobilisieren. Man kann vermuten, dass in der Zukunft die Suche nach Entdeckung des revolutionären Potentials der christlichen Sekten fort dauern wird. Vielleicht wird es ihnen gelingen, Vereinbarungen zu treffen, wenn nicht der Kuhstall, in dem die Sekte Gottesdienste veranstaltet, auf dem Spiel stehen wird, sondern etwas Ernsteres und Wichtigeres. Das Streben der WCD-Partei und der Pfingstler des Landes, auf die Politik einzuwirken, ist keineswegs etwas Verurteilungswürdiges; sondern es ist eigentlich ihr Recht. Das Problem besteht erstens in den Methoden und Formen, zu denen sie dabei greifen, zweitens in der Suche nach Hilfe bei den ausländischen Staaten und internationalen Bürgerrechtsorganisationen, die bestenfalls ideologische Opponenten Weißrusslands sind und schlimmstenfalls gegen die Interessen der weißrussischen Gesellschaft wirken, und drittens im Fehlen irgendwelcher konstruktiven Handlungsprogramme bei ihnen, was in Weißrussland eine Wiederholung der brasilianischen Variante der Entwicklung befürchten lässt.

Am 19. Dezember 2010 dieses Jahres fand in Weißrussland die Präsidentenwahl statt. Es wurde dabei zwischen 11 Kandidaten der neue Präsident gewählt. Die Ergebnisse dieser Wahlen und ihr Ablauf spielen im großen und ganzen für unserer Thema hier keine Rolle außer einer kleinen, aber sehr wichtigen Einzelheit: sieben Kandidaten haben ganz öffentlich das „Neue Leben“ unterstützt. Am 21. Oktober 2010 haben sie eine dementsprechende Deklaration unterschrieben. Eine von ihnen war der Leiter der WCD-Partei. Einen Monat zuvor hat sich der Leiter des „Neues Lebens“ mit den offiziellen Repräsentant der Vereinigten Staaten im Wiener Büro der "Organization for Security and Cooperation in Europe" OSCE getroffen. Guido Westerwelle wurde bei seinem Besuch in Minsk im November 2010 auch um Unterstützung des „Neues Lebens“ gebeten, und angeblich hat er die auch zugesagt. Die WCD-Partei sucht ständig nach der Unterstützung der CDU in Deutschland, und nach ihren Angaben hat sie sie angeblich auch bekommen. Auf solche Weise politisieren sich die Pfingstler und das Thema der Sekten an sich und es schein mir so, dass der Westen die Sekten ausnutzt, um Druck auf die weißrussische Regierung auszuüben. Das ist eine sehr schlimme Tendenz, weil die Tätigkeit von einer Gruppe nicht abhängig von der Art ihrer politischen Stellung beurteilt werden sollte, sondern auf dem Grundwert ihrer Handlungen und Taten an sich. Das schlimmste daran ist nicht die Tatsache, dass der Westen in seiner Politik gegenüber Weißrussland sich an double standards hält. Das passiert sehr oft in jeder Politik. Aber durch diese Politik des Westens wird selbst die weißrussische Regierung korrupt, weil sie schon jetzt beginnt die Sekten nicht nach ihrem realen Wert und Taten zu beurteilen, sondern danach, was der Westen über die Taten der weißrussischen Regierung gegenüber den Sekten sagen könnte und würde.

Dr. Christian Ruch

Weltanschauungen, Ideologien und Religionen in der Postmoderne - was kommt auf uns zu?

Die Postmoderne – bereits schon wieder passé?

Wenn wir uns darüber unterhalten, wie es um die Religion, um Weltanschauungen und Ideologien in der Postmoderne steht, gilt zunächst einmal zu klären, was die Postmoderne ist, ob wir überhaupt noch in der Postmoderne leben oder ob sie bereits auf dem Müllhaufen der Moden und kurzlebigen Zeitgeistphänomene entsorgt wurde. „Die Postmoderne (...) ist tatsächlich passé, wir bewegen uns inzwischen in anderen Gewässern. (...) Die Postmoderne starb irgendwann zwischen dem 11. September 2001 und der jüngsten Banken- und Finanzkrise“, so der britische und anglikanische Theologe Graham Ward in einem Interview mit der „Herder Korrespondenz“.⁹¹ Ward unterstellt damit, dass es sich bei der Postmoderne um einen klar definierbaren Zeitabschnitt mit einem bestimmbaran Anfang und Ende handle, der irgendwann begonnen habe und nun schon wieder vorbei sei. Der Einschnitt von „9/11“ scheint der spielerischen Leichtigkeit des „anything goes“, die offenbar während der 80er und 90er Jahre tonangebend war, ein ebenso abruptes wie brutales Ende bereitet zu haben. Ähnlich formulierte es der ZDF-Journalist Peter Hahne mit seinem Buchtitel „Schluss mit lustig! Das Ende der Spaßgesellschaft“.

Doch die Postmoderne ist eben gerade nicht ein eindeutig bestimmbarer Zeitabschnitt wie ein Donnerstag, der auf den Mittwoch folgt und am Freitag bereits wieder vorüber ist. Was aber dann? Die Vorsilbe „Post-“, also „Nach-“ legt zwar nahe, dass die Postmoderne auf die Moderne folgt, sie also gleichsam abgelöst hat, doch dem ist nicht so: Die Postmoderne ist viel mehr ein Teil der Moderne selbst, aber diese Moderne ist eben nicht mehr die gleiche wie noch zu Beginn. Man spricht daher auch konsequenterweise besser von der „postmodernen Moderne“. Interessanterweise ist der Begriff „postmodern“ schon relativ alt, stammt er doch aus dem 19. Jahrhundert. Und bereits die Opern Richard Wagners werden heute teilweise als erste postmoderne Kunstwerke verstanden. Dies darf nun allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass das, was wir „postmodern“ nennen – also z.B.

⁹¹ Zit. nach http://www.herder-korrespondenz.de/aktuelle_ausgabe/special/details?k_beitrag=2594654.

Architektur, Literatur, Kunst etc. – sich v.a. auf die Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg bezieht, mit einem deutlichen Schwerpunkt auf den siebziger, achtziger und neunziger Jahren. In diesen Jahrzehnten kam es zu einer Art „Erschöpfung“ der Moderne, indem ihre Versprechungen und Ideale in eine Glaubwürdigkeits- und Legitimationskrise gerieten. Der technologische Fortschritt etwa geriet durch die zunehmende Umweltzerstörung unter Rechtfertigungsdruck.

Wollte man das Phänomen Postmoderne näher definieren, könnte man dies mit den folgenden sieben Merkmalen⁹²:

- 1.) Die Postmoderne ist gekennzeichnet durch Unbestimmtheiten, Doppeldeutigkeiten und Widersprüche innerhalb der Gesellschaft.
- 2.) Ursache dieser Unbestimmtheiten ist eine Fragmentisierung, d.h. dass allumfassende, allgemeingültige Erklärungen in eine Krise geraten bzw. gar nicht mehr möglich und daher, wenn sie doch geäußert werden, zwangsläufig falsch sind. Theodor W. Adorno brachte das auf die hübsche Formel „Das Ganze ist das Unwahre“⁹³.
- 3.) Wo allgemeingültige Erklärungen nicht mehr möglich sind, kommt es zu einer „Auflösung des Kanons“, also z.B. zur Negation und Auflösung allgemein verbindlicher Normen und Werte, in der Extremform praktiziert durch den Terrorismus.
- 4.) Die Postmoderne ist geprägt durch einen Verlust des Ideals eines autonomen, vernunftgeleiteten „Ich“ und der damit verbundenen „Tiefe“. Das „Ich“ entzieht sich der Interpretation, wendet sich von den Prämissen der Vernunft ab und bewegt sich stattdessen an der Oberfläche der Simulation, des Irrationalen und der Moden, schreckt aber auch vor Kitsch und Pathos nicht zurück.
- 5.) Kitsch und Pathos sind schon deshalb von ihrem Negativimage befreit, weil die Postmoderne eine positive Haltung zur Ironie hat, zum humorvollen Spiel und damit auch zur Parodie oder sogar Travestie, zur Imitation bei gleichzeitiger Grenzüberschreitung, ja sogar zu einer „Karnevalisierung“ im Sinne einer „fröhlichen Distanz“ zu den Phänomenen der Zeit.
- 6.) Last but not least ist ein wesentliches Merkmal der Postmoderne die Multi-Optionalität, eben ein „Anything goes“.
- 7.) Die Postmoderne proklamiert das Ende der Geschichte.

⁹² In Anlehnung an Roger Behrens, „Postmoderne“, Hamburg 2008, 16f.

⁹³ Theodor W. Adorno, „Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben“ (=Gesammelte Schriften, Bd. 4), Frankfurt/Main 1997, 55.

Ende der Geschichte?

Gerade der letzte Punkt verdient es, näher betrachtet und erläutert zu werden. Denn auf den ersten Blick scheint es widersinnig zu sein, von einem „Ende der Geschichte“ zu sprechen, wenn allenthalben so viel passiert, denken wir nur an Libyen oder Fukushima. Doch Geschichte ist eben nicht nur eine Aneinanderreihung und Auflistung von Ereignissen, sondern die Deutung der Ereignisse innerhalb eines Sinnschemas. Und genau diese Deutung ist nicht mehr möglich, weil es in der Postmoderne keine einheitlichen Parameter und Paradigmen mehr gibt, an der sich die Deutung und Interpretation orientieren könnten, oder um mit dem Historiker Lutz Niethammer zu sprechen: „Die Dinge gehen weiter, aber das Vertrauen in ihre Sinnhaftigkeit zerrinnt.“⁹⁴ Ende der Geschichte heißt also nicht, dass nichts mehr passiert, ganz im Gegenteil. „Aber im Chaos der Ereignisse zeigen sich keine eigentlich historischen Strukturen mehr“, so der Medienphilosoph Norbert Bolz.⁹⁵ Und Jean Baudrillard schrieb: „Die Hysterie der Geschehnisse ist selbst ein Erzeugnis des Endes der Geschichte. Weil es keine Geschichte mehr gibt, dürfen die Ereignisse nie aufhören.“⁹⁶ Man könne, so schrieb der Literaturwissenschaftler Hans Ulrich Gumbrecht, „mittlerweile zu dem Eindruck gelangen, dass sich seit jener Zeit, als das Wort ‚postmodern‘ zentral geworden war, seit dem dritten Viertel des 20. Jahrhunderts also, das Verhältnis zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft grundsätzlich verändert hat und dass ebendiese Veränderung erklärt, warum Ereignisse nun in einer anderen Weise erlebt werden – eher als ein ‚Auf-der-Stelle-Treten‘ (...) denn als ‚historische Entwicklung‘. ‚Geschichte‘ könnte an ein wenig spektakuläres Ende gekommen sein.“⁹⁷ Dass es vor historischen Romanen und TV-Produktionen, Gedenkjahren und Nostalgiewellen in unserer Gegenwart nur so wimmelt, ist kein Indiz gegen, sondern eher sogar für die These, dass es Geschichte nicht mehr gibt. Denn wo die Geschichte verschwunden ist, wächst die Sehnsucht nach ihr. Wo die eigene Hilflosigkeit tagtäglich spürbar wird, sehnt man sich nach den Großen der Geschichte, nach Menschen bzw. meistens Männern, die noch etwas zu bewegen vermochten, nach Persönlichkeiten wie einem Winston Churchill, Charles de Gaulle oder, um in Bayern zu bleiben, Franz-Josef Strauss.

⁹⁴ Lutz Niethammer, „Posthistoire. Ist die Geschichte zu Ende?“, Reinbek 1989, 8.

⁹⁵ Norbert Bolz, „Das kontrollierte Chaos. Vom Humanismus zur Medienwirklichkeit“, Düsseldorf 1994, 169.

⁹⁶ Zit. ebd., 170.

⁹⁷ Hans Ulrich Gumbrecht, „Am Ende der Zeit, die wir ‚Geschichte‘ nannten“, in der NZZ, 30.3.2011, 23.

Denn die Leitsymptome der geschichtslosen Zeit, die französisch vornehm auch als „Posthistoire“ bezeichnet wird, sind Erstarrung und Langeweile. „Leben ist langweilig“, heißt es bereits in Max Frischs wunderbarer Erzählung „Montauk“⁹⁸, und diese Erkenntnis steht nur scheinbar in einem Widerspruch zur vorher erwähnten Permanenz der Ereignisse in der heutigen Gesellschaft. Denn eine Bewegung, die so schnell ist, dass sie die menschliche Wahrnehmung überfordert, wird schließlich nur noch als Stillstand wahrgenommen (man kennt diesen Effekt von Flügen in großer Höhe).

Den Stillstand und die Langeweile der Posthistoire hat bereits Nietzsche vorausgesehen, als er im „Zarathustra“ schrieb: „Wehe! Es kommt die Zeit, wo der Mensch keinen Stern mehr gebären wird! Wehe! Es kommt die Zeit des verächtlichsten Menschen, der sich selbst nicht mehr verachten kann. (...) ‚Was ist Liebe? Was ist Schöpfung? Was ist Sehnsucht? Was ist Stern?‘ – so fragt der letzte Mensch und blinzelt. Die Erde ist dann klein geworden, und auf ihr hüpfte der letzte Mensch, der alles klein macht. Sein Geschlecht ist unaustilgbar wie der Erdflöhen; der letzte Mensch lebt am längsten.“⁹⁹ Dieses Leben ist allerdings allenfalls noch eine Existenzform „als ob“, d.h. „alle sehr gleich, sehr klein, sehr rund, sehr verträglich sehr langweilig. Ein kleines, schwaches, dämmerndes Wohlgefühl über alle gleichmäßig verteilt, ein verbessertes und auf die Spitze getriebenes Chinesentum“, so nochmals Nietzsche.¹⁰⁰ Dass diese Posthistoire mit diesen Eigenschaften nicht bloß eine abstrakte Denkfigur ist, sondern durchaus – zumindest ästhetisch – eine Art Konkretisierung erfahren hat, weiß, wer einmal Bücher des angeblichen Skandalautors Michel Houellebecq gelesen hat. In den Romanen des Franzosen treten völlig erstarrte, vereinsamte, hoffnungslose, zumeist männliche Monaden auf, die allenfalls der Konsum von Pornografie und käuflichem Sex noch aus dem öden Rauschen des posthistorischen Einerlei reißen kann – wenn auch nur für jeweils kurze Momente. Vielleicht ist die Pornografie überhaupt sehr sinnvolle Metapher für die Posthistoire, denn sie zelebriert und inszeniert die Dauerhaftigkeit der Erregung als Wiederkehr des ewig Gleichen, ohne je ans Ziel wahrer Befriedigung zu gelangen und sich gerade deshalb in Langeweile erschöpfend.

Doch das sind alles keine neuen Befunde: Gottfried Benn schrieb schon 1931, dass „Unaufhörlichkeit das Menschheitsgefühl des kommenden Jahrhunderts sein“

⁹⁸ Max Frisch, „Montauk. Eine Erzählung“, Frankfurt/M. 1981, 12.

⁹⁹ Friedrich Nietzsche, „Also sprach Zarathustra. Ein Buch für alle und keinen“, München o. J., 15.

¹⁰⁰ Zit. nach Bolz (wie Anm. 5), 175.

werde¹⁰¹ und der schon im 19. Jahrhundert geprägte Begriff „Posthistoire“ selbst wurde bereits vom Philosophen Arnold Gehlen ins Spiel gebracht, der im Ende der Geschichte den Zustand einer „Kristallisation“, also Erstarrung sah.¹⁰² Etwas positiver sah das Ende der Geschichte Ende der 1980er-Jahre Francis Fukuyama, damals ein ranghoher Beamter im amerikanischen Außenministerium. Er ging davon aus, dass die Ideologien – allen voran der Marxismus – nach und nach verschwinden und sich langfristig weltweit der Liberalismus in Form westlich geprägter Demokratien durchsetzen werde. Doch so recht freuen wollte sich auch Fukuyama über diese Aussicht nicht. Denn er schrieb: „Das Ende der Geschichte wird eine sehr traurige Zeit sein. Der Kampf um Anerkennung, die Bereitschaft, sein Leben für ein völlig abstraktes Ziel einzusetzen, der weltweite ideologische Kampf, der Wagemut, Tapferkeit und Phantasie hervorbrachte, und der Idealismus werden ersetzt durch wirtschaftliche Kalkulationen, endloses Lösen technischer und Umweltprobleme, und die Befriedigung ausgefallener Konsumentenwünsche. In der posthistorischen Periode wird es weder Kunst noch Philosophie geben, sondern nur mehr bloß die ständige Pflege des Museums der Menschheitsgeschichte. Wir selber und andere um uns fühlen eine strake Nostalgie nach der Zeit, in der es noch Geschichte gab. (...) Vielleicht ist es gerade die Aussicht auf kommende Jahrhunderte der Langeweile am Ende der Geschichte, die die Geschichte wieder in Gang setzen wird.“¹⁰³ Soweit also Francis Fukuyama.

Was heißt das für die Religion?

Machen wir uns die Diagnose Postmoderne und Posthistoire zu eigen – und ich denke, es gibt gute Gründe dafür – dann stellt sich die Frage, was das für die Religion bedeutet, wobei hier aus Zeitgründen nur das Christentum betrachtet werden soll. Beginnen wir mit dem Konzept der Posthistoire: Für das Christentum ist das Ende der Geschichte als Zustand eines rasenden Stillstands eine äußerst provozierende Herausforderung, denn das Christentum geht ja davon aus, dass Geschichte im Sinne eines göttlichen Heilsplans einmal zu Ende geht, nicht aber schon zu Ende ist. Das Reich Gottes ist zwar, denken wir an die Aussagen Jesu im Markus-Evangelium, zwar bereits angebrochen, aber noch längst nicht vollendet. Insofern ist für ein christliches Denken eigentlich nichts unerträglicher als der posthistorische Zustand nie enden wollender Erregung durch einen rasenden Stillstand und der paradoxerweise damit verbundenen nicht enden wollenden

¹⁰¹ Zit. nach Arnold Gehlen, „Ende der Geschichte?“, in: ders., „Einblicke“, Frankfurt/M. 1975, 115-133, hier 126.

¹⁰² Ebd., 127f.

¹⁰³ Francis Fukuyama, „Das Ende der Geschichte?“, in: „Europäische Rundschau. Vierteljahresschrift für Politik, Wirtschaft und Zeitgeschichte“, 17 (4/1989), 3-25, hier 25.

Langeweile. Das Ende der Geschichte ist ein ins Unendliche perpetuierter Zustand der ausbleibenden Erlösung, also vielleicht so etwas wie eine Hölle.

Hier greift nun die Apokalyptik, also die Erwartung eines wie immer gearteten nahen Weltendes, als Gegenkonzept ein und vor allem an. Mit der Langeweile in der Hölle der Posthistoire verspricht die Apokalyptik in der denkbar radikalsten Form Schluss zu machen. Der bereits erwähnte Norbert Bolz hat nämlich darauf hingewiesen, dass apokalyptische Drohungen trotz aller Schreckensszenarien, die sie entfalten, auch durchaus die Verheißung in sich tragen, „die eigene Lebenszeit mit der entfremdeten Weltzeit endlich zur Deckung zu bringen, die eigene Existenz mit der Welt zu synchronisieren. (...) Sei es der Untergang der Welt oder der Sonnenaufgang des Kommunismus, sei es die Rache der Natur an der Zivilisation oder das Flammenzeichen des Millenniums – das Entscheidende geschieht in deiner Lebensfrist.“ Denn „Apokalypse heißt stets: Was hier auf dem Markt der Gefühle angeboten wird, war noch niemals da: die Wende der Welt steht mir selbst bevor – als absolutes Erlebnis.“¹⁰⁴ Oder um in Nietzsches Bild zu bleiben: Da der posthistorisch erstarrte Mensch keinen Stern mehr gebären kann, muss ein Stern vom Himmel fallen – nicht umsonst ein in vielen apokalyptischen Visionen vorkommendes Szenario! Dem „schwachen, dämmernden Wohlgefühl“ wird durch die apokalyptische Katastrophe unwiderruflich ein Ende gesetzt. Apokalyptik reagiert auf das Phänomen der Nachgeschichtlichkeit, indem sie das Ende der Geschichte durch das Ende der Welt gleichzeitig vollendet und überwindet. Das chaotische Rauschen von unzähligen Ereignissen, die sich nicht mehr sinnvoll in einen Deutungszusammenhang bringen lassen, führt apokalyptisches Denken wieder zurück in eine zielgerichtete Linearität: Alles läuft zu auf das Ende der Zeiten. Nur noch das Ende der Zeiten kann das Ende der Geschichte beenden. Oder anders ausgedrückt: Der Schrecken ohne Ende der Posthistoire wird durch eine Ende mit Schrecken überwunden. Der posthistorischen Erstarrung und Langeweile wird eine Art Dauererregung des gespannten Wartens auf den Tag X entgegengesetzt. Wie das geht, hat Siegfried Dannwolf sehr anschaulich am Beispiel der Neuapostolischen Kirche beschrieben: „Unverändert wie seit hundert Jahren wurde die tägliche Erwartung des wiederkommenden Jesus gepredigt. Dann würden alles Leid, aller Kampf, alle Not ein Ende haben. Die tägliche Botschaft war das wichtigste. Allein der Gedanke, dass Jesus gerade heute eventuell nicht kommen könnte, hätte bedeutet: Ich gehöre zu denen, die in ihrem Herzen sagen: ‚Mein Herr kommt noch lange nicht!‘ Mit dieser Herzenseinstellung würde er mich nicht mitnehmen. In diesem Zusammenhang wurde uns folgende Geschichte zur Warnung erzählt: Eine Frau fragt ihren Apostel: ‚Lieber Apostel, wer füttert denn meinen Wellensittich, wenn Jesus uns zu sich nimmt?‘ Antwort des Apostels: ‚Sie,

¹⁰⁴ Norbert Bolz und Esther Girsberger, „Die Rückkehr der Religion. Warum Glauben Hochkonjunktur hat“, Rüschlikon 2008, 20f.

liebe Schwester, denn mit Ihrem Herzen hängen Sie offensichtlich immer noch so an dem Tier, dass der Herr Sie nicht mitnehmen kann!“¹⁰⁵ Ich denke, dass solche Mechanismen bei den Zeugen Jehovas und anderen endzeitlich orientierten Gruppierungen sehr ausgeprägt sind.

Meine Befund ist also eindeutig: Je mehr sich das diffuse Gefühl der posthistorischen Erstarrung und Langeweile ausbreiten wird, umso anfälliger werden die Menschen für apokalyptische Visionen, wie der Zirkus um die angeblichen Prophezeiungen des Maya-Kalenders eindrücklich beweist. Das heißt: die apokalyptischen Fieberschübe werden uns in Zukunft in immer kürzeren Abständen heimsuchen, je mehr die posthistorische Kristallisation zunimmt.

Doch nun ist Apokalyptik nicht gleich Apokalyptik, vielmehr scheint sich das endzeitlich geprägte Denken inzwischen säkularisiert und damit zumindest dreigeteilt haben: Es gibt 1.) eine säkular geprägte Apokalyptik, die aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse und Annahmen von einer teilweise oder völligen Zerstörung menschlicher Lebensgrundlagen ausgeht (Stichwort Klimawandel), 2. eine esoterische, semi-religiös geprägte Apokalyptik (Stichworte Maya-Kalender, Jahr 2012), wobei in diesem Bereich nach meiner Wahrnehmung umstritten ist und heftig diskutiert wird, ob nun der Big Bang im Sinne einer weltvernichtenden kosmischen Katastrophe bevorsteht oder „nur“ zwar heftige, aber durchaus überlebende Reinigungsprozesse, die zu einer Transformation der Erde und ihrer Bewohner auf einer höheren Schwingungsebene führen. 3.) gibt es die klassische christliche, aber auch – für uns immer bedeutender – islamische Apokalyptik.

Selbstverständlich ist Apokalyptik nicht nur eine Reaktion auf die Erstarrung und Langeweile der Posthistoire, sondern immer auch auf die Krisenhaftigkeit einer Epoche. Denn vergessen wir nicht: Die Posthistoire umfasst auf eine paradox anmutende Weise konträre Phänomene, Langeweile und Angst, Stillstand und rasender Wandel. Apokalyptik ist also auch Ausdruck einer Zeit, in der die Menschen nicht mehr mitzukommen scheinen mit dem schwindelerregenden Tempo des Wandels. Wie bereits festgestellt, zeichnet sich die Rasanze des gegenwärtigen Wandels ja gerade dadurch aus, dass sie die menschliche Wahrnehmung überfordert.

Betrachtet man sich die apokalyptisch geprägten Gemeinschaften wie die Zeugen Jehovas, die Siebenten-Tags-Adventisten, die Mormonen oder die Neapostolische Kirche, so fällt auf, dass es sich bei diesen um Strömungen und Gruppierungen handelt, die im „langen“ 19. Jahrhundert zwischen 1789 und 1914 entstanden sind.

¹⁰⁵ Siegfried Dannwolf, „Gottes verlorene Kinder. Ein Ex-Priester der Neapostolischen Kirche klagt an“, Gütersloh 31997, 70f.

Man darf nicht vergessen, dass in Europa und Nordamerika keine Epoche solchen dramatischen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Wandel mit sich gebracht hat wie diese Epoche. Zweifellos war auch das letzte Jahrhundert wahrlich reich an Katastrophen, Umwälzungen und bahnbrechenden Erfindungen, doch die Welt hat sich zwischen 1789 und 1914 weitaus stärker verändert als im „kurzen“ 20. Jahrhundert zwischen 1914 und 1989. Dies liegt insbesondere an der Industrialisierung, die soziale Systeme, die über Jahrhunderte funktioniert hatten – man denke an die Großfamilie – brüchig werden ließ. Auf diese Brüche, die wiederum mit sozialer Unruhe und individueller Angst einhergingen, reagierten die genannten apokalyptisch ausgerichteten Neubildungen. Diese neuen Organisationen zeugten sozusagen vom „Widerstand gegen das, was die moderne Gesellschaft an Formen moderner Leben nahe legt“¹⁰⁶ – religiöser, apokalyptisch geprägter Pluralismus als Antwort auf und vor allem Protest gegen die zahlreichen Zumutungen der Moderne sozusagen.

Diese Zumutungen sind in der Postmoderne nicht weniger geworden, im Gegenteil, auch wenn die Postmoderne versucht, ihr mit abgeklärter ironischer Distanz zu begegnen und ihnen damit viel von ihrem Schrecken zu nehmen. Die Zumutungen bestehen in erster Linie darin, dass, wie bereits erwähnt, eine „Auflösung des Kanons“, also eine Negation und Auflösung allgemein verbindlicher Normen und Werte stattfindet. Die Ursache dafür liegt darin, dass sich die Gesellschaft so extrem ausdifferenziert, dass in vielen Bereichen – man denke etwa an den Bereich der Sexualität – keinerlei gemeinsame Normen und Werte mehr möglich sind. Konsens besteht allenfalls noch bei der Verurteilung extremer Sexualformen wie etwa der Pädophilie. Ansonsten aber gilt das fröhliche „Anything goes“, und dies auch in anderen Lebensbereichen. Die Soziologie geht davon aus, dass es „die“ Gesellschaft in den Staaten der westlichen Welt nicht mehr gibt, sondern sie in unterschiedliche Milieus zerfällt, die ganz unterschiedliche Wertvorstellungen haben und sich übrigens auch laufend verändern.

Von großer Bedeutung – auch und gerade für die Trend-, Markt- und Zielgruppenforschung – sind die Milieubeschreibungen der Sinus Sociovision, einem Heidelberger Trend- und eben Milieuforschungsinstitut. Es geht davon aus, dass sich die bundesdeutsche Gesellschaft seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs enorm ausdifferenziert hat:

¹⁰⁶ Niklas Luhmann, „Die Religion der Gesellschaft“, Frankfurt 2002, 272.

Weltanschauungen, Ideologien und Religionen im 21. Jahrhundert - was kommt auf uns zu?

Im Moment – denn die Sinus-Milieus werden ständig fort- und neu beschrieben – stellt sich die bundesdeutsche Gesellschaft so dar:

Quelle: <http://www.sinus-institut.de/loesungen/sinus-milieus.html>

© Copyright by SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH, Heidelberg

Sinus Milieus 2010 in Deutschland	Anteil an der Bevölkerung (absteigend nach %-Zahlen)
Traditionelles Milieu	15 %
Hedonistisches Milieu	15 %
Bürgerliche Mitte	14 %
Konservativ-etabliertes Milieu	10 %
Prekäres Milieu	9 %
Adaptiv-pragmatisches Milieu	9 %
Sozialökologisches Milieu	7 %
liberal-intellektuelles Milieu	7 %
Milieu der Performer	7 %
Expeditives Milieu	6 %

Sehen wir uns diese zehn Milieus etwas genauer an:

Quelle: <http://www.sinus-institut.de/loesungen/sinus-milieus.html>

Weltanschauungen, Ideologien und Religionen im 21. Jahrhundert - was kommt auf uns zu?

Liberal-Intellektuelles Milieu: Aufgeklärte Bildungselite mit liberaler Grundhaltung und postmateriellen Wurzeln, hat starken Wunsch nach Selbstbestimmung

Religion: Interesse für alternative, aber „softe“ Spiritualität (z.B. Anthroposophie). Kirchliches Interesse beschränkt sich v.a. auf Bildungsangebote.

Sozialökologisches Milieu: Idealistisch, konsumkritisch, globalisierungsskeptisch, besitzt ausgeprägtes ökologisches und soziales Gewissen

Religion: Ebenfalls Interesse an alternativer, „softer“ Spiritualität. Von der Kirche wird sozialkritisches Engagement erwartet (Umwelt, Dritte Welt).

Bürgerliche Mitte: Leistungs- und anpassungsbereiter Mainstream, bejaht die gesellschaftliche Ordnung, strebt nach beruflicher und sozialer Etablierung sowie nach Sicherheit und Harmonie

Religion: Eher traditionelle Religiosität, Bindung an landeskirchliche Strukturen. Wenig Interesse für Esoterik und alternative Spiritualität.

Expeditives Milieu: Unkonventionelle, kreative Avantgarde, individualistisch, sehr mobil, digital vernetzt, sucht nach Grenzen

Religion: Fluide Religiosität, kaum fassbar und falls überhaupt vorhanden, dann sehr individualistisch ausgeprägter Synkretismus. Grosse Kirchenferne.

Milieu der Performer: Effizienz-orientierte Leistungselite, denkt global, hohe IT-Kompetenz, sieht sich als stilistische Avantgarde

Religion: Ebenfalls fluide Religiosität, kaum fassbar und falls überhaupt vorhanden, dann sehr individualistisch ausgeprägter Synkretismus. Grosse Kirchenferne.

Weltanschauungen, Ideologien und Religionen im 21. Jahrhundert - was kommt auf uns zu?

Adaptiv-pragmatisches Milieu: Zielstrebige, junge Mitte der Gesellschaft mit ausgeprägtem Lebenspragmatismus und Nutzenkalkül

Religion: Etwa gleich grosse Distanz bzw. Nähe zu Kirchen und alternativen Spiritualitätsformen. Kirchen werden v.a. für Dienstleistungen zu Lebensübergängen (Hochzeit, Taufen, Bestattungen) gebraucht.

Hedonistisches Milieu: Spaß- und erlebnisorientiert, verweigert sich den Konventionen und Leistungserwartungen der Gesellschaft

Religion: spielt – egal in welcher Form – so gut wie keine Rolle, allenfalls Restbestände sind noch vorhanden (Glaube an Engel).

Prekäres Milieu: Um Teilhabe bemühte Unterschicht, Zukunftsangst und Ressentiments

Religion: Kirche wird allenfalls als karitativ wirkender und daher nützlicher Faktor wahrgenommen, ansonsten grosse Kirchen- und Religionsferne. Allenfalls Interesse für Gebrauchsesoterik (Hellseher, Astrologen, Kartenleger etc.).

Konservativ-etabliertes Milieu: Klassisches Establishment mit Exklusivitäts- und Führungsanspruch, zeigt aber auch Tendenz zum Rückzug

Religion: Konservative Landeskirchenmitglieder (lieben z.B. ein vom Bischof zelebriertes Hochamt). Wenig Interesse für alternative Spiritualitätsformen.

Traditionelles Milieu: Ordnungsliebende Kriegs- und Nachkriegsgeneration, kleinbürgerlich oder der Arbeiterwelt verhaftet

Religion: Volkskirchliche Bindung, aber auch viele freikirchliche Christen, NAK-Mitglieder und Zeugen Jehovas sind in diesem Milieu anzutreffen. Wenig Interesse für alternative Spiritualitätsformen.

Als die katholische Kirche vor einigen Jahren untersuchen ließ, in welchen Milieus sie eigentlich noch Akzeptanz hat, bekam sie ein Ergebnis, das besorgniserregender kaum sein konnte. Es ließ sich zwar „zum einen positiv festhalten, dass die katholische Kirche in Deutschland milieuübergreifend einen nicht zu übertreffenden Bekanntheitsgrad (100 %) besitzt.“ Gleichzeitig galt es jedoch festzustellen, „dass sich das Sinnangebot der Kirche (wie es wahrgenommen wird) und die alltäglichen Sinnkonstruktionen der Menschen auseinander entwickelt haben. Die katholische Kirche erfährt seit einigen Jahren eine Milieuverengung“, denn sie „ist nur noch in drei Milieus verankert: In den Milieus der Konservativen, der bürgerlichen Mitte und der Traditionsverwurzelten.“ Mit anderen Worten: „Mit der Art, wie die Kirche Gottesdienst feiert, wie sie in den Medien präsent ist und wie sie überhaupt ihr vermeintliches Leben organisiert, schließt sie vor allem die jungen Milieus aus. Es gibt, wenn man diesen Seelsorgestil weitermacht, keine Hoffnung, dass die Jüngeren mitmachen.“¹⁰⁷ Darüber dürfen auch Großereignisse wie der Kölner Weltjugendtag 2005 nicht hinwegtäuschen, denn solche Ereignisse werden als einmalige Happenings wahrgenommen, die nicht dauerhaft zu einer neuen Kirchlichkeit führen dürften, sieht man einmal vom schmalen Spektrum jener besonders kirchentreuer Jugendlichen ab, die sich aber schon immer kirchlich engagiert haben. Auf die Situation der evangelischen Kirche kann ich jetzt aus Zeitgründen und weil meines Wissens auch keine vergleichbare Studie vorliegt nicht näher eingehen, ich denke aber, das Ergebnis wäre ähnlich niederschmetternd. Zur Häme über die schwindende Verankerung der katholischen Kirche in den meisten Milieus besteht jedenfalls kein Grund. Die evangelischen Landeskirchen haben zwischen 1991 und 2001 drei Millionen Mitglieder verloren, was einem Rückgang um 10 % entspricht. Dieser Mitgliedschwund fällt bei den Protestanten stärker aus als bei den Katholiken. 1950 gab es in Deutschland rund 15 Mio. mehr evangelische als katholische Christen, heute sind die Zahlenverhältnisse ungefähr ausgeglichen.¹⁰⁸ Als Faustregel gilt: „Die EKD-Kirchen erleiden derzeit ungefähr ein halbes Prozent Verlust pro Jahr durch aktive Abwendung ihrer Mitglieder“ – sprich Kirchnaustritt, – „ein weiteres halbes Prozent aus demographischen und anderen Gründen.“¹⁰⁹ Und selbst jene, die noch einer evangelischen Landeskirche angehören, fühlen sich nicht besonders eng an diese gebunden. Der Anteil der Kirchenmitglieder, die sich „sehr“ oder „ziemlich“ mit der Kirche verbunden sehen, beträgt gerade einmal 37 %. Am stärksten wächst die mit weiteren 37 % größte Gruppe jener evangelischen

¹⁰⁷ Klaus Vellguth, „Sag' mir, wo die Christen sind“, in: „Anzeiger für die Seelsorge“, Heft 114/2006, 29-41, hier 40.

¹⁰⁸ Hansjörg Hemminger, „Wachstum mit weniger. Konzepte für die Evangelische Kirche von morgen“, Gießen 2006, 42.

¹⁰⁹ Ebd., 43f.

Christen, die von einer lockeren Bindung an die Kirche sprechen.¹¹⁰ Fazit: Die evangelische „Kerngemeinde derer, die sich mit der Kirche verbunden fühlen, schrumpft ebenso wie die Mitgliederzahl insgesamt.“ Und „ein Ende des Rückgangs sowohl des Mitgliederbestands, als auch der Kerngemeinden, ist (...) nicht abzusehen, solange sich die demographischen Daten nicht drastisch ändern oder eine massive Eintrittsbewegung einsetzt. Für beides gibt es keine Anzeichen.“¹¹¹

Doch was ist mit jenen Milieus, in denen man sich anderweitig als kirchlich orientiert? Was glaubt man dort, wie organisiert und lebt man dort Religion? Spielt Religion dort überhaupt eine Rolle? Zunächst gilt festzuhalten, dass viele Leute in den kirchenfernen Milieus ganz gut ohne Religion und Kirche leben können. Während die Menschen der westlichen Welt gezwungen sind, an gesellschaftlichen Teilsystemen wie Recht, Bildung oder Wirtschaft teilzuhaben, gilt dies für die Religion gerade nicht. „Man kann geboren werden, leben und sterben, ohne an Religion teilzunehmen; und auch wenn die Religion sagen wird, dass dies alles in Gottes Welt geschieht, kann der Einzelne dies schadlos ignorieren. Die Möglichkeit religionsfreier Lebensführung ist als empirisches Faktum nicht zu bestreiten (...).“, so der verstorbene Soziologe Niklas Luhmann.¹¹² Das hat zur Konsequenz, dass sich Religion heute nicht mehr nur gegen andere Religionen im Sinne einer spirituellen Konkurrenz wehren muss (sofern sie das überhaupt noch tut), „sondern gegen weltliche Indifferenz“, d.h. Gleichgültigkeit.¹¹³

Dort, wo solch eine Gleichgültigkeit nicht besteht, gibt es schier endlose Varianten von postmodernen religiösen Vorstellungen – eben: „anything goes“. Und dies gilt inzwischen selbst für Menschen, die formal durchaus noch zur Kirche zählen. Eine Schweizer Untersuchung, deren Ergebnisse im Großen und Ganzen auch für Deutschland gelten dürften, brachte es auf den Punkt: „Das Bekenntnis einer Person zu einer Kirche oder einer anderen religiösen Gemeinschaft zeugt weder von der exklusiven Loyalität gegenüber dieser Gruppierung, noch davon, dass die Glaubensinhalte der angegebenen Gruppierung bekannt sind und gelebt werden.“¹¹⁴ Dies belegt besonders anschaulich der von Esoterik, Theosophie und Buddhismus vordringende Glauben an die Reinkarnation: Schon Anfang der achtziger Jahre kam eine breit angelegte Befragung zu dem Ergebnis, dass der Glaube an die Wiedergeburt auch in christlichen Kreisen auf eine gewisse Akzeptanz stößt: Unter

¹¹⁰ Ebd., 44.

¹¹¹ Ebd., 45.

¹¹² Zit. nach Walter Reese-Schäfer, „Luhmann zur Einführung“, Hamburg 1992, 150.

¹¹³ Zit. nach ebd.

¹¹⁴ Claude Bovay in Zusammenarbeit mit Raphaël Broquet, „Eidgenössische Volkszählung 2000: Religionslandschaft in der Schweiz, Neuchâtel 2004, 99. Dieser Befund dürfte allerdings auch für Deutschland gelten.

den Befragten erklärten 21% der Protestanten und 23 % der Katholiken, dass sie an Reinkarnation glaubten, und unter den besonders eifrigen Kirchgängern beider Konfessionen (Gottesdienstbesuch mindestens einmal wöchentlich) waren es sogar 31 %!¹¹⁵ Diese Werte dürften sich in der Zwischenzeit nicht verringert haben, eher im Gegenteil.

Es nützt also wenig zu wissen, dass jeweils rund ein Drittel der Deutschen katholisch, evangelisch oder konfessionslos ist und der Rest anderen Religionen angehört –ausschlaggebend ist, ob und was im Einzelfall geglaubt wird. Denn Religiosität und Kirchenmitgliedschaft sind nicht deckungsgleich – es gibt ungläubige Kirchenmitglieder ebenso wie religiöse Konfessionslose. Als religiös oder sogar hoch religiös bezeichnen sich in Deutschland immerhin 70 %. Das sind weniger als in Indien (99 %), in den USA und Italien (jeweils 89 %) oder auch in der Schweiz (80 %), aber doch mehr als in Großbritannien (63 %), Frankreich (54 %) oder Russland (51 %).¹¹⁶

Wenn man näher untersuchen will, was genau der Inhalt dieser Religiosität ist, wird es aufgrund der immensen Varianz der Vorstellungen schwierig, dies in Kategorien zu fassen. Zunächst einmal ist festzuhalten, dass sich im guten Drittel der Konfessionslosen immerhin 32 % als religiös und 2 % sogar als hochreligiös bezeichnen.¹¹⁷ Eine sogenannte „Patchwork“-Religiosität, also eine individuelle Synthese aus verschiedenen religiösen Traditionen praktizieren 42 % aller Deutschen mehr oder weniger ausgeprägt.¹¹⁸ 30 % haben ein pantheistisches Gottesbild („Das Göttliche ist in allem sichtbar“), wie es in vielen esoterischen Strömungen mehr oder weniger bewusst gepflegt wird. Ein theistisches Gottesbild („Es gibt nicht nur das Göttliche, sondern auch den Göttlichen/die Göttliche“) dagegen 53 %. Gebetet wird mehr oder regelmäßig von 51 % der Deutschen, eine öffentliche Glaubenspraxis kennen jedoch nur 44 %, wobei dies noch nichts über die Regelmäßigkeit aussagt.¹¹⁹

Schließlich noch ein Wort zu den Atheisten: „70 % der Konfessionslosen teilen keine religiösen Überzeugungen (etwa den Glauben an Gott oder an ein Leben nach dem Tod), 96 % haben keine öffentliche religiöse Praxis (Gottesdienstbesuch) „und 85 % keine private (zum Beispiel Gebet oder Meditation)“. Doch kalt lässt das Thema Religion auch viele Konfessionslose nicht: „Knapp die Hälfte von ihnen hat

¹¹⁵ Angaben nach Richard Friedli, „Zwischen Himmel und Hölle – Die Reinkarnation“, Fribourg 1986, 23, 25.

¹¹⁶ Bertelsmann-Stiftung (Hg.), „Religionsmonitor 2008“, Gütersloh 2007, 27.

¹¹⁷ Ebd., 34.

¹¹⁸ Ebd., 39f.

¹¹⁹ Ebd., 43.

zumindest ein gewisses Interesse daran, über religiöse Fragen informiert zu werden, und denkt über Religion nach.“¹²⁰ Wenn man über Konfessionslosigkeit in Deutschland spricht, muss man natürlich betonen, dass zwischen alten und neuen Bundesländern gravierende Unterschiede bestehen. In der DDR fand nicht nur eine Entkirchlichung statt, sondern es gelang der SED auch, Religion weitgehend und vor allem nachhaltig abzuschaffen. Die Maxime „Ich glaub’ nix, mir fehlt nix“ dürfte deshalb auch weiterhin das Lebensgefühl vieler Menschen im Osten prägen. Währenddessen haben sich im Westen viele Menschen ganz bewusst für eine Konfessions- bzw. Religionslosigkeit entschieden. Eines der wichtigsten Motive dafür ist das, was man als „Theodizee“ bezeichnet: nämlich die Frage, wie ein angeblich allmächtiger und gütiger Gott so viel Leid und Elend zulassen kann. Wer nach den Ursachen für die heutigen Absetzbewegungen weg vom Christentum, hin zur Religions- und Konfessionslosigkeit sucht, kommt an der Theodizee nicht vorbei. Dies hat auch eine Untersuchung ergeben, die auch in Buchform vorliegt.¹²¹ Als sich im Internet sogenannte „Ungläubige“ zu ihrer Motivation äussern konnten, stellte sich – wie die Autoren schreiben – „überraschenderweise“ heraus, dass die Theodizee-Frage „eine der am häufigsten genannten im untersuchten Material“ war, „um die Abwendung und Ablehnung von Gott zu begründen.“¹²² Es fallen dann Äusserungen wie „Gott kann es nicht geben, denn sonst würde er all das Leid nicht zulassen“ (von einem Mann, 19 Jahre)¹²³ oder „Sicher kann man durch Leiden lernen und wachsen, doch was soll man verdammt noch mal aus Folter oder Vergewaltigung ‚lernen‘?“ (fragte eine Frau, 29 Jahre)¹²⁴. Natürlich lässt nicht nur das allgemeine Leid, das einem allabendlich via „Tagesschau“ ins Wohnzimmer serviert wird, Menschen an Gott zweifeln und oft genug ver-zweifeln, sondern auch ganz persönliche Erfahrungen. „Gott ist mir nicht begegnet: sonst hätte ich nicht soviel in meinem (noch kurzen) Leben mitmachen müssen“, schrieb eine nota bene erst 15-jährige.¹²⁵ Festzustellen sind also erhebliche „Kommunikationsprobleme mit Gott“, wie es der bereits erwähnte Norbert Bolz so schön genannt hat¹²⁶. Etwas scheint nicht mehr zu

¹²⁰ Ebd., 98.

¹²¹ Sebastian Murken (Hg.), „Ohne Gott leben. Religionspsychologische Aspekte des „Unglaubens“, Marburg 2008.

¹²² Ebd., 42.

¹²³ Ebd., 47.

¹²⁴ Ebd., 53.

¹²⁵ Ebd., 52.

¹²⁶ Norbert Bolz, „Weltkommunikation“, München 2001, 170.

funktionieren in der Kommunikation mit Gott, die sich durch Offenbarung (d.h. Kommunikation Gottes mit den Menschen) und Gebet (d.h. Kommunikation der Menschen mit Gott) auszeichnet. Dem Grund für diese Störung kommt man auf die Spur, wenn man Niklas Luhmann folgend davon ausgeht, dass die Personalität Gottes „nichts anderes“ ist als eine Chiffre für Beobachten und Beobachtet werden.¹²⁷ Gott beobachtet die Menschen und dies hat gravierende Konsequenzen, denn „sobald man annimmt, dass Gott alles beobachtet (ihm entgeht nichts) und er sich deshalb von allem unterscheiden muss, kann er in oder auch an der Welt nicht beobachtet werden“. Oder mit anderen Worten: „An Weltlichem kann man nicht unterscheiden, ob Gott existiert oder nicht.“¹²⁸ Oder – noch einmal mit anderen Worten, diesmal jenen von Ludwig Wittgenstein –: „Wie die Welt ist, ist für das Höhere vollkommen gleichgültig. Gott offenbart sich nicht in der Welt.“¹²⁹ Nun ließe sich dagegen einwenden, dass sich Gott sehr wohl in der Welt offenbart hat – nämlich durch seinen Sohn Jesus Christus –, für heute lebende Menschen ist dies jedoch, zumal wenn sie an der scheinbaren Gleichgültigkeit Gottes dem Leid gegenüber verzweifeln, so gut wie irrelevant. Denn wer sagt ihnen, dass dieser Jesus von Nazareth tatsächlich Gottes Sohn war? Und selbst wenn: Viele Menschen suchen, nein, sie brauchen heute geradezu einen gerechten, liebenden Gott im Hier und Jetzt – und finden ihn nicht. Erschwerend kommt hinzu, dass die Offenbarung als Medium der Kommunikation von Gott mit den Menschen, sieht man einmal vom Randbereich der im Katholizismus zugestandenen Privatoffenbarungen ab, als „textlich und historisch abgeschlossen“ gilt – ja sogar gelten muss, denn es wäre für die Kirchen „schwierig zu verkraften, wenn Gott in der Fülle seiner Möglichkeiten ständig Neues verkünden, wenn er die ökologische Lage der Gesellschaft kommentieren oder Sexualverhalten plötzlich anders, als man meinte, beurteilen würde.“¹³⁰ Das heißt: „Gott sperrt sich gegen Kommunikation“ und „weist Analyseversuche ab.“¹³¹ Verschlussen bleibt also das Mysterium des Heiligen gegen jeden Versuch des begrifflichen Eindringens.

Was kommt auf uns zu?

Wagen wir ganz zum Schluss noch einen Ausblick: Was kommt auf uns zu?

¹²⁷ Niklas Luhmann, „Die Religion der Gesellschaft“, Frankfurt/M. 2002, 153.

¹²⁸ Ebd., 163.

¹²⁹ Ludwig Wittgenstein, „Tractatus logico-philosophicus. Logisch-philosophische Abhandlung“, Frankfurt/M. 1963, 114.

¹³⁰ Luhmann (wie Anm. 37), 166.

¹³¹ Ebd., 168.

- Eine These habe ich bereits gewagt: Es wird zu immer rascher aufeinanderfolgenden Fieberschüben in Sachen Apokalypse kommen, seien sie nun säkular-wissenschaftlich, esoterisch oder christlich motiviert. Der Weltuntergang wird weiterhin Konjunktur haben.
- Die Entkirchlichung des Christentums wird anhalten.
- Gerade deshalb wird das Interesse an Religion aber zunehmen. Denn wenn religiöse Rituale und Inhalte fremd werden, wächst auch das Interesse an ihnen, was allerdings nicht bedeutet, wieder oder neu an kirchlichen Ritualen teilzunehmen. Es bleibt bei einer Interesse aus der Distanz. Kommt hinzu, dass der Hunger nach der Geschichte in der Posthistoire das Interesse an der christlichen Vergangenheit des Abendlands zusätzlich steigert. Kurzum: Es gibt keine Wiederkehr der Religion, wie so oft behauptet wird, aber eine Wiederkehr des Interesses an Religion.
- Dieses Interesse dürfte vor allem jenen Formen des Religiösen zugutekommen, die dem postmodernen Hang zum Pathos und Kitsch befriedigen. Eine Papstmesse dürfte also auch in Zukunft mehr Interesse finden als nüchterne evangelische Gottesdienste. Sie wird aber bei den meisten Zuschauern nicht mehr auslösen als z.B. eine Wagner-Oper.
- Eine Wiederkehr der Religion dürfte es hingegen schon deshalb nicht geben, weil es auch in Zukunft einen stabilen oder sogar leicht wachsenden Bevölkerungsanteil geben wird, den die Theodizee und die „Kommunikationsprobleme mit Gott“ dazu veranlassen werden, sich von Gott ab- bzw. ihm gar nicht erst zuzuwenden. Da dies zu einem großen Teil an den Rahmenbedingungen der heutigen Gesellschaft liegt, ist nicht einzusehen, warum sich dies so schnell ändern sollte.
- Gleichzeitig heißt das: Der Fundamentalismus wird quantitativ schwächer, aber qualitativ schärfer, dies schon wegen der wachsenden Bedeutung der Apokalyptik.
- Die Postmoderne fördert das Beharrungsstreben in dogmatisch relative starren Kirchensysteme wie der katholischen Kirche: Sie wird zahlenmäßig stark schrumpfen, sich aber trotzdem oder gerade deshalb dogmatisch nicht flexibilisieren. Konkret: die immer wieder geforderten Reformen werden nicht nur nicht eintreten, sondern die katholische Kirche wird sich zu einer Kirche des „heiligen Rests“ zusammenschrumpfen, in der ein konservativer Klerus und seine Anhängerschaft tonangebend sind. Ähnliches dürfte sich in der Neuapostolischen Kirche zutragen.
- Pachtwork-Religiosität im Sinne eines spirituellen „anything goes“ dürfte in Zukunft als Merkmal postmoderner Spiritualität weiter wichtig werden. Wenn aber Religion irgendwie alles beinhalten kann, ist die Frage, woran man Religion eigentlich noch erkennt. Kurzum: Religion ist auch in der Postmoderne ein Bestandteil menschlicher Kultur. Ob wir sie aber in

Weltanschauungen, Ideologien und Religionen im 21. Jahrhundert - was kommt auf uns zu?

Zukunft immer als Religion wiedererkennen werden und in ihrer postmodernen Ausprägung noch mögen werden, ist eine andere Frage.

© Dr. phil. Christian Ruch 2011

Dr. Claudia Gross

Ideologie im Multi Level Marketing



Dr. Claudia Groß

Unternehmensideologie am Beispiel von Network- und Multi-Level-Marketing

Institute for Management Research - Radboud Universiteit Nijmegen, NL



Dr. Claudia Groß, Institute for Management Research
Unternehmensideologie am Beispiel von NM & MLM

Übersicht

- Ziele des Vortrags
- Fallstudie in Amway
- Was ist Unternehmensideologie?
- Warum funktioniert sie?
- Wann ist sie riskant?
- Was lässt sich dagegen tun?
- Zusammenfassung
- Literaturhinweise



Ziele des Vortrags: Unternehmensideologie am Beispiel der Amway GmbH Deutschland

1. Problematik von Multi-Level-Marketing bzw. Network-Marketing aufzeigen
2. Anhand dieser Problematik erklären, wie Unternehmensideologie funktioniert
3. Konzept der Unternehmensideologie fruchtbar machen, um problematische Gruppierungen („Sekten“) zu erklären



Erhebung im Multi-Level und Network-Marketing

- ┆ Knapp 60 Interviews mit bestehenden und ehemaligen Mitgliedern sowie „Branchenkennern“ in drei Unternehmen
- ┆ Besuch von ca. 40 wöchentlichen Veranstaltungen
- ┆ Besuch von regionalen/nationalen Großveranstaltungen und privaten Treffen
- ┆ Literatur: websites von, über, gegen Unternehmen; interne Monatszeitschriften; Motivationsschriften; Bücher von bestehenden und früheren Mitgliedern
- ┆ Alle Angaben in Groß (2008) oder auch www.ideologie-im-mlm.de



Fallstudie in Amway – Einführung I

- | Unternehmensideologie = Weltanschauung in Unternehmen, die dazu dient, Mitglieder zu motivieren, zu kontrollieren und eng an das Unternehmen zu binden
- | Warum wird Amway als problematische Gruppierung bezeichnet? Weil manche Mitglieder...
 - sich von Freunden und Familie trennen, um ihre (Frei-)Zeit nur noch mit anderen ‚Amwayanern‘ zu verbringen
 - regelrecht missionarisch tätig sind
 - Kritiker des Unternehmens verunglimpfen
 - ihr ganzes Leben auf das Unternehmen ausrichten



Fallstudie in Amway – Einführung II

- Beispielzitat eines Mitglieds aus Groß (2008):
„Aber letztendlich muss ich sagen, habe ich für mich gesehen, dass ich die Freunde von früher, dass ich daran nichts verloren habe, dass ich einfach in eine andere Welt immer wollte, vom Innersten her. Und dass ich mich einfach in diesen Amway-Leuten viel, viel wohler fühle, weil sie diese positive Sprache sprechen“,



Was bietet Amway?

„Our vision is quite simple – we work each and every day to Help People Live Better Lives“ (www.amway.com, 10.05.2011).

- Gegründet 1959 in den USA, Konzern in über 80 Ländern tätig, über 3 Mio. Mitglieder bei über 9.2 Mrd. US\$ in 2010
- Rund 450 Produkte: Nahrungsergänzungsmittel, Kosmetik, Haushaltsreinigung sowie zahlreiche weitere Einzelprodukte
- Seit 1975 in Deutschland, ca. 85.000 Mitglieder, in ca. 91 Mio. Euro Jahresumsatz in 2010

Quelle: http://www.amway.de/cms/ueber_amway/deutschland



Wie funktioniert Amway bzw. der Direktvertrieb?

- Amway ist, wie Tupperware, Herbalife, Mary Kay Cosmetics, AWD, Vorwerk etc. ein Direktvertrieb
- Direktvertrieb = rechtlich selbständige Vertriebspartner verkaufen Produkte und Serviceleistungen der Unternehmen
- Selbständige Mitglieder haben keinen Arbeitsvertrag, feste Arbeitszeiten, feste Arbeitsplätze

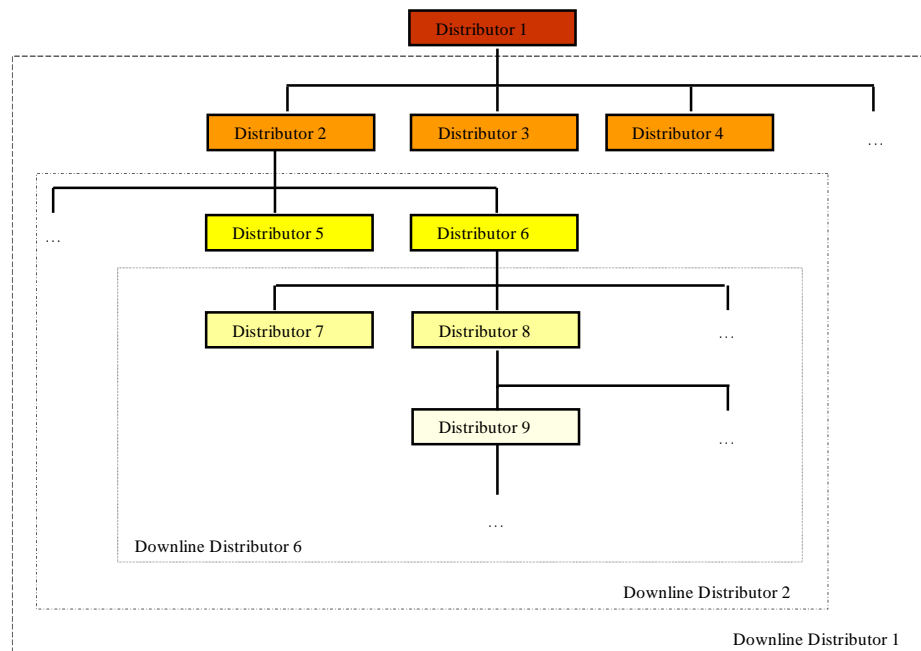


Wie funktioniert Amway bzw. Network-Marketing und Multi-Level-Marketing

- Amway ist ein sogenanntes Network-Marketing bzw. Multi-Level-Marketing Unternehmen
- Neben dem Verkauf von Produkten können Mitglieder auch Geld verdienen, indem sie weitere Mitglieder anwerben
- Der Anwerber verdient eine ‚Superprovision‘ auf den Umsatz der Mitglieder ‚unter‘ ihm – siehe nächste Folie



Aufbau Network- & Multi-Level-Marketing-Unternehmen



Quelle:
Groß
2008



Ziel der Amway-Mitgliedschaft

Aus der Erhebung folgt, dass die folgenden zwei Ziele die wichtigsten sind:

- Reichtum & persönliche Freiheit
- Aufbau einer eigenen, möglichst großen „Downline“, die möglichst viel Umsatz produziert und an deren Umsatz anteilig mitverdient wird = ‚passives Einkommen‘



Schritte zum Erfolg in Amway

- Produkte kaufen und verbrauchen
- Aufbau Downline: Anwerben neuer Mitglieder
- Führung der eigenen Downline: Vorbildhaftes Verhalten beim Anwerben und Produktverbrauch
- Besuch der wöchentlichen Schulung, der halbjährlichen nationalen Seminare und zahlreicher privater Treffen



Unternehmensideologie in Amway

- Amway hat eine umfassende Unternehmensideologie
- Hier werden beispielhaft 3 Werte besprochen: Freiheit, Gemeinschaft und Gerechtigkeit



Unternehmensideologie Amways: Freiheit

„[U]nd das ist eines der schönsten Dinge, die ich mir vorstellen kann! Mit Menschen zu arbeiten, die dann selber im Stande sind, andere ..., anderen auch zu zeigen, was wichtig ist oder wie sie frei werden können in diesem ganzen System!“ (Führungskraft)

- | kein Chef
- | eigener Rhythmus beim Arbeiten
- | finanzielle Unabhängigkeit
- | „tun & lassen können, was man will“



Warum sind die finanzielle und persönliche Freiheit eine Illusion? – 1. Niedrige Erfolgswahrscheinlichkeit

Erfolgs- ebene	Monatliche Bruttoprovision in Euro	Benötigte Mitglieder in Downline	Mögl. Anteil Mitglieder auf dieser Ebene
Platin, S. 20*	~3.000	176	1 aus 177, d.h. ~0.57%
Diamant, S. 26*	~17.700	4.477	1 aus 4.478, d.h. ~0.02%

* Quelle: Schwarz, Max, and Marianne E. Schwarz 2001 *Mein Weg zum Kronenbotschafter*. Langenmosen: Marianne und Max Schwarz GmbH & Co. Vertriebsförderungs KG.



Warum sind die finanzielle und persönliche Freiheit eine Illusion? – 2. Umfassende Regeln & Aufgaben

- Amway gibt zahlreiche Empfehlungen und Regeln, wie ein Mitglied
 - sich idealerweise kleidet = professionell
 - fühlt = positiv, keine Kritik am Unternehmen
 - denkt = positiv, keine Kritik am Unternehmen
 - handelt = Fokus auf's Geschäft
- Umfangreiche wöchentliche Aufgaben und Termine



Unternehmensideologie Amways: Gemeinschaft I

*„Ja, also wir haben heute andere Freunde, wie wir sie früher hatten. Und die Freunde sind einfach aus dem AW-Geschäft heraus, weil man da gleiche Interessen hat irgendwo. Natürlich haben wir auch noch irgendwo einen anderen Bekanntenkreis, aber (...), ja, das ist jetzt nicht das Umfeld, mit dem wir uns umgeben möchten“
(Führungskraft)*



Unternehmensideologie Amways: Gemeinschaft II

In Amway besteht das Ideal, dass hier

- wahre Freunde gefunden werden können
- „Amwayaner“ besondere Menschen sind, die die gleiche Gesinnung haben
- Amway sich vor allem durch eine positive Atmosphäre auszeichnet und keine „Negativdenker“ hat



Warum ist das Ideal der Gemeinschaft irreführend? - I

- Mitverdienen an Angeworbenen und gegenseitige finanzielle Abhängigkeit werden verschleiert
- Gegenseitige Hilfe bei Schulungen (rotierendes System von Sprechern) verschleiert geringe Anzahl Führungskräfte/Erfolgreiche
- Wer aussteigt, wird fallengelassen



Warum ist das Ideal der Gemeinschaft irreführend? - II

„Gleich zu Beginn wird man mit Liebe d. h. mit Zuwendung von ‚Amwayanern‘ konfrontiert. Man hat den Eindruck, dass sich Menschen wirklich für einen persönlich interessieren (...) Es dient nur dazu, dich an die Gruppe zu binden. Daher wird man auch ganz schnell fallen gelassen, wenn man sie verlässt. Das ist eine bewusste Täuschung“ (Ehem. o. Erfolgsstufe).



Unternehmensideologie Amways: Soziale Gerechtigkeit - I

*„Ich finde es das Demokratischste überhaupt oder das Sozialste:
Ich kenne nichts Sozialeres, als Menschen eine Möglichkeit zu
geben, ihr Leben selber zu gestalten, was du im normalen Beruf
nicht hast!“ (Führungskraft)*



Unternehmensideologie Amways: Soziale Gerechtigkeit - II

- Jeder „darf“ bei AW Mitglied werden, da es keine Einstellungsvoraussetzungen gibt – außer Volljährigkeit
 - keine Diskriminierung von Alter, Geschlecht, Herkunft, Berufserfahrung, Schulabschluss
 - gemäß AW-Ideologie gibt es unbegrenzte Verdienstmöglichkeiten und es wird gerecht nach Leistung bezahlt
- = soziale Gerechtigkeit fördert Sinnhaftigkeit der Tätigkeit, die über eigenes, finanzielles Wohl hinausgeht



Warum ist Amway nicht sozial gerecht?

- Mitgliedschaft \neq Erfolg
- Leistungsgerechte Bezahlung \neq Chancengerechtigkeit
- Relevant für den Erfolg sind:
 - Früher Einstieg
 - Individuelle Fähigkeiten wie Extrovertiertheit, Charisma, Redegewandtheit
 - Soziales, finanzielles und kulturelles Kapital; Beispiel Ärzte im Vergleich zu Handwerkern, Un- und Angelernten



Nutzen der Unternehmensideologie

- Das Ideal/die Illusion der Freiheit, Gemeinschaft und sozialen Gerechtigkeit fördern
 - Das Anwerben neuer Mitglieder
 - Die Überzeugung, Einsatzbereitschaft und Loyalität bestehender Mitglieder
 - Schützen das eigene Ansehen
 - Erhöhen den Wert der Tätigkeit
 - Vermitteln das Gefühl von Gemeinschaft und Zugehörigkeit
 - Integrieren verschiedene Lebensbereiche und Bedürfnisse: finanzielle, emotionale, soziale und spirituelle
 - ...



Was ist Unternehmensideologie?

“Überall wo ein Unternehmen gegründet wird, befehlen wenige und gehorchen viele. Diese wenigen jedoch haben sich sehr selten damit begnügt, ohne höhere Rechtfertigung zu herrschen ... und die vielen waren selten fügsam genug, um nicht solche Rechtfertigungen notwendig zu machen.“

(Bendix 1960: 14)



Was kennzeichnet Unternehmensideologie? - Ambivalenz der Funktionen

Positiv

- Zielorientierung
- Koordination und Kontrolle
- Effektivität
- Commitment
- Stabilität
- Zugehörigkeit/Einordnung

Problematisch

- Entfremdung
- Illusion
- Ausbeutung
- Zementierung von Ungleichheit
- „group think“ & Kritiklosigkeit



Warum funktioniert Unternehmensideologie? - I

1. Legitimiert bestehende Machtverhältnisse
2. Verspricht, bestehende Bedürfnisse zu befriedigen: Freiheit, Gemeinschaft, soziale Gerechtigkeit, Orientierung, Sinn im Leben etc. (= Ambivalenz von Unternehmensideologie)
3. Füllt Bedürfnisse inhaltlich aus, konkretisiert und bietet so (Schein-)lösungen



Inhaltliche Füllung von Bedürfnissen - Wie funktioniert Unternehmensideologie?

„Amway-Deutsch“

- Freiheit = viel Geld
- Anwerben von Freunden = Chancen geben, Chance teilen
- Wahre Freundschaft = Gleichgesinntheit
- Soziale Gerechtigkeit = Bezahlung nach Leistung

Andere Möglichkeiten

- Freiheit = innere Freiheit
- Anwerben = Ausnutzen sozialer Beziehungen & falsche Versprechen
- Freundschaft = Raum für Anders-Sein
- Soziale Gerechtigkeit = Leistungsstärkere helfen Leistungsschwächeren



Wann ist Unternehmensideologie riskant?

Das Risiko hängt von der Stärke der Ausprägung ab:

- Umfang: wie viele Lebensbereiche? - Integration von Lebensbereichen: Arbeit, Glaube, Freunde, Partnerschaft
- Reichweite: Höhe der Versprechen und Ideale - Erlösungshoffnung
- Geschlossenheit des Weltbildes
- Exklusivität des Weltbildes
- Bindungsgrad der Mitglieder untereinander
- Stärke der Abgrenzung von anderen



Welche Möglichkeiten gibt es, Unternehmensideologie im MLM und NM einzudämmen?

- Mehr öffentliche Aufmerksamkeit
- Möglichkeiten Gesetzgeber
 - Transparenz zur materielle Grundlage: z.B. Veröffentlichungspflicht von tatsächlichen Einkünften
 - Unabhängige Beschwerdestelle
 - Kontrolle von unternehmenseigenen Verhaltensrichtlinien



Warum ist es schwierig, etwas gegen Unternehmensideologie zu tun?

- Unternehmensideologie als „normales“ Phänomen
- Beschriebenes Verhalten nicht illegal – „nur“ unmoralisch
- Fehlende Zuständigkeit für MLM & NM: Gewerkschaft, Industrie- und Handelskammer, Kirche – nirgendwo ist Problematik ganz „Zuhause“



Zusammenfassung

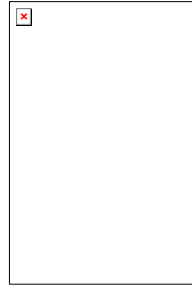
- Unternehmensideologie = Werte und Vorstellungen, die bestehende Verhältnisse legitimieren
- Unternehmensideologie spricht Grundbedürfnisse von Menschen an und verspricht, diese zu befriedigen
- Beeinflusst die Wahrnehmung von Menschen, indem sie Bedürfnisse inhaltlich füllt/konkretisiert
- Begrenzung der Problematik durch mehr Transparenz zu materieller Seite von MLM- und NM-Unternehmen



Informationen und Quellen zum Vortrag

Website: www.ideologie-im-mlm.de, inkl. Newsletter und Gratisbuch „Direktvertrieb, Network-Marketing & Multi-Level-Marketing. Versprechen, Fakten und Empfehlungen.“

Dissertation: Groß, Claudia (2008): „Multi-Level-Marketing. Identität und Ideologie im Network-Marketing“. VS Verlag: Wiesbaden



Anette Kick

Die Wort und Geist Bewegung – Lehre, Praktiken und Hintergründe

1. Vorbemerkungen

Die Aufgabenstellung lautet, dass ich zur „Ideologie“ von Wort+Geist spreche. Damit habe ich mich etwas schwer getan. Denn unter Ideologie versteht man doch ein zusammenhängendes Gedankenkonstrukt, durch das die Wirklichkeit umfassend erklärt werden soll.

Wort+Geist verzichtet aber inzwischen auf eine zusammenhängende Lehre, die über den Tag hinaus Gültigkeit hätte. Mit größter Emotionalität und einer extremen Selbstüberhöhung wird nur noch der völlig erneuerte Mensch hier und jetzt proklamiert.

Insofern allerdings passt Wort+Geist wieder hinein in die Ideologien der Moderne, in deren Zentrum der neue Mensch steht, das Individuum mit seinem Recht auf Vergnügen und Erfolg; der Mensch, dem keine Grenzen mehr gesetzt sind, wenn er es nur richtig anstellt. Die Methode zum Herrschen über Raum und Zeit besteht hier bei Wort+Geist nicht aus irgendwelchen Kursen oder dergleichen, sondern aus dem Sich-Füllen-Lassen mit Kraft, Liebe, Energie, die im Umkreis des „Apostels“ Helmut Bauer strömen sollen.

Vor zwei Jahren habe ich über die Wort+Geist-Bewegung als Vertreterin einer extremen Form der Wort-und Glaubenslehre berichtet, die man tatsächlich als eine Ideologie und angeblich sichere Methode zu Glück, Erfolg und Heilung – um Heilungsversprechen ging es damals- bezeichnen kann. Inzwischen hat sich Wort+Geist weiter entwickelt und noch mehr radikalisiert. Die Wort- und Glaubenslehre wurde ersetzt durch eine noch simplerere Liebeslehre und –praxis, für die die Ehe als überwunden gilt. Und vor allem wurde die Rolle des Gründers, Helmut Bauer, weiter gesteigert; zunächst habe er 2008 seinen Stand als „Völkerapostel“ eingenommen. Inzwischen wurde er in einer vorweihnachtlichen Predigt von Halterhoff als der „Christus im Fleisch“ bezeichnet, nachdem der Prediger sich zunächst über die dummen Erwartungen der Christen lustig gemacht hatte, die einen kommenden Christus erwarten. Die Überhöhung von Helmut Bauer zum Christus im Fleisch will ich Ihnen durch das Anhören eines Predigtabschnitts verdeutlichen (2), die Art, wie Liebeslehre und –praxis durch den Bericht von einem Gottesdienst (3). Danach will ich versuchen, die Besonderheit von Wort+Geist

mithilfe von Max Webers Überlegungen zum charismatischen Führertypus zu erklären(4).

Zunächst eine Passage der Predigt, die von den Zuhörern immer wieder mit lautem Gejohle und Geschrei kommentiert wurde (wie das bei allen Predigten von Wort und Geist üblich ist):

2. Transskript einer Predigt aus der Wort und Geist Akademie vom 13.12.10

„Ich habe für alles Kraft durch Christus. Kein Wunder. Aus dieser Substanz, aus diesem Sein, aus diesem Strom heraus kommt dein Bekenntnis. Ich habe für alles Kraft durch Christus, der mich dazu befähigt. Dein Bekenntnis ändert sich. Du sagtest früher Dinge, die wahr sind, weil du sie nicht glaubtest. Hast sie ausgesprochen, damit sie wahr werden. Jetzt sprichst du sie, weil sie wahr und Wirklichkeit in dir sind.

Weil du glaubst, ich möchte mal sagen richtige Glaube, dieser Glaube, aktiv durch die Liebe, durch den Geist, der sich geoffenbart hat, in dir aktiv geworden ist, glaubst du die Wirklichkeit, glaubst du die Wahrheit. Und jetzt ist dein Bekenntnis entsprechend diesem Glauben, dieser Wirklichkeit. Du wandelst dabei nur auf der Wirklichkeit des Wortes. Nur auf der Wirklichkeit dessen, was der Geist über dich ausgesprochen hat. Er hat ja nur etwas ausgesprochen, was wirklich ist. Bei ihm ist es nicht so, dass er etwas sagt, damit es wird. So nach dem Motto: Es gab kein Licht, und dann sprach er es werde Licht, und das Licht ist geworden. Er war ja immer Licht. Das Licht war ja immer da. Er war ja immer Licht und erleuchtete alles.

Das heißt, das Wort ist immer bereits Manifestation dieser geistlichen Wirklichkeit, die du bist. Und weil diese Substanz, dieser Geist jetzt in dir aktiv ist, sprichst du die gleichen Dinge, die du vorher vielleicht gesprochen hast; aus Furcht, aus Unglauben, sprichst du jetzt, und sie sind. Und du sagst: Ich habe durch Christus Kraft für alles. Er hat mich dazu befähigt. In dieser Kraft, in diesem Saft stehe ich. Immer mehr.

Natürlich wirst du gefüllt. Du wirst vollgepumpt mit dieser Kraft. Mit dieser Stärke. Ich bin bereit, heißt es dann, allem und jedem entgegenzutreten durch Ihn, der mich mit innerer Stärke durchflutet. Aus dem kommt diese Bereitschaft, diese Standfestigkeit, dieses einfache Sein, ohne beeindruckt zu werden von Dingen, die auf dich zukommen. Ohne zu reagieren, ohne herausgefordert zu werden von irgendetwas, sondern einfach eine Bereitschaft, die ein Zustand ist, ein Sein ist, allem und jedem zu begegnen. Du suchst das nicht, es kommt auf dich zu. Und dann wählst du aus ob du dem begegnest oder nicht. Ob du reagierst oder nicht. Ob du was sagst oder nicht. Aus dieser Souveränität eines Sohnes heraus. Aus dieser Legitimation. Du bist ja vom Vater legitimiert, dadurch, dass du hier bist. Dadurch dass du hier bist, ist der Vater hier. Und der Sohn ist die Offenbarung des Vaters hier auf diesem Planeten Erde. Und er ist gekommen. Die Frage ist: Wo ist er, und die Frage ist, kann ich ihn schon sehen?

Das ist ganz einfach. Wenn er sagt: Ich bin gekommen - dann ist die Frage - Wo ist er, wo finde ich ihn, ich mach mich sofort auf die Suche - und kann ich ihn schon sehen? Und der geoffenbarte Christus ist unter uns. Der geoffenbarte Christus, dieser Geist des Sohnes, der damals den Namen Jesus von Nazareth getragen hat, weil er diesen Körper hatte, dieser Geist ist geoffenbart. Ist im

Fleisch wieder hier. Wenn du diese Wahrheit glaubst, bist du einer der Wenigsten, denn das, was der Rest glaubt, kannst du grad in dieser vorweihnachtlichen Zeit, in dieser Adventszeit, das kannst du sehen. Was dort geglaubt wird. Dass er noch kommt. Dabei wird nicht einmal an ihn geglaubt,

sondern an eine Vorstellung. Wie verkitscht, wie verniedlicht, wie verharmlost, wie verdreht, wie verlogen, wie verdeckt!!!

Du glaubst an Gott im Menschen. Nicht irgend ein kleines Kind, oder irgendeine Vorstellung, sondern an den mächtigsten Geist, im Fleisch geoffenbart. Wenn du ihn siehst, dann hast du einen Vorteil, es hilft deinen Sinnen und es hilft deinem Glauben, dass er in dir geoffenbart wird. Paulus sagt an einer Stelle: "Als es Gott gefiel, Christus in mir zu offenbaren..." Es gefiel Gott, Christus im Fleisch zu offenbaren.

Und du hast so ein Privilegiertes - Gnade, Gnade, Gnade, Gnade heißt es, dass du in dieser bedeutsamsten Bewegung bist. Warum? Weil Christus geoffenbart ist im Fleisch. Dieses Geheimnis glaubst du. Und dieses Geheimnis wird geoffenbart, es wird gelüftet.

Christus, dieser mächtigste Geist, Gott selbst, der Sohn im Fleisch - Gott durfte nie Mensch sein, und der Mensch durfte nie Gott sein. Und deswegen diese totale Verdrehung. Und das, was gerade gefeiert wird, das ist ja sowas von Irre. Und ich sag dir: Ob es traditionell gefeiert wird, oder auch nicht gefeiert wird, dieses Bewusstsein ist so tief, auf den Kommenden zu warten. Ja, es wird viel davon gesprochen in dieser Zeit. Die Ankunft, und Advent und was weiß ich. Selbst all die Erkenntnisse und all der Glaube von der Wiederkunft Christi rührt aus einem Vorstellungschristus. Also wird er nie kommen. Er wird nie kommen. Wenn er nicht gekommen ist und im Fleisch geoffenbart ist, wird er nie kommen.

Und umgekehrt: Wenn er kommt, hat das Andere das größte Problem, was es gibt. Das größte Problem ergibt sich dann, wenn die Vorstellung wahr geworden ist. Weil diese Vorstellung dem nicht entspricht. Wenn jetzt er wieder geboren würde, wie ein kleines Baby, und alle das feiern, würden sie ihn wieder nicht erkennen. Weil: Genau das ist passiert. Er ist wieder im Fleisch da. Das bist du. Die Frage ist: Ist schon einer offenbar? Ja, das ist die Frage, weil Christus wird ja sichtbar, dieser Geist im Fleisch wird ja sichtbar. Ich meine, wir predigen ja schon länger. Zumindest das Ergebnis unserer Predigten muss ja sein, dass er sichtbar wird. Wenn es in Kraft geschieht, wenn es im Glauben geschieht.

Wenn Christus offenbar wird, werden auch wir mit ihm geoffenbart. Unser Leben wird mit ihm geoffenbart, weil wir mit ihm, heißt es dort, unser Leben samt ihm verborgen ist in Gott. Wann soll das werden? Das ist jetzt!!! Das sitzt so tief, dieses Bewusstsein, dass er noch kommen muss, dass sich alles dagegen wehrt, wenn er da ist, ihn nicht zu erkennen, ihn nicht anzunehmen.

Ich hatte gestern das Privileg mit einigen anderen mit dem Apostel Helmut zusammen zu sein beim Mittagessen. Und dann hat es mich so gepackt wieder:

Wie kommt das? Ich sitz mit dem geoffenbarten Christus am Tisch. Und da ist alles Mögliche, was mich das nicht erkennen lässt. Da ist das Menschliche, das Bekannte, da ist, was weiß ich was alles. Nicht lehrmäßig. Ich kann`s mir vom Verstand her einreden und sagen: Natürlich, habe ich

schon tausende male gehört! Und ich sage dir: Unter dieser Atmosphäre sind wir die ganze Zeit. Und in dieser Zeit ganz besonders. (Hervorhebung durch A. Kick)

Und ich sage dir: Du bist ein Glaubender. Und du glaubst tatsächlich etwas ganz anderes. Das wird sterben, das ist kein Thema. Und ich muss dir nicht sagen, du musst erkennen, denn das ist auch etwas, was er gibt, was er schenkt. Du streckst dich aus, du machst deine Augen auf. Er öffnet einem Augen. Du willst es sehen. Aber DEM begegnest du jetzt genau in dieser Zeit. Und es wird einmal mehr verfestigt, einmal mehr zelebriert, einmal mehr durch was auch immer - dieses: Er kommt! Irgendwann! Irgendwann!

Nein, er ist gekommen. Er ist geoffenbart. Und du hast das Privileg, ihn schon zu sehen, und dementsprechend an ihn zu glauben. An ihn in dir zu glauben. Denn es geht darum, dass du geoffenbart wirst mit ihm, denn du bist in ihm verborgen in Gott.

Das ist dein Leben. Also wartest du nicht auf den Kommenden, sondern: ER IST GEKOMMEN!!!

Und du glaubst dem Christus im Fleisch. Du glaubst Gott im Menschen. Dieses Geheimnis eignest du dir an durch deine Fähigkeit zu glauben. Denn das ist Geist.

Alles andere schaut sich gegenseitig an, sieht sich nur menschlich, betrachtet nur nach Natürlichem. Du betrachtest das Wichtigere. Du betrachtest das Unsichtbare. Du siehst das Verborgene. Du siehst diesen Schatz. Du siehst diesen Geist. Du siehst diesen Christus in dir. Du schaust in dich hinein und entdeckst ihn, diesen Christus, diesen Geist. Denn das bist du. Du bist zur Herrschaft berufen, das soll ich dir noch sagen. Und diese Herrschaft ist in der Luft. Wenn der Fürst dieser Welt dort seinen Herrschaftsbereich hat, dann musst du dort eindringen. Dann hast du nicht mit den natürlichen Dingen, mit Fleisch und Blut zu tun, sondern du dringst in seine Machtsphäre ein. Wenn du positioniert wirst als dieser Christus, dann wirst du immer stärker. Dann ist deine Position nicht irgendein Job. Und ich werte das nicht ab. Nicht eine Tätigkeit, nicht ein Posten. Das ist die Auswirkung. Dort kommt es zur Auswirkung. Du positionierst dich in dieser Machtsphäre, durch dein Bewusstsein, dass du Christus im Fleisch bist. Durch dieses Bewusstsein positionierst du dich. Durch diesen Glauben.

Du positionierst dich nicht durch Fähigkeiten im Natürlichen, irgendwo. Du positionierst dich in dieser Machtsphäre durch dein Bewusstsein. Deswegen kommst du dir immer größer vor, als du bist. Deswegen nimmst du einen Raum ein. Deswegen kannst du aus Raum und Zeit Dinge regeln. Das ist eine Machtposition in dieser Atmosphäre im Geist. Dort bist du legitimiert zu herrschen.

Er erinnert dich, dass der Fürst dieser Welt entkleidet ist, seiner Position. Er ist seiner Herrschaftsposition entkleidet. Er ist entkleidet worden, ihm ist alles abgenommen worden und er ist tatsächlich seinem Wesen nach entlarvt. Als Lügner.

Und du bist als dieser rechtmäßige Herrscher über diesen Planeten Erde eingesetzt, in dieser Machtsphäre. Und Positionierung geschieht durch dieses Bewusstsein.

Deswegen kriegst du es immer wieder gesagt, wer du bist. Denn wenn du weißt, dass du dieser Sohn, dieser Christus im Fleisch gekommen, hier bist, dann wirst du aufhören, dich menschlich zu sehen. Denn diese menschliche Betrachtungsweise eines Sohnes degradiert ihn, vermenschlicht ihn,

verniedlicht ihn, das kannst du sehen beim Christkindlein. Dort kannst du es klar sehen, was aus diesem Herrscher geworden ist, oder gemacht worden ist.

Du beugst dich dem nicht. Also, du Mächtiger, du Herrscher, nimm deine Position ein. Nimm sie ein, indem dieses Bewusstsein zunimmt in dir. Wer du bist im Glauben, wer du bist in Christus. Wer du bist als dieser mächtige Geist. Und dort herrscht du, ich sag es dir. du veränderst Dinge, in dieser Zeit besonders. Weil da so viel Aktivität zur Zeit stattfindet. Und du verhinderst, du rufst und schickst weg. du erlaubst, oder erlaubst nicht. Tu das in dieser Zeit! Sprich hinein. Egal wo du bist. Du bist dieser Herrscher.

Amen! Ja!"

(Es folgt tosender Beifall und Ja, Ja - Rufe)

Jeder also bei Wort+Geist sei schon „Christus im Fleisch“, was erstaunlicherweise nur Macht und Herrschaft bedeutet, nicht Leiden und Dienen. Andererseits ist nur Helmut Bauer der geoffenbarte Christus im Fleisch, mit dem man beim Mittagessen Fleisch essen kann.

Wie man sich die neue Liebeslehre und –praxis vorzustellen hat, möchte ich gerne anhand eines Gottesdienstberichts schildern:

3. Bericht von einer Erweckungsversammlung von Wort+Geist

„Apostel“ Helmut Bauer und die Sängerin „Contessa“ sind für den 28./29.11.2009 bei einer Erweckungsveranstaltung im Wort+Geist-Zentrum Stuttgart angekündigt. Die „Stuttgarter“ Gemeinde hat ihren Sitz in einem alten Fabrikgebäude am Rande des 40 km von Stuttgart entfernten Ortes Kirchentellinsfurt. Geleitet von ihrem „Pastor“ Georg Karl war sie einst eine Tochtergemeinde der Biblischen Glaubens-Gemeinde Stuttgart und wurde erst vor einigen Jahren von Wort+Geist übernommen.

Etwa 250 Personen, altersmäßig sehr gemischt, strömen zum Fabrikgebäude. Innen bietet sich ein überraschendes Bild: Vom Treppenhaus an, über den Vorraum bis hinein in den Gottesdienstraum stehen gleich- und gemischtgeschlechtliche Paare, die sich in innigen Umarmungen befinden. Nur wenige, vermutlich Neulinge, sitzen auf den Stühlen. Die Mehrheit wird in einen Reigen von Umarmungen, Streicheln, Lachen, Küssen hineingenommen, begleitet von ohrenbetäubender Musik. Es handelt sich um einen intensiven Austausch von Zärtlichkeiten und innigen Blicken, der bei vielen in einer Art Verzückung endet: in Form von Zittern, Weinen, Lachen, Schwanken, gemeinsamem Zu-Boden-Gehen. Eine etwa 35-jährige, sehr aufgedreht wirkende Frau reiht eine innige Begegnung an die andere. Unter anderem umarmt

sie abwechselnd einen ihr offenbar unbekannten Mann und seine Partnerin. Für eine Weile setzt sie sich jeweils auf ein Knie der beiden, wie ein Kind bei seinen Eltern. Selbst während der Predigt Bauers bietet diese Frau eindrucksvolle Umarmungsschauspiele. Bauer sagt: „Ich habe heute Morgen auf dem Parkplatz eine Frau getroffen, die gestern schon da war. Sie sagte mir aber, dass es sie erst heute Morgen auf dem Parkplatz erwischt habe. Wo ist sie?“ Die Frau meldet sich mit lautem Lachen und stürzt sich in die nächsten Arme. Sie will sich wohl immer wieder bestätigen lassen, dass das mit dem Liebesstrom tatsächlich „funktioniert“.

Nach einer langen, mit lauter Musik untermalten Eingangsphase begrüßt „Pastor“ Karl die Gäste mit hysterischem Lachen und Stöhnen: „Ahhh, spürt ihr es? Schon gestern Abend war hier alles bis zum Rand mit Liebe ausgefüllt. Und heute soll es noch mehr werden, die Vollendung! Unvorstellbar!“ Allgemeines Schreien, Johlen, Lachanfälle. Endlich schreitet Bauer mit einem Tross von Begleitern durch den Raum, in Siegerpose. Viele stürzen ihm nach, versuchen ihn zu berühren. Schnell bildet sich ein Knäuel von etwa zwölf Personen, die ihn und einander während des nun folgenden Lobpreises unentwegt verzückt umarmen und streicheln. Schaut man auf diesen sich bewegenden Knäuel von glücklich lächelnden Gesichtern und innig sich umarmenden Körpern, fühlt man sich auf eine orgiastische Party versetzt. Musik und Liedtexte des Lobpreises stören diesen Eindruck nicht wesentlich. Denn sie transportieren keine Inhalte, nur eine wohliger erotisierte Stimmung: „Deine Liebe in mir“; das Du, der Geber dieser Liebe wird nicht besungen, dafür umso enthusiastischer die Wirkungen: sie macht „stark“, „schön“, „frei“, „vollkommen“, „strahlend“, sie „fließt aus mir“. Contessa, die Sängerin der Lobpreisband, zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass sie während des Gottesdienstes immer wieder in extrem lautes, langes und schrilles Lachen ausbricht. Nach dem Lobpreis löst sich der Knäuel um Bauer allmählich auf. Eine Frau ist völlig versteift und muss zu ihrem Platz getragen werden. Da es nicht gelingt, sie auf ihren Stuhl zu setzen, wird sie einfach auf den Boden gelegt.

Aus dem sich auflösenden Knäuel ist nun das genüssliche Glucksen und Lachen von Bauer zu hören: „Ahhh, das ist ein Gottesdienst! Ganz anders als die Gottesdienste, in die man fröhlich hineingeht und depressiv herauskommt, diese Geisterdienste!“ „Ja, jetzt seid ihr gefüllt. Macht's euch schön gemütlich. Dann komme ich mit dem Wort zu euch“. Er lässt sich eine Bibel bringen und liest Phil 4,6: „Sorgt euch um nichts ...“ Von einer Auslegung des Verses oder gar des Zusammenhangs kann aber keine Rede sein.

Bauer wirkt gar nicht wie ein fanatischer Prediger. Seine ruhige, sonore Stimme, die bayerische Dialektfärbung, das fröhliche Lachen – nicht hysterisch oder aggressiv wie bei vielen seiner Nachahmer –, der einfache Wortschatz, die gemütliche Beiläufigkeit, auch eine gewisse erotische Ausstrahlung – all das vermittelt den Eindruck von einem Menschen, der mit beiden Beinen auf dem Boden steht, dem

man vertrauen kann. Er scheint das Leben in vollen Zügen zu genießen und verspricht allen ein ebenso schönes Leben. Die weltfremdesten Lehren klingen aus dem Mund eines solchen Mannes glaubhaft.

Nach den ersten Sätzen seiner Predigt unterbricht Bauer sich und stellt klar: „Was ich sage, ist Gottes Wort. Er spricht durch mich, ich bin der Gesandte. Ich weiß noch nicht, was er heute sagen will. Wer hier meint, Pastor Bauer zu hören, dem bringt es nichts.“ Es sei übrigens nicht wahr, was die „Verfolger“ sagten, dass er einen Alleinanspruch als Apostel habe. Nach ihm würden noch viele kommen, solche wie er. Er sei nicht nur einer.

Ausgehend vom Stichwort „Sorge“ beschreibt Bauer lebensnah, wie Menschen sich sorgen, wie sie schlecht drauf sind, wie sie es schwer miteinander haben. Die Zuhörer, etwa das unglücklich wirkende Paar, fühlen sich sichtlich verstanden. Bauer beschreibt, wie er selbst manchmal mit schlechter Laune aufwacht. „Aber, das ist seelisch, das kommt von außen!“ Wenn es so ist, macht er sich ein schönes Frühstück, setzt sich hin und fragt Gott, wo denn bitteschön die neue Kreatur sei. Und dann auf einmal komme die ganze Power wieder, die neue Kreatur setze sich wieder durch. „Das Alte ist das Seelische und kommt von außen. Es gibt keine Verbindung zwischen Seelischem und Geistlichem. Die meisten haben noch gar nicht begriffen, was die neue Kreatur ist. Und wo ist Gott? Wohin richtet sich das Gebet?“ Bauer bittet einen gut aussehenden jungen Mann aufzustehen. „Hier steht ein Tempel des Heiligen Geistes. Gott ist Geist. Da drin ist Gott“, sagt er und zeigt auf den Mann. „Ihr müsst also nichts tun, nichts denken, euch einfach nur füllen lassen von Gottes Geist, euch übernehmen lassen von der Liebe.“

Immer wieder wird auf die real spürbare Liebe im Raum verwiesen. „Diese Liebe, das ist Gott. Das hat nichts mit Erotik zu tun. In Christus gibt es keine Männer und Frauen mehr. Das ist eine völlig andere, die göttliche Liebe.“ Die „Verfolger“ würden ihm vorwerfen, dass er sich zu wenig von der Esoterik abgrenze. Aber er habe erkannt:

„Gott ist Energie“. Von dieser Energie sei beim Dalai Lama mehr zu spüren als bei den „Verfolgern“, den sogenannten Christen. „Und wenn schon so viele Menschen zum Dalai Lama pilgern, wie viele werden kommen, wenn sie merken, dass hier bei uns in Seinem Werk, im Leib Christi, der Geist Gottes selbst ist.“ Alles ist eins und scheint austauschbar: „Christus in uns“, „Geist Gottes“, „Gott“, „Energie“, und vor allem „Liebe“. „Gott ist Liebe“, man müsse sie nur strömen lassen und alles werde gut. Er wolle „nie mehr etwas von Minderwertigkeitsgefühlen hören, auch keine Sündenbekenntnisse mehr, nie mehr! Sie blockieren nur die Liebe.“

Auf einmal spricht Bauer von seiner riesigen Power, die er einfach habe, die ihm manchmal selbst lästig sei. Sein massiger Körper bewegt sich plötzlich bedrohlich

auf das Publikum zu, und er ruft: „Ich komm’ jetzt zu euch mit meiner Power!“ Er berichtet in bedrängendem Ton, wie er vor kurzem in Linz bei seinem Gang durch die Reihen alle mit seiner Kraft umgerissen habe; als erstes einen bis dahin kritischen Zuhörer. Die Ankündigung reicht, Bauer muss nicht mehr durch die Reihen gehen:

einige rennen nach vorn und fallen um. Lautes Schreien erfüllt den Raum, viele verfallen in unkontrolliertes Zucken und Schwanken. Eine ordentlich gekleidete und frisierte ältere Dame, die den Gottesdienst bis dahin relativ unbewegt verfolgt hat, gerät nun auch in merkwürdige Zuckungen. Die Ekstase nimmt beängstigende Ausmaße an. Aber Bauer hat die Situation im Griff. Er geht mit Lautstärke und Sprechtempo zurück, um danach wieder aufzudrehen. Er spielt mit der Stimmung im Raum wie mit einem Gaspedal. Fast nüchtern und kaufmännisch wirken dann seine Hinweise zu den verschiedenen „Darreichungsformen“ seiner Power. Man könne die Kraft auch über Tücher beziehen. Letzthin sei sogar jemand dadurch geheilt worden, dass er das Buch mit Bauers Foto vorne drauf über Nacht auf den Bauch gelegt habe. Jetzt reißen viele Besucher sich Schals, Jacken usw. vom Leib, die in großen Waschkörben eingesammelt werden, damit sie sich mit Bauers Kraft voll saugen können.

Während die Segnungen und Kraftausteilungen weitergehen, verlasse ich nach mehr als zwei Stunden den Raum. Draußen auf dem Büchertisch liegen einige Stapel von Bauers neuem Werk „Liebe – der Weg weit darüber hinaus“, daneben samt Kugelschreiber die Unterschriftenlisten mit der Überschrift „Keine weitere Verleumdungen von Wort+Geist“.

4. Was ist anders bei Wort+Geist? Ein Erklärungsversuch

Die 1999 gegründete Wort+Geist-Bewegung mit ihrem Zentrum in Röhrnbach im bayrischen Wald, die inzwischen mit 30 Tochtergemeinden in Deutschland, Österreich und der Schweiz präsent ist, begegnet uns in der Beratungsarbeit seit Jahren als eine Gruppierung mit radikalen Lehren und Praktiken und viel Konfliktpotential. Die Radikalisierungen, die seit 2008 eingetreten sind, sind nur eine weitere Steigerung. In den letzten Monaten häuften sich allerdings kritische Berichte und Stellungnahmen in einer breiteren Öffentlichkeit. So titelte Idea Spektrum am 9. Dezember 2009: „Im Bann des Heilers. Wie aus einer Freikirche eine Sekte wurde.“

Verschiedene Distanzierungen wurden abgedruckt unter der Überschrift: „Man kann nur warnen. Bei der Beurteilung der Bewegung ‚Wort und Geist‘ sind sich die Volkskirche, die Charismatiker und die Pfingstkirchen einig.“ Sind sich wirklich alle einig in der Analyse?

Es gibt trotz der Extreme bei Wort+Geist viele Gemeinsamkeiten mit anderen neupfingstlichen Gemeinden. Nicht umsonst wurde das, was in Röhrnbach geschah, in der Zeitschrift Charisma bis 2006 als Erneuerung innerhalb der Bewegung begrüßt und positiv dargestellt. Die Distanzierungen im neupfingstlichen Spektrum begannen, als Wort+Geist rücksichtslos Gemeinden spaltete und kritische Medienberichte über die radikale „Sekte“ erschienen.

Mit der These, hier sei eine (harmlose) Freikirche zur Sekte geworden, lenkt man von problematischen Gemeinsamkeiten ab. Ein „Pastor“ beklagt sich in seinem Blog, dass durch Wort+Geist die „gute Theologie“ Hagins und die von ihm geprägte „Glaubensbewegung sehr in Verruf kommt“.

Meines Erachtens ist es umgekehrt: gerade durch die Radikalität der Wort+Geist-Bewegung wird die Gefährlichkeit der Glaubensbewegung, des Wohlstandevangeliums nach Kenneth Hagin (1917-2003) mit seinen unbiblischen Lehren zur Kenntlichkeit gesteigert. Statt Wort+Geist einfach in die Sektenecke zu stellen und von allen „Freikirchen“ abzugrenzen, wäre eine ehrliche Auseinandersetzung mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden hilfreicher.

Dennoch ist festzustellen, dass Wort+Geist sich bisher anders entwickelt als andere Gemeinden, die vor 20 bis 30 Jahren ähnlich gestartet waren: mit einem starken charismatischen Leiter, einem großen Enthusiasmus und einer Wohlstandstheologie.

Inspiziert von Max Webers Ausführungen über die „Charismatische Herrschaft“ als einem von drei „Typen der Herrschaft“ soll hier ein Erklärungsversuch unternommen werden.

4.1. Am Anfang war die Kraft

Wie bei vielen neupfingstlich-charismatischen Gemeinden steht ein Berufungserlebnis des Leiters am Anfang. Eine starke Kraft habe sich 1990 auf Helmut Bauer gelegt, so heißt es. Sofort seien Wunder um ihn herum geschehen. Zwanzig Jahre später, bei einer Begegnung von Pfarrern und Pfarrerinnen, -zwei Personen von Ihrer Initiative waren aber auch dabei- mit dem Leitungsteam von Wort+Geist, im Juni 2010 in Neuendettelsau, antwortete Bauer auf die Frage nach seinem Aposteltitel: Nach biblischer Definition sei der ihm von seinen Anhängern zugesprochenen Titel „Apostel“ richtig. Ein Apostel zeichne sich durch „Machtthaten und große Wunder“ aus.

Bauer verkörpert so auch zwanzig Jahre nach seiner „Berufung“ und 10 Jahre nach der Gründung einer eigenen Bewegung den von Max Weber beschriebenen Typ

„Charismatischer Herrschaft“. Dieser Typus tritt im religiösen, politischen und in anderen Bereichen auf.

„.... die charismatische Herrschaft, die sozusagen nur in statu nascendi (zum Zeitpunkt des Entstehens A.K.) in idealtypischer Reinheit bestand“ muss nach Weber ihren Charakter ändern, wenn eine „Dauerbeziehung“, eine „Gemeinde“ entsteht.

Tatsächlich kann man diese von Max Weber beschriebenen Prozesse der Institutionalisierung bei fast allen anderen neupfingstlichen Gemeinden feststellen. Das Besondere an Wort+ Geist ist nun meines Erachtens, dass sich diese Bewegung bewusst oder unbewusst gegen die Verkirchlichung sträubt und die Ursprungsform der charismatischen Führer-Gefolgschafts-Beziehung aufrecht erhält. Das zeigt sich schon strukturell.

4.2. Strukturelle Besonderheiten

Die Verfestigung von „Dauerbeziehungen“ wird vermieden. In dem im September 2009 herausgegebenen neunseitigen Heft „Profil und Lehrsätze der Wort+Geist-Stiftung“ wird betont: „Organisatorisch gibt es bei Wort+Geist keine Strukturen, die Menschen an die Stiftung binden könnten. Außerdem existieren bei uns keine Mitgliedschaften oder Mitgliedssteuern bzw. – beiträge. Unsere Veranstaltungen sind offen für alle und kostenlos. Jeder nimmt freiwillig und unverbindlich an den Veranstaltungen teil.“ In der Stellungnahme, die bereits am 30.7.2009 versandt worden war, wird dies so konkretisiert: „Es gibt keine Gebetstreffen, Gesprächsgruppen, Seelsorge- und Mentoring- Beziehungen und somit keine Rechenschaftspflicht, die die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen beeinflussen und letztlich manipulieren könnte.“ Dass Beeinflussung und Manipulation nicht stattfinden, muss bezweifelt werden. Aber sie finden tatsächlich nicht durch die sich üblicherweise herausbildenden Gemeinschaftsformen statt. Jeder „ist frei, diese (scil.: die Veranstaltungen) jederzeit zu verlassen oder ihnen fern zu bleiben.“ Wenn also die ursprüngliche Beziehung „Anerkennung (scil. des Führercharismas) durch die Beherrschten“ in „ganz persönlicher Hingabe“ nicht mehr gegeben ist, gibt es nur die Möglichkeit, eigentlich die Pflicht, die Bewegung zu verlassen. Distanziertere und kritische Formen einer „Mitgliedschaft“, sind nicht vorgesehen.

Leiter von Gemeinden und Bibelschulen werden bei Bauer nach dem charismatischen Herrschaftsmodell ausgewählt allein „nach Eingebung des Führers aufgrund der charismatischen Qualifikation des Berufenen“ Nach Weber ist es gerade „der Verwaltungsstab“, der sich anstelle der direkten „Sendung“ dauerhafte verlässliche Strukturen, Regeln und Ämter wünscht. Solche wurden bei Wort+Geist bisher dadurch verhindert, dass Bauer sich immer wieder von starken Leitern getrennt hat: U.a. trennte er sich von Karl Pils, der einige Jahre lang der „Theoretiker“ der Bewegung war; im Frühjahr 2010 von den langjährigen Leitern

Alois Hartl und Fritz Zellner. Diese beiden haben eine neue Bewegung „Pures Leben e.V.“ gegründet, die weiterhin eine stramme Wort-und Glaubenslehre vertritt und nach Räumen für ihre Gemeindegründungen sucht. Hartl und Zellner seien nicht bereit gewesen, die neuen Entwicklungen mitzutragen. So begründete Bauer die Trennung bei einer Tagung der Dekanatsbeauftragten für Weltanschauungsfragen in Neuendettelsau. Sie wollten wohl an bestimmten Inhalten und Strukturen festhalten, statt einfach nur je und je der „Sendung“ des charismatischen Leiters zu folgen. Der charismatische Führer aber lässt sich nicht an „Weistümer“ binden, sondern „schöpft Recht von Fall zu Fall, fordert neue Gebote.“ Man kann sich also auch nicht auf das berufen, was gestern gelehrt wurde. Jede Lehre gilt grade für den Augenblick, in dem sie ausgesprochen wird. Sobald es konkurrierende Weisungen gibt, kommt es nach Weber zum Führerkampf, den nur einer gewinnen kann. Bauer deutete in Neuendettelsau einen solchen Führerkampf durch den Übernahmewunsch eines der entlassenen Leiter an. Bei dieser Begegnung in Neuendettelsau wurde auch eine neue Führungsstruktur bzw. Führungsriege präsentiert. Bauer brachte nicht nur, wie angekündigt, Pressesprecher Dr. Roland Kufner mit, sondern auch den Leiter der Nürnberger Gemeinde, Taade Voß und Melanie Irvin, beide, soweit mir bekannt, inzwischen auch mit dem Aposteltitel ausgestattet. Es sei ganz neu beschlossen worden, dass die Verantwortung für das Werk jetzt auf diesen vier Schultern ruhen solle. Der Eindruck, den die vier Personen hinterließen, stand in deutlichem Widerspruch zu Vorstellungen von einem gleichberechtigten Leitungsteam: Voß und Irvin wirkten blass und äußerten sich kaum; Kufner hatte die Aufgabe, die formellen Fragen abzuarbeiten. Wenn es aber interessant wurde, übernahm Bauer einfach. Er sprach dann nicht in „Wir“-Form, sondern: „Ich spüre“, „ich will“ „ich weiß“

Als Dr. Kufner beispielsweise formal die Frage zu beantworten versuchte, wie jemand Bibelschullehrer in Röhrnbach wird, unterbrach Bauer: „na ja, er muss dann auch noch mir passen.“ Es ist anzunehmen, dass Bauer weiterhin nur schwache, ihm ergebene Leiter dulden wird und seine Führungsmacht nicht wirklich teilen wird, auch wenn er Aufgaben abgibt.

Auch die Isolation gegenüber anderen Gemeinden lässt sich mit der Erhaltung der Urform charismatischen Führertums erklären. Da die Inhalte von den Eingebungen des Führers geschaffen und geprägt sind, macht der Austausch mit anderen Gemeindeleitern und Gemeinden wenig Sinn. Während die meisten Leiter anderer charismatischer Gemeindegründungen sich nach einer gewissen Zeit in Netzwerke einbinden ließen, in denen sie Unterstützung und Anregung suchen, in begrenztem Umfang auch kritische Rückmeldungen dulden, hat sich Wort+Geist immer mehr isoliert und sieht sich als die einzigartige Bewegung, die mit der endzeitlichen Reformation beauftragt ist.

4.3. *Bewährung durch Wunder*

Die charismatische Herrschaft legitimiert sich nach Weber durch die von Anhängern als außeralltäglich übernatürlich anerkannten Kräfte und Eigenschaften des Führers.¹⁴ Bei Bauer wurde lange Zeit die Kraft, zu heilen, in den Mittelpunkt gestellt; aber auch die Ausstattung der Anhänger mit sich steigernder Kraft, Stärke, Glück, Erfolg, Schönheit etc..

In den Gottesdiensten wird diese übernatürliche Kraft Bauers bestätigt durch starke Ekstasephänomene. Die Suggestions- und Manipulationskraft Bauers ist so groß, dass selbst Aussteiger daran festhalten, völlig unbezweifelbare übernatürliche Wunder erlebt zu haben. Allerdings sehen sie die Phänomene im Nachhinein als bewirkt durch dämonische Kräfte. Nach Weber ist die charismatische Herrschaft gefährdet, wenn die Wunder für längere Zeit ausbleiben und das Wohlergehen der Anhänger nachlässt.

Dass manche auch krank geblieben sind, lässt sich nach zehn Jahren Wort+Geist nicht mehr übersehen, auch wenn angeblich Zigtausende geheilt worden sind. Ebenso deutlich ist, dass nicht alle reich geworden sind, sondern manche sogar verarmt, weil sie alles aufgegeben und gespendet haben aufgrund der Versprechungen von hundertfacher Frucht. Selbst die starken Ekstasephänomene haben wohl im Laufe der Jahre als „Beweis“ des Charismas etwas nachgelassen. Die Ausrichtung an der Wundertätigkeit des charismatischen Führers wurde nun aber nicht zurückgenommen, sondern die Art des Wunders verändert. 2008 sei die Bewegung in eine neue Phase eingetreten. Auf einer höheren Stufe wird nun die Autorität des Leiters, der nun sogar zum „Völkerapostel“ ausgerufen wurde, mit Wundern der Agape –Liebe legitimiert. Die einstige Heilungsbewegung gibt in einer Erklärung im Juni 2010 im Internet bekannt: „Heilung ist nicht das Zentrum unseres Wirkens, doch freuen wir uns sehr, dass sie ein Aspekt dieses göttlichen Lebens ist.“

„Seine Liebe steht über allem. Sie ist die alles bestimmende Kraft“, die ein „Leben des Wohlergehens“ garantiert. Die höhere Stufe des Charismas bewährt sich darin, dass die Menschen in den Gottesdiensten von Liebesströmen ergriffen werden, sich in die Arme fallen, in langen Umarmungen und Blickkontakten in ekstatische Zustände geraten. Zum Wunder wird dieses Phänomen dadurch erklärt, dass ständig wiederholt wird, die übernatürliche Agape-Liebe, die so spürbar und erlebbar den Raum fülle, habe nichts gemeinsam mit seelischer oder gar erotischer und körperlicher Liebe. Während die neue Wundererfahrung im November 09 in Kirchentellinsfurt in der Gegenwart Bauers und innerhalb einer aus mehreren Gemeinden und Gästen zusammengesetzten größeren Versammlung noch recht gut „funktionierte“, sah es fünf Monate später in der kleinen Versammlung in Ludwigsburg schon anders aus. In der von einer weniger charismatischen Pastorin

geleiteten Gemeinde mit überschaubarer Zahl an Umarmungs-Partnern, hat der Effekt des auch hier forcierten Umarmens deutlich nachgelassen.

Spannend ist, was als nächste Stufe der Kraftwirkungen ausgerufen werden wird, wenn sich die enthusiastischen Wirkungen des Umarmens verbraucht haben und die Übernatürlichkeit des Wunders in Verruf kommt, weil, wie es wohl des Öfteren geschah, die Umarmungen außerhalb des Gottesdienstraums eine unleugbar seelische und körperliche Fortsetzung fanden. Nüchtern betrachtet beschränkt sich der Wundererweis und das Wohlergehen darauf, dass sich die Gottesdienstbesucher für zwei Stunden in einem seelischen Ausnahmezustand befinden; dass sie sich als „Söhne Gottes“ und von der Agape-Liebe „komplett übernommen“ erleben. In diesen zwei Stunden glauben sie es: „Wenn ihr wieder raus geht, strömt die Liebe nur so aus euch raus, dass alle Welt Gott in euch sieht“, so Marita Bauer in einer Predigt.

Stärke und Unverwundbarkeit, so dass man „die Söhne“ sogar unbeschadet in heißes Öl werfen könnte, versprach die „Pastorin“ in Ludwigsburg. Aussteiger erzählen, dass das Wunder, das grandiose Selbsterleben schon auf dem Nachhauseweg in sich zusammenfällt und sich dann schon der Hunger meldet nach dem nächsten Gottesdienst, der ja nicht nur dieselbe, sondern eine gesteigerte Erfahrung verspricht. Ein Hineinbuchstabieren des Wunders in den Alltag wird nicht angeboten. Seesorge wird ausdrücklich abgelehnt, weil sie sich mit Seelischem und mit Vergangenheit beschäftigt. Vergangenheit sei für die Söhne, die von Kraft zu Kraft und von Herrlichkeit zu Herrlichkeit gehen, belanglos. Es gab auch in den beiden von mir besuchten Gottesdiensten keine Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch der Besucher untereinander, zu einem „normalen“ nicht wunderhaften Austausch von Nähe und Anteilnahme. Unter ohrenbetäubender Musik wurde ausschließlich die „übernatürliche“ Agape-Liebe empfangen und zelebriert.

4.4 Irrationalität

Nach Weber begründet sich charismatische Führung irrational und verzichtet auf rationale Diskurse und nachvollziehbare Regeln. Dem entspricht in Wort+Geist die extreme Ablehnung von Denken, Logik und Verstand. Übernommen vom Gottesgeist könne nur werden, wer sein eigenes Denken ganz ausschalte. Die Bewegung lässt sich ausschließlich leiten von den Eingebungen Bauers, der in Neuendettelsau von sich sagte, er sei im Wort, voller Wort. Das Wort auf den Lippen habe größere Wirksamkeit als das geschriebene Wort, auch das in der Bibel. Die theologischen Fragen, die die Pfarrer und Pfarrerinnen mit ihm diskutieren wollten, interessierten ihn nicht, so sagte er missmutig. Es mache ihm keinen Spaß darüber zu reden, weil etwas anderes im Raum sei, etwas Negatives gegen ihn. Er wurde erst lebendig und engagiert, als ein persönlich gegen ihn formulierter Vorwurf ausgesprochen wurde.

Auf einmal agierte er blitzschnell, nahm das Heft in die Hand und fragte eindringlich und einschüchternd mehrmals in die Runde, wer ihm denn hier tatsächlich den Vorwurf machen wolle, er zerstöre Ehen.

Deutlich ging es ihm nur um seine Person und um die Frage: Seid ihr für mich oder gegen mich? Als er auf die Sachebene zurückgeholt wurde und seine Einstellungen zur Ehe erläutern sollte, erlosch sein Engagement, und er antwortete ausweichend.

Nicht nur die Predigten, sondern die den Predigten erstaunlich ähnlichen Bibelschullektionen verzichten auf logische Stringenz und nachvollziehbare Bibelauslegungen. Mit einer sehr einfachen und außerordentlich redundanten Sprache wird in spontanen Formulierungen das neue Sein in Christus beschworen.

Einzelne extreme Aussagen von Leitern gelten für den Augenblick und wollen nicht als für längere Zeit gültige Lehre verstanden werden. Vielleicht ist das der Grund, warum eine Zeitlang statt vieler Predigten nur noch zwei oder drei Predigten und meist nur für jeweils kurze Zeit im Internet abrufbar sind; inzwischen gar nur noch eine. In der Vergangenheit hatten extreme Aussagen einzelner Leiter etwa zur Ehe und zur eingeschränkten Gültigkeit der Bibel Wellen von Kritik ausgelöst. Daraufhin sah man sich im September 2009 erstmalig dazu gedrängt, sich in einer Stellungnahme lehrmäßig auf gemäßigtere Positionen festzulegen zu den Themen Schrift, Ehe, Heilung, Apostelamt etc. Die dort formulierte Erklärung zum Thema Heilung wurde nun, vermutlich aufgrund von beruflichen Schwierigkeiten von Anhängern der Bewegung im Juni 2010 noch einmal umformuliert. Diese Texte lassen erkennen, dass Wort+Geist sich auf fremdem Terrain bewegt, wenn es um rational begründete, schriftlich fixierte theologische Aussagen geht.

Für Bauer selbst, so gestand er zu den bayrischen Pfarrern und Pfarrerninnen freimütig, sind theologische Diskussionen und Lehren uninteressant. Selbst die Lehren der Glaubensbewegung seien für ihn nur intellektuelle Anregung, wobei ihm der Intellekt wenig bedeute. In seiner Verkündigung der Agape-Liebe dagegen gehe es um direkte übernatürliche Inspiration.

Auf die Anhänger wirkt Bauers betonter Antiintellektualismus, seine theologische Unbildung, die als urwüchsige Unverbildetheit empfunden wird, faszinierend. Was von Außenstehenden als relativ unüberlegtes Reden aus einer Stimmung, einem Gefühl heraus empfunden wird, besticht die Anhänger als kraftvolle und einfache Botschaft eines von der göttlichen Herkunft seiner Worte überzeugten Gottesmannes.

4.5 Theologische Passungen

Betrachtet man das Charisma Bauers phänomenologisch, ist eine große Passung da zu einer Existenz als esoterischer Guru oder Erfolgstrainer. Da Bauer sein Charisma aber in einen christlichen Deutungsrahmen stellt, legt sich die charismatisch-

pfingstliche Deutung seiner Krafterfahrungen als Wirkungen des Heiligen Geistes nahe; wobei er noch mehr als andere neupfingstliche Vertreter den Geist als rein übernatürlich deutet und ihn in einen großen Gegensatz stellt zu allem Seelischen, Intellektuellen und Körperlichen. Dies hängt auch mit der Rezeption des dreigliederigen Menschenbildes der Wort- und Glaubensbewegung zusammen, die ihm in der Rhema Bibelschule in Wels, einer Zweigstelle des von Hagin gegründeten Rhema Bible Training Centers USA begegnet war. Die Kurse dort waren vermutlich die einzige biblisch-theologische Bildung, die Bauer je genossen hat.

Was bei Hagin schon angelegt ist, wird bei Wort+Geist auf die Spitze getrieben und noch einmal simplifiziert: Der neue Mensch nach 2. Korinther 5,17 sei Geist aus Gottes Geist, „Gott in dir geboren“. Die neue Kreatur hat nach Bauer keinerlei Verbindung mehr zum alten Leben mit Körper, Seele und Verstand. Gott und Christus werden reduziert auf „Gott in uns“, „Christus in uns“, inzwischen mehr und mehr: „Energie in uns“, „Liebe in uns“. Selbst das Gebet richtet sich nun bei Bauer an „Gott in uns“. Diese Selbstüberhöhung bis hin zur Selbstvergottung passt zum Selbstbild Bauers. Der charismatische Führer verspricht aber auch den Anhängern grenzenloses Wohlergehen: Ein neues Leben von heute auf morgen, ohne Sorgen, voller Genuss und Freude ist für diejenigen bereitgestellt, die loslassen und sich von der Kraft und Liebe übernehmen lassen. Das Gottes- und Menschenbild der Glaubensbewegung samt dem dort angelegten Transzendenz- und Realitätsverlust konnte Bauer gut mit seinem Krafterleben verbinden.

Was an der Wort- und Glaubenslehre nicht passt zu Bauers Konzept, ist der dort gelehrte Weg zu Glück und Gesundheit. Hagin betont in seinem Büchlein „Heilung gehört uns“, dass das Charisma des Heilers nebensächlich sei, manchmal sogar vom Eigentlichen ablenke: Der Kranke selbst muss das selbstwirksame „Wort“ sprechen und mit dem „Glauben“, mit der Technik des positiven Bekennens den von Christus vor 2000 Jahren bereitgestellte Vorrat an Gesundheit in Besitz nehmen. Diese Methodik, die in der Hand der Gläubigen selbst liegt, hat vor allem Karl Pils in seinen Schriften und Predigten gelehrt. Zumindest in den Internetauftritten von Wort+Geist geriet in dieser Zeit das Charisma Bauers etwas in den Hintergrund. Von Pils hat Bauer sich 2006/2007 getrennt, 2010 von Hartl und Zellner, die ebenfalls sehr stark an der Methodik der Wort- und Glaubenslehre festhielten. In Neuendettelsau distanzierte sich das neue Führungsteam von dieser Methodik. Sie erzeuge einen unerwünschten Glaubensdruck.

Der Verzicht darauf, Druck auszuüben, ist zwar zu begrüßen. Meines Erachtens geht es aber mehr darum, die alleinige Ausrichtung am Charisma Bauers wieder zu stärken. Zudem wird der Druck durch die Weigerung, Anhänger zu begleiten und Seelsorge zu betreiben, weiterhin, wenn auch auf unpersönlichere sublimere Weise ausgeübt. Denn auch in der jüngsten Stellungnahme „Ein Leben in Gesundheit“

vom Juni 2010 heißt es: „Selbstverständlich ist auch für den Körper durch das Erlösungswerk Jesu Heilung von jeglicher Krankheit bereitgestellt und ein Leben in völliger Gesundheit möglich.“ Es werde aber „kein Glaubensdruck oder Verdammnis“ gelegt „auf die Menschen, die (noch) krank sind.“ Sie haben jetzt also die „Freiheit“, krank zu bleiben und sich auch so zu zeigen. Eine persönliche Antwort darauf, warum das Selbstverständliche bei ihnen nicht eintritt oder eine Begleitung in ihrer Krankheit bekommen sie nicht. Aus dem „du musst“ wird ein unausgesprochenes „du willst nicht“.

4.6. Rezeption der Wort- und Glaubenslehre

Die Wort- und Glaubenslehre (auch Wort-des-Glaubens-Lehre oder Glaubenslehre genannt) ist ein Versuch, das „positive Denken“, das aus der Neugeistlehre kommt und die moderne Esoterikbewegung stark beeinflusst hat, biblisch zu begründen und umzuformulieren und mit pfingstlichen Erfahrungen zu verbinden. Dabei wird meist das monistische Wirklichkeitsverständnis (alles hängt mit allem zusammen; alles, von Gott bis zum Stein ist von einer einzigen Energie durchflossen) der Neugeistlehre mit dualistischen (zwei gegensätzliche Prinzipien, Mächte: das Gute und das Böse) Vorstellungen kombiniert. So ist bei Hagin und auch bei Pilsel der neue aus dem Geist geborene Mensch zwar Eins mit Gott; der Teufel kommt aber immer wieder als Berauber in den Blick, der dem neuen Menschen die ihm zustehende Fülle missgönnt und stiehlt. Der Leiter der Berliner „Gemeinde auf dem Weg“, Dr. Wolfhard Margies kombinierte in den beiden Bänden „Heilung durch sein Wort“ die Wort- und Glaubenslehre mit einer ausgeprägten Sünden- und Dämonenlehre. Auch wenn Gottes Geist im Menschen wohne, könnten Leib und Seele noch sündigen und befallen werden von dämonischen Mächten.

Nach meiner Beobachtung reagieren die meisten Vertreter der Glaubensbewegung auf die im Laufe der Zeit immer sichtbarer werdende Diskrepanz zwischen versprochenem neuen Sein und der oft so ganz anderen Realität so, dass diese dualistischen Modelle stärker betont werden. Der Glaubensdruck wird verbunden mit dem Vorwurf, durch Sündigen und Zulassen von Dämonen den neuen Menschen an seiner Entfaltung zu hindern. Die meisten charismatischen Gemeindegründer, die mit der Wort- und Glaubenslehre angetreten sind, nehmen zugleich die überzogenen Heilsversprechen etwas zurück. In der Seelsorge treten oft eine rigoristische Moral, Okkultängste und exorzistisches Handeln in den Vordergrund als Erklärung und Bearbeitungsmöglichkeit der vorfindlichen unerlösten Realität.

4.7. Röhrnbach – Hort der Freiheit?

Vor allem Jugendliche aus anderen pfingstlichen Gemeinden fanden Röhrnbach immer schon attraktiv, weil nicht so viel Moral gepredigt werde und Dämonenängste kaum eine Rolle spielten; stattdessen ein ungetrübter Optimismus:

„Es ist ganz einfach, im neuen Sein zu wandeln.“ Gerade jungen Menschen drängt sich die Diskrepanz der Versprechungen zur vorfindlichen Wirklichkeit nicht so schnell auf.

Sie sind meist gesund, das Glück und den Reichtum erwarten sie für die Zukunft. Aber auch dort, wo die Diskrepanz zutage tritt, wählt Wort+Geist einen völlig anderen Weg als die Mehrheit der Gemeinden: Moral- und Sündenlehre werden nicht verstärkt, sondern vollends aufgelöst. Für diejenigen, die „drinnen“ sind, spielen das Böse keine Rolle mehr. „Selbst wenn wir wollten, könnten wir nicht mehr sündigen“, sagte Halterhoff in einer Predigt im Frühjahr 2010. Bauer drückte es in Neuendettelsau noch einfacher aus: das Reden von Sünde führe in ein verkrampftes Vermeidungsverhalten, das bringe nichts. „Wir leben das neue Leben und können über die Sünde herrschen.“ So sehr auch zu begrüßen ist, dass Wort+Geist nicht den Weg in Gesetzlichkeit und Schüren von Dämonenängsten geht, so weit ist doch die dort gepredigte Freiheit entfernt von der Freiheit, die dem reformatorischen Rechtfertigungsglauben entspringt. Der Libertinismus, der in Röhrnbach gelehrt und gelebt wird, geht einher mit systematischer Selbstüberschätzung und Realitätsverleugnung, wie sie von der „Mutter“ der Glaubensbewegung, der monistischen Neugeistbewegung und dem „positiven Denken“ bekannt ist. Es scheint, als führten die neuen „Offenbarungen“ Bauers hinter die christliche Adaption des „positiven Denkens“ zu diesem selbst zurück. In seinem Büchlein „Liebe. Der Weg weit darüber hinaus“ vom Oktober 2009, in dem auf die Leser „die mächtigste und tiefste Offenbarung“ wartet, ist Bauer nach meinem Dafürhalten endgültig zu einem monistischen Welt- und Menschenbild zurückgekehrt. Auch wenn Bibelstellen zitiert werden, ist es doch nicht die christliche Liebe, die hier beschrieben wird. Es ist nicht die Liebe des dreieinigen Gottes, die im Gegenüber Gott – Mensch, Mensch – Mensch, Schuld aufdeckt und gerade das Gegensätzliche, Abgründige versöhnt. Die Liebe ist Energie, die alles und alle gleichermaßen durchfließt, die in derselben Richtung stehen – hinter Apostel Bauer, der die Liebesenergien entfesseln kann. Es ist ein entleerter Liebesbegriff, der austauschbar ist mit „Kraft“, „Geist“, „Energie“, „gutem Leben“, „übernatürlichem Sein“ etc.. Wie bei esoterischen Meistern werden nun die Irritationen der Realität in einem evolutionären Modell zu Entwicklungsstufen erklärt. Welche „unbekannte Dimension des göttlichen Seins“ 21wohl nach dem Zeitalter der Agape-Liebe als nächste Stufe ausgerufen wird, um davon abzulenken, dass die versprochenen Ströme der Liebe im Alltag der „Söhne“ doch nicht so üppig ausgefallen sind?

4.8. Wie geht es weiter?

Wenn es stimmt, dass Wort+Geist Verkirchlichung verhindern will und sich weiterhin als Gefolgschaft um einen charismatischen Führer im Sinne Max Webers schart, werden sich die Steigerungen und Veränderungen vermutlich fortsetzen. Die Dynamik wird weiterhin die Anhänger in Atem halten oder ratlos und enttäuscht

zurücklassen; sie wird weiterhin Leitende, die zu stark werden oder zu viel Beharrungskraft entwickeln, ausscheiden.

Es gibt aber auch Anzeichen dafür, dass die Dynamik nachlässt. Bauer wirkt zuweilen müde. Er war vor einiger Zeit schwer krank, seine Ehe sei am Ende, sagen Beobachter. Predigten von Bauer selbst findet man schon seit längerer Zeit nicht mehr auf der Internetseite; heilen wolle er eigentlich auch nicht mehr, sagte er in Neuendettelsau. Da er gedrängt werde, tue er es noch; er lege aber nur noch denen die Hände auf, bei denen er es selbst wolle. Die vielen Vorwürfe gegen die Bewegung scheinen Bauer und sein Leitungsteam mehr zu irritieren, als das gepredigte ungebrochene Erwählungsbewusstsein es vermuten ließe. Inzwischen versucht man auch eifrig, sich juristisch gegen Kritiker zu wehren. Die Versuche, das Außenbild zu glätten durch immer wieder korrigierte Stellungnahmen und Ähnliches, zeigen, wie isoliert und auch hilflos die Bewegung derzeit auf dem religiösen Markt agiert.

Spätestens, wenn Bauer keine Lust oder Kraft mehr hat, die Bewegung mit seinem Charisma zu leiten, steht eine grundlegende Wandlung bevor.

Denn: „Die Art, wie sie (scil: die Nachfolgerfrage) gelöst wird - wenn sie gelöst wird und also: die charismatische Gemeinde fortbesteht (oder: nun erst entsteht) – ist sehr wesentlich bestimmend für die Gesamtnatur der nun entstehenden sozialen Beziehungen.“

Hier kann man nur hoffen, dass nach der Klärung der Nachfolgerfrage eine Entsektung stattfindet.

5. Zusammenfassende Einschätzung

Ich schätze Wort+Geist im Augenblick am ehesten ein als eine an Bauer ausgerichtete Gurugruppe mit einer aus pfingstlichen und esoterischen Elementen zusammengemixten Fast-Food-Pseudoreligion, deren völliger Transzendenzverlust nur noch notdürftig durch einige wenige Bibelzitate kaschiert wird. Hier ist der Mensch Gott. Es wird einerseits endlos „Liebe“ gepredigt, andererseits ein extremer Individualismus und Egoismus gelebt.

Wort+Geist bedient das Wohlfühlbedürfnis, die Sehnsucht, ein neuer, unverletzlicher grenzenlos starker Mensch zu sein durch eine jeweils zweistündige Inszenierung (die zuhause teilweise den ganzen Tag über Kopfhörer weiter gehört wird) des „Liebesstroms“- teuer bezahlt durch Abgabe reichlicher Geldspenden, aber auch durch eine emotionale Auslaugung,- ohne irgendwelche seelsorgerliche

Verantwortung für das zu übernehmen, was mit den Menschen zwischen den Gottesdiensten und nach ihren Erfahrungen mit Wort+Geist geschieht.

Quellen:

- § Idea Spektrum Nr. 50, 9.12.2009, 22.
- § Ein Beitrag in ZDF Frontal21 am 13.10.2009 erlangte besonders viel Aufmerksamkeit.
- § www.pastor-storch.de/2009/07/18/wug-die-glaubensbewegung.
- § Vgl. Max Weber, Wirtschaft und Gesellschaft – Grundriss der verstehenden Soziologie, Tübingen, 1972. Max Weber, einer der wesentlichen Begründer der Religionssoziologie, entwickelte diese Typologie maßgeblich durch das Studium erwecklicher Aufbrüche in den USA vor dem Ersten Weltkrieg.
- § Ebd., 142.
- § Profil und Lehrsätze der Wort+Geist Stiftung, Nürnberg, September 2009, 3; auch unter www.wortundgeist.de.
Stellungnahme zur Kritik an der WORT+GEIST-Bewegung, die am 30.7.2009 u. a. an Weltanschauungsbeauftragte versandt wurde, 1
- § Materialienst der EZW, /2010
- § Profil und Lehrsätze der Wort+Geist Stiftung, a.a.O., 3.
- § Max Weber, Wirtschaft und Gesellschaft, a.a.O., 140.
- § Kenneth E. Hagin, Heilung gehört uns, Feldkirche/München, 3.Auflage 1986
- § Wolfhard Margies, Heilung durch sein Wort 1, Urbach, 4.Auflage 1985
- § Ders. Heilung durch sein Wort 2, Urbach, 5. Auflage 1988
- § Helmut Bauer, Liebe. Der Weg weit darüber hinaus, Röhrnbach Oktober 2009, 6

Dr. Christian Ruch

Was fasziniert an Verschwörungstheorien?

*„Bloß weil du nicht paranoid bist,
heißt das noch lange nicht, dass sie
nicht hinter dir her sind.“*

Robert Anton Wilson

Waren die Amerikaner wirklich auf dem Mond? Wer sind die ominösen Illuminaten? Wer war schuld am 11. September? Und was bedeutet die Pyramide auf der Dollar-Note? Fragen wie diese faszinieren spätestens seit „Akte X“ und den Büchern von Dan Brown, weil sie suggerieren, dass nicht gewählte Politiker an den Schalthebeln sitzen, sondern in Wahrheit geheimnisvolle Grüppchen die Fäden der Macht in der Hand halten. Was fasziniert an solchen Verschwörungstheorien? Und wo verläuft die Grenze zwischen harmloser Spinnerei und gefährlichen Mythen? Der folgende Vortrag versucht wenigstens einige dieser Fragen zu beantworten, indem er die wichtigsten gängigen Verschwörungstheorien beleuchtet und aufzeigt, wie und warum sie entstanden sind, was an ihnen stimmt und was dem Reich der Phantasie zuzurechnen ist. Bevor ich aber auf die wichtigsten Verschwörungstheorien näher eingehe, soll eine Antwort auf die Frage gesucht werden, was Verschwörungstheorien sind und warum sie viele Menschen, darunter auffallend viele Jugendliche, faszinieren.

Eine kleine Soziologie der Verschwörungstheorie

Verschwörungstheorien sind kein Phänomen, das erst unsere Zeit hervorgebracht hätte – neu ist allenfalls die Verbreitungsgeschwindigkeit, die sich dank der neuen Medien, allen voran dem Internet, enorm erhöht hat. Zu den verheerendsten Verschwörungstheorien, die sich geschichtlich fassen lassen, zählt etwa die Unterstellung, die Juden hätten die Brunnen vergiftet und seien deshalb für die Pest verantwortlich, die Europa im 14. Jahrhundert heimsuchte. Auch der Hexenwahn der frühen Neuzeit ist das Resultat von – wenn auch meistens lokal begrenzten – Verschwörungstheorien. Sie sind Symptome von Unsicherheit und Angst, treten also vor allem in Krisenzeiten auf. Die Legende von den jüdischen Brunnenvergiftungen war eine Reaktion auf das grauenvolle Massensterben durch die Pest, der medizinisch mit dem damaligen Wissen nicht beizukommen war, der Hexenwahn eine Reaktion auf die Klimaverschlechterung, die in Mitteleuropa zu drastischen Ernteaussfällen führte. Zu

erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch der gegenwärtig in vielen Teilen Afrikas grassierende Hexenwahn, der auf die katastrophalen HIV-Infektionsraten zurückzuführen ist.

Nun könnte man meinen, dass mit dem Zuwachs an Wissen und Rationalität eigentlich ein Kraut gegen Verschwörungstheorien gewachsen sein müsste. Doch die Erfahrung lehrt, dass dem nicht so ist. Denn der Preis für das mehr an Wissen ist eine zunehmend komplexe Gesellschaft, deren Prozesse man immer weniger versteht. Dies schon deshalb, weil die in hoch entwickelten Gesellschaftssystemen ablaufenden Prozesse nicht mehr auf die Intention einzelner Akteure zurückgeführt werden können. Wer ist beispielsweise schuld an der Bankenkrise? Sind es unverantwortliche Manager, gierige Börsianer, „der“ Kapitalismus oder am Ende gar: wir alle? Die Sucher nach „den“ Schuldigen dürfte schnell ins Leere laufen, denn ein soziales System wird nicht durch individuelles Handeln bestimmt, sondern funktioniert autopoietisch. Das heißt, dass nicht Menschen das System steuern, sondern das System sich selbst, vergleichbar einem biologischen Wesen (der Begriff „autopoietisch“ stammt denn auch aus der Biologie).¹³²

Diese Sichtweise ist ebenso schwer verständlich wie schwer erträglich. Denn in einem System, an dem Menschen beteiligt sind, muss es doch, so meint zumindest der sogenannte gesunde Menschenverstand, Verantwortliche für das geben, was gerade geschieht! Doch dem ist in komplexen Gesellschaften eben nicht mehr so. Genau an diesem Punkt setzen Verschwörungstheorien an. Sie funktionieren in erster Linie als Erklärungsversuche, indem ein schwer verständliches, undurchschaubares Geschehen dadurch verständlich gemacht werden soll, dass man Schuldige ausfindig macht und sie benennt – im erwähnten Fall der Bankenkrise z.B. die Manager der Finanzinstitute oder irgendwelche Hedge Fund-Jongleure. Soziologisch gesprochen könnte man Verschwörungstheorien also als ein Verfahren zur Komplexitätsreduktion bezeichnen, oder anders gesagt: man redet sich die eigentlich sehr komplizierten Verhältnisse einfach, indem man sich einen Sündenbock sucht. Um ein weiteres Beispiel zu nennen: Nicht mehr mein komplizierter Alltag, bestehend aus Eheschwierigkeiten, Problemen mit den Kindern, Stress im Büro und Rückenschmerzen ist schuld an meinem permanenten Unwohlsein, sondern die Mobilfunk-Antenne auf dem Dach gegenüber. Der Handy-Wahn ist als so etwas wie ein homöopathisch verdünnter Hexenwahn derzeit ja eine besonders beliebte Verschwörungstheorie, nur sind an die Stellen von Hexen die Betreiber von Handynetzen getreten. Komplexitätsreduktion hat dabei auch die Funktion einer persönlichen Entlastung: Nicht ich bin für meine Probleme bzw. deren Lösung verantwortlich, sondern die Deutsche Telekom ist an allem schuld, weil sie Handy-Masten auf dem Dach des Nachbarn installiert hat. Dieses Beispiel ist natürlich harmlos – wer jedoch betrachtet, wie sich die Deutschen aus der eigenen

¹³² Ich folge hier, wie man sieht, der Systemtheorie von Niklas Luhmann. Siehe dazu z.B. Niklas Luhmann, Soziale System. Grundriss einer allgemeinen Theorie, Frankfurt/M. 1987, 60ff.

Verantwortung für die Katastrophe des Ersten Weltkriegs herausmogelten, indem sie „die Juden“ für ihr Unglück verantwortlich machten, weiß, welche mörderische Dynamik ein solches Denken annehmen kann!

Die Lebensverhältnisse in der postmodernen Gesellschaft werden von den allermeisten Menschen jedoch nicht nur als undurchschaubar komplex, sondern sogar als permanent krisenhaft oder zumindest riskant erlebt (Stichwort Risikogesellschaft) – nichts ist heute mehr sicher, weder der Arbeitsplatz noch die Beziehung. Es kann daher nicht erstaunen, dass Verschwörungstheorien heute wie wild ins Kraut schießen, erst recht nach solchen Ereignissen wie jenen am 11. September 2001, als die allgemeine Verunsicherung noch einmal immens gesteigert worden sein dürfte. Und das Aufkommen des Internet hat wie bereits erwähnt sehr dazu beigetragen, die Verbreitungsgeschwindigkeit von Verschwörungstheorien immens zu erhöhen.

Hinzu kommt, dass Ereignisse von überregionaler Bedeutung fast nur via Massenmedien wahrgenommen werden können, wobei die Fähigkeit, Wahrheit von Fiktion zu unterscheiden, tendenziell eher abnimmt. In Deutschland waren viele Leute davon überzeugt, dass die „Schwarzwaldklinik“ Geschichten eines real existierenden Krankenhauses mit einem real existierenden Prof. Brinkmann zeigte, und auch die Kultserie „Akte X“ wurde von nicht wenigen für eine Art Dokumentation tatsächlich ungelöster FBI-Fälle gehalten. Doch die Unfähigkeit, Wahrheit von Fiktion zu trennen, macht misstrauisch, getreu dem Motto „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht...“, und so kann es auch nicht erstaunen, dass viele Menschen nicht glauben können oder wollen, dass tatsächlich eine Mondlandung stattgefunden hat – schließlich war ja keiner von uns dabei.

Man macht es sich nun allerdings zu leicht, wenn man den Anhängern von Verschwörungstheorien einfach ein irrationales Verhalten unterstellt – denn sie sind ganz im Gegenteil hyperrational: Es wird nämlich überall dort sinnhaftes Verhalten wahrgenommen, wo gar keins existiert. Verschwörungstheorien eliminieren den Zufall und das Chaos aus dem Weltgeschehen, alles ist geplant, nichts beruht mehr auf Zufall. Verschwörungstheoretiker suchen also einen Sinn, wo es möglicherweise keinen gibt, und zwar immer in der Weise, dass Ursachen nicht nur a) sozusagen personalisiert werden, sondern dieser Person bzw. Gruppe b) auch eine böse Absicht unterstellt wird. Es ist also immer eine Thematisierung von „Schuld“ mit Verschwörungstheorien verbunden – und so wird aus der grausamen Laune der Natur in Form eines Tsunami fast zwangsläufig eine Flutwelle, die durch unterirdische Atombombenversuche ausgelöst worden sein soll.

Verschwörungstheorien machen damit nichts anderes als Kontingenz zu negieren. Was ist damit gemeint? „Kontingenz“ ist neben „Komplexität“ der zweite Schlüsselbegriff der soziologischen Analyse unserer Gegenwart. Niklas Luhmann definierte Kontingenz als „etwas, was weder notwendig ist noch unmöglich ist; was also so, wie es ist (war, sein wird), sein kann, aber auch anders möglich ist. Der

Begriff bezeichnet mithin Gegebenes (zu Erfahrendes, Erwartetes, Gedachtes, Phantasiertes) im Hinblick auf mögliches Anderssein; er bezeichnet Gegenstände im Horizont möglicher Abwandlungen.“¹³³ Um beim vorherigen Beispiel zu bleiben: Der Tsunami von 2004 war – zumindest nach unserem heutigen wissenschaftlichen Kenntnisstand – mit aller Wahrscheinlichkeit ein kontingentes Geschehen, indem es nicht (in welcher Form) auch immer „notwendig“ bzw. zwangsläufig war. Zwar könnte man ein solches geschehen letztendlich immer noch auf den Willen Gottes zurückführen, doch werden damit – zumindest theologisch – mehr Fragen gestellt als beantwortet, denn es stellt sich zwangsläufig das Problem, warum ein vermeintlich liebevoller Gott so etwas macht oder zumindest zulässt (siehe unten).

Festzuhalten bleibt jedenfalls, dass auch Kontingenz schwer erträglich ist, und so strebt der Mensch nicht nur nach Komplexitäts-, sondern auch Kontingenzzreduktion. Dies schon deshalb, weil das Leben von hoch kontingenten Faktoren mitbestimmt wird, die sich dem eigenen Einfluss entziehen und gerade deshalb so nur schwer akzeptiert werden können: Ob ich beispielsweise gesund bleibe, ist nur ganz begrenzt von mir und meinem eigenen Handeln beeinflussbar, denn es hängt von kontingenten Vorgängen in meinem Körper und im Falle einer Krankheit ebenso vom kontingenten Handeln der Ärzte ab, die ja bekanntlich auch einmal einen schlechten Tag haben können...

Das probateste Mittel, die Kontingenz zu reduzieren, ist die Religion. Das unwägbare Schicksal des Lebens soll durch die Bindung an eine höhere Macht ein wenig von seinem Schrecken verlieren oder sogar – man denke an den Bereich des Okkultismus und der Magie – beeinfluss- und beherrschbar werden. Das gelingt natürlich nur zu einem ganz geringen Teil, d.h. alle Religiosität schützt nicht vor den Wechselfällen des Lebens (auch wenn in vielen religiösen Gruppierungen bisweilen das Gegenteil behauptet wird). „Die Religion“, so Niklas Luhmann, „sichert heute weder gegen Inflation noch gegen einen unliebsamen Regierungswechsel, weder gegen das Fadwerden einer Liebschaft noch gegen wissenschaftliche Widerlegung der eigenen Theorien.“¹³⁴ Dem Christentum gelang es immerhin, durch die Vorstellung von einem personalen Gott die unbestimmte in eine bestimmbare Kontingenz zu transformieren. „Die Kontingenz und Selektiertheit der Welt selbst aus einer Vielzahl anderer Möglichkeiten wird akzeptierbar, weil in Gott zugleich die Garantie der Perfektion dieser Selektion liegt“, schrieb Luhmann an anderer Stelle.¹³⁵ Man weiß nun also wenigstens, wen man für sein Unglück verantwortlich machen kann.

¹³³ Ebd., 152.

¹³⁴ Zit. nach Walter Reese-Schäfer, Luhmann zur Einführung, Hamburg 1996, 147.

¹³⁵ Niklas Luhmann, Funktion der Religion, Frankfurt/M. 1996, 131f.

Dass damit neue Probleme auftauchen, liegt auf der Hand: Denn eine „Perfektion der Selektion“ Gottes anzunehmen fällt schwer angesichts des mannigfachen und vor allem augenscheinlich ungerecht verteilten Leids und Leidens in der Welt. Dieses auch als Theodizee-Problem bekannte Dilemma beschäftigt das Christentum natürlich seit es besteht, erst recht aber seit den verheerenden Massenverbrechen des 20. Jahrhunderts: Wie kann ein angeblich liebevoller, gnädiger Gott Auschwitz zulassen? Wie einen Tsunami, der zigtausende Menschen in den Tod reißt? Verschwörungstheorien liefern eine scheinbar schlüssige Antwort: Gott ist vielleicht schon gut und gnädig, aber die bösen Illuminaten, Juden, Scientologen etc. sind schuld am Leid und Elend in der Welt, sabotieren also sozusagen seine Heilspläne. Dies erklärt, warum auch Christen für Verschwörungstheorien anfällig werden können, wie sowohl im evangelikalen wie auch katholischen Spektrum beobachtet werden kann. Sind es im ersteren vor allem dämonische Mächte, die für fast alles Üble verantwortlich gemacht werden, sind es im letzteren vor allem Freimaurer und Illuminaten. Gerade entschiedene Christen bekunden große Mühe mit der Säkularisierung der Gesellschaft, ihrer Kontingenz und Komplexität, und damit zeigt sich, dass Verschwörungstheorien oft eine Art Hilfskonstrukt jener Menschen sind, die von den gesellschaftlichen Verhältnissen überfordert oder sogar überrollt werden. Es ist sicher kein Zufall, dass die verarmten Deutschen der Weimarer Republik den Verschwörungstheorien und Tiraden eines Adolf Hitler nur allzu gerne Gehör schenkten! Und wer wollte es einem ostdeutschen Arbeitslosen, der nach 250 Bewerbungen immer noch keinen Job hat, verdenken, wenn er irgendwann anfängt, nach den Schuldigen für seine Misere zu suchen.

Zu fragen wäre in diesem Zusammenhang auch, ob Verschwörungstheorien als soziales System (d.h. als Kommunikation) nicht im weitesten Sinne als Form einer Protestbewegung betrachtet werden können. Verschwörungstheorien arbeiten ja – ähnlich wie klassische Protestbewegungen – mit Schuldzuweisungen, was ausgesprochen oder nicht ein „Sich-für-besser-halten“ impliziert.¹³⁶ „Das Schicksal der Gesellschaft – das sind die anderen“¹³⁷, und zwar in diesem Falle die Drahtzieher der Verschwörung. Nun unterstellt der Begriff „Protestbewegung“ allerdings mehr als bloße Interaktion und Kommunikation, nämlich ein Mindestmaß an Organisation und Vernetzung zugunsten gemeinsamer Aktionen. Dies ist im diffusen Feld der unterschiedlichen Verschwörungstheorien in den allermeisten Fällen nicht feststellbar – trotzdem existieren, gerade im Internet, teilweise aber auch durch Zeitschriften und Bücher, Netzwerke von Verschwörungstheoretikern. Im Gegensatz zu den meisten Protestbewegungen versuchen viele Verschwörungstheoretiker jedoch nicht, politisch aktiv zu werden. Sie verharren

¹³⁶ Ich folge hier den Gedanken von Niklas Luhmann, Die Gesellschaft der Gesellschaft, Bd. 2, Frankfurt/M. 1997, 848.

¹³⁷ Ebd.

angesichts der angeblichen Macht der Verschwörer in einer Art Passivität des resignierten Wissens. Was jedoch sicherlich ebenso ausgeprägt ist wie in vielen Protestbewegungen, ist die fehlende Fähigkeit bzw. Bereitschaft, die „Selbstbeschreibung“ der vermeintlichen Verschwörer zu berücksichtigen. „Man versucht nicht: zu verstehen.“¹³⁸ So wird etwa kein noch so seriöses Buch über die Freimaurerei einen katholischen Verschwörungstheoretiker von seiner Überzeugung abbringen, dass die Logenbrüder mit Hilfe des Satans die Kirche zerstören wollen. Aus Sicht des Verschwörungstheoretikers auch durchaus logisch, weil er ja schon weiß, mit wem er es zu tun hat – eben mit bössartigen Verschwörern.

Dass man angesichts einer solch anschlussunfähigen, da autologischen Schließung nicht mehr diskutieren kann, versteht sich von selbst. „Daher kann niemand auch wirklich verrückte Verschwörungstheorien widerlegen, denn sie alle haben eine seltsame Schleife in ihrer Konstruktion: Jeder Beweis gegen sie funktioniert nämlich gleichzeitig als Beweis für sie, wenn man die Dinge so sehen will. Daher überlebt die Pop-Dämonologie der Verschwörungstheorie jede Kritik, genau wie ihre Cousine, die Theologie“, schrieb der amerikanische Verschwörungsexperte Robert Anton Wilson.¹³⁹ Zweifellos gibt es skurril-liebenswerte Verschwörungstheorien wie jene, dass Lady Diana sterben musste, weil sie Bill Clinton nicht heiraten wollte¹⁴⁰, oder dass es die Stadt Bielefeld in Wahrheit gar nicht gibt¹⁴¹ – doch der Hexenwahn und der Holocaust haben gezeigt, dass Verschwörungstheorien eine menschenverachtende Dynamik annehmen können. Bücher und Filme wie die von Dan Brown oder „Akte X“ sind Unterhaltung, die auf raffinierte und spannende Weise die offenbar weit verbreitete Lust an der Verschwörungstheorie aufgreifen – doch wo die Fiktion mit der Realität verwechselt wird, ist Aufklärung geboten. Eine

¹³⁸ Ebd., 855.

¹³⁹ Robert Anton Wilson, Das Lexikon der Verschwörungstheorien. Verschwörungen, Intrigen, Geheimbünde,, Frankfurt/M. 2000, 14.

¹⁴⁰ Siehe ebd., 121ff.

¹⁴¹ Das ist nämlich Inhalt der Theorie von der sog. „Bielefeld-Verschwörung“, einer „[Satire](#), die die Existenz der Stadt [Bielefeld](#) anzweifelt, um die in sich geschlossene unangreifbare [Argumentationsstruktur](#) von [Verschwörungstheorien](#) auf humorvolle Weise herauszustellen.

Die Bielefeldverschwörung wurde erstmals 1994 im [deutschsprachigen Usenet](#) veröffentlicht, kursiert seither als [Running Gag](#) im Internet und wurde so Teil der Internet-[Folklore](#), die zur [Netzkultur](#) gehört. (...) Die Anhänger dieser Verschwörungstheorie stellen die Existenz der Stadt Bielefeld in Frage. Sie glauben, dass alle Hinweise auf diese Stadt Teil einer groß angelegten [Verschwörung](#) sind, der Bielefeldverschwörung. Diese Verschwörung soll die Menschheit von dem Dasein einer Stadt namens Bielefeld überzeugen. Die Anhänger dieser Verschwörungstheorie sprechen in Bezug auf die Urheber der Verschwörung grundsätzlich nur von IHNEN oder SIE. Einige vermuten als Urheber der Bielefeldverschwörung die [CIA](#), den [Mossad](#) oder [Außerirdische](#) unter der Führung eines gewissen Ashtar Sheran, die ihr Raumschiff als [Universität](#) getarnt haben, also ‚übliche Verdächtige‘ bei Verschwörungstheorien. Eine andere Version dieser Verschwörung argwöhnt, dass sich in Bielefeld der Eingang zu Atlantis befindet.“ Zit. nach <http://de.wikipedia.org/wiki/Bielefeldverschw%C3%B6rung> (13.10.08).

gute, solide Bildung ist deshalb immer noch das beste Gegenmittel, um Verschwörungstheorien den Zahn der Brisanz und des Spektakulären zu ziehen.

Die Mondlandung – alles nur ein Fake?

Doch damit genug der soziologischen Vorüberlegungen. Schließlich sind Sie ja (auch) gekommen, um etwas Konkretes über Verschwörungstheorien zu erfahren. Also, wie ist das denn nun mit der Mondlandung? Für Sie, die Sie vielleicht damals vor dem Fernseher saßen und gebannt die ersten Schritte des Menschen auf dem Mond mitverfolgten, mag es eine seltsame Vorstellung sein, dass es Leute gibt, die glauben, dass alles sei nur Schwindel, oder neudeutsch ausgedrückt ein Fake gewesen. Doch es sind – vor allem in den USA – gar nicht so wenige, die meinen, dass die Mondlandung nur eine Show gewesen sei. Allerdings muss dann natürlich geklärt werden, warum die Amerikaner so etwas getan haben sollen. Die Verschwörungstheoretiker glauben an drei Motive:

- Die USA wollten mit der Mondlandung ihre technologische Überlegenheit gegenüber der UdSSR demonstrieren.
- Die Mondlandung sollte vom Vietnam-Krieg ablenken.
- Die NASA fürchtete um ihr gigantisches Budget, falls sie keine Erfolge vorweisen könnte.¹⁴²

Einer der wichtigsten „Beweise“ dafür, dass die Mondlandung nie stattgefunden habe, ist laut Verschwörungstheoretikern das Foto von der angeblich wehenden US-Flagge, was ja nicht sein könne, da es auf dem Mond nicht winde. Des Rätsels Lösung: „Das ‚Wehen‘ der Flagge wurde (...) nicht durch Wind, sondern durch anhaltende Vibrationen im luftleeren Raum nach dem Kontakt mit dem Flaggenmast verursacht. Da die Reibung der Fahne an der Luft entfällt, werden Vibrationen einer Flagge auf dem Mond – hervorgerufen durch das Einschlagen des Mastes oder das Richten der Flagge – nur durch die Steifheit des Stoffes gebremst. Zudem weist der Raumfahrtjournalist Werner Büdeler darauf hin, dass die Flagge an einer aufklappbaren Querstrebe hing und so präpariert war, dass sie wie im Wind flatternd wirkte. Bei Studioaufnahmen würde eine Flagge schlaff nach unten hängen, ein Ventilator würde Staub aufwirbeln. Bei Außenaufnahmen in windiger Umgebung wäre ebenfalls Staub und eingetrübte Sicht entstanden. Ein Vergleich von zwei an gleicher Stelle fotografierten Situationen verdeutlicht, dass die Flagge nach dem Abklingen der oben genannten Vibrationen völlig still ruht und offensichtlich keinen erdatmosphärischen Einflüssen ausgesetzt ist.“¹⁴³ Das Fazit: Die Aufnahmen sind eben gerade nicht auf der Erde entstanden, weder in der Wüste noch in einem Filmstudio.

¹⁴² Nach http://de.wikipedia.org/wiki/Verschw%C3%B6rungstheorien_zur_Mondlandung (9.9.08).

¹⁴³ Zit. nach ebd.

Angeheizt wurde die Verschwörungstheorie um die angebliche Mondlandung durch das Buch „We Never Went to the Moon: America's Thirty Billion Dollar Swindle“ von Bill Kaysing, das 1976 erschien und angebliche Widersprüche zu einer tatsächlich erfolgten Mondlandung präsentierte. 2001 wurde in den USA eine TV-Dokumentation ausgestrahlt, die später auch in Deutschland (bei Spiegel TV) lief und sich an Kaysings Argumente anlehnte. In einer amerikanischen Militärbasis – so der Tenor des Films – habe man ein Filmstudio eingerichtet, um dort einen Film über die fingierte Mondlandung zu drehen. Der Spielfilm „Unternehmen Capricorn“ (Originaltitel „Capricorn One“) aus dem Jahr 1977 griff das Thema auf und zeigte ebenfalls ein in der Wüste verstecktes Filmstudio, in dem ein Flug zum und die Landung auf dem Mars simuliert wurde, um die Öffentlichkeit zu täuschen.¹⁴⁴ Damit hat dieser Spielfilm, wohlgemerkt ein fiktionales Produkt, nicht unwesentlich zur Ausbreitung der Legende beigetragen, dass die Amerikaner gar nie auf dem Mond gewesen seien. Es wurde schon darauf hingewiesen, dass Filme und Bücher mit fiktiven Geschichten durchaus dazu beitragen können, dass sie für bare Münze genommen werden. Dies gilt besonders für die Bücher des Amerikaners Dan Brown, denen wir uns jetzt zuwenden wollen.

Wer sind die Illuminaten?

Neben „Sakrileg“ („The Da Vinci Code“) entwickelte sich Dan Browns Thriller „Illuminati“, der erstmals im Jahr 2000 unter dem Titel „Angels and Demons“ veröffentlicht wurde, zum erfolgreichsten und bekanntesten Werk des amerikanischen Autors. Der Bastei-Lübbe-Verlag, der die deutschsprachige Taschenbuchversion vertreibt, konnte innerhalb von drei Jahren sage und schreibe 35 Ausgaben herausbringen. Die Verfilmung des Romans lief im Frühling 2009 in den Kinos. Das Buch hat über 700 Seiten, seine Handlung erstreckt sich aber mehr oder weniger nur über einen einzigen Tag: Robert Langdon, der schon aus „Sakrileg“ bekannte amerikanische Professor für religiöse Symbologie, wird unfreiwillig zum Kämpfer gegen eine Verschwörung der „Illuminati“, zu deutsch „die Erleuchteten“, eines Geheimbundes, der der katholischen Kirche und insbesondere dem Vatikan den Kampf angesagt hat und ihn durch eine spektakuläre Aktion buchstäblich über Nacht vernichten will. Das Ganze geht einher mit grässlichen Morden an einem Wissenschaftler und vier Kardinälen, die als mögliche Papstnachfolger gelten. Mehr soll hier gar nicht verraten werden, denn als spannende Zuglektüre eignet sich das Buch allemal. Brown schreibt süffig und packend, das wird man ihm kaum absprechen können.

Die Ähnlichkeiten zu „Sakrileg“ sind allerdings auffallend: Wieder tritt wie gesagt Robert Langdon in Aktion, der – einmal mehr mit einer ebenso schönen wie klugen Frau an seiner Seite – atemlos durch das Geschehen hechelt. Und auch in

¹⁴⁴ Nach ebd.

„Illuminati“ treibt ein abscheulicher Mörder sein Unwesen, diesmal allerdings ein Assassine und nicht wie in „Sakrileg“ ein Opus Dei-Bruder. Zur katholischen Kirche offenbart Dan Brown ein ambivalentes Verhältnis: Insgesamt kommt sie weitaus besser weg als in „Sakrileg“, aber auch in ihr treiben Verräter ihr Unwesen. Dan Brown schreibt gleich zu Beginn seines Buches, die Illuminaten seien ein real existierender Geheimbund.¹⁴⁵ Nun sei einmal dahingestellt, ob er selber das tatsächlich glaubt oder nicht – wenn er es glauben sollte, wäre er jedenfalls nicht allein. Denn immer wieder wird behauptet, dass die Welt nicht von Parlamenten und Regierungen, sondern in Wahrheit vom Geheimzirkel der Illuminaten beherrscht werde, die im Verborgenen die Fäden ziehen würden. 1976 veröffentlichte der Amerikaner Des Griffin ein Buch, das unter dem Titel „Wer regiert die Welt?“ auch auf Deutsch erschien und vom rechtsextremen Diagnosen-Verlag herausgegeben wurde. Griffin stellt darin die These auf, dass die Illuminaten das Ziel einer gottlosen und letztendlich satanischen, weil den Menschen und seine Vernunft vergötternden „One World“-Regierung, also die Weltherrschaft anstreben und sich zu diesem Zweck vor allem der Hochfinanz bedienen würden. Praktisch alle international tätigen Organisationen (wie z.B. die UNO), Banken sowie Großkonzerne und viele Regierungen seien von den Illuminaten unterwandert oder sogar beherrscht, und Ereignisse wie die Französische oder die russische Revolution sowie die beiden Weltkriege gingen einzig allein auf ihr Konto. Griffin legt den Beginn dieser Verschwörung in die mythische Vorzeit der Schöpfung und bis zu Adam zurück, der Satan und nicht Gott gehorcht habe.¹⁴⁶ So weit geht Dan Brown zwar nicht; aber auch er unterstellt, dass die Illuminaten Großbanken und Regierungen unterwandert hätten.¹⁴⁷ Und er teilt Griffins Behauptung von den angeblichen Illuminaten-Symbolen auf der Ein-Dollar-Note¹⁴⁸, einer der vielleicht bekanntesten Mythen rund um die Illuminaten. Nichtsdestotrotz ist die Wahrheit um einiges prosaischer: Die Zahl 1776 steht nicht für das Gründungsjahr der Illuminaten, sondern für das der USA, ebenso wenig entsprechen die 13 Stufen der Pyramide den angeblich 13 Graden des Illuminaten-Ordens, sondern der 13 Gründungsstaaten der USA. Der Schriftzug „Annuity coeptis“ heißt nicht – wie Verschwörungstheoretiker gerne behaupten – „begonnen und gewährt“, sondern „Er hat das Begonnene gesegnet“. „Er“ ist in diesem Fall Gott, für den das Auge im Dreieck oberhalb der Pyramide steht. Das ominöse „Novus ordo seclorum“ wird von fast allen Liebhabern der Verschwörungstheorie als „neue Weltordnung“ übersetzt, heißt aber eigentlich „neue Ordnung der Zeitalter“ und will besagen, dass

¹⁴⁵ Dan Brown, „Illuminati“, Bergisch Gladbach 2006, 11.

¹⁴⁶ Des Griffin, „Wer regiert die Welt?“, Leonberg 1986, 9ff.

¹⁴⁷ Brown (wie Anm. 1), 200.

¹⁴⁸ Griffin (wie Anm. 2), 44, und Brown (wie Anm. 1), 149ff.

mit der Schaffung des demokratischen Bundesstaates USA eine neue Epoche angebrochen ist.

Dennoch erreichte Griffin – der zum konservativen, christlich-fundamentalistischen Spektrum zählt – mit seinem Buch erstaunlich viele Leser und beeinflusste auch Verschwörungstheoretiker im deutschsprachigen Raum. Im rechtskatholischen Lager trat Pater Manfred Adler mit Publikationen wie „Die antichristliche Revolution der Freimaurerei“ und „Die Söhne der Finsternis“ in den siebziger Jahren an die Öffentlichkeit, um vor den finsternen „One World“-Plänen zu warnen. Er behauptete u.a., dass die Kommunisten nach dem Zellenprinzip der Illuminaten organisiert gewesen seien und es daher auch kein Zufall sei, dass Illuminaten-Gründer Adam Weishaupt den „Ordensnamen ‚Spartakus‘“ getragen habe.¹⁴⁹ Da Adlers Verschwörungstheorien stark antisemitisch gefärbt waren, entzog ihm die Diözese Speyer schließlich die Lehrbefugnis als Religionslehrer. Aber auch auf evangelikaler Seite fanden Thesen, wie sie Des Griffin vertritt, Anklang. Zu nennen ist hier beispielsweise das Buch „Der Traum von der einen Welt“ von Lothar Gassmann, Dozent für Dogmatik und Apologetik an der Freien Theologischen Akademie in Gießen. Auch er geht davon aus, dass die Illuminaten zumindest als die Urheber der Idee einer gottlosen Weltherrschaft anzusehen sind, als deren Auswüchse Gassmann neben dem „New Age“-Denken die Ökumene und den interreligiösen Dialog sieht. Die Ökumene brandmarkt er gar als Vorboten einer „drohenden Welteinheitsreligion“.¹⁵⁰

In der Esoterik-Szene war es vor allem der Autor Jan van Helsing alias Jan Udo Holey¹⁵¹, der den Mythos der Illuminaten-Verschwörung wieder aufgriff, insofern aber noch ausweitete, als er von einem Pakt der Illuminaten mit bösen Außerirdischen fabulierte. Der Auflagenhöhe und dem Erfolg seiner Bücher tat die Absurdität seiner Behauptung keinen Abbruch – ganz im Gegenteil, ist man versucht zu sagen. Jan van Helsing, Jahrgang 1967, verpackt seine angeblichen Erkenntnisse in einer gut lesbaren, ansprechenden und leicht verständlichen Sprache – sicher ein wesentlicher Grund für seinen Erfolg. Van Helsing ist insofern ein typischer Vertreter des Illuminaten-Mythos, als seine Bücher alle klassischen Elemente dieser Theorie enthalten, inklusive der rechtsextremistischen, antisemitischen Schlagseite, die dazu führte, dass das Amtsgericht Mannheim im Mai 1996 die Beschlagnahme seines zweibändigen Werks „Geheimgesellschaften“ anordnete. Fazit: Dan Brown ist also bei weitem nicht der erste und schon gar nicht der einzige, der den Mythos vom obskuren Geheimbund der „Illuminaten“ kolportiert, auch wenn er angesichts der Marktfähigkeit seiner Bücher zumindest bis

¹⁴⁹ Manfred Adler, „Die Söhne der Finsternis. 1. Teil: Die geplante Weltregierung“, Jestetten 1999, 33.

¹⁵⁰ Lothar Gassmann, „Der Traum von der einen Welt“, Bad Liebenzell 1996, 49.

¹⁵¹ Siehe zu Jan van Helsing ausführlicher Eduard Gugenberger, Franko Petri und Roman Schweidlenka, „Weltverschwörungstheorien. Die neue Gefahr von rechts“, Wien 1998, v. a. 167-190.

jetzt stets so klug gewesen ist, auf alle antisemitischen Tendenzen zu verzichten. Zumindest das hebt ihn positiv von anderen Verschwörungstheoretikern ab.

Was diesen und auch Dan Brown natürlich immer sehr entgegenkam, ist die Tatsache, dass es die Illuminaten tatsächlich gab, ihre bloße Existenz also nicht als ein Fantasieprodukt abgetan werden kann.¹⁵² Gegründet wurden die Illuminaten am 1. Mai 1776 von dem ehemaligen Jesuiten Adam Weishaupt in Ingolstadt. Das späte 18. Jahrhundert war geprägt von einer Zeit des Aufbruchs: Die von der Aufklärung geprägte geistige Elite stellte die Vorherrschaft des Adels und der Kirche immer lauter in Frage und suchte nach Kommunikations- und Organisationsformen, die einem neuen gesellschaftlichen Bewusstsein jenseits aller Standesschranken Rechnung trugen. Zu diesen neuen Kommunikations- und Organisationsformen zählten im Verborgenen und Geheimen wirkende Logen, Bünde und Orden wie die Freimaurer und die Illuminaten, die nicht umsonst oft verwechselt oder – gerade auf verschwörungstheoretischer Seite – quasi als ein und dasselbe Phänomen betrachtet werden. Beiden, Illuminaten wie Freimaurern, ging es zwar um eine moralische Veredelung des Menschen im Sinne der Aufklärung und bürgerlicher Ideale. Die Illuminaten waren jedoch weitaus stärker von einer Art Sozialutopie des freien Menschen geprägt und daher auch stärker politisch orientiert als die Freimaurer. Tätig wurden die Illuminaten vor allem in Bayern, wo sie ab 1779 begannen, Freimaurerlogen zu unterwandern. Außerhalb Bayerns waren sie vor allem in Wetzlar, Bonn und Mainz aktiv und zu ihrer Blütezeit zählten sie rund 1400 Mitglieder. Bekanntester Illuminat war der heute als Erfinder guter Manieren bekannte Freiherr Adolph von Knigge, der sich jedoch zunehmend am despotischen Führungsstil Weishaupts stieß. 1783 wurde Knigge aus dem Geheimbund ausgeschlossen. Zwei Jahre später gerieten die Illuminaten ins Visier der bayrischen Behörden und wurden wegen angeblich staatsfeindlicher Betätigung verboten. Weishaupt floh nach Gotha, wo er unter dem Schutz des ebenfalls zu den Illuminaten zählenden Herzogs Ernst eine Anstellung als Hofrat fand. Später fiel Weishaupt jedoch in Ungnade und wurde nun selbst ausgeschlossen. Er starb 1830 in Gotha. Wie lange die Illuminaten als Organisation weiterexistierten, ist nicht geklärt, doch scheint das Verbot in Bayern den Anfang vom Ende des Geheimbunds darzustellen. Damit stellt sich die Frage, warum sie trotz allem heute immer wieder in Verschwörungstheorien auftauchen.

1789, also nur wenige Jahre nach dem Verbot des Geheimbunds, kam es bekanntlich zur Französischen Revolution. Und diese sei nicht mehr und nicht weniger als das Werk der Illuminaten gewesen – behauptete zumindest 1797 der französische Jesuit Abbé Augustin Barruel (1741-1820) in seinen „Mémoires pour servir à l'histoire du Jacobinisme“, mit denen er sozusagen zum Vater aller heute im Umlauf

¹⁵² Zur Geschichte der Illuminaten siehe z.B. Richard van Dülmen, „Der Geheimbund der Illuminaten“, Stuttgart 1977.

befindlichen Verschwörungstheorien über die Illuminaten wurde.¹⁵³ Bis 1808 erweiterte Barruel seine Verschwörungstheorie immer weiter: Die Illuminaten waren nun nicht mehr ein Zirkel, der 1776 in Bayern gegründet wurde, sondern eine noch viel ältere Organisation praktizierender Satanisten. Im Mittelalter seien diese Satanisten als die sagenumwobenen Tempelritter aufgetreten, die wegen ihres angeblich teuflischen Kults ab 1307 blutig verfolgt wurden. Grund für die Verfolgung war jedoch nicht das nie bewiesene schändliche Treiben der Tempelritter als vielmehr der Neid des Papstes und des französischen Königs auf den Wohlstand dieses Ritterordens.

Barruel baute seine Theorie immer weiter aus. Die Templer bzw. Illuminanten wurden – auch diesem Mythos huldigt Dan Brown – zu Verbündeten der „Assassini“, einer Art sufistischen Sekte innerhalb des Islam, die für ihre Rituale angeblich Haschisch konsumierten und berüchtigte Mörder gewesen sein sollen (das italienische Wort für „Mörder“ leitet sich von den Assassinen ab.) Doch damit nicht genug: Barruel will 1808 einen ominösen Capitaine Simonini getroffen haben, der ihm enthüllt habe, dass hinter allen finsternen Plänen eigentlich eine Gruppe stehe, die schon immer als Sündenbock herhalten musste: die Juden. Sie planten angeblich die Weltherrschaft zu übernehmen, hätten den Vatikan infiltriert und würden um das Jahr 1906 herum alle Kirchen in Synagogen umwandeln. Damit war die Mär von der jüdisch-illuminatischen bzw. jüdisch-freimaurerischen Weltverschwörung geboren und gipfelte schließlich in der antisemitischen Hetzschrift der „Protokolle der Weisen von Zion“¹⁵⁴, einem wahrscheinlich in Kreisen der Geheimpolizei im zaristischen Russland entstandenen „Beleg“ für das Weltherrschaftsstreben der Juden, der auch den Nationalsozialismus beeinflusste.

Ein weiteres, sehr erfolgreiches Werk, das die These von der Verschwörung der Illuminaten zu belegen suchte, war ein Buch des angesehenen schottischen Gelehrten John Robison (1739-1805) mit dem Titel „Proofs of a Conspiracy against all the Religions and Governments in Europe, carried on in the Secret Meetings of Freemasons, Illuminati and Reading Societies“, das auch Des Griffin maßgeblich beeinflusste und noch heute erhältlich ist. Damit lagen sowohl auf protestantischer wie auf katholischer Seite „Beweise“ für die finsternen Machenschaften der Illuminaten vor und konnten sich über ganz Europa und die USA ausbreiten. Dass die historische Forschung die These, die Illuminaten hätten die Französische Revolution und andere epochale Ereignisse ausgelöst, mittlerweile widerlegt hat, kann überzeugte Verschwörungstheoretiker natürlich nicht so leicht erschüttern.

¹⁵³ Siehe zu Barruel ausführlicher Johannes Rogalla von Bieberstein, „Der Mythos von der Verschwörung. Philosophen, Freimaurer, Juden, Liberale und Sozialisten als Verschwörer gegen die Sozialordnung“, Wiesbaden 2008, 115ff.

¹⁵⁴ Siehe dazu [Wolfgang Benz](#), „Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Legende von der jüdischen Weltverschwörung“, München 2007.

Sie verweisen eher darauf, dass es Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts Versuche gab, die Illuminaten wieder zum Leben zu erwecken. 1880 gründete der Münchner Apotheker und Freimaurer Theodor Reuss einen Illuminaten-Bund und 1893 rief der Berliner Schauspieler Leopold Engel sogar eine „Weltliga der Illuminaten“ ins Leben. Drei Jahre später wurde von Engel, Reuss und dem Okkultisten Franz Hartmann eine „Deutsche Theosophische Gesellschaft“ gegründet. Theodor Reuss spielte dann auch eine nicht unwesentliche Rolle bei der Entstehung des „Ordo Templi Orientis“ (O.T.O), der v.a. durch den Satanisten Aleister Crowley bekannt werden sollte. 1934 wurden sowohl der O.T.O. als auch die Illuminaten von den Nationalsozialisten verboten.

Wenn man sich klar macht, dass die Illuminaten keine besonders große Rolle in der abendländischen Geistesgeschichte gespielt haben und ohne Verschwörungstheorien wohl nicht mehr wären als eine historische Fußnote, stellt sich natürlich erst recht die Frage, warum so viele Menschen an ihre Existenz und ihr angeblich schändliches Treiben glauben. Dies auf pseudo-wissenschaftliche Literatur wie die Bücher von Des Griffin oder Jan van Helsing allein zurückzuführen, kann dieses Phänomen, zumindest was Europa betrifft, nur unzureichend bzw. nur für eine gewisse verschwörungstheoretische Szene befriedigend erklären, denn dafür sind diese Werke außerhalb dieses Spektrums zu wenig verbreitet. Anders sieht es in den USA aus, wo Verschwörungstheorien schon immer einen weitaus größeren Stellenwert gehabt haben.

Wesentlich größer dürfte der Einfluss von Produkten der Unterhaltungsindustrie sein, die den Mythos aufgreifen. Zu ihnen zählt die zwischen 1969 und 1971 entstandene Romantrilogie „Illuminatus!“ der beiden amerikanischen Autoren Robert Shea und Robert Anton Wilson. Die darin erzählten Geschichten befassen sich auf satirische und karikierende Weise mit diversen Verschwörungstheorien, vor allem eben jener um die Illuminaten. Die Trilogie bekam schnell Kultstatus und beeinflusste eine ganze Reihe von Künstlern sowie die Designer von Computer- und Fantasy-Rollenspielen, so dass auf diesem Weg gerade Jugendliche Bekanntschaft mit den Illuminaten und den dazugehörigen Verschwörungstheorien machen können. Beispiele für elektronische Spiele, in denen Illuminaten – und zwar hauptsächlich in negativ besetzter Weise – vorkommen, sind „Area 51“, „[Deus Ex](#)“ bzw. „[Deus Ex: Invisible War](#)“ sowie „[Resident Evil 4](#)“. Auch im Genre des Films tauchen sie bisweilen auf, so etwa im Streifen „Lara Croft – Tomb Raider“ von 2001, in dem einmal mehr der Mythos von den schon seit Jahrtausenden nach der Weltherrschaft strebenden Illuminaten kultiviert wird. Auf eine eher kritische Weise griff die deutsche Produktion „23 – Nichts ist so wie es scheint“ von Hans-Christian Schmid (1998) den Glauben an Verschwörungstheorien im Allgemeinen und die Illuminaten im Besonderen auf.

Robert Anton Wilson, dessen Wirken auch in Schmid's Film eine Rolle spielt, veröffentlichte noch weitere Bücher zum Illuminaten-Mythos. Außerdem brachte er ein „Lexikon der Verschwörungstheorien“ heraus, das 2000 auch auf Deutsch

erschien und auf ebenso unterhaltsame wie informative Weise über die gängigen Mythen und Legenden informiert. Viele der von Wilson dargestellten Theorien haben in irgendeiner Weise mit den Illuminaten zu tun. So erfährt man beispielsweise über die sogenannten „Weltkriegs-Leugner“ folgendes: „Noch einen Schritt weiter als die Holocaust-Leugner gehen die Leugner des Zweiten Weltkriegs. Mindestens zwei Schriftsteller haben behauptet, dass der Zweite Weltkrieg nie stattgefunden hat. Donald Holmes schreibt in *The Illuminati Conspiracy: The Sapiens System*, dass die Illuminaten – die er als überlegene Intelligenzen, vielleicht aus dem Weltraum, betrachtet – die Regierungen und die Medien unseres Planeten kontrollieren. Der Zweite Weltkrieg, bis heute das schrecklichste Beispiel dafür, wie viel Leid sich die Menschen gegenseitig antun können, habe nie stattgefunden: Mit Hilfe von Special Effects, Bühnen- und Zaubertricks, Fälschungsjournalismus usw. ließen es die Illuminaten wie einen Weltkrieg aussehen. Die Menschheit sollte dadurch Angst vor ihren zerstörerischen Fähigkeiten bekommen und eine glücklichere und menschenfreundlichere Gesellschaftsform auf der ganzen Welt errichten (an dem Projekt wird offensichtlich immer noch gearbeitet). In *Illuminati Lady*, einem privat veröffentlichten Gedicht von Kerry Thornley, heißt es ganz ähnlich, dass der Zweite Weltkrieg von reinkarnierten Illuminaten vorgetäuscht worden war, die von Mohandas K. Gandhi und Madame H. P. Blavatsky (der Illuminaten-Dame aus dem Titel) angeführt wurden. Sinn der Übung war wiederum, uns so zu erschrecken, dass wir alle Pazifisten würden.“¹⁵⁵

Neben Spielen, Büchern und Filmen hat natürlich auch das Internet seinen Anteil an der Kultivierung und Verbreitung des Illuminaten-Mythos. Die Suchmaschine Google lieferte im März 2010 für den Begriff „Illuminati“ mehr als 5,8 Millionen Treffer. Als völlig ungefiltertes Forum ist das Internet ein ideales Medium, um selbst jene Theorien zur Macht der Illuminaten zu verbreiten, die man wohl nur als paranoides Wahngelbilde bezeichnen kann. Zu ihnen zählen etwa die „Enthüllungen“ einer Person namens „Svali“, angeblich eine amerikanische Krankenschwester aus den USA, die behauptet, bei den Illuminaten als „Programmiererin“ und „Trainerin“ tätig gewesen zu sein. Gemäß „Svali“ sind die Illuminaten „erst seit einigen hundert Jahren unter diesem Namen bekannt, ebenso wie ihre Philosophie: der Illuminismus. Ihre Ursprünge sollen aber weit älter sein, und bis auf die antiken Mysterienkulte, das antike Ägypten, Babylon und Mesopotamien zurückreichen. Esoterische und zum Großteil geheime Gruppen übernahmen immer wieder die Philosophie und praktizierten sie weiter, jenseits vom Originalkult. (Vermutlich der Grund, warum heute eine genaue Zurückverfolgung nicht möglich ist). Die Tempelritter, die Rosenkreuzer, Baphometisten und Druidenkulte waren die Vorläufer des modernen Illuminismus. Die illuministischen Führer waren in dieser Zeit immer darauf bedacht, möglichst

¹⁵⁵ Robert Anton Wilson, „Das Lexikon der Verschwörungstheorien. Verschwörungen, Intrigen, Geheimbünde“, Frankfurt/M. 2000, 358f.

nutzbare Praktiken aus bestehenden und vergangenen Religionen zu erhalten und in den Illuminismus einzugliedern. Der heutige Illuminismus basiert auf einer Form des Materialismus, die sich vor allem dem Geldwesen zugewandt hat, er ist aber keineswegs eine Philosophie der Reichen, sondern wird in allen sozialen Schichten gepredigt. Der Ursprung des modernen Illuminismus liegt in der Deutschen-Linie der Rosenkreuzer, diese breitete sich nach England aus und kam dann mit den Siedlern nach Amerika.“¹⁵⁶ Die finanziellen Quellen der Illuminaten seien z.T. legal (z.B. Bankgeschäfte), aber auch kriminelle Aktivitäten wie der Drogen- und Waffenschmuggel, die Herstellung pornografischer Produkte unter Missbrauch von Mitgliedern der Illuminaten, der mitunter schon im Kindesalter einsetze, der „Erwerb von Militärcodes“ und die Ausführung von Attentatsaufträgen dienten der Geldbeschaffung.¹⁵⁷ „Das Endziel der Illuminatenagenda besteht in der Herrschaft über die Welt, wobei Svali allerdings verdeutlicht, dass die Umsetzbarkeit dieser Agenda bisher noch Glaube der Illuminaten ist. Hierfür erhalten viele Mitglieder eine militärische Ausbildung sowie eine Ausbildung in der Kontrollierung der Massen. Auch die Infiltration von militärischen Anlagen ist ein wichtiger Teil der Vorbereitung auf die letzten Tag vor der Machtergreifung. Bisher soll schon 1% der US-Bevölkerung unter Kontrolle der Illuminaten stehen und Medien, Banksystem, Erziehungswesen, lokale wie föderale Regierungen, Wissenschaft und Kirchen infiltrieren. Dabei sollen die Illuminaten stark auf ihre positive Wahrnehmung bedacht sein. Eingeleitet wird der letztendliche Plan etwa im 21. Jh. durch einen enormen Finanzkollaps, welcher nach Glauben der Illuminaten zu einer globalen Panik führen wird. Infolge dieser Panik wird es zu einer weitgehenden Anarchie kommen, in der die Illuminaten durch militärisches und propagandistisches Taktieren die Herrschaft über immer mehr Regionen erlangen werden. Zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage werden die Banker der Illuminaten nun einschreiten um ‚großzügig‘ ein neues Wirtschaftssystem einzuführen, welches den gesamten Globus umspannt und so die ‚Eine Welt-Ordnung‘ schafft.“¹⁵⁸

Solche Behauptungen verhallen, mögen sie auch noch so absurd sein, nicht ungehört; im sozialen Netzwerk „Facebook“ gibt es mindestens zwei Gruppen, die sich dem Kampf gegen die Illuminaten verschrieben haben, nämlich „Kill Illuminati!“ (über 3.300 Anhänger) und „Destroy the Illuminati“ (über 2000 Anhänger), beides Foren, in den sich auch und gerade junge Muslime zu betätigen scheinen. Ähnliches lässt sich im Internet-Videoportal „Youtube“ beobachten, wo zahlreiche Clips über die „New World Order“-Pläne der Illuminaten „aufklären“ wollen.¹⁵⁹ Sie tragen Titel wie „Barack Obama is a ZIONIST ILLUMINATI“¹⁶⁰

¹⁵⁶ Zit. nach <http://s23.org/wiki/Svali>.

¹⁵⁷ Ebd.

¹⁵⁸ Ebd.

oder „Illuminati Symbolism: It's Everywhere“¹⁶¹. Selbst für den Tod Michael Jacksons werden die Illuminaten mittlerweile verantwortlich gemacht, weil der sich geweigert habe, satanistische Songs zu singen, wie dies die von den Illuminaten kontrollierte und ihre Künstler versklavende Musikindustrie verlangt habe. Als ein Beweis für diese wirre These dient u.a. Britney Spears' Song „I'm a slave for u“.¹⁶² Diese Beispiele mögen genügen. Sie zeigen, dass die Subkultur der Verschwörungstheorien durch das Internet einen enormen Auftrieb erfahren hat. Daran ist sicher nicht nur Dan Brown schuld. Aber er hat das Interesse an allen möglichen Theorien über die Illuminaten als Nachfragepotenzial für seine Geschichten erkannt und diese Nachfrage mit seinem Roman „Illuminati“ ebenso geschickt wie markt- und konsumentengerecht bedient – und dadurch sicher auch den Hype um die Illuminaten noch zusätzlich angeheizt.

Dan Brown pendelt auf so raffinierte Weise zwischen Realität und Fiktion, dass beide ohne gründliche Kenntnis der Materie nicht ohne weiteres auseinander gehalten werden können. Ein ähnliches Rezept verhalf schon der Fernsehserie „Akte X“ zu einem großen Erfolg. Browns Bücher beweisen, dass diese Verschmelzung nicht nur in der Welt elektronischer Medien funktioniert, sondern auch in der „Gutenberg-Galaxis“ eines gedruckten Buchs. Möglich wird dies allerdings erst durch die weite Verbreitung und allgemeine Akzeptanz einer postmodernen Ästhetik, in der – was man bedauern mag – die Systemgrenze zwischen Fiktion und Realität ihren Sinn verloren hat. Oder anders gesagt: Erst die Ästhetik der Postmoderne, in der die Beliebigkeit der Kombination ihren Schrecken und ihre Anrühigkeit verloren hat, hat den Erfolg von Dan Brown, ja vielleicht sogar dessen literarische Technik ermöglicht.

Die ersten beiden Seiten von „Illuminati“, auf denen Brown zahlreichen Personen und Einrichtungen für ihre Unterstützung dankt, erwecken genauso wie die Pläne der Stadt Rom und des Vatikans den Eindruck, hier habe einer gründlich recherchiert und geforscht, eher sich ans Schreiben machte. Dass dem nicht so ist und Dan Brown es mit historischen und geografischen Gegebenheiten nicht sehr genau nimmt, ist inzwischen ausführlich dargestellt worden.¹⁶³ Das heißt: Was als Aufklärung daherkommt, ist nichts als Mythos. Und so wird in Dan Browns Büchern etwas praktiziert, was man in Anlehnung an Max Horkheimer und

¹⁵⁹ Siehe z.B. www.youtube.com/watch?v=m89SB59DT34.

¹⁶⁰ www.youtube.com/watch?v=dM7L4SDGdqU&feature=related.

¹⁶¹ www.youtube.com/watch?v=sP9epoUDFqM&feature=related.

¹⁶² www.youtube.com/watch?v=9Fph0BQRT_w&feature=related.

¹⁶³ Siehe dazu Viktor Loupan und Alain Noël, „Das Geheimnis der Illuminati. Die wahren Hintergründe von Dan Browns Bestseller“, München 2006.

Theodor W. Adorno wohl getrost als eine Dialektik der Aufklärung denunzieren könnte: Der Mythos (nämlich jener von den illuminaten) verpuppt sich als Aufklärung, um sich gerade dadurch erst recht als Mythos zu erkennen zu geben. Interessanterweise tritt diese Dialektik in „Illuminati“ auch an anderer Stelle zutage: Nämlich immer dann, wenn Brown einen angeblichen Widerspruch zwischen Glaube (Mythos) und Wissenschaft (Aufklärung) konstruiert. Dass der Gegensatz zwischen Glaube und Wissenschaft selbst im Vatikan längst der theologischen Mottenkiste angehört, ist Brown ganz offensichtlich entgangen.

Doch alle Kritik hat bisher eines nicht verhindern können: dass Dan Browns Bücher und die daraus resultierenden Filme erfolgreich gewesen sind. Dies allein auf sein unbestrittenes erzählerisches Talent und das Vorhandensein eines breiten subkulturellen Umfelds in Gestalt des Illuminatenmythos zurückzuführen, reicht als Erklärung für den Erfolg möglicherweise nicht aus. Vielleicht bedient Dan Brown ja auch ein Bedürfnis des im Kapitalismus lebenden Menschen: Denn dessen „Einsicht in die steigende Abhängigkeit“ werde „ungemildert nur schwer ertragen“, schrieb Theodor W. Adorno. „Gäben die Menschen sie offen zu, so könnten sie einen Zustand kaum länger aushalten, den zu ändern sie doch weder die objektive Möglichkeit sehen noch die psychische Kraft in sich fühlen. Darum projizieren sie die Abhängigkeit auf etwas, das von Verantwortung dispensiert: seien es die Sterne, sei's die Verschwörung der internationalen Bankiers“¹⁶⁴ – oder der Illuminaten, ließe sich hinzufügen. Hat Dan Brown also vielleicht einfach nur erkannt, dass die Menschen von heute Geschichten von der Macht geheimnisvoller Verschwörer brauchen, um ihre eigene Ohnmacht besser ertragen zu können?

Verschwörungen im Vatikan?

Doch zurück zu Dan Brown. In seinem anderen großen Bestseller „Sakrileg“ / „The Da Vinci Code“, der bereits mit Tom Hanks in der Hauptrolle verfilmt wurde, sind nicht die Illuminaten die verschwörerischen Schurken, sondern die katholische Kirche, genauer gesagt der berühmt-berüchtigte Orden „Opus Dei“. Die katholische Kirche bzw. der Vatikan ist als Drahtzieher von Verschwörungen fast genauso beliebt wie die Illuminaten. Besonders populär ist dabei die von Dan Brown in „Sakrileg“ aufgegriffene Behauptung, die Kirche würde die Wahrheit über Jesus unterdrücken und verfälschen. Der Messias sei nämlich mit Maria Magdalena verheiratet gewesen und habe mit ihr ein Kind gehabt, dessen Nachfahren heute noch unter uns leben sollen. Im Vatikan wisse man das alles, halte aber die Fakten unter Verschluss. Leonardo da Vinci dagegen habe dieses ungeheuerliche Geheimnis gekannt und deshalb auf seinem berühmten Bild „Das Abendmahl“ links von Jesus eine Frau dargestellt, möglicherweise sogar eine schwangere (daher der englische Titel „Da Vinci Code“).

¹⁶⁴ Theodor W. Adorno, „Soziologische Schriften I: Aberglaube aus zweiter Hand“ (= Gesammelte Schriften, Bd. 8), Frankfurt/M. 1986, S. 172.

Das alles ist nicht Dan Browns Erfindung, denn er konnte sich bei einer ganzen Anzahl pseudo-wissenschaftlicher Bücher bedienen, die genau wie er eine Liaison zwischen Jesus und Maria Magdalena unterstellen. Da ist zum Beispiel die australische Theologin Barbara Thiering, die in ihrem Buch „Jesus von Qumran. Sein Leben – neu geschrieben“ eine Lovestory entwickelt, und das erst noch mit toderntem wissenschaftlichen Anspruch. Am 23. September 30 hätten Jesus und Maria Magdalena geheiratet, doch nach der Geburt des dritten Kindes (im Jahre 44) habe Maria ihren Mann verlassen. Sechs Jahre später habe er dann nochmals geheiratet, nämlich die aus dem 16. Kapitel der Apostelgeschichte bekannte Purpurhändlerin Lydia. Dass Jesus im Jahre 44 bzw. 50 noch unter den Menschen gewelt haben soll, mag merkwürdig anmuten, doch Barbara Thiering ist um eine Erklärung nicht verlegen: Jesus habe die Kreuzigung überlebt und bis zum Jahr 64 gelebt.¹⁶⁵

Wesentlich wichtiger für Dan Brown ist jedoch eine andere Quelle, nämlich die Bücher von Michael Baigent und Richard Leigh. Diese beiden Herren landeten mit ihrem Werk „Verschlussache Jesus. Die Qumranrollen und die Wahrheit über das frühe Christentum“ von 1991 einen Bestseller, doch wird der Inhalt deswegen natürlich nicht wahrer. Sie behaupten nämlich, der Vatikan halte die Schriftrollen von Qumran geheim, weil in ihnen sensationelle Dinge über Jesus berichtet würden. Dass die Schriftrollen von Qumran von seriösen Wissenschaftlern sehr sorgfältig untersucht und für jedermann zugänglich ediert wurden, focht die beiden sensationsheischenden „Forscher“ nicht an. 1982 und 1986 hatten sie schon einmal, zusammen mit einem Henry Lincoln, Bücher über Jesus herausgegeben, nämlich „Der Heilige Gral und seine Erben“ sowie „Das Vermächtnis des Messias“. Hier findet man nun ebenfalls die Behauptung, Jesus habe mit Maria Magdalena Nachwuchs gezeugt und dieser sei Ursprung des fränkischen Geschlechts der Merowinger. Interessant ist, dass sich Baigent und Leigh mit ihren Machwerken den Zorn der bereits erwähnten Barbara Thiering zuzogen, die wütend darauf hinwies, dass die Qumran-Schriftrollen in Buchform vorliegen, also keineswegs vom Vatikan geheim gehalten würden.¹⁶⁶

Doch die Geschichte geht noch weiter: Denn von den Merowingern leite sich ein besonders geheimnisvoller Geheimorden ab, die sogenannte „Prieuré de Sion“, die auch im „Da Vinci Code“ eine wichtige Rolle spielt und zu der u.a. Leonardo da Vinci und Isaac Newton gehört haben sollen. Es gebe also eine direkte Linie von Jesus via Maria Magdalena und die Merowinger zu dieser ominösen „Prieuré de Sion“. Wie so oft sind sich aber die Verschwörungstheoretiker unter einander alles andere als einig, denn gemäß einer anderen Hypothese stellt die „Prieuré de Sion“ eine Nachfolgeorganisation der legendären Tempelritter dar. Wesentlich banaler,

¹⁶⁵ Josef Dirnbeck, Die Jesusfälscher. Ein Original wird entstellt, Augsburg 1994, 49f.

¹⁶⁶ Ebd., 69.

dafür aber auch wahrscheinlicher ist die These, dass die „Prieuré de Sion“ die Erfindung eines französischen Hochstaplers und Betrügers namens Pierre Plantard sei. Dieser Pierre Plantard gründete 1956 tatsächlich einen Verein namens „Prieuré de Sion“, behauptete dann aber in den 60er Jahren, er sei ein Nachfahre der Merowinger und habe daher Anspruch auf den französischen Thron. Plantard stellte auch pseudo-mittelalterliche Dokumente her, die er in der französischen Nationalbibliothek versteckte, damit sie dort „zufällig“ gefunden werden und seine Behauptungen beweisen sollten. Später wechselte dann Plantard von der Merowinger- zur Templer-Theorie, dies offenbar auch weil er sich von Baigent, Lincoln und Leigh zu distanzieren versuchte. Zu guter letzt gab Plantard den ganzen Schwindel zu und erklärte, dass die „Prieuré de Sion“ nichts als seine Erfindung gewesen sei. Der Beliebtheit der Theorien um Jesus und Maria Magdalena, die Merowinger, die „Prieuré de Sion“ oder auch die Templer hat dieses Geständnis aber keinen Abbruch getan, zumal er durch Dan Brown wieder aufgegriffen wurde. Sicher profitierte Dan Brown im Falle des „Da Vinci Code“ auch von dem Umstand, dass die römisch-katholische Kirche offenbar in den Augen vieler Menschen eine Organisation ist, der man so manche Verschwörung zutraut.

Den Vatikan als Ort der Verschwörung sieht man auch am äußersten rechten Rand des Katholizismus, doch dort ist der Vatikan bzw. die Kirche nicht so sehr Täter als vielmehr Opfer einer Verschwörung. Denn es wird behauptet, dass die Päpste längst nicht mehr Herr des Geschehens seien, sondern finstere satanistische und/oder freimaurerische bzw. illuminatische Kräfte die Herrschaft im Vatikan und damit über die Kirche an sich gerissen hätten. Sichtbarster Ausdruck dieser Herrschaft seien die innerkirchlichen Reformen und die ökumenische Öffnung, die das Zweite Vatikanische Konzil mit sich gebracht habe. Noch weiter geht eine Minderheit innerhalb dieses Spektrums, die daraus folgert, dass alle Päpste, die seit dem verhassten Vaticanum die Kirche geführt haben, angefangen mit dem Konzilsinitiator Johannes XXIII., sozusagen unrechtmäßige, da ungläubige bzw. sogar dem Satanismus verpflichtete Pseudo-Päpste gewesen seien. Diese Auffassung wird auch als „Sedivakantismus“ bezeichnet, also als die Lehre vom leeren (heiligen) Stuhl. Heute gibt es eine ganze Anzahl von Grüppchen, die den Sedivakantismus vertreten. So wurde beispielsweise 1966 in München ein „Freundeskreis der Una Voce e.V.“ gegründet, der die zweimonatlich erscheinende Zeitschrift „Einsicht“ herausbringt. Ziel dieser sedivakantistischen Gruppierung ist die „Bewahrung des kath. Glaubens“, denn das II. Vaticanum sei „eine Revolution von oben mit dem Ziel, die durch Christus geoffenbarte Heilswahrheit zu verändern und die Kirche ihres absoluten Charakters als Heilsinstitution zu berauben.“¹⁶⁷ Bisweilen hat diese Theorie sogar dazu geführt, dass Gegenpäpste ausgerufen wurden. So verfügt etwa die sehr problematische, da sektenartig strukturierte

¹⁶⁷ Zit. nach http://www.einsicht-aktuell.de/index.php?svar=10&static_page=hinweise (4.2.07).

„Palmarianisch-Katholische Kirche“ über einen Gegenpapst, zuerst war dies ein Gregor XVII. alias Clemente Dominguez Gomez, der Gründer dieser Gruppierung (benannt nach dem kirchlich nicht anerkannten Marienerscheinungsort Palmar de Troya in Südspanien). In der „Palmarianisch-Katholischen Kirche“ sind die Päpste seit Paul VI. allesamt als „Antichrist“ und „Statthalter Satans auf Erden“ bezeichnet worden. Momentan leitet ein Manuel Corral alias „Petrus II.“ die Gruppierung. Sie sehen: Egal ob mit oder ohne Dan Brown – die katholische Kirche eignet sich offensichtlich bestens als Folie für die diversesten und verrücktesten Verschwörungstheorien.

9/11¹⁶⁸

Ähnliches gilt für ein Ereignis, dem ich mich zum Schluss zuwenden möchte und an das Sie sich sicher noch alle lebhaft erinnern: Den 11. September 2001 mit seinen verheerenden Terroranschlägen. Auch sieben Jahre nach diesem einschneidenden Ereignis kursieren immer noch die wildesten Verschwörungstheorien, die behaupten, dass nicht sein kann, was offenbar nicht sein darf: dass es nämlich den Fanatikern um Mohammed Atta gelang, durch ihren ebenso tollkühnen wie grausamen Coup das Selbstvertrauen der USA und der westlichen Welt buchstäblich bis auf die Grundfeste zu erschüttern. Die Verschwörungstheorien rund um den 11. September weisen natürlich zahllose Varianten auf, sie lassen sich aber doch in zwei Großgruppen einteilen: Zum einen, dass die USA bzw. ihre Regierung und ihre Geheimdienste von den Anschlagplänen gewusst, ihre Durchführung aber zugelassen habe, zum andern – noch perfider – dass diese Kreise selbst hinter den Anschlägen stecken. Aus diesen beiden Grundannahmen haben sich gemäß der Online-Enzyklopädie „Wikipedia“ rund 50 Hypothesen mit wiederum zahlreichen Varianten entwickelt, die auf rund einer Million Webseiten, in Büchern und Filmen verbreitet werden.¹⁶⁹

Dass solch unfassbaren Ereignisse wie jene des 11. September 2001 ein gefundenes Fressen für Verschwörungstheorien und -theoretiker sind, kann nicht weiter erstaunen. Ebenso erstaunlich wie bedenklich ist jedoch, welche hohe Akzeptanz die Verschwörungstheorien rund um 9/11 insbesondere in den USA besitzen: „Nach einer Umfrage der [New York Times](#) glaubten im Oktober 2006 nur noch 16 Prozent der Befragten, dass die Regierung die volle Wahrheit über ihr Vorwissen zu den Terroranschlägen gesagt habe. 53 Prozent glaubten, sie verberge dazu etwas, 28 Prozent, sie lüge. Nach einer Umfrage der Scripps Howard/Ohio University vom 2. August 2006 glaubten 36 Prozent der 1.010 befragten US-Bürger, die US-Behörden

¹⁶⁸ Nach http://de.wikipedia.org/wiki/Verschw%C3%B6rungstheorien_zum_11._September_2001 (13.10.08).

¹⁶⁹ Diese und die folgenden Angaben nach http://de.wikipedia.org/wiki/Verschw%C3%B6rungstheorien_zum_11._September_2001 (9.10.08).

hätten die Anschläge unterstützt oder absichtlich nichts getan, um sie aufzuhalten, um sich so einen Kriegsgrund in der Ölregion des Mittleren Ostens zu verschaffen. 16 Prozent glaubten, dass heimlich angebrachte Sprengladungen der wahre Grund für den Einsturz der WTC-Türme gewesen seien. 12 Prozent argwöhnten, das Pentagon sei von einem [Marschflugkörper](#) getroffen worden. Dabei war der Zustimmungsgrad zu diesen Thesen bei regelmäßigen Internetsurfern deutlich höher als bei Buch- und Zeitungslesern. (...) Betreiber einiger populärer Verschwörungsseiten registrierten 2006 etwa verdreifachte Zugriffsraten. Mark Fenster, Autor des Buchs *Conspiracy Theories: Secrecy and Power in American Culture*, erklärte diesen Zuwachs 2006 mit dem gestiegenen Unmut über und Zweifel an der Ehrlichkeit des amtierenden US-Präsidenten [George W. Bush](#), nachdem im Irak keine [Massenvernichtungswaffen](#) gefunden wurden und die Terroranschläge weltweit zugenommen haben. Weil die Regierung diesen Krieg mit dem 11. September begründete, sei auch der Rückblick darauf skeptischer geworden. In Deutschland hielten es nach einer Umfrage der [Zeit](#) im Juli 2003 31 Prozent der unter 30-jährigen befragten Deutschen für möglich, dass die US-Regierung die Anschläge selbst in Auftrag gegeben habe. Eine Umfrage von WorldPublicOpinion.org vom 15. Juli bis 31. August 2008 unter 16.063 Personen aus 17 Staaten ergab, dass nur die Befragten aus neun Staaten mehrheitlich Al Qaida als Tätergruppe annehmen: darunter Kenia (77%), Nigeria (71%), Deutschland (64%), Frankreich (63%), Großbritannien (56%), Italien (56%). 23% der befragten Deutschen, 36% der Türken, 30% der Mexikaner, 27% der Palästinenser, 15% der Italiener halten die US-Regierung für den Betreiber der Anschläge. 43% der Ägypter, 31% der Jordanier und 19% der Palästinenser nehmen Israel als Betreiber an.¹⁷⁰

In Deutschland ist also gemäß der gerade zitierten Umfragen immerhin rund ein Drittel nicht davon überzeugt, dass Terroristen der Organisation „al-Quaida“ ohne vorheriges Wissen der Geheimdienste und Behörden ihre Anschläge ausgeführt hätten. Hierzulande waren es vor allem drei Personen, die Verschwörungstheorien dazu kultivierten: die beiden Journalisten Mathias Bröckers und Gerhard Wisnewski sowie der ehemalige Staatsminister Andreas von Bülow. Mathias Bröckers hatte das Verdienst, Robert Anton Wilsons vorhin erwähntes „Lexikon der Verschwörungstheorien“ auf Deutsch herausgegeben und bearbeitet zu haben, doch nun wurde der langjährige Chef des Ressorts „Kultur“ bei der linken „taz“ selber zum Urheber von Verschwörungstheorien. Sein Buch „Verschwörungen, Verschwörungstheorien und die Geheimnisse des 11.9.“, das beim Frankfurter Verlag „zweitausendeins“ erschien, behauptet, dass es zu viele Widersprüche gebe, als dass man die Urheberschaft der „al-Quaida“ annehmen könne.

¹⁷⁰ Ebd.

Die Verschwörungstheoretiker, die sich mit 9/11 befassen, sehen als Beleg für ihre These, dass die Anschläge der amerikanischen Regierung die Möglichkeit geboten hätten, im Mittleren Osten militärisch aktiv zu werden. In diesem Zusammenhang wird gerne darauf hingewiesen, dass die USA vom Angriff der Japaner auf den Stützpunkt Pearl Harbour am 7. Dezember 1941 ebenfalls Kenntnis gehabt habe, aber nichts gegen ihn unternommen, ihn also wissentlich zugelassen habe, um die amerikanische Öffentlichkeit für einen Eintritt in den Zweiten Weltkrieg gewinnen zu können. Diese These wurde aber nie bewiesen, und es gibt auch zahlreiche Argumente gegen diese Verschwörungstheorie. Dennoch dient der Hinweis auf Pearl Harbour den Verschwörungstheoretikern als Beleg dafür, dass die amerikanische Regierung wissentlich fast 3000 Menschenleben geopfert habe, um ihre Streitkräfte in den Irak und Afghanistan einmarschieren zu lassen.

Weitere Argumente der Verschwörungstheoretiker sind:

- Die beiden Türme des „World Trade Center“ hätten aufgrund ihrer Konstruktion den Einschlägen durch die Flugzeuge eigentlich standhalten müssen; dass sie es nicht taten, sei ein Beweis dafür, dass sie gezielt gesprengt worden seien. Computersimulationen und Berechnungen haben aber inzwischen ergeben, dass die beiden Türme den massiven Belastungen durch den Einschlag der beiden Flugzeuge tatsächlich nicht standhalten konnten, also einstürzen mussten.
- Beim Anschlag auf das Pentagon seien gar keine Flugzeugtrümmer zu sehen gewesen, der Anschlag sei also nicht durch die Boeing 757, sondern ebenfalls durch eine Sprengung, einen Raketenangriff o.ä. erfolgt. Dagegen ist zu sagen, dass das Flugzeug beim Einschlag auf das Pentagon schlicht und ergreifend zerfetzt wurde, es also deshalb kaum größere Wrackteile gab. Kleinere wurden aber in großer Anzahl gefunden, außerdem gibt es für den Einschlag des Flugzeugs zahlreiche Augenzeugen.
- Spätestens das dritte entführte Flugzeug, das möglicherweise das Weiße Haus hätte treffen sollen, hätte abgeschossen werden müssen, d.h. es sei nicht ersichtlich, warum die amerikanische Flugabwehr dies unterlassen habe. Dies erklärt sich schlicht und ergreifend damit, dass man auf einen Angriff, der a) vom Inland aus und b) mit einem Passagierflugzeug ausgeführt wurde, nicht eingestellt war, in den Abwehrstrategien der amerikanischen Streitkräfte und Sicherheitsbehörden war ein solches Szenario nicht vorgesehen.

Wesentlich übler sind jedoch Verschwörungstheorien wie

- Die Juden seien vor dem Anschlag gewarnt worden, es hätten sich daher keine Juden im „World Trade Center“ befunden. Tatsache ist jedoch, dass bei den Anschlägen rund 400 Juden (das entspricht ungefähr 15 % der Opfer) ums Leben gekommen sind.

- Der israelische Mossad sei für die Anschläge verantwortlich, eine These die auch Mathias Bröckers vertritt, wobei er sich u.a. auf erfundene Belege aus Quellen der radikalen islamistischen Organisation Hamas bezieht.

Besonders bedenklich ist es, wenn sich einstmals geachtete Politiker im Sumpf der diversen Verschwörungstheorien tummeln. So etwa der ehemalige SPD-Minister Andreas von Bülow, der 2003 ein Buch mit dem Titel „Die CIA und der 11. September. Internationaler Terror und die Rolle der Geheimdienste“ herausbrachte. Bei von Bülow stellt man einen Denkfehler fest, der vielen Verschwörungstheoretikern zu Eigen ist: Je eindeutiger ein Beleg für etwas ist, umso mehr widerlegt er sich selbst, da er perfekt gefälscht ist. Konkret: Für von Bülow und die anderen Verschwörungstheoretiker sind die handfesten Beweise für die Urheberchaft Mohammed Attas und der anderen „al-Quaida“-Aktivisten keine Widerlegung ihrer hanebüchenen Thesen, sondern belegen sie sogar, da diese Einwände und Gegenargumente so eindeutig sind, dass sie nur gefälscht sein können. Dies erinnert ein wenig an die Theorie vom legendären Schneemenschen Yeti im Himalaya: Von ihm gibt es keine Spuren – was aber nicht belegt, dass es ihn nicht gibt, sondern was belegt, was für ein intelligentes Wesen er sein muss, denn er ist so raffiniert, dass er alle Spuren perfekt verwischt...

Es ist klar, dass eine solche Denkweise absolut taub für jede Form sachlicher Kritik ist. Sie immunisiert sich gegen ihre Widerlegung und eine Diskussion ist auf dieser Grundlage natürlich kaum noch möglich. Wer Indizien für eine Verschwörung sehen will, der findet sie auch – genauso wie ein eifersüchtiger Ehemann überall Indizien für die Untreue und Seitensprünge seiner Frau finden kann, wenn er sie nur finden will. Sie sehen also: Argumentativ gegen Verschwörungstheorien anzukommen ist ein ziemlich schwieriges Unterfangen. Wahrscheinlich ist es am besten, sich auf Diskussionsfragen wie um die Frage, ob nun die beiden Türme des „World Trade Centers“ einstürzen mussten oder nicht, gar nicht einzulassen. Viel Erfolg versprechender kann es da schon sein zu fragen: „Warum glaubst Du, dass keine Juden am 11. September ums Leben gekommen sind?“ Oder „Warum glaubst Du, dass noch nie ein Mensch auf dem Mond war?“ Vielleicht ergibt sich daraus die Möglichkeit, über die Motivation für den Glauben an Verschwörungstheorien zu diskutieren. Denn dieser Glaube ist – wie ich hoffentlich überzeugend am Anfang gezeigt habe – Ausdruck einer großen Unsicherheit in einer zunehmend komplexen und unübersichtlichen Sozialwelt, Ausdruck auch großer Ängste, die aber in vielen Fällen gar nicht bewusst wahrgenommen werden, sondern sich sozusagen getarnt als Verschwörungstheorien äußern. Das heißt auch: Nicht die Verschwörungstheorien als solche gilt es unbedingt ernst zu nehmen, sondern den Menschen, der sie glaubt. Und wer Verschwörungstheorien glaubt, wird anfällig für simple Erklärungen, aber auch für die Benennung von Sündenböcken. Gerade die deutsche Geschichte ist ein ebenso beklemmendes wie geeignetes Beispiel dafür: Der Glaube an die Schuld der Juden hatte wie gesagt mörderische Folgen und es

Weltanschauungen, Ideologien und Religionen im 21. Jahrhundert - was kommt auf uns zu?

bedurfte nur einiger Jahre, um viele Deutsche davon zu überzeugen, dass die Juden tatsächlich an der Kriegsniederlage von 1918 und der Weltwirtschaftskrise schuld gewesen seien. So heißt es wachsam gegenüber allen Verschwörungstheorien zu sein – nicht zuletzt im Interesse unserer Demokratie, der Menschenrechte und der Menschlichkeit ganz allgemein. Die Welt ist außerdem – Gott sei Dank, bin ich fast versucht zu sagen – zu komplex, zu bunt, zu vielfältig und zu vielschichtig, als dass simple und oft auch dumme Verschwörungstheorien sie erklären könnten. Halten wir uns daher lieber an den Rat Jesu aus Joh 7,24: „Urteilt nicht nach dem Augenschein, sondern urteilt gerecht!“

© Dr. phil. Christian Ruch 2011



Die Illustration der Dollar-Note

Wilfried Handl

Wie „amerikanisch“ ist Scientology-Wie „scientologisch“ ist Amerika

Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen Scientology und den USA?

Ich würde sagen: Ja.

- § Da wäre einmal ein prinzipieller Aspekt: beide agieren mehr oder weniger auf der Grundlage des Sozialdarwinismus nach Herbert Spencer – „Survival of the fittest“, nur der Starke überlebt. Scientology ausschließlich, die USA abgefederter.
- § Beide setzen auf vereinfachende Schwarz-Weiß-Zeichnung: Entweder ist man für oder gegen einen!
- § Und um die Antwort vorwegzunehmen: Amerika stellte den idealen Nährboden für Scientology dar.
- § Amerika wiederum ist ein Opfer seiner eigenen Doktrinen geworden.

Am Beginn meiner Ausführungen möchte ich einen kurzen Blick auf die Geschichte der USA werfen.

Eine der ersten Ansiedlungen war 1620 jene der Puritanern, Calvinisten aus England, die ihrerseits vor der Anglikanischen Staatskirche geflüchtet waren. 1787 wurde die Verfassung der Vereinigten Staaten bzw. später der erste Verfassungszusatz geschrieben: „Der Kongress darf kein Gesetz erlassen, das eine Vorherrschaft einer Religion duldet oder die freie Ausübung einer Religion verbietet oder das die Freiheit der Rede ... begrenzt wird.“ Seitdem entwickelte sich in den USA eine Vielzahl an Religionen – im Moment schätzt man, dass es ca. 1.500 sind. Wobei man hier nicht den Fehler begehen darf, eine US-Religion mit einer europäischen Religion zu vergleichen.

Was sich in Europa – wertfrei betrachtet – über viele Jahrhunderte entwickelte, bot in der etwas über 220-jährigen Geschichte der USA ein Höchstmaß an „Flexibilität“. Unabhängig der Werte und Inhalte kann alles in Amerika als Religion agieren, wenn es diesen Anspruch erhebt - der Staat soll und darf nicht regulierend eingreifend. Die Verfassung der USA garantiert darüber hinaus auch das „Streben nach dem eigenen Glück“ als Menschenrecht – jeder darf und kann auf die Art und Weise glücklich werden, die er für richtig hält. Für den Einen ist es vielleicht eine Baptistengemeinde, für den Anderen ist es die „Church of Satan“ oder die „Church of Euthanasie“.

Solange sich diese Churches im Rahmen der Gesetze bewegen, greift der Staat nicht ein. „Free Speech“, das Recht der freien Meinung und die daraus resultierende Konsequenz werden als ein oberstes Gut gesehen.

Wobei die US-Administration sehr wohl den Begriff „Sekte“ bzw. „Kult“ kennt und benutzt. Die US-Botschaft schreibt auf ihrer Homepage dazu:

„Einige Glaubensgemeinschaften werden auch als ‚Cult‘ bezeichnet, wenn sie für extreme Überzeugungen eintreten und eine Gründerfigur verehren. Solange sich Sekten und ihre Mitglieder an die Gesetze halten, werden sie in Ruhe gelassen.“

Und damit bin ich bei Scientology bzw. L. Ron Hubbard angelangt und inwieweit sich dieser die amerikanischen Gesetzmäßigkeiten zunutze machte.

Wobei ich einschränkend gleich dazu sagen möchte, dass Scientology nie als Religion geplant war – nicht einmal im amerikanischen Sinn des Wortes.

L. Ron Hubbard lehnte sogar Religionen ab, was einige Aussagen von ihm zeigen:

„Dianetik ist eine Wissenschaft. Als solche hat sie keine Meinung über Religion, denn Wissenschaften basieren auf Naturgesetzen und nicht auf Meinungen. ... Was die Menschheit zu Religionen erklärt und was die Religion zur Menschheit erklärt steht außerhalb von Dianetik.“

L. Ron Hubbard, The Dianetics Auditor Bulletin,, Oktober 1950

„Religion ist immer etwas ganz anderes als Wahrheit. Es muss so sein, da der einzige Weg, den Menschen zu kontrollieren, darin besteht, ihn anzulügen. ... Das ist der einzige Mechanismus der Kontrolle.“

L. Ron Hubbard, Vortrag Technique 88, 25. 6. 1952

Noch deutlicher formulierte er es 1954 – und das, obwohl er fast zeitgleich 3 „Kirchen“ eintragen ließ:

„Scientology ... ist weder eine Psychotherapie, noch eine Religion.“

L. Ron Hubbard, Das Schaffen menschlichen Fähigkeit, 1954

Unabhängig seiner Aussagen hatte er am 21. Dezember 1953 „The Church of American Science“ und „The Church of Scientology“ angemeldet und im Januar 1954 „The Church of Spiritual Engineering“.

Bei allen Kirchengründungen fungierten L. Ron Hubbard selbst, sein Sohn Ron jr., dessen Ehefrau Henrietta, John Galusha, Barbara Bryan und Verna Greenough als Gründungsmit-glieder.

Ein Schreiben Hubbards, verfasst am 10. März 1954, gab dann die weitere Richtung vor:

„Aufgrund der rechtlichen Situation an verschiedenen Orten ist die Scientology-Kirche in solchen Gebieten der sicherste Tipp.“

L. Ron Hubbard, Offener Brief, 10. März 1954

Vorausgegangen war ein rechtliches Problem, dass epidemische Ausmaße anzunehmen drohte: Immer mehr sogenannte „Dianetiker“ sahen sich Anklagen wegen Kurpfuscherei gegenüber. Hubbards Bewegung, die er mittlerweile in Scientology umgetauft hatte, drohte derart die Auflösung.

Ab sofort wurde das, was vorher „Auditing“ usw. hieß als „seelsorgerische Beratung“ o.ä. bezeichnet, sozusagen als „spirituelle Handlung“, die selbstverständlich unter den ersten Zusatz der amerikanischen Verfassung fiel.

Im Innenverhältnis änderte sich gar nichts – außer dass Hubbard ein Glaubensbekenntnis und ein Kreuz entwarf, das bis heute existiert. Dass das Kreuz jenem des Satanisten Aleister Crowley ähnlich sah, hat ihn vermutlich nicht gestört – ganz im Gegenteil.

In späteren Jahren entwarf er sogar ein dünnes Büchlein mit den Zeremonien der Scientology, um der „Church of Scientology“ etwas Gewicht zu geben – dabei orientierte er sich an der Katholischen Kirche, die Taufe hieß bei ihm „Namengebungszeremonie“ und die Eheschließung firmierte unter „Ring-Tausch-Zeremonie“.

Obwohl sich, bis auf das Austauschen einiger Schilder, wenig geändert hatte, nahm Hubbard ab 1956 eine weitere Annehmlichkeit in Anspruch: religiösen Gemeinschaften wird in den USA Steuerbefreiung gewährt, wenn ihre Ausrichtung Gemeinnützigkeit verspricht. De facto wird diese Steuerbefreiung jeder Religion bzw. Kirche in den USA gewährt. Ein weiterer angenehmer Nebeneffekt: Spenden und Beiträge konnten geltend gemacht werden und wirkten steuermindernd.

Bereits 1958 zog der „Internal Revenue Service“ – das US-Finanzministerium - die Steuerbefreiung von Scientology wieder zurück, da wenig von einer Kirche, dafür umso mehr von Bereicherung eines Einzelnen zu sehen war.

Hubbards Anwälte reichten Protest ein, der IRS lehnte ab, Hubbard zog vors US-Berufungsgericht – die Verhandlung darüber begann erst am 5. Juli 1967.

Hubbard flüchtete unterdessen vor den nunmehr einsetzenden Untersuchungen mehrerer US-Behörden, darunter das Justizministerium, der FDA und des FBI, nach England und kaufte sich dort das Landgut „St. Hill“ südlich von London.

Dort schrieb er als eine der ersten Dinge sein berüchtigtes „Manual of Justice“ – Kernaussage:

„Leute greifen Scientology an: Ich vergesse das nie. Ich zahle immer mit gleicher Münze zurück, bis der Punktestand ausgeglichen ist.“

Während in Australien, Südafrika und England Regierungs-Kommissionen tätig wurden, schuf Hubbard im Gegenzug einen eigenen Geheimdienst, das „Guardians Office“, seine paramilitärische „Sea Org“ und für seine Gefolgsleute die „OT-Stufen“, indem er ein Filmskript mit dem Namen „Revolte in den Sternen“ entsprechend „umarbeitete“.

Im Juli 1967 tagte das US-Berufungsgericht und wies die Klage Hubbards ab und stellte fest, dass der IRS richtigerweise die Steuerbefreiung von Scientology aufgehoben hatte.

Während dessen war Hubbard von allen Ämtern in Scientology pro forma zurückgetreten und fuhr die nächsten Jahre auf drei Schiffen relativ ziellos durch europäische Gewässer und erging sich in wüsten Verschwörungstheorien – später veröffentlicht als „Rons Journal 67“:

„Nach all den Aktionen, die man während der letzten 17 Jahre gegen uns unternommen hat, wollte ich herausfinden, wer uns auf diesem Planeten attackiert. Die Angriffe hatten immer das gleiche Muster. Sie folgten stets den gleichen Presselinien. Sie benutzten stets denselben Typ von Parlamentariern. ... Unsere Feinde auf diesem Planeten setzen sich aus weniger als 12 Personen zusammen. Es sind Mitglieder der „Bank von England“, und anderer hoher Finanzkreise. Sie besitzen und kontrollieren Zeitungsketten und sind seltsamerweise die Direktoren in

all den Gruppen für geistige Gesundheit, die auf der Welt gegen uns aufgestanden sind. ...

Da sie die meisten Goldvorräte kontrollieren, hatten sie sich für ein Programm entschieden, jede Regierung zum Bankrott und somit unter ihre Kontrolle zu bringen, so dass keine Regierung ohne ihre Erlaubnis in der Lage wäre, politisch zu handeln. Der Rest ihres offenkundigen Programms bestand darin, „Geistige Gesundheit“ zu benutzen, genauer gesagt, psychiatrischer Elektroschock und präfrontale Lobotomie, um jeden politisch anders Denkenden aus dem Weg zu räumen. ... Diese Personen organisierten jene „Gruppen zur geistigen Gesundheit“, die überall gleichzeitig auf der ganzen Welt entstanden sind. ... Wir sind 1950, ohne an etwas Böses zu denken, in deren Weg und in ein großes Komplott geraten. ... Diese Burschen kontrollieren Zeitungsketten über einen von ihnen, genannt Cecil King. Und diese Zeitungen erscheinen in Südafrika und Australien. Sie gehen in alle Teile der Welt.“

1968 informierte ihn das britische Home Office, dass er zum unerwünschten Ausländer erklärt wurde und verbot ihm den Aufenthalt in England.

Ein Jahr später formulierte er in seiner geheimen Schrift „Verteidigung der Ziele“ eben diese:

„Die vorrangigen Ziele, für die wir den größten Teil unserer Zeit aufwenden müssen, sind:

Ziel 1: Den Feind bis zum Punkt der völligen Auslöschung der Popularität berauben.

Ziel 2: Kontrollübernahme oder Ergebenheit der Leiter oder der Eigentümer aller Nachrichtenmedien.

Ziel 3: Kontrollübernahme oder Ergebenheit wichtiger politischer Persönlichkeiten.

Ziel 4: Kontrollübernahme oder Ergebenheit derjenigen, welche die internationalen Finanzen überwachen. ...

Ziel 5: Ein Neubeleben der Gesellschaft, in der wir operieren.

Ziel 6: Erreichen einer überwältigenden öffentlichen Unterstützung.

Ziel 7: Das Nutzen ... ähnlicher Gruppierungen als Verbündete.“

Diese Ziele stellen bis heute das Schlüsseldokument von Scientology dar – David Miscavige hatte sie nach dem Tod Hubbards in ihrer „Wirksamkeit“ bestätigt.

Gejagt von immer mehr Regierungen und deren Behörden geht Hubbard und seine „Sea Org“ 1975 heimlich und unter falschen Namen „an Land“: in Clearwater, Florida, wurde unter den Tarnnamen „United Churches“ und „United Churches Extension“ ein ehemaliges Hotel und einige andere Gebäude gekauft. Hubbard selbst lebte getarnt unweit Clearwater und als er erkannt wurde, zog er nach Washington um.

Das Geld für die Gebäudekäufe kam von einer „Religious Research Foundation“ aus Luxemburg.

Während der scientologische Geheimdienst im Rahmen seines Programmes „Schneewittchen“ allein den USA über 100 Regierungsbehörden unterwanderte bzw. ausspionierte, war Hubbard nach Nevada und schließlich nach Kalifornien umgezogen, wo er bis zu seinem Tod inkognito lebte.

1977 beging sein Sohn Quentin Selbstmord, 1978 wurde Hubbard in Abwesenheit in Frankreich wegen Betrugs zu einer 4-jährigen Haftstrafe verurteilt, erlitt im gleichen Jahr einen Herzanfall, der eine Operation nach sich zog und starb 1986.

David Miscavige wurde sein Nachfolger – und erinnerte sich wieder an die amerikanischen Werte, die da lauteten: einer Kirche steht Steuerbefreiung samt der damit verbundenen Reputation zu.

Er organisierte das „Guardians Office“ um, indem er es in „Büro für Spezielle Angelegenheiten“ umbtaufte - und regelte vor allem die Finanzen neu!

Er schuf das „Religious Technology Center“ (RTC), dem er vorstand, das wiederum von der übergeordneten „Church of Spiritual Technology“ (CST) die Nutzungsrechte sämtlicher Copyrights erhielt – und dafür bezahlte.

Kleiner Gag am Rande: Zuvor sammelte er die Copyrights und übergab diese dann dem CST, um danach dafür zahlen zu dürfen!

Die CST wurde von 3 Anwälten - Sherman Lenske, Meade Emory, Leon Misterek - und einem Verbindungsmann des RTC - Lyman Spurlock – gegründet.

So wenig man über die tatsächlichen Aktivitäten dieser CST findet - man findet zumindest eine Postadresse dieser „Church of Spiritual Technology“.

Die Adresse ist eigentlich ein „Briefkasten“ mit der Nummer 162 – die vollständige

Anschrift dieses „Briefkastens“: Village Mail Call, 419 Larchmont, Los Angeles, Kalifornien 90004“.

Dabei sprechen wir über einen Jahresumsatz der CST – und damit von Scientology-, der irgendwo zwischen 400 und 600 Millionen Dollar angesiedelt ist.

Wie hoch die Umsätze der CST waren bzw. sind, ist nur abzuschätzen – im Jahr 1987 betrugen sie auf jeden Fall 503 Millionen Dollar, wie das Magazin TIME berichtete.

Aber man kann davon ausgehen, dass sie eher größer, als kleiner wurden.

Derart gerüstet wurde der zweite Schritt gesetzt: die Wiedereinsetzung der Steuerbefreiung durch den „Internal Revenue Service“ (IRS).

Der IRS wurde mit über 2.500 Klagen überzogen, Scientology initiierte sogenannte „IRS Whistleblower“, die jede noch so kleine Unregelmäßigkeit des IRS aufdecken sollten, Privatdetektive wurde auf die führenden IRS-Mitarbeiter angesetzt – mit Erfolg.

Letztendlich lenkte der IRS ein - Scientology hatte sein Ziel erreicht. Douglas Frantz schrieb dazu in der „New York Times“:

„Scientology machte die erste Geste für eine Waffenruhe, indem Miscavige, der Führer der Kirche, durch einen unangekündigten Besuch beim Präsidenten des IRS, Goldberg, der Angelegenheit eine Kehrtwende gab. ...

Miscavige gewährte keine Interviews, aber Rathbun (die rechte Hand von Miscavige – Anm.) sagte, dass das Treffen mit Goldberg für die Kirche eine Gelegenheit war, ein Angebot zu machen, um die langen Auseinandersetzungen mit der Behörde zu beenden, einschließlich Dutzender Klagen gegen den IRS, - im Tausch gegen die Steuerbefreiung. ...

Ein ehemaliger leitender Mitarbeiter in der Abteilung für Steuerbefreiung des IRS enthüllte erstmals die Existenz des Schlichtungsausschusses in einer Fachzeitschrift, nachdem die Vereinbarung bekannt gegeben worden war.

In einem Interview erklärte er, dass das Einsetzen dieses Ausschusses die Entscheidung fast schon vorweg genommen hatte: „Wenn der IRS einmal entschieden hat, eine solche außergewöhnliche Gruppe zu installieren, dann waren die Dinge für den Deal schon am Laufen ...“.

Nicht einmal eine aktuelle Gerichtsentscheidung zu Gunsten des IRS konnte die Gespräche beeinträchtigen: Zur Halbzeit der Verhandlungen, im Juni 1992, hatte das US-Berufungsgericht bekannt gegeben, dass die ursprüngliche Entscheidung des IRS, der Church of Spiritual Technology die Steuerbefreiung zu verweigern, zu Recht erfolgt war. Diese Entscheidung unterstrich die seit langem bestehende Vermutung der Behörde über die kommerzielle Natur von Scientology....

Im August 1993 kam es zwischen beiden Seiten zu einer Vereinbarung. Die Kirche sollte die ersehnte Steuerbefreiung für jegliches Unternehmen von Scientology im Land erhalten, die gerichtlichen Auseinandersetzungen mit dem IRS und seinen Mitarbeitern waren somit beendet. Man ging jedoch noch einen Schritt weiter. Die Unternehmen von Scientology wurden aufgefordert, neue Anträge auf Steuerbefreiung einzureichen, die dann von den zuständigen Behörden neu zu bewerten waren....

Die Vereinbarung wurde am 13. Oktober 1993 verkündet. Der IRS lehnte es ab, irgendetwas davon öffentlich zu machen, einschließlich der Frage, ob die Kirche irgendwelche Steuerrückzahlungen geleistet habe.

Der IRS lehnte es auch ab, die gesetzlichen Bestimmungen, die hinter einer der größten Kehrtwendungen in der Steuergeschichte standen, zu diskutieren.“

Die Vereinbarung ist mittlerweile bekannt - der IRS vereinbarte u.a., dass Scientology statt der IRS-Forderung von 1 Milliarde Dollar „mit der Ausfertigung der vorliegenden Vereinbarung ... per Bankscheck die Summe von zwölfteinhalf Millionen Dollar zahlt - den Empfang dieser Summe bestätigt die Behörde als Gegenleistung für die Beilegung der offenen Streitpunkte mit der Behörde, wie in der vorliegenden Vereinbarung dargelegt.“

Warum letztendlich der IRS wirklich einknickte, werden wir wohl nie erfahren!

Aber Scientology war wieder im amerikanischen System angekommen und konnte sich urplötzlich als gemeinnützige Religionsgemeinschaft präsentieren.

Miscavige und Scientology waren im Siegesrausch, als dieser stolz verkündete: „Der Krieg ist vorüber!“

Im Zuge dieses Siegestaumels veranlasste Miscavige den INTERPOL-Generalsekretär R. E. Kendall, an seine Außenstellen weltweit den IRS-Entscheid samt dem Buch „Was ist Scientology“ zu versenden.

Und er re-startete das „Project Celebrity“, von Hubbard bereits 1955 geplant, - Tom Cruise & Co, aber auch der US-Präsident Bill Clinton hatten keinerlei Berührungängste mehr, obwohl die Aussage von Paul G. Breckenridge, Richter am Los Angeles Superior Court, erst einige Jahre alt war:

„Die Organisation (Scientology) ist eindeutig schizophren und paranoid, und diese bizarre Kombination scheint ein Spiegelbild ihres Gründers zu sein. Die Beweise stellen einen Mann dar, der bezüglich seiner Geschichte, seines Hintergrundes und seiner Leistungen im Grunde ein pathologischer Lügner war. Die als Beweis vorliegenden Schriften und Dokumente zeigen zudem seinen Egoismus, seine Gier, seinen Geiz, seine Machtstreben, sowie seine Rachsucht und Aggressivität gegenüber Personen, die von ihm als treulos oder feindlich gesinnt wahrgenommen werden.“

Aber auch für Tom Cruise und Bill Clinton war eine neue Ära angebrochen.

Chronologisch betrachtet fiel die IRS-Entscheidung in die erste Amtszeit von Bill Clinton im Weißen Haus.

Bill Clinton ließ es sich 1996 nicht nehmen, in einer Scientology-Zeitschrift zu publizieren.

1997 traf sich Clintons Sicherheitsberater Sandy Berger mit John Travolta und anderen Scientologen, um mit ihnen die Haltung der deutschen Regierung gegenüber Scientology zu besprechen. Wie das Magazin „George“ berichtete, lobte Clinton auch das hubbardsche „Erziehungsmaterial“:

„Ihr Programm hört sich großartig an. ... Ich möchte Ihnen wirklich bei ihrem Problem in Deutschland helfen.“

Im selben Jahr schrieb das Magazin „Knight Rider/Tribune“, dass Clinton auf Bitten von Tom Cruise seine Außenministerin Madeleine Albright anwies, über die von Scientologen behauptete religiöse Verfolgung in Deutschland Gespräche mit dem damaligen Außenminister Kinkel aufzunehmen.

1998 verabschiedete der US-Kongress ein neues Gesetz zur Religionsfreiheit und richtete ein dem US-Außenministerium angegliedertes „Office of International Religious Freedom“ ein, das von Robert A. Seiple geleitet wurde. Das Office verfügt über einen Vertreter an allen US-Botschaften.

1999 intervenierte das US-Außenministerium zugunsten Scientology in Spanien, wo dem Scientology-Präsidenten Heber Jentzsch und 17 weiteren Führungskräften von Scientology der Prozess gemacht werden sollte. Der Staatsanwalt forderte für Jentzsch eine Haftstrafe von 30 Jahren. Jentzsch war 1988 zusammen mit weiteren 68 Scientologen vorübergehend inhaftiert worden. Erst nachdem Scientology eine Kaution von einer Million Dollar bezahlte, ging er wieder frei. In den „Berichtskreislauf“ rund um die Intervention für Scientology war Sonderbotschafter Robert A. Seiple eingebunden.

Man kann davon ausgehen, dass sich auch während der Regierungszeit von George W. Bush in Bezug auf Scientology nichts Grundlegendes änderte – Scientology und deren Lobbyisten hatten sich festgesetzt.

Mittlerweile wird jeder Staat, jede Person oder Institution, die sich gegen Scientology ausspricht, im jährlich erscheinenden Bericht des US-Außenministeriums gebrandmarkt und der religiösen Diskriminierung bezichtigt.

Tom Cruise wiederum besuchte und intervenierte bei den diversen US-Botschaften, wie ein Schreiben von ihm an den stellvertretenden US-Außenminister:

„Sehr geehrter Mr. Armitage, zunächst möchte ich Ihnen für den jährlichen Bericht des Außenministeriums über Menschenrechte und Religionsfreiheit danken, der unentbehrlich ist, um auf die Menschenrechtsverletzungen auf der ganzen Welt aufmerksam zu machen. Wie mir Helen Davis von Ihrem Büro mitteilte, lassen sich unsere Zeitpläne während meines Aufenthalts in Washington Mitte Juni leider nicht miteinander vereinbaren. Angesichts der Weltlage und besonders, da der Präsident und Außenminister Powell sich im Ausland befinden, sind mir die außerordentlichen Schwierigkeiten bewusst, die für Ihre Zeit und Termine bestehen.

Wie Sie vielleicht wissen, befasse ich mich seit einiger Zeit mit Menschenrechten und der Religionsfreiheit in Europa. Angehörige meiner Kirche, darunter amerikanische Künstler, werden weiterhin diskriminiert, besonders in Deutschland, Frankreich und Belgien. Ich habe es auf mich genommen, mich über diese Dinge zu informieren

und mich im Hinblick auf die Geschehnisse auf dem Laufenden zu halten. Daher begrüße ich Ihre Empfehlung für ein Zusammentreffen mit Botschafter Handford sehr und ich bin mir auch sicher, dass ein Gespräch mit ihm hilfreich sein würde. Offen gesagt, bin ich aber in erster Linie an einem Gespräch mit Ihnen interessiert.

Ihre Tätigkeit in der Vergangenheit und Ihre Aufgaben als Stellvertretender Außenminister sind mir bekannt und ich bin sicher, dass ich Ihnen ohne großen Zeitaufwand mitteilen kann, was ich auf dem Herzen habe.

Ich meine, dass wir etwas erreichen könnten, wenn wir in dieser Sache zusammen arbeiteten.

Sie müssen von Ihren Botschaftern erfahren haben, dass ich den US-Botschaften in Deutschland, Frankreich und Spanien im letzten Jahr eine Reihe von Besuchen abgestattet und mit jedem Botschafter über die Probleme der religiösen Intoleranz in diesen Ländern gesprochen habe. Für die Unterstützung, die ich durch den Botschafter Argyros sagen zu können, dass die mit ihm erörterte Situation inzwischen vollständig geklärt wurde. Botschafter Coats und seine Mitarbeiter haben mich ebenfalls wieder sehr unterstützt, und ich bin den Bemühungen des US-Botschaftspersonals in Paris dankbar.

Die Situation in diesen Ländern beobachte ich in der Tat genau und im Lauf des letzten Monats habe ich von Versuchen erfahren, die Auftritte zweier amerikanischer Künstler allein deshalb zu sabotieren, weil sie Angehörige der Church of Scientology sind. Gerne würde ich Ihnen über diese Situation im Einzelnen berichten - Vorfälle wie in Deutschland und Frankreich werden seit einem Jahrzehnt in den Berichten des Außenministeriums über die Menschenrechte aufgezeichnet.

Scientology ist in den Vereinigten Staaten als gänzlich steuerbefreite, offizielle Religion anerkannt.

Doch diese Aktionen deutscher Behördenmitarbeiter sind leider repräsentativ für die Intoleranz, der sich Angehörige meiner Religion und anderer Minderheitsreligionen in Deutschland gegenüber sehen. Religionsfreiheit ist für mich – wie für jeden wahren Amerikaner – sehr wichtig...

Schließlich muss ich im Januar nach Europa reisen, um für meinen nächsten Film zu werben, und ich beabsichtige, erneut mit unseren

Botschaftern in Frankreich, Deutschland und eventuell Belgien zusammenzutreffen.

Ich will mit ihnen gemeinsam Druck auf diese Nationen ausüben, damit diese Angelegenheiten durch einen intensiven Dialog und verstärktes Handeln gelöst werden.

Allerdings ist diese Situation - trotz der Umstände meiner Europabesuche - für mich keinesfalls eine Publicity-Aktion. Es ist eine Angelegenheit, die wichtig ist und mich auch persönlich betrifft. Deshalb bemühe ich mich um die Unterstützung meiner Regierung in der Hoffnung, eine Lösung für eine Lage zu finden, die zu einer betrüblichen und unnötigen Menschenrechtssituation geworden ist. ...

Hochachtungsvoll, Unterschrift Tom Cruise.“

In den letzten Jahren beließ es Scientology aber nicht nur bei den Aktivitäten von Cruise, sondern kann mittlerweile auf ein ziemlich dichtes Netz an Scientology-Sympathisanten aus der Politik „bauen“ – laut der US-Zeitung „Waroom“ stehen zumindest 3 aktive Vertreter des US-Kongresses auf ihrer „Payroll“.

Dazu kommt, dass Sarah Palin, der Star der rechten Szene in den USA bzw. der „Tea-Party“ und voraussichtliche Kandidatin für die US-Präsidenten-Wahl 2012, einen speziellen Berater hat: John Coale. Seines Zeichens strammer Scientologe, verheiratet mit der Top-Scientologin Greta Van Susteren, die ihrerseits beim „Fox News Channel“ aktiv ist – dem Haus-und-Hof-Sender von Palin.

Coale hatte in den 80er-Jahren ein spezielles „Konzept“ erarbeitet, um den Einfluss von Scientology auf die Politik zu steigern. Nachdem dies nicht funktionierte, arbeitet er jetzt mit der gleichen Idee - nur soll es diesmal Sarah Palin sein.

Bei den letzten US-Wahlen hatte Scientology bzw. deren vorgeschickten „Spender“ noch Hillary Clinton unterstützt – nun setzt man offensichtlich auf Sarah Palin.

Aber Scientology „verfügt“ auch über einen Richter des Obersten Gerichts in Kalifornien: James E. Rogan. Der frühere Kongressabgeordnete Rogan bekam von Craig Jensen, Top-Scientologe, während der 90er-Jahre Tausende von Dollars gespendet.

Von den Kongressmitgliedern stechen Ben Gilman, Brad Sherman und Ileana Ros-Lehtinen ins Auge. Gilman bekam einige Tausende von Scientology „gespendet“ und saß praktischerweise im „Ausschuss für Internationale Beziehungen“, als dieser gerade in Bezug auf die „Diskriminierung“ von Scientologen in Deutschland verhandelte.

Sherman und Ros-Lehtinen sind die beiden „Scientology-Kongressabgeordneten“ – beide wurden anlässlich einer Scientology-Gala entsprechend gewürdigt. Ros-

Lehtinen wurde praktischerweise von John Travolta und seiner Frau Kelly Preston „in die Mitte genommen“, während Sherman Scientology öffentlich gerne „preist“. Aber auch ehemalige Kongressabgeordnete halfen Scientology gerne: Der Kongressabgeordnete Benjamin A. Gilman half, drei Monate vor seinem Ausscheiden, dabei die kritische Bewertung von Deutschland durch den Kongress zu erarbeiten – und wurde in Scientologys Hauszeitung „Freedom“ entsprechend gewürdigt.

Dem ehemaligen Florida-Abgeordneten Mark Foley wird nachgesagt, dass er sich nach seinem Ausscheiden aus dem Kongress in ein Scientology-Rehabilitierungszentrum zurückgezogen haben soll.

Sherron Angle, Abgeordneter aus Nevada, ermöglichte Scientology, dass in Gefängnissen deren „Drogen-Programm“ eingeführt werden konnte.

Auch wenn das „Konzept“ von Coale in den 80er-Jahren kein Erfolg war: Scientology startete vor einigen Jahren ein neues – „Bürger für Soziale Reform“. Mit Spenden wurden dabei die Kongressabgeordneten Dan Burton, Loretta Sanchez, Brad Sherman, Diane Watson, Danny Davis (der auch ein Freund von Reverend Moon ist), John Sweeney, Dylan Glenn und der US-Senator Sam Brownback bedacht.

Dabei hatte Scientology keine Berührungsängste – man findet unter den Bedachten sowohl Republikaner als auch Demokraten.

Original-Artikel: www.salon.com/news/politics/war_room/2011/02/10/scientology_friends_dc

Ein weiteres Beispiel ist die von „WikiLeaks“ aufgedeckte Verbindung zwischen dem ehemaligen Hamburger Bürgermeister Christoph Ahlhaus und dem US-Außenamt bzw. der US-Botschaft, die letztendlich zur Auflösung der „Arbeitsgemeinschaft Scientology“ unter Ursula Caberta führte.

In einer geleakten Depesche schrieb ein gewisser „Johnson“ von der US-Botschaft über ein Gespräch mit dem damaligen stellv. Innensenator und späteren Bürgemeister Ahlhaus:

„Er erläuterte außerdem, dass das Thema Scientology bei Wählern sehr beliebt sei und bestätigte, dass es um Thema geworden sei, da am 24. Februar Landtagswahlen in Hamburg stattfinden. Ahlhaus rechnete damit, dass das Thema beim Frühjahrstreffen der Innenminister auf den Tisch kommen würde und eventuell erneut bei den bayerischen Landtagswahlen im nächsten Jahr. Er rechnete damit, dass das Thema sich danach wieder im Sande verlaufen werde.“

Kaum Bürgermeister geworden, löste Ahlhaus die „Arbeitsgemeinschaft Scientology“ von Ursula Caberta auf und schaffte damit etwas, was Scientology

nicht gelungen war: Er hat die Arbeitsgruppe geschlossen – ob dieser „Leistung“ fand dies sogar Eingang in eine aktuelle Jubelrede des Führers von Scientology, David Miscavige. Im scientologischen Magazin IMPACT wurde die Rede von Miscavige abgedruckt:

„Und schließlich gelangen wir zu einem Sieg, der im überschwänglichsten Sinn des Wortes das Ende einer Ära bedeutet. Langzeit-Scientologen haben Geschichten über die „Sektenfilter“ Deutschlands nicht vergessen, die es darauf absahen, Scientologen zu identifizieren oder jene besonderen Bezeichnungen, die sie in vergangenen Jahren versuchten, Firmen von Scientologen zuzuweisen. All das und noch mehr war das Werk einer von Psychiatern beeinflussten Person namens Ursula Caberta. Im Laufe der siebzehn Jahre während derer sie und ihre sogenannte „Arbeitsgruppe Scientology“ in der Hamburger Regierung im Stechschritt auf der Deutschen Verfassung herum trampelten, ließ die (Scientology) Kirche sie regelmäßig rügen, zensieren, tadeln und ihre Geldstrafen auferlegen. Als die (Scientology) Kirche sie auch wegen Menschenrechtsverletzungen anzeigte, bezeichnete das Gericht sie als unkooperativ, unzugänglich und ausweichend. Obendrein haben deutsche Gerichtshöfe ihre Sektenfilter als offenkundig gesetzeswidrig erklärt. All das gab Cabertas Arbeitgebern im Stadtstaat Hamburg Anlass, sich ernsthaft Gedanken zu machen. Als Ergebnis marschieren sie jetzt zu einer anderen Melodie – denn auf Anordnung der Regierung in Hamburg hat Cabertas „Arbeitsgruppe Scientology“ nicht nur keine Arbeit mehr, sondern seit August 2010 ist ihr Büro endgültig geschlossen.“

Und obwohl z.B. der Physiknobelpreisträger Isidor Isaac Rabi schon 1950 Scientology folgendermaßen charakterisierte - „Das System wird ohne jede Qualifikation und ohne jeden Beweis präsentiert. (Hubbard) hat sich dabei von der Psychoanalyse, der Konditionierung nach Pavlov, Hypnose und der Volksmeinung einiges ‚geborgt‘.“ -, etabliert sich Scientology scheinbar ungestört im US-Establishment.

Dabei gäbe es genügend Ansatzpunkte, dies zu hinterfragen.

Begonnen mit dem Tod von Lisa McPherson, die 1995 während des scientologischen „Introspection Rundowns“ starb, gibt es mittlerweile eine Fülle von Todesfällen im Zusammenhang mit Scientology.

Der am besten dokumentierte ist aber nach wie vor jener von Lisa McPherson – einige mutige Polizeibeamte posteten die Unterlagen im Internet, bevor sie Scientology verschließen konnte.

Erst über ein Jahr nach ihrem Tod begannen die Behörden den mysteriösen Tod McPhersons zu untersuchen. Sie stützten sich dabei auf den Autopsiebericht der Ärztin Joan Wood, die keinen Grund erkennen konnte, warum McPherson plötzlich erkrankt bzw. verstorben war.

Im November 1999 wurde Scientology von Staatsanwalt Bernie McCabe u.a. wegen „Ausübung ärztlicher Tätigkeit ohne Zulassung“ und des „Missbrauchs eines behinderten Menschen“ angeklagt.

Ein Monat später entschied das Gericht in Tampa/Florida, dass David Miscavige im Gerichtsverfahren ebenfalls angeklagt werden könnte.

Im Januar 2000 änderte Joan Woods plötzlich die Wortwahl in ihrem Autopsiebericht von „Unbestimmter Tod“ auf „Unfall“, worauf das Gericht das Verfahren einstellte.

Die Familie von Lisa McPherson versuchte noch einige Jahre, eine Wiederaufnahme des Verfahrens zu erreichen. Im Mai 2004 unterzeichneten sie mit Scientology eine Vereinbarung, deren Inhalt bis heute unter Verschluss gehalten wird, die aber den Effekt hatte, dass keinerlei weitere Untersuchungen des Falles Lisa McPherson unternommen wurden.

Ähnlich, wenn auch mit umgekehrten Folgen verlief der Fall „Jeremy Perkins“ – dabei ist sie auch die Tragödie einer Scientologenfamilie, so wie sie täglich passieren könnte, wenn verschiedene Faktoren zusammentreffen.

Auf der einen Seite war die Mutter, Elli Perkins, Geschäftsfrau und hochrangige Scientologin in Buffalo, New York. Ihr Schwiegersohn, Jeff Carlson, war der Leiter der Scientology Organisation in Buffalo. Auch ihr Mann und ihre anderen Kinder waren Scientologen und teilten u.a. die „Einstellung“ von Scientology gegenüber der Psychiatrie.

Die betraf vor allem den Sohn von Elli, Jeremy, der an Schizophrenie litt und jede Behandlung ablehnte - Jeremy „hielt“ sich ausschließlich an die Scientology-Vorgaben: Auditing, Vitamine usw. Und er wollte der scientologischen „Sea Org“, dem paramilitärischen Arm von Scientology, beitreten.

Die „Sea Org“ nahm ihn aber aufgrund seiner psychischen Probleme nicht auf und er ging zu einem scientologischen Osteopathen, Dr. Conrad Maulfair, der ihm weitere Vitamine verschrieb.

Jeremy lehnte dies ab und am 13. März 2003, dem Geburtstag von L. Ron Hubbard, ermordete er seine Mutter mit zahllosen Messerstichen.

Er wurde verurteilt und wird seitdem im Rochester Psychiatric Center behandelt – vielleicht seine erste wirkliche Chance im Leben.

Scientology wies alle Verbindungen mit diesem Mord zurück – so wie auch im Fall von Jett Travolta oder im jüngste Fall, jenen von Rex Fowler, der seinen Kompagnon 2009 erschoss, als dieser einen Scheck holen wollte.

Fowler ist OT VII und Scientology-„Großspender“ – ein Umstand, der ihn in den Ruin und dazu trieb, Thomas Ciano umzubringen.

Das Gericht verurteilte Fowler 2011 wegen bewiesenem Mord, weigerte sich aber auf Fowlers Verwicklungen mit Scientology einzugehen.

Anders gelagert ist die Geschichte von Philip Gale und Sky Dayton. Während der eine, Sky Dayton, eine Coverstory im WIRED-Magazin erhält, nahm sich der andere, Philip Gale, das Leben – auch er am Geburtstag von L. Ron Hubbard, dem 13. März.

Gale war noch nicht 20 Jahre alt, als er sich am von einem Gebäude des „Massachusetts Institute of Technology“ (MIT) stürzte.

Er war trotz seiner jungen Jahre bereits ein Millionen schwerer Internet-Software-Entwickler und einer der Mitgründer des Internet-Provider „EarthLink“.

Sky Dayton wird nunmehr als Gründer von „EarthLink“ ausgewiesen.

Er freut sich über nahezu 2 Millionen Nutzer, über jährliche Einnahmen von 1,2 Milliarden Dollar und eben dieses Cover im „Wired“.

Auch Dayton ist Scientologe, der mittlerweile die „OT-Stufe“ II oder III erreicht hat. Und er lebt – im Gegensatz zu Philip Gale.

Niemand schien und scheint sich für die Zusammenhänge zu interessieren.

Eine andere Facette zeigt Scientology-„Reverend“ Reed Slatkin auf.

Auch Slatkin war Mitbegründer von „EarthLink“, einem großen US-Interprovider, Scientology-„Geistlicher“ – und er hatte seit Mitte der 80er-Jahre ein

„Investmentsystem“ erfunden, das man spätestens seit Bernie Madoff weltweit kannte: Gelder wurden für „Investments“ eingesammelt, alte Investoren mit dem neuen Geld damit befriedigt, während weitergesammelt und veruntreut wird – das Loch wurde immer größer und Anfang des neuen Jahrtausends fiel Slatkin in selbiges.

Bekannt ist ein derartiges Vorgehen als „Ponzi-System“ – ein Schneeballsystem, das nach der Taktik „Loch-auf-Loch-zu“ funktioniert.

Graham Berry, US-Anwalt, stellte im Rahmen eines Vortrages trocken fest: „2003 bekannte sich der Scientology-Geistliche Reed Slatkin im Sinne einer 15 Punkte umfassenden Bundesklage schuldig, die Briefbetrug, telegraphischen Betrug, Geldwäsche und Behinderung der Justiz umfasste. Damals war es das größte Ponzi-System in den Vereinigten Staaten, ein Betrug in der Größenordnung von 600 Millionen Dollar. Ein Großteil des Geldes stammte von Scientology- oder Hollywood-Celebrities und wurde gemäß der Gerichtsprotokolle durch Slatkin und andere zu Scientology und mit ihr verbundene Einrichtungen wie ‚Narconon‘, das ‚Church of Scientology Celebrity Center International‘, und die ‚Church of Scientology Western United States‘, umgeleitet.“

Millionen wurden im darauf folgenden Prozess in die Hand genommen, um die Investoren Slatkins zu befriedigen – und Scientology aus dem Slatkin-Betrug herauszuhalten.

Erleichtert wurde diese „Aufgabe“, da ein Großteil der Investoren Slatkins Mit-Scientologen waren.

Slatkins wanderte für 14 Jahre ins Gefängnis – dass die Scientology-Connections untersucht wurden, ist mir nicht bekannt.

Die Aufzählung ließe sich noch sehr lange weiterführen – überall das gleiche „Vorgehen“: Menschen sterben mehrheitlich unter mysteriösen Umständen, bringen sich um und die Verbindung zu Scientology wird nicht untersucht bzw. eingestellt – der scientologische Geheimdienst OSA verhindert jede Aufklärung.

Und das, obwohl Ted Gunderson, der ehemaliger FBI-Chef von Los Angeles, bereits Anfang der 90er-Jahre zur Zeitschrift TIME sagte: „In meinen Augen hat Scientology einen der effektivsten Geheimdienste in den USA, vergleichbar nur mit dem FBI.“

Die einzige Person, die es schaffte, Scientology erfolgreich zu verklagen und die „Gegenmaßnahmen“ von Scientology zu überleben, war Larry Wollersheim.

Nach 22 Jahren musste ihm Scientology 2002 eine Entschädigung von 8,674.643 Millionen Dollar für „seelischen Schaden“, die er u.a. in Scientologys Straflager „RPF“ erlitten hat, bezahlen.

Jahrelang hatten Scientologysanwälte versucht, Wollersheim zu zermürben und zum Aufgeben zu bewegen. Über die plötzliche Zahlung und deren mögliche Gründe schrieb Tony Ortega in "Village Voice", damit sei eine Anhörung vor Gericht vermieden worden. Wollersheim wollte beweisen, dass der Scientology-Konzern keineswegs nur aus zahlreichen Firmen und Organisationen aufgebaut war, deren Struktur es ermöglicht hatte, die Zwangsvollstreckung zu verhindern. Es handele sich vielmehr um eine Diktatur unter Hubbards Nachfolger David Miscavige. Denselben, der auch die Prozesse mit Wollersheim betrieben hat. Den Scientology-Anwälten war es zwar gelungen, Miscavige aus der Anhörung herauszuhalten. Aber dem nominellen Scientology-Präsidenten Heber Jentzsch drohte ein Kreuzverhör durch Wollersheims Anwälte. Die Versuche, den Termin aufschieben oder aufheben zu lassen, waren vergeblich. Richter Hess bestand auf der Anhörung. Der Scheck über 8,7 Millionen Dollar traf eine Stunde vor dem angesetzten Beginn ein.

Und wie reagierte das offizielle Amerika auf dieses Urteil?
Gar nicht – es wurde nicht einmal ignoriert.

Im Gegensatz zu Hubbards Scientology – fast möchte ich sagen: seligen Zeiten eine klassischen Kult-Gurus – ist „Scientology 2.0“ unter David Miscavige zu einer riesigen Propagandamaschinerie geworden.

Dies wird durch die neuersten Erwerbungen Scientologys unterstrichen: eine modernes Druckzentrum und der der Radio- und Fernsehsender KCET.

Der „Nabel“ von Scientology ist in Hollywood, den „Royals“ der USA – diese Klaviatur beherrscht David Miscavige samt seinem Busenfreund Tom Cruise meisterhaft.

Obwohl 2008 in dieser Strategie ein Knick auszunehmen war, hat das „Project Celebrity“ wieder Fahrt aufgenommen.

In den USA ist es außerdem üblich, Politiker oder andere Amtsträger, die sich einer Kandidatur stellen müssen, finanziell zu unterstützen – Scientology verfügt über die notwendigen Mittel dazu.

Aber Geld scheint nicht nur bei Politikern eine Rolle zu spielen. Auch das angesehene „Simon-Wiesenthal-Center“ in Los Angeles schien sich beeindruckt zu lassen, als es Tom Cruise am 5. Mai 2011 einen Menschenrechtspreis verlieh, der immerhin in der jüdischen US-Gemeinde eine rege Diskussion auslöste.

Weltanschauungen, Ideologien und Religionen im 21. Jahrhundert - was kommt auf uns zu?

Nein, Amerikas Bevölkerung ist nicht scientologisch eingestellt – auch ihre Regierungsbehörden sind sich lediglich selbst in die Falle gegangen.

Und während die einen – Scientology - ganz genau wissen, was sie erreichen möchten, gehen die anderen – die USA – sehr blauäugig an die Sache heran.

Oder hat sich der Farbton der Augen bereits verändert und lässt auf etwa anderes schließen?

Jeder Botschafter oder Sekretär der US-Botschaft, der bei einer Scientology-Öffnung auftritt und jede Intervention des US-State Departments zu Scientology deuten durchaus darauf hin.

Und stellen wiederum eine andere Frage in den Raum: „Intervenierte das US-State Department auch für die ‚Church of Satan,‘?“

Von den Wurzeln her betrachtet sind sich ja beide sehr ähnlich – nur dass Hubbard seine „Umsetzung“ schon 1950 begann, während sich LaVey bis 1966 Zeit ließ.

Der Demokratie verpflichtet - Bayerische Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e.V.



Rechtsform: Eingetragener, gemeinnütziger Verein; derzeit. rd. 45 Mitglieder aus Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Publizistik

1. Vorsitzender: Staatssekretär Markus Sackmann, Mitglied des Bayerischen Landtags, Roding

2. Vorsitzender: Theo Abenstein, Stadtrat, Pfaffenhofen

Geschäftsstelle: Obere Wiesen 11, 85276 Pfaffenhofen Tel.: (08441) 49 42 90

Vereinszweck: Stärkung des Demokratiebewusstseins in allen Kreisen der Gesellschaft,
Motivation zum gesellschaftlichen und politischen Engagement
Förderung des europäischen Gedankens,
Darstellung grundsätzlicher und aktueller politischer Zusammenhänge

Maßnahmen: Durchführung von Seminaren und Studienfahrten für Multiplikatoren als Eigenveranstaltung bzw. in Kooperation mit Organisationen des vorpolitischen Bereichs,
Vermittlung von Referenten aus dem eigenen Verband, aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien für Bildungsveranstaltungen gesellschaftlicher Organisationen (ausgenommen politische Parteien!),
interne Mitglieder- und Referentenfortbildung
(Jährlich werden ca. 15 ein- bis dreitägige Seminare durchgeführt und für rd. 80-100 Veranstaltungen und Vorträge Referenten vermittelt.)

Finanzierung: öffentliche Mittel ca. 80 %, Mitgliedsbeiträge und private Spenden 5 %, Teilnehmerbeiträge 15 %

Anmerkung: Eine Teilnahme an den ADK-Veranstaltungen ist grundsätzlich Jedermann möglich. Die Vermittlung von Referenten und die Durchführung von Seminaren sind in der Regel auf Bayern beschränkt.

Elterninitiative z. Hilfe gegen seelische Abhängigkeit u. religiösen Extremismus

Der religiöse und weltanschauliche "Supermarkt" wird immer unübersichtlicher. Angebote aller Art versprechen Ihnen "Erfolg ohne Grenzen", "Entdecke Dein wahres Ich", "Lösung aller Probleme", "Rettung vor dem Untergang", „Heil und Heilung“.

Wir möchten Ihnen aktuelle Informationen zum Thema Sekten, Psychogruppen und Gurubewegungen anbieten. Denn neben vielen ernsthaften und seriösen Angeboten missbrauchen immer mehr Scharlatane, Quacksalber und selbsternannte Heilsbringer die Suche der Menschen nach Antworten auf die Fragen nach Zukunft, Sinn und Geborgenheit für ihre eigenen Zwecke.

Wir wollen informieren und aufklären. Im Gegensatz zu manchen dubiosen Anbietern am Psychomarkt, können und wollen wir keine schnellen Patentlösungen mit Erfolgsgarantie anbieten. Denn werten und entscheiden muss jeder selbst. Der eigene Standpunkt und gesunde Menschenverstand sind gefragt.

Auch wir haben eindeutige Standpunkte. Wir sind nicht "neutral", sondern fühlen uns klar dem Menschen- und Gesellschaftsbild unserer Verfassung verpflichtet. Wir achten und schätzen das Grundrecht der Religions- und Weltanschauungsfreiheit. Aber Religionsfreiheit ist keine Narrenfreiheit und sie schließt Meinungsstreit und Kritik an zweifelhaften Methoden und totalitären Ideologien nicht aus.

Uns geht es nicht um Pauschalisierungen. Die von uns genannten Kritikpunkte haben sich aus den Erfahrungen einer nahezu 40-jährigen Beratungsarbeit mit ehemaligen Mitgliedern, Angehörigen und anderen Betroffenen herauskristallisiert.

Der Mensch und das persönliche Gespräch stehen für uns nach wie vor im Mittelpunkt. Diese Seiten können deshalb bei individuellen Problemen den direkten Kontakt nicht ersetzen. Scheuen Sie sich deshalb bitte nicht, direkt mit uns Verbindung aufzunehmen, wenn wir für Sie wichtige Fragen auf dieser Homepage nicht beantworten konnten.

Hilfe zur Selbsthilfe.....

Warum gibt es uns?

Seit Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre hat das Phänomen der Sekten, Gurubewegungen und Psychogruppen in Deutschland immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die Mitgliedschaft in einer solchen Gruppe bedeutete in vielen Familien

einen erheblichen Einschnitt. Betroffenheit, Ratlosigkeit, Selbstvorwürfe und viele offene Fragen traten auf. Immer mehr Eltern und Angehörige von Gruppenmitgliedern hatten die kirchlichen Beauftragten für Sekten und Weltanschauungsfragen um Rat und Hilfe gebeten. Es zeigte sich, dass es sehr wichtig ist, sich über Information und seelsorgerische Gespräche hinaus, auch mit anderen Betroffenen austauschen und sich mit den eigenen Erfahrungen gegenseitig stützen zu können. Deshalb wurde unsere Elterninitiative als erste ihrer Art in Deutschland 1975 gegründet.

Was tun wir?

Hilfe zur Selbsthilfe ist unser Ziel bei der Gründung gewesen und ist es bis heute geblieben.

Wir wollen Aufklärungsarbeit für die Öffentlichkeit leisten. Viele unserer Mitglieder stehen als Referenten für Veranstaltungen von Jugendgruppen, Schulklassen, Parteien und ihren politischen Jugendorganisationen, Vereinen und Verbände, pädagogische Fortbildungsveranstaltungen etc. zur Verfügung.

In verschiedenen Gesprächskreisen auf regionaler Ebene bietet sich die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig mit den eignen Erfahrungen zur Seite zu stehen. Mindestens genauso wichtig ist aber das persönliche Gespräch. Dies bedeutet zuzuhören, für individuelle Probleme, individuelle Hilfe anzubieten und für eine langfristige Beratung zur Verfügung zu stehen. Diese Arbeit geschieht stets im Verborgenen.

Vertraulichkeit ist die Voraussetzung, um Vertrauen aufbauen und wirklich helfen zu können. Dies ist zwar oftmals mühsam und nicht publicityträchtig, man kann keine Bestseller damit schreiben oder Honorare in vierstelliger Höhe fordern, doch dies ist auch nicht unser Ziel. Der Betroffene und nicht die eigene Profilierung ist Maßstab unserer Tätigkeit. "Hilfe zur Selbsthilfe" ernst nehmen heißt auch, ehrenamtlich und ohne staatliche Dauerzuschüsse tätig zu sein.

Dort wo wir nicht selbst helfen können, versuchen wir geeignete Institutionen oder Personen zu vermitteln, so beispielsweise Rechtsanwälte bei rechtlichen Fragen. Regelmäßig veranstalten wir Fachtagungen, die den Teilnehmern die Möglichkeit bieten, mit hochkarätigen Fachleuten aus Politik, Wissenschaft, Recht und den Kirchen zu diskutieren.

Was gibt's in Zukunft zu tun?

Die Szenerie hat sich verändert. Ein unüberschaubares Angebot von Gruppen und Grüppchen, Therapie- und "Selbsterfahrungs"-Angeboten, Erfolgs-trainings etc. drängen heute auf den Markt. Diese Angebote haben sich zu einer boomenden Branche entwickelt. Auf jährlich rd. 9 Milliarden € wird der Umsatz geschätzt. Zu den persönlichen Beratungsgesprächen kommen im zunehmenden Maße auch Anfragen über die Einschätzung einzelner Angebote. Nicht immer kann man hier weiterhelfen, zu vielfältig ist der therapeutische, spirituelle und religiöse

"Supermarkt" geworden. Im Gegensatz zu vielen Gruppen und Heilsbringern erheben wir nicht den Anspruch Patentrezepte zu besitzen und auf alles und jedes eine Antwort zu wissen. In dieser unübersichtlichen Szene wird es auch für Fachleute immer schwieriger den Überblick zu behalten.

Wichtiger als die Fragen "Ist XY eine Sekte? Hat das Angebot ABC etwas mit Scientology zu tun?" ist es deshalb von Seiten des Anfragenden selbst erst einmal einen eigenen Standpunkt zu definieren und derartige Angebote mit dem "gesunden Menschenverstand" zu hinterfragen. Kann ein Heilungsangebot, in "10 Stunden jede Krankheit bekämpfen zu können", wirklich seriös sein? Wo hat sich angebliche Wissenschaft der kritischen Überprüfung ihrer Thesen gestellt? Welche Qualifikation haben einzelne Anbieter und ihre Mitarbeiter? Kann man für 9000 US\$ sich einfach seine eigene Wahrheit "kreieren", wenn einem die Realität nicht mehr gefällt? Stimmt das dort vermittelte Menschenbild, die Definition von Ethik, Moral, Verantwortung und mitmenschlichem Umgang mit meinem eigenen Standpunkt überein? Diese und andere Fragen gilt es zunächst sich selbst zu stellen und danach Angebote erst einmal selbst zu bewerten.

Es wird deshalb in Zukunft darauf ankommen, bedenkliche Erscheinungsformen zu definieren und Kritikpunkte zu beschreiben. Einheitliche Merkmale gibt es immer weniger. Pauschalisierungen helfen nicht weiter.

Wenn Sie mehr über uns und unsere Arbeit wissen möchten, senden wir Ihnen gerne weitere Informationen. Dabei sind wir ehrenamtlich tätig. Informationen und Beratung sind somit bei uns in der Regel kostenfrei! Deshalb verlangen wir keine Honorare oder ähnliche Entgelte. Wir würden diese Kostenfreiheit gerne beibehalten, möchten aber darauf aufmerksam machen, dass Erstellen, Recherchieren, Druck und Versand von Informationen uns auch Geld kosten. Wir würden uns freuen, wenn sie in Anerkennung dieser Leistungen der Elterninitiative eine Spende für erhaltene Informationen zukommen lassen können!

So können Sie uns erreichen:

Wer Probleme mit derartigen Gruppen hat oder mehr über unsere Arbeit wissen möchte, oder uns gar bei unserer Arbeit unterstützen will, kann sich an folgende Adresse wenden:

per e-Mail: eimuc@arcor.de

per Brief: an unseren 1. Vorsitzenden Willi Röder Kremserstr. 35 87437 Kempten
per Fax:: 0831-5659717

So können Sie unsere Arbeit unterstützen:
Spendenkonto Nr. 432 027 030 3
Unicredit Bank AG HypoVereinsbank München
BLZ 700 202 70